BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vajay, Szabolcs de

Der Eintritt des ungarischen Stämmebundes in die europäische Geschichte (862 - 933)

Mainz 1968

Z 65.174-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00089820-8

4

00035826

<36603001330016

<36603001330016

Bayer. Staatsbibliothek

00035826

DER EINTRITT DES UNGARISCHEN STÄMMEBUNDES IN DIE EUROPÄISCHE GESCHICHTE

(862 - 933)

00005020

STUDIA HUNGARICA

SCHRIFTEN DES UNGARISCHEN INSTITUTS MÜNCHEN
HERAUSGEBER: GEORG STADTMÜLLER

4

SZABOLCS DE VAJAY

DER EINTRITT DES UNGARISCHEN STÄMMEBUNDES IN DIE EUROPÄISCHE GESCHICHTE

UNGARISCHES INSTITUT MÜNCHEN
8 München 23, Clemensstr. 2

00035020

SZABOLCS DE VAJAY

DER EINTRITT DES UNGARISCHEN STÄMMEBUNDES IN DIE EUROPÄISCHE GESCHICHTE

(862 - 933)

v. HASE & KOEHLER VERLAG MAINZ

1968

P/69/615

00035826

Meiner Frau, Lilian, der diese Studie
und ihr Autor so viel zu danken haben

Bayerische
Staatsbibliothek
München

© 1968 by v. Hase & Koehler Verlag, GmbH, Mainz.
Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, vorbehalten.
Gesamtherstellung: Offizin Schnell & Steiner, Waldsassen.
Printed in Germany

INHALT

Vorwort 9

I. Von der Wolga bis zum Wienerwald (822–881) 11

II. Die Trümmer der Karolinger-Welt 19

III. Die Landnahme (894–900) 25

IV. Der Weg nach Italien und die Verfeindung mit Bayern (899–902) 29

V. Árpáds Machtübernahme und Friede mit Italien (903–904) 37

VI. Die Grenze an der Enns (907) 41

VII. Die Ungarn und das Reich (907–911) 47

VIII. Deutscher Zwiespalt und Ungarnnot (911–918) 51

IX. Vom zerrissenen Frankreich zum unruhigen Italien (917–921) 59

X. König Heinrichs Aufstieg und Kaiser Berengars Niedergang (919–924) 63

XI. Durch Frankreich bis an die Pyrenäen (924) 67

XII. Vom Sachsenfrieden zum Reichsfrieden mit Zwischenspiel in Frankreich (924–927) 71

XIII. Mit dem Papst verbündet (926–929) 79

XIV. Rückblick und Schlußwort 81

Zeittafeln 87

Quellen 117

Literaturverzeichnis 121

Register 131

Illustrationen 149

Landkarte 177

Genealogische Tafeln 179

Zur Aussprache der ungarischen Namen

Die ungarischen Personen- und Ortsnamen sind mit der heutigen Orthographie geschrieben. Infolgedessen weichen manche Lautbezeichnungen vom Deutschen wesentlich ab:

„A"	lautet kurz und offen, beinahe wie „O"
„Á"	lautet wie „AH" z. B. im Worte „Jahr"
„É"	lautet wie „EH" z. B. im Worte „nehmen"
„CS"	lautet wie „TSCH" z. B. im Worte „Peitsche"
„GY"	ist ein mouilliertes „D" (d. h. „DJ"), also „D" und „J" zu einem Laute verschmolzen
„LY"	ist ein mouilliertes „L" (d. h. „ LJ"), also „L" und „J" zu einem Laute verschmolzen (meist wie „J" ausgesprochen)
„NY"	ist ein mouilliertes „N" (d. h. „NJ"), also „N" und „J" zu einem Laute verschmolzen
„S"	lautet wie SCH" z. B. im Worte „schön"
„SZ"	lautet wie stimmloses „S" z. B. im Worte „Nest"
„TY"	ist ein mouilliertes „T" (d. h. „TJ"), also „T" und „J" zu einem Laute verschmolzen
„V"	lautet wie „W"
„Z"	lautet wie stimmhaftes „S" z. B. im Worte „Nase"
„ZS"	lautet wie ein französisches „J" z. B. im Worte „Journal"

„Schrecklich und furchtbar ist es . . .
Schneller als Panther sind seine Rosse,
Und schärfer als Wölfe am Abend.
Und es schwärmen aus Reiter,
Von fernher kommen sie herangeflogen,
Wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt . . .
Jeder Festung spottet es,
Es schüttet ein wenig Erde auf und nimmt sie ein."

Buch Habakuk, I, 6-10

00035525

VORWORT

Den ersten Versuch einer Erhellung der politischen Beweggründe, des Sinns und der Folgen der Ungarnzüge im 9. und 10. Jahrhundert als einen Beitrag zur Geschichte der frühesten diplomatischen Beziehungen und Bestrebungen im werdenden Europa habe ich vor rund 17 Jahren unternommen. Anstoß war dazu für mich ein an sich unbedeutender, die Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts wiederspiegelnder Aufsatz, über die „bedenkenlosen Plünderungen und Verwüstungen der ungarischen Barbaren", und ich beschloß, eine schon lange erwogene Erforschung der Ungarnzüge und ihre Einordnung in die europäische Geschichte durchzuführen.

Während dieses langen Forschungsunternehmens habe ich immer versucht, eine vorgefaßte Meinung zu überprüfen und zunächst alle zeitgenössischen Aufzeichnungen zu sammeln und sie dann in das allgemeine politische Bild des damaligen Europa, unter Berücksichtigung der Sozialpsychologie jener Zeit, zu stellen. So ergab sich von selbst die in der vorliegenden Studie erfolgte Ordnung und Methode.

Bei der Abfassung dieses mehrmals neu aufgesetzten Manuskriptes waren mir meine Forschungsaufenthalte in Paris, Rom, Poitiers, Dijon, Barcelona, Venedig, Köln und München von großem Gewinn, wobei ich mit Hilfe hochgeschätzter Fachfreunde die umfangreiche Arbeit der kritischen Dokumentation vollenden konnte.

Mein erster Dank gilt dem Ungarischen Institut München, Prof. Dr. Georg Stadtmüller und Dr. phil. Vilmos von Zsolnay, sowie Herrn Dr. Pater H. Fenyvessy, Köln, für die großzügige und vielfach gewährte Unterstützung.

In gleicher Weise danke ich auch den Professoren Miguel de Ferdinandy an der Universität Puerto Rico, und György Györffy am Institut für Geschichtsforschung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zu Budapest. Immer wieder haben sie sich meiner Forschungsarbeit entweder durch ein Anregungswort oder eine Idee behilflich gezeigt.

Wertvolle und geschätzte Beiträge, schriftlich oder mündlich, direkt oder indirekt, kamen mir von zahlreichen Fachleuten aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Schweiz und Italien zu, so wie auch von Ungarn selbst. Hier möchte ich Comte Louis d'Adhémar de Panat (Paris), Prof. Franz Altheim (Berlin), Prof. Imre Boba (Seattle), Bibliothekar Johannes Duft (St. Gallen), Prof. Gina Fasoli (Bologna), Pierre Gallais (Poitiers), Archivar Károly Kecskeméti (Paris), Prof. Gyula László (Budapest), Botschafter Alberto de Mestas (Djedah), Prof. Gyula Moravcsik (Budapest), Botschafter a. D. Stojan Petroff-Tschomakoff (Brüssel), Baron Hervé Pinoteau (St. Cloud, Hauts-de-Seine), Rektor Ernesto Pontieri (Neapel), Prof. Jean Richard (Dijon), Prof. Balduin Saria (Graz), Dr. Josef Semmler (Paris), Prof. Alexander Soloviev (Genf), Dr. László Szilágyi (Budapest), Prof. Wilhelm Wegener (Saarbrücken) und Prof. Erich Zöllner (Wien) nennen, denen ich an dieser Stelle danken möchte, sowie auch die Professoren Charles Biaudet (Lausanne) und Paul Kläui (Zürich), denen ich für eine mir äußerst wichtige Richtigstellung in der „Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte" zu danken habe (vgl. Anm. Nr. 222 u. 308).

Bedeutende Unterstützung erhielt ich durch verschiedene wissenschaftliche Institute: durch das Ungarische Institut München, das Történettudományi Intézet von Budapest, das Deutsche Institut für Erforschung des Mittelalters und das Südost-Institut in München, das Centre d'Etudes Supérieures de Civilisation Médiévale der Universität von Poitiers, das Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Wien, sowie durch das Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, Paris, das Centro

Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, Spoleto, das Istituto Storico per il Medio Evo, Rom, das Centre Allemand de Rercherches Historiques in Paris, das Archäologische Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Nitra, und das Ungarische National-Museum, Budapest, ebenso durch andere Archive, Staats- und Universitätsbibliotheken.

Ganz besonderen Dank schulde ich den inzwischen schon verstorbenen Professoren Franz Tyroller zu München und Joseph Calmette zu Toulouse, die mir einen Einblick in ihre Forschungsarbeiten gewährten, was für mich von größtem Wert war. Die Gesamtstudie von Tyroller über das Lehens- und Grundbesitzwesen des süddeutschen Raumes im 10. Jahrhundert wurde seither durch Prof. W. Wegener teilweise veröffentlicht, wodurch zahlreiche meiner Vermutungen bestätigt wurden.

Für die technische und sprachliche Gestaltung des vorliegenden Aufsatzes danke ich meinem Freunde Weiprecht Hugo Graf Rüdt-Collenberg, mit dem ich zugleich viele Einzelheiten überprüfen konnte, wobei seine weitreichenden Kenntnisse des Sozialwesens des mittelalterlichen Menschen mir vom größten Nutzen waren. Ein herzlicher Dank gilt auch Herrn und Frau Richard van Dülmen und Herrn E. Kende in München sowie Fräulein Illa Siegheim in Paris, die manch stilistisch nötige Überarbeitung unternommen haben. Die beigefügten Karten und Tafeln hat liebenswürdigerweise Fräulein Ágnes Molnár in Paris hergestellt.

Dem Leser sei es nun anheimgestellt zu beurteilen, ob diese Arbeit einen neuen Schritt in der Beurteilung der Ungarnzüge und der europäischen Beziehungen des 10. Jahrhunderts darstellt.

Zur Entwicklung der wissenschaftlichen Forschung über dieses Thema sei noch folgendes gesagt: Im 19. Jahrhundert wurden die Ungarnzüge durch Lüttich und Dussieux hauptsächlich nur in chronologischer und geographischer Hinsicht behandelt. Neues Material brachte ungarischerseits Hóman und vor allem Gombos, sowie auch, im Hinblick auf die byzantinischen Beziehungen, Moravcsik. Aber die erste Studie über die Ungarnzüge, die zugleich den europäischen Hintergrund betraf, gehört schon der Nachkriegsperiode an. Sie wurde von Gina Fasoli 1945 veröffentlicht, die neue Gesichtspunkte der Italien betreffenden Zusammenhänge herausstrich. Dank den jüngsten Werken von Reindel und Büttner konnte ein Zusammenhang mit der deutschen, vor allem der bayerischen Geschichte ebenfalls bewiesen werden. Was Frankreich und Burgund betrifft, so darf ich mit diesem Aufsatz einen ersten Beitrag vorlegen, der für die vorgenannten Gebiete Schlüsse bringt, die mit den Forschungsergebnissen von Fasoli für Italien und denen von Reindel und Büttner für Deutschland übereinstimmen.

Außer den lediglich sozialökonomischen Untersuchungen von Erik Molnár ist in Ungarn selbst keine neue Studie hierüber erschienen, von kleineren, aber oft gar nicht unwichtigen Detailstudien abgesehen. Doch konnte ich manche äußerst wertvolle Folgerungen aus den bedeutenden archäologischen und philologischen Veröffentlichungen ziehen. Hier möchte ich mich auf die Werke von Györffy, Dienes, László, Moravcsik, Fehér, Czeglédy, Banner és Jakabffy, Gaál und Szőke berufen. Hingegen sind, bezüglich des Hauptthemas selbst, die Studien der im Ausland lebenden Ungarn Boba, Bogyay, Deér und Ferdinandy von großem Wert.

Diese Einleitung mag einen Einblick in den Fortgang und die Umstände meiner Forschungsarbeit geben und den Leser geneigt machen, sie wohlwollend anzunehmen.

Paris, August 1968

Bayerische Staatsbibliothek München

I.

Von der Wolga bis zum Wienerwald (822–881)

Der erste Vorstoß der Ungarn in den Westen wird im Jahre 862 nur mit folgendem lakonischen Satz in den Jahrbüchern von St. Bertin erwähnt: „*Hostes antea illis populis inexperti, qui Ungri vocantur, regnum eius* (Ludwigs des Deutschen) *depopulantur*"[1]. Den Zeitpunkt, den Ort und die damit in Zusammenhang stehenden Ereignisse läßt uns die wortkarge Quelle nicht erraten. Der Ausdruck *depopulantur* läßt darauf schließen, daß es sich um wiederholte, sich längere Zeit hinziehende Einbrüche handelte[2].

Es vergingen dann aber etwa 20 Jahre ohne jegliche Nachrichten über die Ungarn: Der „bisher unbekannte Feind" zog sich anscheinend in seine Stammessiedlung Etelköz („Zweistromland") zurück. Hiermit ist das fruchtbare Steppenrandland zwischen Donaumündung und Don bis zu den Vorgebirgswäldern der Karpaten gemeint[3], wo die Anwesenheit der Ungarn schon um 836 bezeugt ist[4].

Es ist anzunehmen, daß die Ungarn um 822 bis 826 aus dem Dongebiet nach Etelköz zogen, zu jener Zeit also, da das mächtige Khazarenreich vom Bürgerkrieg verwüstet wurde. Offensichtlich hatten sich die Ungarn in diesen Streit eingemischt. Hiervon zeugen der Anschluß der rebellischen Kabaren an die Ungarnstämme wie auch die Gründung der starken Grenzfestung Sarkel[5].

Woher und warum erschienen diese Ur-Ungarn, – in den Quellen *Majghari* genannt (daher die heutige Selbstbenennung *Magyar*), – an der nordwestlichen Grenze des Khazarenreiches? Und zwar mit einem ethnischen und militärischen Druck, der die Errichtung Sarkels rechtfertigte? Das Fehlen von Schriftquellen lädt zu geographischen, chronologischen und soziologischen Überlegungen ein. Zuletzt beschäftigte

[1] *Annales Bertiniani*, ad a. 862, S. 458.

[2] Es ist durchaus möglich, daß die 863 in den Jahrbüchern von St. Gallen aufgezeichnete Nachricht nicht denselben Ungarnzug betrifft, der im Kloster St. Bertin erwähnt wurde. Die zwei Einfälle gehörten jedenfalls demselben Unternehmen an, vgl. *Annales Sangallenses maiores*, ad a. 863, S. 76: *Gens Hunorum christianitatis nomen agressa est.*

[3] Der erste Versuch, den genauen geographischen Bereich des Etelköz festzusetzen, durch G. Fehér, gilt heute als veraltet, vgl. FEHÉR: *Atelkuzu*, S. 577-590. Unlängst wurde dieses Gebiet mit der *Lebedia* des Konstantinos Porphyrogennetos und dem *Dentu-moger* des P. magistri Anonymi identisch erklärt, vgl. ARTAMONOV: *Magyarok és bessenyök*, S. 93-95; GAAL: *Dentümoger*, S. 33-35. Die Grenze zwischen Ungarn und dem Khazarenreich scheint der Donstrom gewesen zu sein, vgl. *Hudud al-'Alam*, S. 160.

[4] Die 813 nach Bulgarien deportierten und nördlich der Donaumündung zwangsweise angesiedelten 12 000 makedonischen Gefangenen erhoben sich 836 gegen ihre Unterdrücker, die damals wieder gegen Byzanz Krieg führten. Um die makedonischen Rebellen niederzuwerfen, haben die Bulgaren die Hilfe der Ungarn verlangt, die damals also schon nicht weit entfernt von der Donaumündung siedeln mußten, vgl. ΓΕΩΡΓΙΟΥ Μοναχοῦ ἁμαρτωλοῦ Χρονικόν. Περὶ τῆς Μακεδόνος Βασιλείου ἀνατροφῆς, col. 1040: Οἱ δὲ μὴ δυνηθέντες περᾶσαι Βούλγαροι προσερρύησαν τοῖς Οὔγγροις καὶ ἀνήγγειλαν αὐτοῖς πάντα τὰ τῶν Μακεδόνων· ἦλθον δὲ καὶ τὰ πλοῖα τοῦ βασιλέως πρὸς τὸ ἀναλαβέσθαι αὐτοὺς πρὸς τὴν πόλιν. Παρευθὺ οὖν ἀνεφάνησαν Οὖννοι πλῆθος ἄπειρον. – Für die historische Zuverlässigkeit des Mönches Georg „der Sünder", vgl. die kritischen Bemerkungen in *Bizánci források*, S. 106-109, Nr. 38.

[5] Über die Errichtung der Festung Sarkel im Westen des Khazarenreiches, vgl. ZEKI VALIDI: *Völkerschaften des Chazarenreiches*, S. 51-52, und DUNLOP: *History of the Khazars*, S. 186-187, sowie auch unlängst ARTAMONOV: *Istórija Khazar*, S. 336-352 und derselbe: *Sarkel – Belaja Veža*, S. 7-84. – Boba setzt die Errichtung von Sarkel um das Jahr 833 an, vgl. BOBA: *Nomads, Northmen and Slavs*, S. 68. Über die Wanderungsstrecke der Ungarn, vgl. GYÖRFFY: *A magyarok elödeiröl*, S. 6-12 und Landkarte S. 13.

sich Imre Boba eingehend mit diesen Fragen[5a]. Wir fassen seine Ergebnisse mit einigen Vorbehalten kurz zusammen: Die *Majghari* sollen mit jenen Stämmen, die mit dem Namen *Meschchera* im Wolga-Oka-Gebiet seit altersher bekannt waren, identisch sein. Die plötzliche Räumung ihrer unbefestigten Siedlungen soll mit den ersten wikingisch-normannischen Fluß-Expeditionen in Zusammenhang gestanden haben. Die Skandinavier brachen wahrscheinlich aus ihrer befestigten Stadt *Artha* auf, um auf dem Flußwege eine direkte Handelsverbindung mit den Arabern herzustellen. Diesen Expeditionen stand das Umsiedlungsgebiet der *Meschchera* im Wege. Statt Widerstand zu leisten, wichen diese nach Süden aus, auf Suche nach neuen Siedlungsmöglichkeiten. Infolgedessen erschienen sie, unter der Benennung *Majghari*, um 822 an der Nordgrenze des Khazarenreiches. Dies setzt die ersten Wikinger-Einbrüche im Wolga-Stromland an die Wende des 8. zum 9. Jahrhundert.
Die allem Anschein nach friedlich gesinnten finnisch-ugrischen *Majghari*-Stämme sollen sich während dieser Wanderung mit altaïsch-türkischen *Onogur*-Stämmen vereinigt haben, die auch die militärische Deckung der Siedlungssuche gesichert haben könnten. Durch diesen soziologisch durchaus wahrscheinlichen Vorgang ergab sich dann der „Doppelursprung" des Ungarntums, wobei die zwei verschiedenen ethnischen Elemente, – *Majghari*-Magyaren und *Onogur*-Ungarn, – ihre politische Einheitsorganisation mit dem Blutsvertrag, der Überlieferung nach im Jahre 895, gründeten[5b].

Der Khazaren-Khagan begann um 830 die Errichtung von Sarkel gegen diese neuen Nomaden-Nachbarn, mit denen er noch 839 am Dnjepr im Kriege stand[6]. Bald sollte es aber zu einer Versöhnung kommen, denn von der Mitte des 9. Jahrhunderts an scheint ein festes und andauerndes Bündnis zwischen Ungarn und Khazaren bestanden zu haben. Das Khazarenreich erzielte im Steppenraum die Schaffung eines multinationalen Staates, doch ohne irgendein ethnisches Übergewicht, eine Tat, die mit vollem Recht als *Pax Chazarica* bezeichnet wurde[6a].
Bezüglich der Frage, die uns hier beschäftigt, berichtet schon Konstantinos Porphyrogennetos, daß die Ungarn an „allen Kriegen der Khazaren" teilnehmen[7]. Tatsäch-

[5a] Vgl. BOBA: *Nomads, Northmen and Slavs,* S. 95-97. *Majghari* ist die von ihm gebrauchte englische Transkription der bei Džajhani zuerst belegten arabischen Lautform.
[5b] Diesbezüglich können wir mit Boba nicht übereinstimmen, der das „Entstehen des Ungarntums" auf das Jahr 895 fixiert. Solche „nationschaffende" Vorgänge sind immer die Frucht einer langen Entwicklung, die im Falle der Ungarn sich mindestens auf eine Zeitspanne von 822 bis 895 festsetzen läßt. Es ist erkünstelt, vorher nur von *Majghari* und *Onoguren,* dann aber plötzlich nur von Ungarn zu sprechen, wobei all diese Bezeichnungen praktisch sich schon auf dieselbe werdende Nation beziehen (vgl. BOBA: *Nomads, Northmen and Slavs,* S. 71-73 u. 84). Ethnische Gruppen mögen zwar einer Nation nicht gleichwertig sein, das soziologische Bewußtsein der letzteren kann jedoch auch bei Leuten verschiedener Herkunft entstehen (vgl. LÁSZLÓ: *Őstörténetünk legkorábbi szakaszai).* – Zu dem ethnischen Doppelursprung, der den Volksnamen „Magyar" und „Ungar" entspricht, vgl. CZEGLÉDY: *A 'magyar' népnév legrégibb előfordulásai,* S. 268-275.
[6] Dieser Kriegszustand ist dadurch bekannt, daß die aus Konstantinopel zurückkehrenden russischen Gesandten den Umweg durch das Frankenreich unternehmen mußten; die direkte Fluß-Strecke auf dem Dnjepr war durch die ungarisch-khazarischen Feindseligkeiten gesperrt, vgl. *Annales Bertiniani,* ad a. 839, S. 434: *Misit etiam cum eis (sc.* Imperator Theophilus cum legatis suis ad Ingulenheim) *quosdam qui se ... Rhos vocari dicebant ... itinera per quae ad illum Constantinapolim venerant, inter barbaras et nimiae feritatis gentem immanissimas habuerant, quibus eos, ne forte periculum inciderent, redire noluit.*
[6a] Vgl. ZAJACZKOWSKI: *Ze studiów nad zagadnieniem chazarskim,* S. 77; und BOBA: *Nomads, Northmen and Slavs,* S. 36-40.
[7] CONSTANTINUS *Porphyrogenitus: De administrando imperio,* cap. 38, S. 168: Συνφχηανσ δὲ μετὰ τῶν Χαζάρων ... σνμμαχοῦντες τοῖς Χαζάροις ἐν πᾶσι τοῖς αὐτῶν πολέμοις

lich ist ungarische Hilfe bei einem Khazarenfeldzug um 860 gegen eine rebellische Stadt auf der Krim bezeugt[8].
So sind die ungarischen Militärkräfte im Osten, entweder gegen die Khazaren oder mit ihnen verbündet, ständig in Anspruch genommen. Auch im Norden der Ungarnsiedlungen bildete sich schon damals ein neuer Herrschaftsbereich: die Slawenstämme der Russen hatten sich unter Wikingerhäuptlingen organisiert[9]. Der Bündniszustand im Osten und das neu aufsteigende Reich im Norden waren der Anlaß, daß die Ungarn ihre Beutezüge, die sich aus der sozial-ökonomischen Struktur des Nomadenlebens ableiten, in andere Richtung wandten[10]. So erschienen sie, wie bereits gesagt, spätestens um 862 an den Grenzen des ostfränkischen Reiches.
Es drohte jedoch keine neue Ungarngefahr zur Zeit Ludwigs des Deutschen und seines Sohnes Karlmann, der am 22. September 880 ohne legitime Nachkommen starb[11]. Die „Reichsgefahr" jener Zeit war – mehr als die entfernten Ungarn – die aufsteigende mährische Macht.

Groß-Mähren und fränkischer Grenzschutz 846–858

Der frühe „Drang nach Osten" des ostfränkischen Reiches ist gekennzeichnet durch ein System von Grenzschutzzonen, die durch die vorgelagerten tributären slawischen Fürstentümer gebildet wurden[12]. Im Donaubecken waren es das zwischen Fischa und Raab liegende Oberpannonien und das sich von der Raab bis an die Drau erstreckende Unterpannonien. Während Oberpannonien im allgemeinen durch fränkische Grafen verwaltet wurde, standen an der Spitze Unterpannoniens oft slawische Fürsten, von denen uns Pribina, Kozel und Brazlaw bekannt sind[13].
Von den in zerstreuten Stämmen lebenden Mähren gibt es keine Nachricht bis zu ihrem ersten Herzog Moymir, der sie in einem bereits durchorganisierten Fürstentum

[8] *Vita ss. Cyrilli et Methodii*, S. 352-353, (Iter s. Cyrilli ad Chasaros): ... *cum prima hora preces faceret (sc.* Cyrillus), *impetum fecerunt in eum Ugri, luporum quasi more ululantes, volentes eum occidere.* Vgl. auch MORAVCSIK: *Kyrillos-legenda*, S. 108-109.
[9] Vgl. BAUMGARTEN: *Aux origines de la Russie*, S. 5-24. – Vor ihrer Organisation durch die Wikinger, führten die Ungarn, gemäß zeitgenössischen arabischen Berichten, bei jenen Slawen-Stämmen jährliche Beutezüge durch und verkauften die Gefangenen als Sklaven an Byzanz, vgl. MACARTNEY: *The Magyars in the Ninth Century*, S. 208; und auch FEHÉR: *Zur Geschichte der Steppenvölker*, S. 301-326, der das Leben der in Südrußland wandernden Ungarn im allgemeinen schildert. – Boba hat die vor-warägische, ursprünglich khazarisch- awarische Organisation der Slawenstämme „in der Ebene und im Walde" (*Polani* und *Dèrevlani)* genügend belegt (vgl. BOBA: *Nomads, Northmen and Slavs*, S. 44-52). Die vermutete khazarisch-slawische Auseinandersetzung, bei welcher die Ungarn auch beteiligt gewesen zu sein schienen, war also eher eine khazarische Defensive gegen eine immer stärkere warägische Expansion.
[10] Zusammenfassung der sozial-ökonomischen Aspekte der Nomadenzüge bei BOGYAY: *Lechfeld*, S. 25-53. – Analoge ökonomische Beweggründe der Beutezüge auch bei den christlichen Völkern des damaligen Europa sind, im Hinblick auf die Awarenkriege Karls des Großen, unlängst durch Deér geschildert worden, der bemerkt: „Beute galt den Menschen der Zeit einfach als Ertrag des Krieges. Selbst für Karl galt der Awarenschatz als *thesaurus humanorum rerum, quem dominus Iesus nobis gratuita pietate concessit* (vgl. ALCUINI *Epistola* Nr. 100 (796), in *MGH. Epp.* Bd. 4, S. 146)", vgl. DEÉR: *Karl der Große und der Untergang des Awarenreiches*, S. 788.
[11] *Annales Iuvavenses maximi*, ad a. 880, S. 742: *Karlomanus rex obiit X° kal. Octobr.* – Über diese erst 1921 entdeckte, äußerst wichtige Quelle, vgl. KLEBEL: *Eine Salzburger Geschichtsquelle*, S. 1-22.
[12] Vgl. AUBIN: *Die Ostgrenze des alten deutschen Reiches*, S. 225-272. – Klebel betont hingegen: „Es ist eine der seltsamsten Tatsachen der karolingischen Geschichte, daß keiner der Kaiser und Könige daran dachte, dem Reiche im Südosten eine geschlossene Grenze zu geben." Vgl. KLEBEL: *Die Ostgrenze des karolingischen Reiches*, S. 21.
[13] Mitterauer faßt unsere heutigen Kenntnisse betreffend die Karolingerverwaltung im Südosten in folgender Weise zusammen: in Oberpannonien, Karlman 856-863, Engelschalk (I)

vereinigte. Der von Moymir aus seinem Sitz Nyitra vertriebene pannonische Slawenfürst Pribina fand Aufnahme und Schutz bei Ludwig dem Deutschen, der möglicherweise schon damals – 846 – die Gefahr einer werdenden Groß-Mährischen Macht erkannte[14]. So wurde die Ostmark des Frankenreiches verstärkt und neue Grenzschutzgebiete organisiert. Zur Verteidigung dieser dem Namen nach unbekannten Donaugaue wurden die Grafen Wilhelm und Engelschalk eingesetzt[15].

Der Aufstand Ratislaws 861–863

Die Vermutungen König Ludwigs erwiesen sich als völlig berechtigt. Schon im Jahre 854 versuchte sein Ostmarkpräfekt Ratbod, im Bunde mit dem neuen Mährenherzog Ratislaw einen Aufstand zu unternehmen[16]. Derselbe Ratislaw war auch Verbündeter Karlmanns, als sich dieser 861 gegen den Vater erhoben hatte[17]. So liegt der Schluß nahe, daß das 862 aufgezeichnete Erscheinen der Ungarn mit diesen Ereignissen in Zusammenhang stand[18]. Sie wären also durch Vermittlung der Mähren als Karlmanns Hilfstruppen zum ersten Mal an der Reichsgrenze – höchstwahrscheinlich in der Donaugegend – erschienen. Gestützt wird diese Vermutung durch die

865-871, Aribo 871-882, Empörung der Wilhelminer 882-884, durch Swatopluk besetzt 884-892, Engelschalk (II) 892-893, Luitpold 893-907, 907 an die Ungarn verloren; in Unterpannonien, Pribina 845-860, Kozel 860-874, Arnulf 876-884, durch Swatopluk besetzt 884-894, Brazlaw 895-901 (in Slawonien schon seit vor 892), 901 an die Ungarn verloren, vgl. MITTERAUER: *Karolingische Markgrafen*, S. 160-169, mit Übersichtstafel auf S. 168. – Was die angeblich „mährische Besetzung" Ober- und Unterpannoniens betrifft, vgl. auch *infra*, Anm. Nr. 41. – Die geographische Lage und der Bereich des unterpannonischen Fürstentums Pribinas wurde von Klebel untersucht, vgl. KLEBEL: *Herzogtümer und Marken bis 900*, S. 18-19. Darüber auch noch ZATSCHEK: *Das erste Reich der Deutschen*, bes. S. 79 ff. – Kozel wurde 874 wahrscheinlich wegen seiner anti-fränkischen Unabhängigkeitstendenzen beseitigt, vgl. GRAFENAUER: *Vprašanje konca Koceljeve vlade*, S. 171-190.

[14] König Ludwig entschädigte den verdrängten Pribina mit mehreren Schenkungen, deren erste vom 10. Januar 846 bekannt ist: *Ludowicus rex concedit pleno iure Briwino centum mansos iuxta fluvium Valchau*, vgl. *Die Urkunden der deutschen Karolinger*, in: *MGH, Dipl.* Bd. I: Urkunden Ludwigs des Deutschen, S. 61-62, Nr. 45. – Eine zweite Schenkung fand am 12. Oktober 847 statt: ... *Hludowicus ... concessit illi (sc.* Privino) *in proprium totum quod prius habuit in beneficium*, vgl. ebda. S. 62, Nr. 46.

[15] Schon Klebel versuchte, die geographischen Grenzen dieser Grafschaften festzustellen. Die Ostargowe (= *Comitatus in Oriente)* lag dicht an der Donau; eine andere befand sich zwischen der Donau und der Spratz, in Oberpannonien; eine dritte um Szombathely (Sabaria, Steinamanger), südlich des Fertő (Neusiedlersee). Letzteren Gau verwaltete um 860 ein Graf Odelrich. So müssen wir annehmen, daß Wilhelm und Engelschalk in den zwei ersterwähnten amtiert haben, vgl. KLEBEL: *Herzogtümer und Marken bis 900*, S. 19, PIRCHEGGER: *Karantanien und Unterpannonien zur Karolingerzeit*, S. 305 und auch KOS: *Conversio Bagoariorum*, S. 69-70. – Mitterauer gibt eine Übersicht der Gesamtstruktur des Ostlandes, wo die obigen Spekulationen größtenteils bewiesen werden konnten, vgl. MITTERAUER: *Karolingische Markgrafen*, S. 168.

[16] *Excerpta Aventini ex Annalibus Iuvavensibus*, ad a. 854, S. 744: *DCCCLIIII Rantopot comes plagis orientalibus terminum dimisit, Ratislao carmulam fecit.*

[17] *Annales Bertiniani*, ad a. 861, S. 455: *Carolomannus, Hludowici Germaniae regis filius, cum Resticio ... regulo foederatur, a patre deficit, et Resticii auxilio magnam sibi partem usque ad Hin fluvium peterni regni praesumit.* – Diese Empörung war aus einer anfangs friedlichen Siedlungskooperation erwachsen, vgl. *Excerpta Aventini ex Annalibus Iuvavensibus*, ad a. 858, S. 744: *Rastizolao iureiurando pactum fecit cum Carolomano et coeperunt iterum instaurari deserta Boiorum; in pace et absque bello sedebant.* – Der Mährenfürst und der fränkische Königssohn waren also schon seit 858 in Verbindung. Die offene Kluft zwischen König Ludwig und seinem Sohn Karloman könnte mit dem Sturz, im Jahre 861, des Ostmarkpräfekten Ernst (Karlomans Schwiegervater) in Zusammenhang stehen.

[18] So vermutet es schon DUMMLER: *Geschichte des Ostfränkischen Reiches*, Bd. II, S. 440.

Tatsache, daß sich das gleiche bezüglich der Bulgaren wiederholte: auch sie unterstützten im nächsten Jahr 863 den Mährenherzog bei der Fortsetzung seines Aufstandes[19].

Aribo und Swatopluk 871–884

Nach dem Tode der Grafen Wilhelm und Engelschalk wurde die Verwaltung der Donaugaue und in Oberpannonien im Jahre 871 dem Grafen Aribo anvertraut. Die Söhne seiner Vorgänger erhoben jedoch Ansprüche auf das Amt und den Besitz der Väter, worauf Aribo nichts Eiligeres zu tun hatte, als sich mit dem Neffen und Nachfolger des Ratislaw, mit Herzog Swatopluk von Mähren, zu verbinden. Dieser zog gegen Aribos Gegner und verwüstete dabei auch die dem Arnulf gehörenden Grenzgebiete. Arnulf war dadurch in den Konflikt hineingezogen worden, da die von Aribo und Swatopluk bedrängten Wilhelminer sich unter seine Obhut gestellt hatten[20].

Der Friedelsohn König Karlmanns wurde vom Vater bereits 876 in der karantanisch-pannonischen Mark eingesetzt[21]. Offensichtlich konnte er jedoch dem mächtigen Mährenherzog keinen wesentlichen Widerstand leisten. Eben um diese Zeit nun – 881 – erschienen wiederum die Ungarn in dem von beiden Kampfgruppen begehrten Wienerwaldgebiet[22].

Die diesbezügliche, kurzgefaßte Nachricht, die uns nur von einer einzigen, doch äußerst wichtigen Quelle überliefert wird, läßt keine weiteren Schlüsse zu[23]. Die

[19] *Annales Fuldenses*, ad a. 863, S. 374: *Interea rex* (*sc.* Hludowicus) *collecto exercitu, specie quidem quasi Rastizen, Marahensium Sclavorum ducem, cum auxilio Bulgarorum ab oriente venientium ... domaturus, re autem vera ad Carantanos filium expugnaturus accessit.*

[20] Die Klosterjahrbücher von Fulda fassen die zwischen 871 und 884 vorgefallenen Ereignisse für das letzte Jahr (jenes des Friedensschlusses) zusammen, vgl. *Annales Fuldenses*, ad a. 884, S. 399-400: *... Pannonia magum detrimentum patitur ... duo fratres, Willihalmus et Engilscalcus, cum terminum regni Baioariorum in Oriente a rege, id est seniore Hludowico, concessum contra Maravanos tenuerunt ... non vero esset honor illorum filiis redditus. Arbo in comitatum, domno rege concedente, successit. Quod praedictorum virorum pueruli ... in contrarium accipientes ... dixerunt vel Arbonem comitem ... vel seipsos morituros gladii ante faciem. Hoc experimento Arbo concussus, amicitiam iniit cum Zuentibaldo, duce Maravorum gentis, firmaque inter illos foedera. ... praedicti pueri ... collatis ... undique copiis ... comitem a rege constitutum inhonorifice expellabant ... Hoc ergo factum est post obitum regis Hludowici* († 876) *... eodem anno ... Zuentibaldus, dux Maravonum, plenum doli et astuciae cerebrum ... insuper etiam amicitiae ac iuramenti, quae cum Arbone iniit pepigitque, ad hoc vindicare profiscitur et perficit. ...Exercitus scilicet iussu ducis igne devastat omnia. ... Hunc equidem non confidentibus a rege pueris ... statuerunt ... fieri homines Arnulfi, Karlomanni regis filii, qui tunc Pannoniam tenuit, Quod audito, Zuentibaldus dux misit nuncios ad eum, ait illi: „Inimicos meos sustentas: si eos non dimiseris, nec me tecum pacificatus habebis." ...Itaque dux, non diu collectis Sclavorum copiis ... invadit Pannoniam, anmaniter ac crudenter more lupi mactat ... spacio unius anni dux cum exercito suo non laesus remeavit in sua.*

[21] Reindel überzeugt uns von der Wahrscheinlichkeit dieses Datums, vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 202-203. – Jedenfalls erwähnt Regino von Prüm zu 880 dies als eine schon länger bestehende Tatsache, vgl. Reginonis *Prumiensis Chronicon*, ad a. 880, S. 591: *...concessit* (*sc.* Karolus rex) *...Arnulfo Carantanorum, quod ei pater* (*sc.* Carolomanus rex) *iam pridiem concesserat, in quo situm est castrum munitissimum, quod Mosaburch nuncupatur* ... So auch MITTERAUER: *Karolingische Markgrafen*, S. 166.

[22] Vgl. OETTINGER: *Das Werden Wiens*, S. 91.

[23] *Annales Iuvavenses maximi*, ad a. 881, S. 742: *Sol obscuratus est a tercia usque ad sextam horam. Primum bellum cum Vngaris ad Vieniam.* – Da die Sonnenfinsternis des Jahres 881 auf den 28. August fiel, fand diese erste Ungarnschlacht im darauffolgenden Herbst statt. – In der toponymischen Auseinandersetzung bezüglich *Vieniam* folgen wir Klebels Meinung, der uns von der Identität *Vienia*-Wien überzeugt, vgl. KLEBEL: *Eine Salzburger Geschichtsquelle*, S. 12, Anm. Nr. 112, *in-finem* S. 13.

militärisch-politische Entwicklung einerseits und philologische Überlegungen andererseits erlauben es jedoch, das Erscheinen der Ungarn mit einem Bündnis mit Swatopluk in Verbindung zu bringen[24]. Vielleicht war dieses Bündnis sogar ein persönliches Werk des Slawenapostels Method[25]. Tatsächlich hatte Swatopluk nur durch das Hinzukommen der Bulgaren, die sich damals – 883 – auf die fränkische Seite gestellt hatten, zum Frieden gezwungen werden können[26]. Das Abkommen von 884 mit Kaiser Karl III.[27] schloß allerdings territoriale Zugeständnisse Arnulfs ein. So mußte die Lage im Donaubecken auch weiterhin gespannt bleiben[28].

Im Bündnis mit Swatopluk 880–889

Daß die Ungarn 881 tatsächlich Swatopluks und nicht Arnulfs Verbündete waren, folgt auch aus dem im Quellentext vorkommenden Ausdruck selbst. In der bayerischen Annalistik bedeutet *„bellum cum aliquo"* immer Kampf *gegen* jemanden und nicht ein gemeinsames Unternehmen mit Waffenfreunden[29]. Dieser Ausdruck wird durch die Fortsetzung der Annalen noch verstärkt, wo für das gleiche Jahr 881 berichtet wird: *„Secundum bellum cum Cowaris ad Culmite"*[30]. Mit *Cowari* sind hier die Hilfstruppen der *Kabaren* bezeichnet, die in der Heeresorganisation der Steppenvölker die Vor- und Nachhut der Hauptarmee bildeten[31].

Bei Wien 881

Die im Jahre 881 bis Wien gekommenen Ungarn waren also nicht eine zufällig auftauchende Raubtruppe auf Beutezug, sondern ein regelrecht organisiertes Heer mit Vor- und Nachhut, das kaum ohne eine vorhergehende Vereinbarung Etelköz verlassen hätte. Nach zwei bemerkenswerten Zusammenstößen zogen sich die Ungarn aus dem Wienerwaldgebiet zurück, wahrscheinlich um gegen die, ihnen in den Rükken gefallenen Bulgaren zu kämpfen.

Allerdings hatte dies für Arnulf genügt, 881 seine Bekanntschaft mit den Ungarn zu machen: der zukünftige Kaiser kannte nun die Streitkraft des ungarischen Reiterheeres. Die Ungarn ihrerseits hatten auch zum zweiten Mal den Weg durch das von ihnen noch nicht besetzte Donaubecken zu dem ostfränkischen Grenzland entdeckt, das zu jener Zeit das Tor zum Westen bildete.

[24] Winter vermutet ein Bündnis der Ungarn *gegen* Swatopluk *mit* Arnulf, vgl. Winter: *Studien zum Severinsproblem*, Bd. II, S. 238. Die Hypothese lautet folgendermaßen: „. . . der erste Vorstoß der Ungarn gegen den Westen, aus dessen Anlaß Wien das erste Mal wieder ausdrücklich genannt wird (Vienia, a. 881) richtet sich vermutlich gegen die mährische Okkupation Wiens, gegen die von den Franken nach byzantinischem Vorbild die Ungarn angeworben und eingesetzt wurden." – Diese Vermutung scheint weder mit den Tatsachen noch mit der philologischen Deutung des Quellentextes vereinbar zu sein. Das Unternehmen von 881 war in jedem Fall nicht der erste, sondern schon der zweite, ja vielleicht der dritte Vorstoß der Ungarn (vgl. *supra*, Anm. Nr. 1 u. 2). Außerdem war das als „byzantinisches Vorbild" bezeichnete Verfahren nie *vor* 881, sondern erst 894 angewendet worden (vgl. *infra*, Anm. Nr. 51).

[25] Das um 880 zwischen Swatopluk und den Ungarn abgeschlossene Bündnis könnte tatsächlich ein diplomatisches Meisterstück des Heiligen Method († 6. April 885) gewesen sein, der zu dieser Zeit aus Mähren eine Reise nach Konstantinopel unternahm. Er wurde während dieser von dem ungarischen Großfürsten an der Donaumündung, – vermutlich Kurszán (vgl. *infra*, Anm. Nr. 51), – ehrenvoll empfangen, vgl. *Vita ss. Cyrilli et Methodii. Legenda Pannonica*, S. 354: *Cum vero rex Ugrorum in regiones Danubii veniret, videre eum (ss.* s. Methodum) *voluit . . . Ille autem* (*sc.* rex), *ut principem decet, sic excepit eum, honorifice et sollemniter, cum gaudio.* – Grivec will Methods Besuch bei dem ungarischen Großfürsten auf das Zusammentreffen mit Kaiser Karl dem Dicken am Tulln (vgl. *infra*, Anm. Nr. 27) beziehen, sich dabei auf einen von ihm vermuteten „Fehler des slawischen Abschreibers" stützend, vgl. GRIVEC: *Konstantin und Method*, S. 132. Wir glauben, diesen Vorschlag ablehnen zu dürfen. Es ist unnötig, dort einen „Fehler" zu suchen, wo die Chronologie, die Logik und die geographische Gegebenheit, ja sogar die *a-posteriori* Ana-

lyse eines psychologisch normalen Benehmens, eine Überlieferung völlig bestätigt. Daß Method Kurszán um 880 an der unteren Donau getroffen hat, brauchte ihn garnicht daran hindern, dem Zusammentreffen am Tulln 884 auch beizuwohnen. – Auch Ratkoš lehnt Grivecs Vorschlag, statt „ugorskij" hier „franskij" lesen zu wollen, ab, vgl. RATKOŠ *Pramene k dejinám Vel'kej Moravy,* S. 265, Anm. Nr. 15.

[26] *Annales Fuldenses,* ad a. 884 (mit Berufung auf das vergangene Jahr), S. 400: *Zuentibaldus dux misit nuncios ad eum (sc.* Arnulfum), *ait illi: „... Tui homines in vitam meam, nec minus in regnum meum, dolose cum Bulgaris conciliaverunt", qui* priori anno *suum regnum vastavere.*

[27] Swatopluks Zusammentreffen mit Kaiser Karl dem Dicken, – im Jahre 884, – fand am Flusse Tulln, wahrscheinlich in Judenau statt, vgl. *Annales Fuldenses,* ad a. 884, S. 401: *Imperator per Baioariam ad Orientem profiscitur, veniensque prope flumen Tullinam, monte Comiano colloquium habuit,* ebda. S. 399: *Imperator in terminis Noricum et Sclavorum cum Zwentibaldo colloquium habuit.* – Vgl. auch KLEBEL: *Die Ostgrenze des karolingischen Reiches,* S. 20.

[28] Die zwei Parteien haben anscheinend einen *status quo* ausgehandelt, der allerdings nur dem Mährenfürsten zugute kam, vgl. *Annales Fuldenses,* ad a. 884, S. 401: *Vituperantur autem pacem qua conservata Pannonia conservata est, qua vero vitiata ... Pannonia de Hraba flumine ad Orientem tota delata est.*

[29] Vgl. BRESSLAU: *Salzburger Annalistik,* S. 51-52.

[30] *Annales Iuvavenses maximi,* ad a. 881, S. 742, vgl. *supra,* Anm. Nr. 23.

[31] Vgl. GYÖRFFY: *Tanulmányok a magyar állam eredetéről,* Teil I: *A nemzetségtől a vármegyéig,* S. 44-76; und auch SCHÖNEBAUM: *Zur Kabarenfrage,* S. 142-146. – Der Name „Kabar" entspricht im Alttürkischen „Empörer", vgl. NÉMETH: *A honfoglaló magyarság kialakulása,* S. 236-238. – Schon Kaiser Konstantin VII. Porphyrogennetos erwähnt diese Ethymologie und berichtet, daß die Kabaren „im Kriege die Vorhut bilden", vgl. *Constantine Porphyrogenitus: De administrando imperio,* cap. 39, S. 171 f.:

Περὶ τοῦ ἔθνους τῶν Καβάρων. Ἱστέον ὅτι οἱ λεγόμενοι Κάβαροι ἀπὸ τῆς τῶν Χαζάρων γενεᾶς ὑπῆρχον· καὶ δή συμβᾶσάν τινα παρ' αὐτῶν ἀποστασίαν γενέσθαι πρὸς τήν ἀρχὴν αὐτῶν, καὶ πολέμου ἐμφυλίου καθιστάντος,ἡ πρώτη ἀρχὴ αὐτῶν ὑπερίσχυσεν, καὶ οἱ μὲν ἐξ αὐτῶν ἀπεσφάγησαν, οἱ δὲ ἐξέφυγαν καὶ ἦλθον, καὶ κατεσκήνωσαν μετὰ τῶν Τούρκων ... καὶ ἀλλήλοις συνεφιλιώθησαν, καὶ Κάβαροί τινες ὠνομάσθησαν ... διὰ δὲ τὸ εἰς τοὺς πολέμους ἰσχυροτέρους καὶ ἀνδρειοτέρους δεικνυσθαι τῶν ὀκτὼ γενεῶν καὶ προεξάρχειν τοῦ πολέμου προεκρίθησσν πρῶται γενεαί.

II.

Die Trümmer der Karolinger-Welt

Es ist hier nicht der Ort, um auf Arnulfs von Kärnten Aufstieg zum Königtum einzugehen. Es genügt zu betonen, daß dies ein wesentlicher Beitrag im Werden des deutschen Reiches war[32]. Unser Interesse richtet sich vornehmlich auf die militärisch-politische Lage und auf die damit eng verbundene sozial-psychologische Atmosphäre Europas zur Zeit von Arnulfs Aufstieg.

Das kurz zuvor so mächtige Karolingerreich war zersplittert. Grund hierfür waren nicht nur die schon einst den Merowingern zum Verhängnis gewordenen Familienteilungen, sondern auch die von mächtigen Grafenfamilien gegründeten regionalen Königtümer, die von der sinkenden Zentralmacht unabhängig waren: die Bosoniden traten in Vienne als Könige auf (879), die Welfen in Hochburgund (888) und die Markgrafen von Friaul in der Lombardei (888). Der letzte *Imperator*, dessen Oberhoheit im westlichen und östlichen Reiche noch in gleicher Weise anerkannt wurde, war der mehr kranke als unfähige Karl der Dicke, der 887 zu Tribur abgesetzt wurde. Die „Francia" und „Germania" entwickelten nun ihre unabhängige Herrschaft und wurden bald zu den zwei Stützpunkten einer neuen dreigegliederten Europapolitik, deren drittes Glied die geistliche Macht des päpstlichen Rom bildete[33].

Dieser mit großer Mühe geformte Europakern war aber innerlich völlig zerrissen und gleichzeitig von außen gefährlich bedroht. In Deutschland rivalisierten die Stämme um das Königtum, in Frankreich verteidigten sich die letzten Karolinger zäh gegen den aufsteigenden Einfluß der Robertiner, der im folgenden Jahrhundert zu der Capetingischen Machtübernahme führen sollte. Italien war in verfeindete Vasallenstaaten zersplittert, zudem warf auch Byzanz des öfteren seine Kriegsmacht – oder auch sein Gold – in die Waagschale der Machtverhältnisse. Die moralische Integrität des Papsttums selbst war schwer belastet und durch Simonie befleckt. Dies führte bald zu den traurigen Jahrzehnten der römischen „Pornokratie", in denen die Senatrix Marozia die Päpste erhob und absetzte[34].

Barbarenangriffe

Zu diesen politischen und moralischen Wirrnissen des ausgehenden 9. Jahrhunderts kam nun noch die militärische Gefahr der Barbarenangriffe hinzu. Im Mittelmeerraum verwüsteten die Araber Spanien, Sizilien, die provenzalischen und italienischen Kü-

[32] Um den allgemeinen Hintergrund zu schildern, haben wir folgende Werke benützt: LINTZEL: *Die Anfänge des deutschen Reiches*, S. 72 ff; SCHLESINGER: *Kaiser Arnulf*, S. 457-470; SCHLESINGER: *Die Anfänge der deutschen Königswahl*, S. 381-440; TELLENBACH: *Die Entstehung des deutschen Reiches*, S. 119 ff; so wie auch die verschiedenen Aufsätze des Gesamtwerkes *Zur Geschichte der Bayern*.

[33] Zusammenfassung des Zerfalls des Karolingischen Reiches und der daraus folgenden Lage bei FLICHE: *L'Europe occidentale de 888 à 1125*; CALMETTE: *L'effondrement d'un Empire*; LOT & GANSHOF: *La dissolution de l'empire carolingien*. – Eine wahrscheinlich wertvolle Dissertation war uns leider unzugänglich, EBDING: *Karolingische Nachfolgestaaten*. – Erwähnen wir noch die bedeutende Monographie von MOHR: *Boso von Vienne und die Nachfolgefrage nach dem Tode Karls des Kahlen*, S. 141-165.

[34] Während etwa zwanzig Jahren beherrschte die *Senatrix* Marozia die Heilige Stadt. Zwischen 903 und 931 „machte" sie sechs Päpste, darunter zwei ihrer Liebhaber, einen Sohn und einen seiner Bastarden (mit einem ihrer päpstlichen Liebhaber gezeugt), vgl. HARTMANN: *Geschichte Italiens im Mittelalter*; FEDELE: *Storia di Roma e del Papato nel secolo X*.

sten; vom Norden her drangen die Wikinger in England, Frankreich, Friesland und Sachsen ein; im Osten drohten zuerst die Mähren und später die Ungarn.
So sehr man die Barbaren auch verachtete, so verbündete man sich doch gerne mit ihnen gegen die Rivalen des eigenen Stammes. Der Feldherr Tārîq-ibn-Zyad landete mit seinen 7000 Berbern in Spanien, um dort im Namen des verbannten Gotenkönigs Achila den Usurpator Roderich zu bekämpfen; auch die Wikingerhäuptlinge waren meist Verbündete der verschiedenen verfeindeten angelsächsischen Teilkönige, ja sogar des einen oder anderen fränkischen Grafen. Anscheinend konnten die tiefen inneren Streitigkeiten nur durch das Hinzuziehen der recht zweischneidigen Hilfe der Barbaren zu einer Entscheidung gelangen. Damit wird auch die Annahme erhärtet, daß dies in gleicher Weise im Osten die Ursache der anhebenden Ungarneinfälle sein könnte. Inzwischen sahen sich die Ungarn im Etelköz durch weitere vom Osten eindringende Nomadenstämme, – hauptsächlich Petschenegen, – mehr und mehr gefährdet[34a]. Dies kann ihre Absicht, in das von der Natur besser geschützte Donaubecken umzusiedeln, nur bestärkt haben. Mit diesem Plan trafen die Ungarn jedoch auf einen unerwarteten, wenn auch verständlichen Widerstand von Seiten ihres Verbündeten Swatopluk, der seine groß-mährischen Pläne ernstlich bedroht sah.

Mit Swatopluk verfeindet 890

Die Lage der Ungarnstämme im offenen Etelköz, zwischen den feindlichen Petschenegen und Bulgaren, war strategisch kaum zu halten. So waren sie gezwungen, den Widerstand des Mährenfürsten Swatopluk gegen ihre Ansiedlung in seinem Machtbereich außer acht zu lassen und sich mit ihm zu verfeinden. Dies muß um 890 geschehen sein, denn der Bericht Reginos von Prüm über das Jahr 889 schließt die Möglichkeit keineswegs aus, daß die Ungarn damals noch Swatopluks Verbündete waren. Jedoch bereits Regino wußte von ihren Auseinandersetzungen mit den Petschenegen und mit den Bulgaren. Auch erste feindliche Einfälle ins Donaubecken sind bereits erwähnt[35]. Es ist anzunehmen, daß die bedrängten Ungarn als Lohn für ihre frühere militärische Hilfe einen Siedlungsanteil in Swatopluks Reich forderten, den jener ihnen verweigerte. Die ungarische Eroberungssage scheint einen bedenkenswerten Kern dieser historischen Ereignisse bewahrt zu haben[36].

[34a] Die Petschenegen überquerten die Wolga um 880 (vgl. MACARTNEY: *The Magyars in the Ninth Century*, S. 86) und brachen 886/88 südwestwärts auf, um 889 im Etelköz auf die Ungarn zu stoßen. Da Steppenwanderungen im allgemeinen eine kettenartige Reaktion darstellen, könnte der erste Anstoß durch einen Angriff 884-885 des Warägenfürsten in Kiew, Oleg, auf das Khazarenreich ausgelöst worden sein (vgl. BOBA: *Nomads, Northmen and Slavs*, S. 54). Wie schon um 800-820, wurde auch dieser zweite Abschnitt der Ungarnwanderungen 884-889 durch eine östliche Expedition der Waräger veranlaßt.

[35] REGINONIS *Prumiensis Chronicon, ad a. 889, S. 599-600: Anno DCCCLXXXIX gens Hungarium ferocissima et omni belua crudelior ... a Scythicis regnis et a paludibus, quas Thanais ... porrigit, egressa est. ... Ex supradictis igitur locis gens memorata a finitimis sibi populis, qui Pecinaci vocantur, a propriis sedibus expulsa est. Horum itaque violentia effugati ad exquirendas ... iter arripiunt. Et primo quidem Pannoniorum et Avarum solitudines pererrantes ... deinde Carantanorum, Marahensium ac Vulgarum fines crebris incursionum infestationibus irrumpunt ...*

[36] Diese uralte Sage wurde uns in einer im XIV. Jahrhundert entstandenen Fassung überliefert, vgl. *Chronica Hungarica*, cap. 28, S. 288-289: *... itaque communi consilio miserunt nuncium nomine Kusid ... ut iret et totam terram prospiceret ... Cum ergo Kusid venisset in medium Vngarie et circa partes Danubii descendisset, vidit locum amenum et ... terram bonam ... Deinde venit ad ducem provincie ... vocatum Zuatapolug ... et ei equum album et magnum cum sella deaurata ... et freno deaurato miserunt pro terra sua. Quo viso dux ipse magis gavisus putabat, quod ei pro terra quadam hospitalarii misissent. Nuncius ergo*

Die Spannung zwischen den Ungarn und Swatopluk kam König Arnulf gelegen. Nach dem fruchtlosen Zusammentreffen mit dem Mährenherzog am Omuntsberg im Jahre 890 schien ihm ein Entscheidungskrieg unvermeidlich[37]. Auch hatte er den Mähren die bisher bayerische Oberhoheit über Böhmen abtreten müssen[38]. Trotzdem versuchte Arnulf 891 nochmals, eine Art *modus vivendi* zu finden, doch vergebens[39]. Die Lage hatte sich 892 noch verschlechtert: Swatopluk lehnte das Abkommen ab und weigerte sich überhaupt, den König noch zu treffen. So entschied sich Arnulf zum Krieg und beriet darüber mit Brazlaw, seinem Statthalter in Slawonien[40]. Der Frankenkönig schickte auch Gesandte zu den Bulgaren, um das Schutzbündnis von 883 gegen die Mähren zu erneuern. Da Swatopluks Raubeinfälle in Pannonien den Landweg höchst unsicher machten, zogen die Gesandten vor, über die Sawe nach Bulgarien zu schiffen[41]. Der große Reichsgründer Boris hatte sich schon seit 888 in

impetravit ibi a duce terram, herbam et aquam. Dux vero subridens ait: „Habeant quantumcunque volunt pro hoc munere". ... Arpad autem interim ... Pannoniam intravit, non sicut hospites, sed sicut terram iura hereditario possidentes. Tunc nuncium alium ad ducem miserunt et ei hanc legationem mandaverunt: „Arpad cum suis tibi dicit, quod super ista terra, quam a te emerunt, diutius nullo modo stes, quia terram tuam cum equo emerunt, herbam cum freno, aquam cum sella. Et tu propter ... inopiam et cupiditatem terram, herbam et aquam concessisti". – Es ist nicht schwer, darin den historischen Kern einer Landforderung als Gegenleistung für das Reiterheer, – mit der Schimmelgabe symbolisiert, – zu erkennen. So ist es erlaubt anzunehmen, daß die Ungarn in Swatopluks Fürstentum nicht bloß als Eroberer eingefallen sind, sondern erst Swatopluks Verbündete waren. Damit wird der tiefere Sinn der Sage klar, und das Unternehmen selbst, nach dem Verweigern einer Ansiedlung, zeigt sich als dem Gerechtigkeitsgefühl der Steppensitten entsprechend. – Györffy bemerkt mit Recht, daß in der ungarischen *Urgesta* statt des von Anonymus im XII. und von der *Chronica Hungaria* im XIV. Jahrhundert angeführten Namen *Zuatapolug* scheinbar der personifizierte Volksname *Marót* gestanden haben muß, vgl. GYÖRFFY: *Die Erinnerung an das Groß-Mährische Fürstentum*, S. 42. – Diese onomastische Interpolation ändert jedoch keineswegs das Wesentliche der Überlieferung.

[37] *Annales Fuldenses*, ad a. 890, S. 407: *...rex Pannoniam profiscens, generalem conventum cum Zuentibaldo duce, loco qui vulgo appellatur Omuntesberch, habuit.* – Regino von Prüm erkennt das Scheitern der Verhandlungen an, vgl. REGINONIS *Prumiensis Chronicon*, ad a. 890, S. 601: *Zuentibald ex adiectione alterius regni vires non parvas sibi accessione sentiens, fastu superbiae inflans, contra Arnolfum rebellavit.*

[38] REGINONIS *Prumiensis Chronicon*, ad a. 890, S. 601: *Anno dominicae incarnationis DCCCLXXXX, Arnolfus rex concessit Zuentiboldo, Marahensium Sclavorum regi, ducatum Behemensium, qui hactenus principem suae cognationis ac gentis super se habuerant, Francorumque regibus fidelitatem promissam inviolato foedere conservaverant.*

[39] *Annales Fuldenses*, ad a. 891, S. 407: *Rex legatos suos per renovanda pace ad Maravos transmisit.* – Das Mißlingen der Verhandlungen ist durch Regino bezeugt, vgl. REGINONIS *Prumiensis Chronicon*, ad a. 891, S. 603: *Arnolfus rex in Baiariorum extremitatibus morabatur, insolentiam Sclavorum reprimens.*

[40] *Annales Fuldenses*, ad a. 892, S. 408: *Rex ... Orientem profiscitur, sperans ibi Zuentibaldum ducem obviam habere; sed ille more solito ad regem venire rennuit, fidem et omnia ante promissa mentitus est. Inde rex irato animo ... cum Brazlavone duce colloquium habuit ... quaerens tempus et locum quomodo possit terram Maravorum intrare; ...*

[41] *Annales Fuldenses*, ad a. 892, S. 408: *... missos etiam suos inde ad Bulgaros et regem eorum Laudomur ad renovandam pristinam pacem ... mense Septembri transmisit ...Missi autem propter insidias Zuentibaldi ducis terrestre iter non volentes habere ... de regno Brazlavonis ... per fluente Save fluminis navigio in Bulgaria perducti.* – Dies beweist in jedem Fall, daß die Straßen Ober- und Unterpannoniens um 892 durch Swatopluk kontrolliert wurden. Eine auf diese Tatsache gestützte Meinung ist die Ursache dafür, daß oft von einer Art „Slowakischen Imperium" des Swatopluk gesprochen wird, vgl. RATKOŠ: *La conquête de la Slovaquie par les Magyars*, S. 7-57. Die tatsächliche Unsicherheit der Straßen will jedoch nicht heißen, daß die Territorien an Groß-Mähren angegliedert wurden. Auch die Ungarn haben etwas später die Straßen der Lombardei so unsicher gemacht, daß die Verbindung zwischen Bayern und Italien praktisch unterbrochen war. Das bedeutet aber auch nicht, daß die Lombardei durch die Ungarn „erobert" wurde. – Es

ein Kloster zurückgezogen, und sein ältester Sohn Wladimir war den Herrscheraufgaben in keiner Weise gewachsen. Er schickte Arnulfs Gesandte mit Geschenken, doch unverrichteter Dinge zurück[42]. Dies könnte der Anlaß gewesen sein, daß Arnulf auf den Gedanken kam, sich mit den Ungarn – die bereits auf eigene Faust gegen die Mähren zogen – zu verständigen und mit ihnen ein Bündnis gegen Swatopluk einzugehen.

Zusammenbruch Groß-Mährens 892–894

Groß-Mähren wurde also von allen Seiten angegriffen. Arnulf selbst zog mit bayrischen, fränkischen und schwäbischen Truppen nach Böhmen, während Brazlaw aus Pannonien vorstieß. Sorgfältig in diesen strategischen Plan eingebaut, erschien auch ein ungarisches Reiterheer, das, wahrscheinlich vereint mit Brazlaws Armee, die Mähren bekämpfte und danach das Donaubecken verließ[43].

Schon im nächsten Jahr 893 zog Arnulf wiederum gegen den sich zäh verteidigenden Swatopluk[44]. Zu einer bedeutenden Niederlage der Mähren kam es jedoch erst 894 unter erneuter Hilfe der Reiternomaden. Die Ungarn überschritten überraschend die Donau bei der Fähre von Megyer, nördlich von „König Attilas Stadt" (Óbuda, Alt-Ofen) und besiegten die Mähren, der späteren Überlieferung nach, in der Nähe von Bánhida[45]. Die das Unglück überlebenden Nachfolger Swatopluks baten um Frieden[46]. Auch die böhmischen Fürsten unterwarfen sich wieder dem deutschen König[47]. Der Zusammenbruch von Groß-Mähren erlaubte es nun König Arnulf, sich den Angelegenheiten in Italien zuzuwenden, wohin er bereits im nächsten Jahr – den Rükken nun gedeckt – zog, um die Kaiserkrone zu erhalten. Auch die Ungarn verließen das Donaubecken, da die Bulgaren von neuem ihre Siedlungsstätte im Etelköz bedrohten.

wird oft vergessen, daß der Ausdruck *Groß*-Mähren nicht eine politische Macht, sondern nur eine geographische Lage bezeichnet (ebenso wie Groß-Britannien oder Magna Graecia): um einen Unterschied mit dem im Morava-Tal auf dem Balkan liegenden *Klein*-Moravien zu machen. Der Herrscher des großmährischen Fürstentums konnte nicht einmal bis zum Souveränitäts-Symbol einer Münzprägung gelangen, vgl. GYÖRFFY: *Die Erinnerung an das Großmährische Fürstentum*, S. 41-45. – Auch soll es keine bewiesene Kontinuität zwischen dem Fürstentum der Swatoplukiden und dem späteren böhmischen Staat im Mittelalter gegeben haben, vgl. GRAUS: *L'Empire de Grande-Moravie*, S. 210-211. Die diesbezüglich angeführten Voraussetzungen von Ratkoš spiegeln eher die Nationalaspirationen des 19. Jahrhunderts als die belegten Tatsachen einer historischen Untersuchung wider. Dies ist ein anschauliches Beispiel, wie man legendäre Traditionen in geschichtliche Tatsachen verwandelt um eine voreingenommene These damit zu unterstützen, vgl. RATKOŠ: *Die großmährischen Slawen und die Altmagyaren*, S. 231-238. Zusammenfassung des heutigen Standpunktes der tschechoslowakischen Geschichtsschreibung bei GRAUS: *L'Empire de Grande-Moravie*, S. 210-211.

[42] *Annales Fuldenses*, ad a. 892, S. 408: *Ibi rege honorifice suscepti, eadem via qua venerant, cum muneribus . . . reversi sunt.*

[43] *Annales Fuldenses*, ad a. 892, S. 408: *Rex equidem, assumptus secum Francis, Baioariis, Alamannis, mense Iulio Maravam venit. Ibi per quator ebdomadas cum tanta multitudine, Ungaris etiam ibidem ad se cum expeditione venientibus, omnem illam regionem incendio devastandam versabatur . . .*

[44] *Annales Fuldenses*, ad a. 893, S. 409: *. . . rex . . . iterum regnum Zwentibaldi ducis ingreditur cum exercitu.*

[45] ANONYMI *Gesta Hungarorum*, cap. 46, S. 93-94: *. . . dux Arpad et omnes sui primates . . . transierunt Danubium. Et portum, ubi transitum fecerunt, portum Moger nominaverunt . . .*, und anschließend, nach der *Chronica Hungarica*, cap. 23, S. 281: *. . . ipsum Zuatapolug irruptione subita in quondam oppido circa Pontem Bani iuxta Tatam . . . cum tota militia peremerunt.* – Über den historischen Wert dieser Ortsangaben, vgl. GYÖRFFY: *Die Erinnerung an das Großmährische Fürstentum*, S. 44.

[46] *Annales Fuldenses*, ad a. 894, S. 410: *Zwentibaldus, dux Maravorum et vagina tocius*

perfidiae, cum omnes regiones sibi affines dolo et astucia perturbando ... diem ultimum clausit infeliciter. Avari qui dicuntur Ungari, in his temporibus ultra Danubium peragentes, multa miserabilia perpetravere ... Pax tempore automni inter Baioarios et Moravos compacta est.

[47] *Annales Fuldenses,* ad a. 895, S. 411: *... omnes duces Boemaniorum, quos Zuentibaldus dux a consortio et potestate Baioaricae gentis per vim dudum divellendo detraxerat ... ad regem venientes ... se subdiderunt.*

00005826

III.

Die Landnahme (894–900)

Die bulgarische Großmacht

Nachdem sein unfähiger Sohn Wladimir vier Jahre geherrscht hatte, verließ der alte Zar Boris 892 sein Kloster, um Wladimir zu entthronen. Er holte eiligst seinen jüngsten Sohn Simeon, der in Byzanz als Geisel erzogen worden war, nach Hause, um ihn krönen zu lassen. Simeon wird in der Folgezeit zu einer der hervorragendsten Gestalten der altbulgarischen Geschichte[48].

Eine der Hauptbestrebungen Simeons war die Vernichtung der Ungarn im Etelköz. Damit hätte er im Süden freie Hand und die Möglichkeit gehabt, gegen Konstantinopel zu ziehen. Der Gedanke eines „Dranges zu dem Goldenen Horn" war schon in ihm lebendig. Die Ausrottung der die Nordgrenzen gefährdenden Ungarn war der erste Schritt zu diesem großbulgarischen Plan. Jedoch gelang es diesmal den Steppenreitern, einen hervorragenden Verbündeten gegen die Bulgaren zu finden und zwar in Leo VI., dem Philosophen, dem bedrohten östlichen Kaiser selbst[49].

Wie immer wieder im Laufe seiner tausendjährigen Geschichte wurde auch jetzt Byzanz von zwei Seiten gleichzeitig angegriffen. Im Süden verwüsteten die Araber des Kalifen von Bagdad zusammen mit einer Piratenflotte aus Kreta die anatolischen und ägäischen Küsten; vom Norden her stießen Simeons Bulgaren bis an die Tore Konstantinopels vor[50]. Kaiser Leo war daher nur allzu glücklich, einen kampfbereiten Verbündeten im Rücken der Bulgaren zu finden.

Im Bündnis mit Byzanz 894–895

Das Abkommen mit den zwei Ungarnfürsten, dem *Kende Kurszán* und dem *Gyula Árpád*, wurde im Jahre 894 unter Vermittlung des Feldherrn Niketas Skleros abgeschlossen[51]. Die kaiserliche Flotte des Großadmirals Eustathios brachte die Ungarn an das Südufer der unteren Donau, von wo aus sie tief in Bulgarien einfielen[52]. Zar Simeon war gezwungen, seinen siegreichen Marsch gegen Byzanz abzubrechen. Kai-

[48] Für die allgemeine Schilderung der Bulgarengeschichte haben wir folgende Werke benützt: DVORNIK: *Les Slaves, Byzance et Rome, au IXe siècle;* ZLATARSKI: *Istoria na bŭlgarskata dŭržava,* Bd. I, Teil 2; RUNCIMAN: *The first Bulgarian Empire.*

[49] Über die frühen ungarisch-byzantinischen Beziehungen, vgl. SCHÖNEBAUM: *Byzantinische Geschichtsschreiber von der ältesten Geschichte der Ungarn;* MORAVCSIK: *Bölcs Leó taktikája,* S. 334-353; besonders über das Bündnis von 894, vgl. MORAVCSIK: *Bizánc és a magyarság,* S. 41-45; und allgemein, die *Byzantinoturcica* desselben Autors.

[50] Wir faßten die Ereignisse in Byzanz nach Brehiers klassischem Werk zusammen, vgl. BREHIER: *Vie et mort de Byzance,* S. 139-155; glücklich ergänzt durch OSTROGORSKY: *Geschichte des byzantinischen Staates,* S. 205-206.

[51] Vgl. ΓΕΩΡΓΙΟΥ Μοναχοῦ ἁμαρτωλοῦ Χρονικόν, col 1096: ... ὁ βαοιλεὺς ... ἀπέστειλε Νικήταν τὸν ἐπιλεγόμενον Σκληρὸν μετὰ δρομώνων ἐν τῷ ποταμῷ Δανουβίῳ δοῦναι δῶρα τοῖς Τούρκοις καὶ πόλεμον κινῆσαι κατὰ Συμεών. Ὁ δέ, ἀπελθὼν καὶ συντυχὼν ταῖς κεφαλαῖς αὐτῶν Ἀρπάδη καὶ Κουσάνη καὶ συνθεμένων πολεμῆσαι, λαβὼν ὄψιδας ἦλθε πρὸς τὸν βασιλέα

[52] Vgl. ΓΕΩΡΓΙΟΥ τοῦ Κεδρηνοῦ Σύνοψις Ἱστοριῶν, col. 1141, 1144: ... ὁ βασιλεὺς Νικήταν πατρίκιον ... διὰ τοῦ Ἴστρου πρὸς Τούρκους τοὺς Οὔγγρους καλουμένους ἀπέστειλεν, εἰς ᾧ περαιώσασθαι τὸν ποταμὸν καὶ τὴν Βουλγαρίαν τὸν ἐνόντα τρόπον λυμήνασθαι. Ὁ δὲ τοῖς Τούρκοις συμμίξας καὶ πείσας κατὰ τῶν Βουλγάρων ὅπλα κινεῖν ... καὶ αὐτὸς ὁ βασιλεὺς διά τε γῆς καὶ θαλάττης ἐγνώκει Βουλγάροις πολεμεῖν. Διὰ μὲν οὖν θαλάσσης Εὐστάθιον ἐκπέμπει τὸν πατρίκιον καὶ δρογγάριον, διὰ δὲ γῆς τὸν πατρίκιον Νικηφόρον τὸν Φωκᾶν ... Ἀσχολουμένου δὲ περὶ τὸ στράτευμα τὸ περὶ τὸν Φωκᾶν τοῦ Συμεών οἱ Τοῦρκοι περαιωθέντες τὸν ποταμὸν πᾶσαν τὴν Βουλγαρίαν ἐλῃΐσαντο.

ser Leo erhielt auf diese Weise die nötigen Truppen, um die Araber durch seine Feldherrn zu Wasser und zu Land besiegen zu können[53].

Nach den Anfangserfolgen der ungarischen Expedition suchte der besiegte Simeon in der Festung Silistria Zuflucht[54]. Bald jedoch änderte sich das Kriegsglück. Der von der Arabergefahr befreite Kaiser kam zu einem Vergleich mit Simeon, dessen Streitkräfte sich nun gegen die von den Byzantinern im Stich gelassenen Ungarn richteten. Die unter der Führung Leventes, des Sohnes des Zweitfürst-Feldherrn Árpád stehenden Ungarn erlitten 895 eine schwere Niederlage; Levente selbst fiel allem Anschein nach in der Schlacht[55]. Um die Ungarngefahr endgültig zu bannen, vereinigte sich Simeon einerseits mit den Petschenegen, andererseits mit dem den Ungarn verfeindeten Mährenfürsten.

Im Donaubecken 896

Noch im selben Jahr 895 fielen die Petschenegen wieder vom Nordosten in Etelköz ein und schlugen das aus Bulgarien besiegt zurückgekehrte Heer[56]. Dieses zweifache Unglück veranlaßte den sakralen Großfürsten Kurszán, Etelköz mit Volk und allem Hab und Gut endgültig zu verlassen. Durch die Schluchten und über die Pässe der Nordost-Karpaten und Siebenbürgens, von den Petschenegen ständig verfolgt, zogen die Ungarn in das Donaubecken ein, wo Swatopluks Erbe in Trümmern lag[57]. Diese Landnahme – eine Art „Flucht nach vorwärts" – ist mit dem Namen des den Kampftruppen vorstehenden Zweitfürsten-Feldherrn Árpád für immer verbunden.

Doch sandte Zar Simeon seinerseits ein Heer, um Swatopluks Söhnen gegen die ungarische Eroberung zu helfen. Die Truppen des bulgarischen Feldherrn – sein nur von den Anonymus-Gesta erhaltener Name Salan bleibt fraglich – wurden jedoch

[53] Über Kaiser Leos Kriege mit den Arabern, vgl. VASILIEV: *Vizantija i Araby za vremja Makedonskoj dinastii*, Bd. II, S. 103-113; über die Kriege mit den Bulgaren, vgl. KOLIAS: *Léon Choerosphactrès magistre*, S. 21-34; und ΚΟΛΙΑΣ: Ἡ παρά τό Βουλγαρόφυγον μάχη καί ἡ δῆθεν πολιορκία τῆς Κωνσταντινουπόλεως (896), S. 341-362.

[54] Vgl. ΓΕΩΡΓΙΟΥ Μοναχοῦ ἁμαρτωλοῦ Χρονικόν, col. 1097: Περάσαντες οὖν οἱ Τοῦρκοι τοῦ Συμεὼν ἐπὶ τὸ στράτευμα Φωκᾶ ἀσχολουμένου, ἠχμαλώτευσαν πᾶσαν τὴν Βουλγαρίαν. Ταῦτα μαθὼν Συμεὼν κινεῖται κατὰ Τούρκων.οἱ δὲ ἀντιπεράσαντες συμβάλλουσι πόλεμον μετὰ Βουλγάρων καὶ τρέπεται Συμεὼν μόλις διασωθεὶς ἐν τῇ Δίστρα.

[55] Vgl. ΓΕΩΡΓΙΟΥ Μοναχοῦ ἁμαρτωλοῦ Χρονικόν, col. 1097: . . . ἐκστρατεύσας δὲ κατὰ τῶν Τούρκων, ἐκείνων ὀχύρωμα βοηθείας μὴ ἐχόντων παρὰ Ρωμαίων, ἀλλ' ἀπρονοήτων ἑαθέντων πάντας κατέσφαξεν αὐξήσας τὴν μεγαλαυχίαν αὐτοῦ. — Ebenso berichten uns die Jahrbücher von Fulda, vgl. *Annales Fuldenses*, ad a. 895, S. 411: *Avari terminis Bulgarorum invadentes, ab ipsis praeventi sunt, et magna pars eorum exercitus interfecta est.*

[56] CONSTANTINE *Porphyrogenitus: De administrando Imperio*, cap. 40, S. 172 f.: μετὰ δὲ ταῦτα παρὰ Λέοντος . . .βασιλέως προσχληθέντες διεπέρασαν, καὶ τὸν Συμεὼν πολεμήσαντες κατὰ κράτος αὐτὸν ἥττησαν καὶ ἐξελάσαντες μέχρι τῆς Πρεσθλάβου διῆλθον ἀποκλείσαντες αὐτὸν εἰς τὸ κάστρον τὸ λεγόμενον Μουνδράγα καὶ εἰς τὴν ἰδίαν χώραν ὑπέστρεψαν. τῷ δὲ τότε καιρῷ τὸν Διούντικα τὸν υἱὸν τοῦ Ἀρπαδὴ εἶχον ἄρχοντα.μετὰ δὲ τὸ πάλιν τὸν Συμεὼν μετὰ τοῦ βασιλέως τῶν Ρωμαίων εἰρηνεύεσθαι καὶ λαβεῖν ἄδειαν, διεπέμψατο πρὸς τοὺς Πατζινακίτας, καὶ μετ' αὐτῶν ὡμοίωσε τοῦ καταπολεμῆσαι καὶ ἀφανίσαι τοὺς Τούρκους.καὶ ὅτε οἱ Τοῦρκοι πρὸς ταξείδιον ἀπῆλθον, οἱ δὲ Πατζινακῖται μετὰ τοῦ Συμεὼν ἦλθον κατὰ τῶν Τούρκων,καὶ τὰς αὐτῶν φαμιλίας παντελῶς ἐξηφάνισαν καὶ τοὺς εἰς φύλαξιν τῆς χώρας αὐτῶν Τούρκους ἀπεκεῖσε κακινκάκως ἀπεδίωξαν.οἱ δὲ Τοῦρκοι ὑποστρέψαντες καὶ τὴν χώραν αὐτῶν οὕτως εὑρόντες,ἔρημον καὶ κατηφανισμένην, κατεσκήνωσαν εἰς τὴν γῆν εἰς ἣν καὶ σήμερον κατοικοῦσι.

[57] Die Eroberungssage bewahrt das Andenken dieser Petschenegenangriffe auf folgende Weise in der *Chronica Hungarica*, cap. 26, S. 286: *. . . deinde transierunt Alpes in quandam provinciam, ubi viderunt aquilas innumerabiles, et ibi propter aquilas illas manere non potuerunt, quia . . . aquile consummebant devorando pecora eorum et equos. Volebat enim Deus, ut citius descenderent in Hungariam. Exinde montes transcendunt per tres menses et deveniunt in confinium . . . Hungarie . . .* – In den das Ungarnvolk verfolgenden Adlern ist unschwer die Tiersymbolik der Petschenegen-Stämme zu erkennen.

in der Schlacht bei Alpár von Árpád vernichtend geschlagen[58]. Damit war die Bulgarenherrschaft aus dem südöstlichen Donaubecken endgültig zurückgedrängt[59] und auch die letzte Hoffnung der Mähren auf eine Hilfe aus dem Osten zunichte gemacht. Zur selben Zeit setzte auch Arnulf gegen sie den slawonischen Fürsten Brazlaw als Statthalter in Unterpannonien ein[60].

Bündnis mit Kaiser Arnulf 896–899

Die Ereignisse von 895–896 bewogen König Arnulf, nach seiner Rückkehr aus Italien im Jahre 898 mit den Ungarn ein regelrechtes Bündnis abzuschließen[61]. Dies war umso berechtigter, als 898 zwischen den beiden Swatopluk-Söhnen – den Mährenfürsten Moymir II. und Swatopluk II. – ein erbitterter Bruderkrieg entflammte[62]. Bald mischten sich auch einige bayerische Adelige ein und stellten sich auf Seiten Swatopluks II., den sie 899 aus dem Gefängnis seines Bruders befreiten[63]. Ein den Rücken des Unruhegebietes sicherndes Bündnis mit den im Donaubecken siedelnden Ungarn war also politisch völlig gerechtfertigt.

Dieses Ungarnbündnis wurde allerdings dem Kaiser Arnulf „post festum" von Luitprand von Cremona und Widukind von Corvey heftig vorgeworfen[64]. Aber die zeitgenössische Annalistik, so die Regensburger Fortsetzung der Fuldaer Annalen und auch Regino von Prüm, wandten gegen das Verhalten Arnulfs gegenüber den Ungarn nichts ein[65]. Die Mißbilligung durch die spätere Geschichtsschreibung erklärt sich aus den Ungarneinfällen während der ersten Jahrzehnte des 10. Jahrhunderts. Hieraus mag auch die ablehnende Einstellung Luitprands und Widukinds gegenüber Arnulfs Ungarn- und Donaupolitik kommen.

Offensichtlich haben sich die Ungarn an die Vereinbarung mit Arnulf gehalten, da sie zu Lebzeiten des Kaisers weder das Reichsgebiet noch das durch den Herzog Brazlaw verwaltete Unterpannonien angriffen. Andererseits findet zu dieser Zeit der erste Ungarneinfall in Italien statt.

[58] ANONYMI *Gesta Hungarorum*, cap. 39, S. 81-82: *Dux autem Salanus cum ... Bulgarorum egressus ... contra ducem Arpad equitare cepit ... Et commixta est utraque acies hostium ad bellum et ceperunt pugnare acriter ... Predictus vero dux Salanus, cum vidisset suos deficere in bello, fuga lapsus est et pro salute vite Albam Bulgarie properavit.* – Der Anonymus fügt überall hinzu: „Bulgaros et *Graecos*"; dies war aber 896 gewiß nicht der Fall und ist nur ein Zusatz des im XII. Jahrhundert schreibenden Verfassers, zu dessen Zeit Ungarn in ständigem Konflikt mit dem Byzanz Manuels Komnenos gewesen war. Also gefiel es dem Anonymus, die Byzantiner an die Niederlage des Bulgarenheeres von Salan anzuhängen.

[59] Der überlieferte Schlachtort Alpár, – eine bis in die Neuzeit wichtige Fähre an der Theiß, – mag den historischen und strategischen Gegebenheiten entsprechen.

[60] *Annales Fuldenses*, ad a. 896, S. 413: *Imperator Pannoniam cum urbe Paludarum tuendam Brazlawoni, duci suo, in id tempus commendavit.* – Der Abschluß des Mährenfriedens fand dann zu Weihnachten statt, also Anfang des Jahres 897, vgl. *ebda.* ad a. 897, S. 413: *Caesar ... Otinga natalem Domini celebravit, advenientibuus ibidem ad eum Maravonum missis, qui pro pace constituendo ... flagitabant.*

[61] Es wäre sinnlos, an ein regelrechtes, etwa schriftliches Abkommen zu denken. Dies schließt jedoch eine gewisse zeremonielle Vereinbarung nicht aus, die gemäß den ungarischen Heidensitten abgelaufen sein mag. Der berühmte Brief des Erzbischofs Theotmar von Salzburg mag als eine Fälschung erscheinen, ist jedoch zeitgenössisch. Wenn auch die dort betonten Rechtsansprüche des Bistums Passau auf Mähren den Tatsachen nicht entsprechen, können andere Elemente dieser Urkunde durchaus richtig sein. Also auch was sie über die Vereinbarungszeremonie der Ungarn berichtet, die „das Einhalten ihrer Abkommen auf die halbierten Teile eines Hundes oder eines Wolfes schwörten", vgl. *Epistola Theotmari archiepiscopi*, S. 206: *Quod nos prefati Sclavi criminabantur cum Ungaris fidem catholicam violasse et per canem seu lupum et alias nefandissimas et ethnicas res sacramente et pacem egisse ... ante Deum qui cuncta novit ... nostra innocentia probantur.* – Da der Fälscher die Dementi so betont, muß die Beschuldigung seiner Zeit gegen

den Erzbischof gewiß erhoben worden sein. Andererseits zeugt die genaue Beschreibung solch eines Steppenbrauches für die zeitgenössische Entstehung der gefälschten Urkunde. Derselbe Brauch ist nämlich für andere Steppenvölker, namentlich für die Kumanen und die heidnischen Bulgaren, auch bewiesen, vgl. ECKHARDT: *Kún analógiák a magyar ösvalláshoz*, S. 242-244, und FEHÉR: *Les fouilles de Zalavár*, S. 228-229. – Die Eidformel der Bulgaren ist gründlicher bekannt und gibt vielleicht die Erklärung der *alias nefandissimas et ethnicas res* im Theotmar'schen Brief. Im Bulgarenfrieden von 815 mußte Kaiser Leo V. der Armenier ebenfalls auf den Hundekadaver schwören, dann Gras zerstreuen und Wasser versprengen und ein Zaumzeug und einen Sattel umstoßen. Dieselben vier kosmisch-magischen Elemente sind auch in der ungarischen Eroberungslegende erhalten (vgl. supra, Anm. Nr. 36); sie müssen also zu der Eid-Zeremonie gehören.

[62] *Annales Fuldenses*, ad a. 898, S. 413: ... *anno incarnationis Domini DCCCLXXXXVIII, inter duos fratres gentis Marahensium, Moymirum videlicet ac Zuentibaldum, eorumque populum dissensio atque discordia gravissima exorta est.*

[63] *Annales Fuldenses*, ad a. 898, S. 414: ... *Baioriorum principes cum suis fines Marahabitanum fortiter atque hostiliter invaserunt, et manu valida loca illorum desertantes, praedamque colligentes, domumque revertentes, habentes ea.*, und *ebda.* ad a. 899, S. 414: *Baioarii terminos Maravorum confidenter iterato intrantes et quaecumque poterant diripiendo populati sunt, et Zuentibaldum puerum, filium antiqui ducis Zwentobolchi suumque populum, de ergastulo civitatis in quo inclusi morabantur eripuerunt, ipsamque civitatem igni succenderunt, atque in fines patriae suae pro misericordia secum abduxerunt.*

[64] LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. I, cap. 13, S. 279: *Arnulfus interea ... pro dolor ... Hungariorum gentem cupidam, audacem, omnipotentis Dei ignaram, scelerum omnium non insciam, caedis et rapinarum solummodo avidam, in auxilium convocat*, und WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I, cap. 19, S. 426: *Imperante autem Arnulfo ... via eis* (sc. Ungariis) *nocendi patefacta, eo quod iratus esset imperator Centupulcho regi Marorum.* – Über die für das X. Jahrhundert typische Ideenwelt des Widukind, vgl. BEUMANN: *Widukind von Korvei.*

[65] Vgl. BÜTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa*, S. 438.

IV.

Der Weg nach Italien und die Verfeindung mit Bayern (899–902)

Berengar und Guido

Die äußerst verwirrte Lage Italiens macht hier eine kurze Übersicht nötig[66]. Zur Zeit des Zerfalls der karolingischen Reichseinheit ließ sich im Jahre 888 Berengar von Friaul zum König von Italien proklamieren. Er wurde zu Pavia gekrönt und gesalbt; schon damals erstrebte er den Kaisertitel. Letzterer wurde jedoch Guido von Spoleto übertragen, was zu einem erbitterten Ringen der beiden Rivalen führte. Dies kam den italienischen Vasallen nur gelegen, da sie zwischen den beiden verfeindeten Herrschern praktisch ihre Unabhängigkeit erlangten. So war das Land zerrissen, die immer neuen Aufteilungen folgten jedoch mehr augenblicklichen Interessen als großzügigen politischen Plänen[67]. Nach dem Tod Kaiser Guidos (894) wurde der Kaisertitel immer noch nicht an den in der Lombardei tatsächlich herrschenden Berengar übergeben, sondern der Papst Formosus rief den ostfränkischen Karolinger König Arnulf nach Italien, obwohl Guidos Sohn Lambert schon seit 891 durch seinen Vater zum Mitkaiser bestimmt war. Arnulf besiegte Lambert, zog feierlich in Rom ein und wurde am 22. Februar 896 zum Kaiser gekrönt. Lambert söhnte sich erst mit Berengar aus, starb aber dann zu gelegener Zeit bei einem Jagdunfall im Oktober 898. Arnulf zog 896 wieder über die Alpen, blieb jedoch mit Berengar verfeindet, der angeblich einen Angriff gegen die Karantanische Mark plante. Dann erschienen allerdings plötzlich die mit Arnulf verbündeten Ungarn an der Grenze Norditaliens[68]. Dieser erste Einbruch im Jahre 898 hatte den Anschein eines nur auf die friaulische Mark beschränkten Erkundungs-Unternehmens[69]. Nach Luitprands Aussagen war die Aussicht auf eine ungarische Intervention den untereinander bitter verfeindeten

Bis zur Schlach an der Brenta 898–899

[66] Für die Schilderung der allgemeinen Lage in Italien haben wir hauptsächlich Fasolis grundlegende Monographie benützt, vgl. FASOLI: *I re d'Italia,* sowie auch FRUGONI: *Papato, imperio e regni occidentali* und als neueste Zusammenfassung jene, die wir Hiestand verdanken, vgl. HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum.*

[67] Der Bischof von Cremona, Luitprand, äußert sich diesbezüglich mit einer erschreckenden Klarsicht, vgl. LUITPRANDI *Antapodosis,* Lib. I, cap. 37, S. 284: ... *quia semper Italienses geminis uti dominis volunt, quatinus alterum alterius terrore coherceant* ...

[68] Ob Arnulf die Ungarn wirklich nach Italien lenkte oder ihnen nur diese Möglichkeit angedeutet hat, bleibt fraglich. Jedenfalls haben die Zeitgenossen den Kaiser damit beschuldigt und behauptet, er habe den Ungarn dafür sogar auch Geld bezahlt. Der schon erwähnte apokryphe Brief des Erzbischofs Theotmar (vgl. *supra,* Anm. Nr. 61) enthält diesbezüglich auch eine Anspielung, vgl. *Epistola Theotmari archiepiscopi,* S. 206: *Quod nos ... criminabantur cum Ungaris ... pacem egisse, atque ut in Italiam transirent pecuniam dedisse ... ante Deum ... nostra innocentia probaretur.* – Wie schon betont, ist zwar diese Urkunde gefälscht, aber dennoch zeitgenössisch (vgl. *supra,* Anm. Nr. 61); wenn auch in den Rechtsansprüchen ungenau, schildert sie jedoch gewiß die Ideenwelt den Tatsachen entsprechend. – Auch Fasoli meint, daß eine Anregung seitens Arnulfs dem ersten Erscheinen der Ungarn in Italien kaum fremd gewesen sein mag, vgl. FASOLI: *I re d'Italia,* S. 51-52. – Immerhin ist es unbestritten, daß der 888 zum König erhobene Berengar in Trient Arnulf einen von den italienischen Quellen verschwiegenen Lehnseid geleistet hat; er verdarb aber rasch sein Verhältnis zu dem Karolinger, sobald dieser sich mit einer nur rein theoretischen Oberhoheit in Italien nicht begnügen zu wollen schien, vgl. HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 116.

[69] *Annales Uticenses,* ad a. 898, S. 496: *Hungari Italiam ingressi multa (sc.* mala) *fecerunt,* und auch *Mutensis urbis descriptio,* ad a. 898, S. 692: ... *parti aquilonari Italiam ingressa, Foroiuliense vastata Marchia.*

italienischen Vasallen nicht einmal unwillkommen[70]. Doch bereits im nächsten Jahr, 899, brach ein bedeutendes Ungarnheer in die Lombardei ein[71]. Es verwüstete die Gegenden von Aquileja, Treviso und Verona und drang bis zu König Berengars Hauptstadt Pavia vor; kleinere Abteilungen streiften durch das schlecht oder gar nicht verteidigte Land bis nach Brescia, Bergamo und sogar durch Piemont bis zum Kleinen St.-Bernhard-Paß[72]. Mit Beute beladen zogen die Ungarn im anbrechenden Herbst wieder nach Osten.

König Berengar eilte ihnen mit einem nicht ohne Mühe versammelten Heer nach, das allerdings die dreifache Stärke der Ungarn hatte[73]. Der Zusammenstoß fand am 24. September am Flusse Brenta statt und endete mit einem vollständigen Sieg der Ungarn[74]. Berengar floh bis nach Pavia, und die Ungarn überrannten nochmals die Lombardei, wo sie nun auch überwinterten. Am 13. Dezember ist ihre Anwesenheit im Piemont zu Vercelli bezeugt[75], am 26. Januar zu Modena[76]. Dann überquerten sie – wahrscheinlich bei Piacenza – den Po und verwüsteten die ganze Strecke Parma-Reggio-Nonantola, um bei der Fähre von Bondeno (etwa 20 km westlich von Ferrara) auf dem linken Ufer wieder zurückzukehren[77]. Auf dem Heimweg nach dem Donaubecken griffen sie auch noch Venedig an, wo sie jedoch nur die Vor-

[70] LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. II, cap. 15, S. 291: *Ad augmentum denique perditionis christianorum non parva inter eos erat discordia. Nonnulli plane Hungariis non solum pugnam non inferebant, sed ut promixi caderent anhelabant; atque ad hoc perversi ipsi perverse fecerant, quatinus dum proximi caderent, soli ipsi quasi liberius regnarent. Qui dum proximorum necessitatibus subvenire neglegunt eorumque necem diligunt, ipsi propriam incurrunt.*

[71] LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. II, cap. 7, S. 290: *Cumque iuxta fluvium Brentam defixis tentoriolis, immo centonibus, triduo exploratoribus directis terrae situm, gentis multitudinem seu raritatem considerarent, repedantibus nuntiis ... responsa suscipiunt ...* – Zusammenfassung der ersten Ungarnzüge in Italien, zwischen 898 und 904, mit ausführlichen Quellenangaben, bei GOMBOS: *A honfoglaló magyarok itáliai kalandozása*, S. 429-519.

[72] IOHANNIS *diaconi Chronicon Venetum*, ad a. 899, S. 130: *Ungri vero pertranseuntes Tarvisium, Patavium, Brixiam, ceterosque fines, Papiam et Mediolanum venerunt et usque ad montem Job depopulantes cuncta*, und auch LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. II, cap. 9, S. 290: *... cum inmenso ... exercitu Italiam petunt, Aquilegiam, Veronam, munitissimas pertranseunt civitates et Ticinum nullis resistentibus veniunt.*

[73] LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. II, cap. 9, S. 290: *... Berengarius ... Italorum igitur, Tuscorum, Volscorum, Camerinorum, Spoletinorum quosdam libris, aliis nuntiis directis, omnes tamen in unum venire precipit, factusque est exercitus triplo Hungariorum validior.* – Bezüglich der zahlenmäßigen Stärke dieser Armee berichtet Johannes Orseolo, vgl. IOHANNIS *diaconi Chronicon Venetum*, ad a. 899, S. 130: *Contra quos Berengarius rex direxit XV milia hominum.*

[74] *Fundatio monasterii Nonantulani*, Add., cap. 5, S. 195: *Leopardus ... ordinatus anno Domini DCCCIC ... In ipso anno venerunt Ungari in Italiam de mense Augusto, indictione III, VIII. Kal. Octobris iuncxerunt se christiani cum eis in bello ad fluvium Brentam, ubi multa milia interfecta sunt ab eis, et alios fugarunt.* – Die erste zeitgenössische Erwähnung der Schlacht an der Brenta befindet sich in den *Annales Alamannici*, ad a. 899, S. 53: *Ungari Italiam invaserunt; bellum primum inter Ungaros et christianos in Italia ad Parentum.* – Kritische Auswertung aller Quellen bei GOMBOS: *A honfoglaló magyarok itáliai kalandozása*, S. 442-448.

[75] *Martyrologium Ecclesiae Vercellensis*, S. 446: *Idibus decembris occisio totius cleri facta ab Hunnis et Arianis tempore gloriosissimi episcopi Liutaldi.* – So auch GABOTTO: *Ricerche intorno alle invasioni degli Ungari in Vercelli.*

[76] Eine uralte Überlieferung in Modena bezeichnet den 26. Januar als den „Tag des Hunnenzuges", vgl. TIRABOSCHI: *Memorie Storiche Modenesi*, Bd. I, S. 48. – Möglicherweise bezieht sich diese Nachricht auf einen Ungarneinfall nach der Schlacht an der Brenta, am 26. Januar 900.

[77] Der Übergangsort ist durch einen Brief König Berengars im Jahre 905 bestätigt, worin

städte am Festland in Brand stecken konnten, da ihr am 29. Juni 900 unternommener Versuch scheiterte, die Dogenstadt selbst mittels Schlauchflössen über die Lagune zu erreichen[78].

Die „Strata Ungarorum"

Der Weg nach Norditalien war den Ungarn von nun an gut bekannt. Sie durchzogen das Land bald so häufig – sei es als Feinde oder Verbündete –, daß sich zwischen der Drau und der friaulischen Grenzmark bald eine Art strategisches „Niemandsland" bildete, wodurch vom Donaubecken in die Lombardei eine Strata Ungarorum[79] führte. Im Norden durch die Karantanischen Alpen, im Süden durch das werdende kroatische Königreich der Tirpimiriden begrenzt, führte dieser Weg der antiken *Via Pannonica* entlang, also durch Pettau, Cilli und Laibach.

Das „Heidenbündnis" durch Bayern gekündigt 900

Die Jahrhundertwende war für die Ungarn in jeder Hinsicht entscheidend. Der mit ihnen verbündete Kaiser Arnulf, dem sie bisher gehorcht hatten, starb am 8. Dezember 899 zu Regensburg. Obwohl der während des Bündnisses mit Arnulf nach Italien gefundene Weg den Reiternomaden neue Unternehmungsmöglichkeiten eröffnete, so war doch ihre Lage im Donaubecken selbst schwierig geworden. Arnulfs minderjähriger Nachfolger Ludwig das Kind stand unter starkem Einfluß der Kirche, die das „Heidenbündnis" mit den Ungarn nicht billigte[80]. Auch Fürst Brazlaw erkannte, daß seine einstigen Verbündeten im Mährenkrieg nun selbst die Gefahr einer aufsteigenden Ostmacht für Pannonien bildeten. So mußten die Ungarn bald nach ihrer Rückkehr aus Italien ihre bisherige Freundschaftspolitik gegenüber dem neuen Kurs des Ostfränkischen Reiches und seinen Anhängern ändern.

Arnulfs freundschaftliches Verhältnis zu den Ungarn hatte eine neue Orientierung der Reichspolitik mit sich gebracht. Der seit den Awarenzügen Karls des Großen ständig wirksame „Drang nach Osten" war zu Ende. Arnulf war der erste ostfränkische Herrscher, der mit Gewalt in Italien eindrang und damit den zukünftigen politischen Kurs der Ottonen vorzeichnete. Dies war nur möglich durch jene unga-

er die Befestigung der Fähre von Bondeno befiehlt, vgl. JAKSCH: *Unedierte Diplome*, S. 451, Nr. 5. – Gombos bemühte sich, die Topo-Chronologie zusammenzufassen, er irrte sich jedoch schwer, als er die Belagerung von Venedig *vor* die Schlacht an der Brenta, also im Juni 899, statt im Juni 900, ansetzte, vgl. GOMBOS: *A honfoglaló magyarok itáliai kalandozása*, S. 471-496. – Wir verdanken die chronologische Richtigstellung FASOLI: *Le incursione Ungare*, S. 98-99, bes. Anm. Nr. 26.

[78] IOHANNIS *diaconi Chronicon Venetum*, ad a. 900, S. 130: *Sed ad Venecias introgressi cum equis adque pelliciis naivibus, primo Civitatem novam, fugiente populo, igne concremaverunt. Deinde Equilum, Finem, Cloiam, Caputargelem incenderunt, litoraque maris depopulaverunt. Verum etiam temptantes Rivoaltum et Metamaucum ingredi per loca que Albiola vocantur, in die passionis Petri et Pauli, tunc domnus Petrus dux navali exercitu, Dei protectus auxilio, predictos Ungros in fugam vertit.* – Dieser Sieg des Dogen Pietro Tribuno am 29. Juni 900, soll der Überlieferung nach bei der Ortschaft Malamocco stattgefunden haben. Der Platz wurde demnach S. Pietro in Volta genannt: der Rückzug *(volta)* der Ungarn am Tag des Heiligen Petrus *(S. Pietro)*.

[79] Der Marsch des Ungarnheeres von Pannonien bis in die Lombardei soll nicht mehr als etwa zehn Tage benötigt haben, vgl. LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. II, cap. 7, S. 290: *... repedantibus nuntiis huiusmodi responsa suscipiunt: ...nobis tamen consultis neque enim longum arduumve remeandi iter est, quod decem potest et eo minus diebus perfici, – revertemur ...* – Dies allein zeugt schon für die frühe Existenz der strategischen Marschstrecke, die mit dem Namen *Strata Ungarorum* jedoch erst 967 in einer Urkunde erscheint: *...usque ad viam publicam quem stratam Ungarorum vocant*, vgl. *Vitae patriarcharum Aquileiensium*, S. 35. – Der Name hat also die Ungarnzüge weit überdauert.

[80] Eine Art Regentschaft wurde aus den drei bedeutendsten kirchlichen Ratgebern des verstorbenen Herrschers gebildet: Hatto, Erzbischof von Mainz; Adalbero, Bischof von Augsburg und Salomo von Konstanz, Abt zu St. Gallen, vgl. SCHUR: *Königtum und Kirche*, S. 55 ff.

rische Kooperation, die zuerst im Osten die mährische Gefahr eindämmen half und dann im Süden den italienischen Rivalenkönig Berengar mit angriff.

Vereinbarung mit Berengar 900

Als nun Kaiser Arnulf starb, waren sich die Ungarn einer möglichen Änderung in der Reichspolitik bewußt. Auch war es ihnen klar, daß ihre militärischen Kräfte nicht ausreichten, um gleichzeitig nach drei verschiedenen Seiten – gegen Mähren, Bayern und Oberitalien – zu kämpfen. Aus diesem Grunde vereinbarten sie sich überraschend im Jahre 900, wahrscheinlich im August, mit König Berengar, dem dieser Friede mit den Ungarn sehr gelegen kam[81]. Kaum war nämlich sein ostfränkischer Rivale gestorben, tauchte ein westlicher Prätendent, Ludwig von Provence, in Italien auf. Nachdem sich Berengar im Rücken durch die Vereinbarung mit den reich beschenkten Ungarn gesichert sah, die notfalls auch die Bayern von Berengars Nordgrenzen abzuhalten wußten, zog der Lombardenkönig gegen den am 5. Oktober 900 schon bis zur Krönungsstadt Pavia vorgedrungenen Ludwig. Die Ungarn ihrerseits waren mit Beute und Geschenken noch im Spätsommer ins Donaubecken zurückgekehrt und fielen bald darauf in Brazlaws Pannonien ein[82].

Der Umsturz der Bündnisse: Pannonien erobert 900–901

Als die Ratgeber Ludwig des Kindes das durch Kaiser Arnulf geschaffene ungarisch-ostfränkische Gleichgewicht zerstörten, änderte sich die politische Lage im Osten völlig: Die beiden bisherigen Bundesgenossen der Ungarn – Pannonien und Bayern – wurden nun zu Feinden, und der früher bekämpfte König Berengar wurde zum Verbündeten. Auch sind gewisse Versuche zu einer ungarisch-mährischen Versöhnung festzustellen.

Bei dieser völlig veränderten allgemeinen Lage sind die im Jahre 900 angebrochenen Feindseligkeiten kaum den Ungarn zuzuschreiben. Schon kurz nach Arnulfs Tod kam eine Botschaft der Ungarn nach Regensburg, um das bisherige Friedensbündnis zu erneuern. Die Gesandten wurden nicht nur zurückgewiesen, sondern auch offen der Spionage angeklagt[83]. Hierdurch wurde ein folgenschwerer Bruch herbeigeführt.

Erstes Opfer dieser Veränderung wurde der nun zum Feind gewordene unterpannonische Fürst Brazlaw. Schon Ende des Sommers 900 wurde seine Mark angegriffen,[84] und 901 ging er selbst offensichtlich unter den Trümmern seiner durch die Ungarn zerstörten und nie wieder aufgebauten Residenzfestung Moosburg zugrunde[85]. Pan-

[81] IOHANNIS *diaconi Chronicon Venetum*, S. 131: *Rex igitur Berengarius, datis obsidibus ac donis, predictos Ungros de Italia recedere fecit* ... – Dies geschah jedenfalls nach der am 29. Juni 900 gescheiterten Belagerung von Venedig und vor dem ersten Jahrestag der am 24. September 899 gefochtenen Brentaschlacht, also im Spätsommer 900.

[82] Offensichtlich Anfang September, vgl. *Annales Fuldenses*, ad a. 900, S. 415: ... *eadem via qua intraverant, Pannoniam ex maxima parte devastantes, regressi sunt.* – Aventinus deutet auch die vermutlichen Beweggründe an, vgl. AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 369: *Ugri ... ubi imperatorem Arinolphum obisse ... vident, contempta puericia regis, ... Pannoniam ... occupare statuunt.*

[83] *Annales Fuldenses*, an a. 900, S. 415: *Missos illorum sub dolo ad Bawarios pacem obtando, regionem illam ad explorandam transmiserunt.* – Aventinus stellt die Absichten dieser Botschaft klar, vgl. AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 369: ... *legati per Boiariae fines equis vecti, Reginoburgium perveniunt, ... foedus, quod cum Arinulpho convenerant, de integro renovari exposcunt.*

[84] HERIMANNI *Augiensis Chronicon*, ad a. 900, S. 111: *Ungarii ... item Pannonias depopulatas occupant.* – Vielleicht handelt es sich hier nicht um einen neuen Feldzug, sondern es maschierte nur der im Herbst aus Italien zurückkehrende Kampfverband in Pannonien ein.

[85] Vgl. BOGYAY: *Mosapurc und Zalavár*, S. 349-405. Mitterauer nimmt jedoch an, daß noch bis 903 Brazlaw sich in Slawonien behauptet habe, vgl. MITTERAUER: *Karolingische Markgrafen*, S. 167-168.

nonien wurde von den Reiternomaden besetzt, und damit schloß die 894 schrittweise begonnene ungarische Landnahme.

Angriffe auf Bayern 901–902

Nun waren die Ungarn die unmittelbaren Nachbarn Bayerns und Mährens. Seitdem die „Puffer-Mark" Pannonien kein Hindernis mehr bildete, fiel bereits im Herbst 900 die erste Aufklärungstruppe in Bayern ein[86]. Im gleichen Monat Oktober noch folgte eine größere Gruppe, die hauptsächlich Mähren überfiel, dessen Oberhoheit die Ungarn als Gegenleistung für die Arnulf gewährte Hilfe forderten[87]. Dieselbe oder noch eine andere Armee überschritt die Enns und drang, alles verwüstend, fünfzig Meilen tief in den Traungau, also Bayern selbst, ein und kehrte mit Beute beladen in die bereits eroberte pannonische Mark zurück[88]. Eine kleinere, von der Großarmee unabhängige Abteilung stieß am linken Donauufer bis nach Linz vor, wo sie vom Markgrafen Luitpold und dem Bischof Richar von Passau aufgehalten wurde. In dieser Schlacht am 20. November 900 – der ersten Waffenbegegnung Luitpolds mit den Ungarn – sind etwa tausend Reiternomaden ums Leben gekommen[89]. Dieser Zusammenstoß ereignete sich weniger als ein Jahr nach Arnulfs Tod.
Im folgenden Jahr 901 erneuerten sich die Angriffe; diesmal auch im Süden, wo die Festung Moosburg den Feind bereits nicht mehr aufhalten konnte. Es gelang jedoch dem seit 896 in der karantanischen Mark eingesetzten Grafen Ratold von Ebersberg am Samstag nach Ostern, dem 18. April 901, eine ungarische Kampftruppe teilweise zu vernichten[90]. Andere Verbände des gleichen Heeres erreichten jedoch Italien, wo das Erscheinen der Ungarn auch für dieses Jahr aufgezeichnet ist[91]. Da König Berengar damals bereits von seinem am 22. Februar 901 zum Kaiser gekrönten Rivalen Ludwig hinter die Adda zurückgedrängt worden war, könnte diese Aufzeichnung sich sogar auf die erste der dem Lombardenkönig später so häufig geleisteten ungarischen Hilfsexpeditionen beziehen.

Verteidigungsmaßnahmen

Gegen die Gefahr der Ungarn versuchten nun die Bayern einen Frieden mit dem immer noch gespaltenen Mähren abzuschließen. Es gelang ihnen auch, sich 901 mit dem älteren Swatoplukiden, Moymir II., zu einigen[92]. Aus diesem Grunde wurde jener 902 unaufhörlich von den Ungarn angegriffen. Moymir konnte jedoch einen Sieg erringen[93], aber seine bayerischen Hilfstruppen wurden von den Ungarn geschlagen[94]. Unter Ausnutzung einer dennoch günstiger gewordenen strategischen Lage versuchten die Bayern, nun einen Frieden mit den Ungarn abzuschließen. Inzwischen wuchs jedoch rasch aus den Ruinen des ehemaligen römischen Castrums *Laureacum* eine schon 900 begonnene Festung, die die Fähre an der Enns für die Ungarn sperren sollte: die Ennsburg[95]. Die am Ufer der Fischa stattfindenden Friedensverhandlungen nahmen allerdings einen tragischen Verlauf: der zum Abendmahl eingeladene Großfürst Kurszán wurde *in dolo* getötet[96].

[86] *Annales Sangallenses maiores*, ad a. 900, S. 77: *Norici cum Agarensis pugnaverunt* ...
[87] *Annales Gradicenses*, ad a. 900, S. 645: *Arnolfus imperator obiit, moxque eodem anno Ungari morte illius audita collecto permagno exercitu Moravianorum gentem, quam illorum auxilio Arnolfus imperator sibi subdiderat, invadunt sibique vendicant. Baioariorum quoque fines occupant, castella diruunt* ... – Es ist zu betonen, daß der letzte bayerische Einfall in Mähren im selben Jahre 900 stattgefunden hat, und zwar durch Böhmen, vgl. HERIMANNI *Augiensis Chronicon*, ad a. 900, S. 111: *Baioarii per Boemanos transeuntes, ipsis secum assumptis, Marahensem item devastant regionem.* – Die Ungarn erkannten die Gefahr einer gegen sie gerichteten bayerisch-böhmisch-mährischen Koalition und griffen Mähren als den schwächsten Punkt des werdenden Verbandes an.
[88] *Annales Fuldenses*, ad a. 900, S. 415: *Igitur ex improviso cum manu valida et maximo*

exercitu ultra Anesum fluvium regnum Baiowaricum hostiliter invaserunt ita ut per quinquaginta milaria in longum et in transversum igne et gladio ... in una die prostraverint ... Sed ... Ungari ... cum his, quae depraedavernut, redierunt, unde venerant, ad sua in Pannoniam. – Dieser Feldzug muß im Spätherbst 900 stattgefunden haben, allerdings schon nach der Eroberung von Unterpannonien, das schon als Ungarnland, – *ad sua,* – bezeichnet wird. – Aventinus berichtet über diesen ersten Bayernfeldzug das Folgende, vgl. AVENTINI *Annales,* Lib. IV, S. 369-370: *... pars aquilonarem ripam Danubii usque ad Anasii hostia sibi destinat. Rex Cussal alteram oram sibi deposcit. ... eratque eiusdem pars Pannonia, cui Cussal, rex Ugrorum, superato Histro de improviso se superfundit Boiosque ... imparatos agreditur.* – Aventinus vermutet also, daß der Angriff von dem Großfürsten Kurszán selbst geführt worden ist. Dies wird jedoch durch keine zeitgenössische Quelle bezeugt und widerspricht auch den Sitten der Steppenvölker bezüglich der Herrscherrolle eines sakralen Großfürsten. Die Angabe des Namens des Heerführers muß also als eine a-posteriori Kombination des Aventinus betrachtet werden, vielleicht ein Versuch, um den Mordüberfall auf Kurszán 902 (vgl. *infra,* Anm. Nr. 96) als eine etwa „legitime Rache" für den Einbruch von 901, an „dessen Führer" darzustellen. – Für einen sehr ähnlichen „Kombinationsfehler" des sonst zuverlässigen Aventinus, vgl. *infra,* Anm. Nr. 157.

[89] Die Salzburger Jahrbücher bewahrten den Namen des Schlachtortes, aber die Exzerpte Aventins aus diesem verlorenen Geschichtswerk, geben als Jahr irrtümlich 899 an, vgl. *Excerpta Aventini ex Annalibus Iuvavensibus antiquis derivati,* ad a. 899, S. 744: *Ungari ad Linza interfecti.* – Der Tag wird durch das Nekrolog der Freisinger Kirche bestimmt, vgl. *Notae necrologicae ecclesiae maioris Frisingensis,* S. 84: *XII. kal. dec. Ungarii a Baioariis perempti sunt die Iovis.* – Der 20. November des Jahres 900 fiel tatsächlich auf einen Donnerstag. – Für die Anzahl der Toten vgl. *Annales s. Rudberti Salisburgenses,* ad a. 901, S. 771: *Ungari in Bavaria plus quam mille occiduntur.* – Die Jahrbücher von Fulda geben die Namen der bayerischen Feldherren, vgl. *Annales Fuldenses,* ad a. 900, S. 415: *Interim vero quaedam pars de exercitu illorum (sc.* Ungarorum) *de aquilonali parte Danuvii fluminis partem illam devastando prorupere. Quod ut Liutpoldo comiti compertum foret ... contractis secum quibusdam primoribus Baiowariorum, uno tantum Pataviensis sedis episcopo comitante ultra Danuvium eos insequendum se transposuit.* – So berichtet auch Aventinus, vgl. AVENTINI *Annales,* Lib. IV, S. 370: *Inter haec ... Litovalda praefectus militaris ... cum Richario Bathavensi episcopo ... Ugris obviam ire ... festinant.*

[90] *Annales Fuldenses,* ad a. 901, S. 415: *Interdum vero Ungari australem partem regni illorum Caruntanum devastando invaserunt.* – Die Melker Jahrbücher bestätigen, daß die Schlacht im Jahre 901, an einem Samstag, stattgefunden hat, vgl. *Annales Mellicenses,* ad a. 901, S. 496: *Ungarii Carentaniam invadunt et in sabbato commissa pugna occiduntur.* – Daß dieser Samstag der nach Ostern war, läßt sich aus den Gradischen Jahrbüchern feststellen, die aber als Jahr 902 angeben, wahrscheinlich wegen der Benützung eines Paschalischen Kalenders, vgl. *Annales Gradicenses,* ad a. 902, S. 645: *Ungari Charentaniam invadunt, et commisso in sabbato paschae praelio occiduntur.* – Eine irrtümliche späte Tradition verlegte diese Schlacht in die Gegend von Laibach, obwohl diese Überlieferung der historischen Wahrheit nicht entspricht, vgl. *MELIK: Vprašanje bitke pri Ljubljani,* S 202.

[91] Es handelt sich um eine lakonische Aufzeichnung, ohne Bericht irgendwelcher Verwüstungen, was auf die Existenz einer Friedensvereinbarung mit König Berengar schließen läßt, vgl. *Annales Alamannici,* ad a. 901, S. 54: *Iterum Ungari in Italiam.*

[92] HERIMANNI *Augiensis Chronicon,* ad a. 901, S. 111: *... Moymarius dux et Isanricus ... comes cum Ludowico rege pacificati sunt.* – Graf Isanrich war ein Sohn des mit Swatopluk 876 verbündeten Grafen Aribo, der dem mährischen Fürstenhause treu geblieben ist.

[93] HERIMANNI *Augiensis Chronicon,* ad a. 902, S. 111: *Ungarii Marahenses petunt, pugnaque victi terga verterunt.*

[94] *Annales Alamannici,* ad a. 902, S. 54: *Et bellum in Maraha cum Ungaris et patria victa.* – Eine gute, logische Auswertung dieses lakonischen Berichtes findet sich bei REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 39, ad Nr. 27.

[95] *Annales Fuldenses* ad a. 900, S. 415: *... citissime in ... ipsum tempus pro tuitione illorum regni validissimam urbem in littore Anesi fluminis muro obposuerunt ...* – So berichtet auch Aventinus, vgl. AVENTINI *Annales,* Lib. IV, S. 370: *Boii ... non longe ab Laureaco ... novum oppidum extruunt, communi impendio adversus Ugros fossa, vallo muniunt praesidioque firmant; Anassoburgium ab amne praeterfluente nuncupant ...* – Über die frühen administrativen Verhältnisse der Ennsburg, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 32-34, ad Nr. 23.

[96] Zwei Quellen setzen Kurszáns Tod auf das Jahr 902 und zwei andere auf 904. Wir

sind überzeugt, daß nur die ersten Recht haben, da solch ein Ereignis kaum *ante factum* berichtet worden sein könnte. Für das Jahr 902 spricht auch jene merkwürdige Tatsache, daß im folgenden Jahr 903 die seit dem Tode Kaiser Arnulfs andauernden Ungarnangriffe plötzlich aufhören. Diese Inaktivität mag einer nach dem unerwarteten Tod des Großfürsten entstandenen inneren Krise entsprechen. Vgl. *Annales Sangallenses maiores,* ad a. 902, S. 77: *Agareni a Baioariis ad prandium vocati, ubi rex eorum Chussol occisus est, et alii quam plurimi cum eo.* – Über das hinterlistige Verfahren berichten die Schwäbischen Jahrbücher (jedoch für das Jahr 904), vgl. *Annales Alamannici,* ad a. 904, S. 54: *Ungari in dolo ad convivium a Baugauriis vocati, Chussal dux eorum suique sequaces occisi sunt.*

00035020

V.

Árpáds Machtübernahme und Friede in Italien (903–904)

Ende des Doppelfürstentums 903

Die hinterlistige Ermordung des „Königs Cussal" sollte für die Ungarn besondere Bedeutung gewinnen. Es war dies nämlich der gleiche *Kende* Kurszán – d. h. sakrale Großfürst – mit dem schon Niketas Skleros im Jahre 894 im Etelköz verhandelt hatte[97]. Die bisher unter einem bei den Reiternomaden üblichen Doppelfürstentum lebenden Ungarnstämme verloren nun ihren Großfürsten[98]. Mit seinem Tod wird dieses traditionelle östliche Herrschersystem aufgegeben, und der bisher unter dem Titel *Gyula* mit der Heeresleitung betraute Zweitfürst Árpád wird zum Alleinherrscher der Ungarn[99]. Es ist wohl mit Recht zu vermuten, daß sich diese schwerwiegende innere Veränderung nicht ohne Widerstand vollzog. Hierfür spricht auch die Tatsache, daß die Gefolgschaft des in der Landesmitte sitzenden *Kende* später hauptsächlich in den weitentfernten Grenzgebieten erscheint, wo sie offensichtlich von Árpád zwangsweise angesiedelt worden war[100]. Als Folge dieser Änderung von großer Tragweite verließen die Ungarn im Jahre 903 nicht das Donaubecken, abgesehen von einem geringfügigen Treffen mit unbekanntem Ausgang, das als eine improvisierte Rache-Expedition unmittelbar nach Kurszáns Ermordung angesehen werden kann[101]. Die Bayern rechneten allerdings mit einem bedeutenden Angriff, wo-

[97] Vgl. *supra*, Anm. Nr. 51.

[98] Vgl. GYÖRFFY: *Tanulmányok a magyar állam eredetéről*, Teil II: *Kurszán és Kurszán vára*, S. 142-143. – Über das Doppelfürstentum der Reiternomaden, vgl. RÓHEIM: *A kazár nagyfejedelem és a Turul-monda*, S. 58-68; ALFÖLDI: *A kettős királyság*, S. 28-39; FERDINANDY: *A kettős királyság*, S. 3-83.

[99] Über die beiden Herrschertitel *Kende* und *Gyula* berichten schon die mohammedanischen Quellen des IX. Jahrhunderts. Der arabische Geograph Abu Ali Ahmed ibn Omar *Ibn Rosteh* erwähnt, etwa vor 900, bezüglich der noch im Etelköz lebenden Ungarn: „...ihr Fürst heißt *k.n.d.h.*, was der Machttitel eines Königs ist. Der aber tatsächlich über ihnen herrscht, heißt *d.s.l.h.*", vgl. CZEGLÉDY: *A magyarság Dél-Oroszországban*, S. 106-107. – Auch wurde bewiesen, daß *Ibn Rostehs* Bericht auf eine ältere, seither verlorene Bokharanische Quelle zurückzuführen ist, auf die *Kitab al-mamalik w'al-masalik* (Das Buch der Länder und Wege) des *Džajhani*, vgl. CZEGLÉDY: *A magyar őstörténet írásos forrásai*, S. 241. – In den oben zitierten arabischen Text entspricht *k.n.d.h.* – *kendeh* – *Kende* und *d.ž.l.h.* – *dsilah* – *Gyula*, vgl. GYÖRFFY: *Tanulmányok a magyar állam eredetéről*, Teil II: *Kurszán és Kurszán vára*, S. 130-131, und JANICSEK: *Ős-magyar hadügy*, S. 173-182.

[100] Vgl. GYÖRFFY: *Tanulmányok a magyar állam eredetéről*, Teil II: *Kurszán és Kurszán vára*, S. 151-153. – Kurszán soll zwei Söhne gehabt haben, die aber dem Steppenbrauche gemäß keineswegs als Nachfolger des Vaters bestimmt sein konnten. Die „Revolution" des Árpád änderte das ganze traditionelle System und nicht bloß die Erbfolge. Von Kurszáns angeblichen Söhnen, Kusid und Kupján, beide an der Landnahme beteiligt, sollten die mittelalterlichen Sippen Kartal und Kaplyon stammen. Die letzteren Namen sind jene der entsprechenden Sippen-Häuptlingen zur Zeit des heiligen Stephan. Zum *genus* Kartal gehörten die schon ausgestorbenen Familien *Czikó* de Pomáz, *Csuda* de Bodon und *Etele* de Kartal et Süly; zum *genus* Kaplyon gehören die heute noch lebenden Grafenfamilien *Károlyi* de Nagy-Károly und *Sztáray* de Sztára et Nagy-Mihály und die titellos adelig gebliebenen *Bagossy* de Dancsháza, so wie auch zahlreiche, seither schon erloschene Geschlechter, wie *Bánffy* de Nagy-Mihály, *Csomaközy* de Csomaköz, *Czékey* de Czéke, *Eödönffy* de Vinna et Nagy-Mihály, *Tibay* de Tiba, *Vetéssy* de Vetés, *Vinnay* de Vinna, usw., vgl. für *genus* Kartal, KARÁCSONYI: *Magyar nemzetségek*, Bd. II, S. 305-309, für *genus* Kaplyon, *ebda.* S. 289-305.

[101] *Annales Alamannici*, ad a. 903, S. 54: *Bellum Bauguariorum cum Ungaris.* – Vgl. auch REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 47, ad Nr. 32.

von die Anwesenheit König Ludwigs 903 in Albern an der Donau nahe der Ennsmündung zeugt[102].

Der erwartete Angriff fand jedoch offensichtlich wegen der inneren Schwierigkeiten nicht statt. Kurz nach seiner Machtübernahme, um 904/905, verheiratete Árpád[103], der mit den Bayern nun bitter verfeindet war, seinen jüngsten Sohn Zolta mit einer mährischen Fürstentochter[104].

Gegen Mähren und Bayern 904–907

Im Jahre 904 entstand also in Ungarn eine neue Dynastie, deren Regierungszeit bis 1301 reichen sollte. Die tiefe Feindschaft zwischen Bayern und Ungarn dauerte an und fand später ihren Höhepunkt in der Schlacht bei Preßburg im Jahre 907. Gleichzeitig jedoch unternahmen die Ungarn die vollständige Unterwerfung der Trümmer des ehemaligen großmährischen Reiches. In Verbindung mit Bayern hätten diese Überreste noch eine gefährliche Vorhut des Reichsgebietes bilden können. So wurde das Erbe Swatopluks zu einer Art Prellbock, der jedoch den Angriffen der Reiternomaden keinen wesentlichen Widerstand mehr leisten konnte.

Frieden in Italien 904

Während Großfürst Árpád nun mit Bayern und Mähren im Kriegszustand war, setzte er seine Friedenspolitik mit Norditalien fort, die nicht nur in freundschaftlichen Beziehungen zu König Berengar bestand, sondern auch in tatkräftiger militärischer Hilfe gegen dessen Rivalen.

Als Papst Benedikt IV. Ludwig von Provence in Rom feierlich zum Kaiser krönte, erkannten Ivrea und Spoleto sofort den neuen Herrscher an[105]. Nur Friaul selbst blieb dem gefährdeten Berengar treu, der sich nach Verona zurückzog. Im Frühjahr

[102] König Ludwig unterschrieb zu Albern, am 26. September 903 eine Urkunde. Aus der Anwesenheit des Königs an der Ostgrenze seines Reiches schließt Reindel ganz richtig, daß dies mit der Erwartung eines bedeutenden Ungarnfeldzug in Zusammenhang stehen mag, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 48, ad Nr. 33.

[103] Árpád muß zu dieser Zeit schon in einem ziemlich fortgeschrittenen Alter gewesen sein. Sein Erstgeborener, Levente, war schon im Jahre 894 Feldherr gegen die Bulgaren (vgl. *supra*, Anm. Nr. 56). Hatte er damals das Alter von nur etwa 20 Jahren, so liegt seine Geburt um 874 und jene seines Vaters Árpád um 855. Der siegreiche Feldherr war also dem 50. Lebensjahr nahe, als er die gesamte Macht ergriff.

[104] Die Behauptung der Ungarischen Chronik, daß Zolta schon in Ungarn, also *nach* 894 geboren sei, läßt sich schwer mit anderen Quellen vereinbaren. Sie entspringt ganz und gar der Vorstellungswelt des XII. Jahrhunderts, in der die Vater-Sohn-Folge von Bedeutung war. Unserer Anschauung nach war Zoltas Heirat im Jahre 904 gewiß keine „Kinderehe", sodaß Árpáds letzter Sohn in jedem Fall noch im Etelköz, etwa um 885 geboren sein muß. Zur Zeit seines Todes, im Jahre 943, wäre also Zolta 60 Jahre alt gewesen, was durchaus möglich ist. – Was nun seine Ehe mit einer mährischen Prinzessin betrifft, ist der Name des Fürsten „Mén-Marót", – der Sage nach Zoltas Schwiegervater, – bloß eine Personifikation des Volksnamens *Maravat* – der Mähre, vgl. GYÖRFFY: *Krónikáink és a magyar őstörténet*, S. 17-27. Auch schon bei dem persischen Geographen Gardezi: *m.r.vat – maravát – marót* (heute: *morva*). – Daß ein Eroberer oder dessen Sohn die Witwe oder die Tochter des besiegten Gegners heiratet, entsprach den Gewohnheiten der Zeit: Karl der Große heiratete die Tochter des besiegten Langobardenkönigs Desiderius; der Dänenkönig Knut die Witwe des von ihm getöteten Angelsachsen Ethelred II.; Großfürst Wladimir von Kiew die Witwe seines eigenhändig ermordeten Halbbruders Jaropolk usw. – Die Gemahlin Zoltas könnte also die Tochter einer der drei Söhne des im Jahre 894 verstorbenen Fürsten Swatopluk gewesen sein. Wir kennen von diesen nur zwei Namen: den nach Bayern geflüchteten Swatopluk II. und dessen wilden Bruder Moymir II. (vgl. supra, Anm. Nr. 62 u. 63). Der dritte Sohn, vielleicht ein im Kriege von 892-896 gefallener Erstgeborener? – mag der Vater der Gemahlin Zoltas, also der legendäre „*Mén-Marót*" (– der „mährische Hengst") gewesen sein. Daß Swatopluk tatsächlich *drei* Söhne hatte und dessen Ältester als sein Nachfolger bestimmt wurde, ist bezeugt, vgl. CONSTANTINUS Porphyrogenitus: *De administrando imperio*, cap. 41, S. 180-181: Περὶ τῆς χώρας τῆς Μοραβίας. Ἰστέον, ὅτι ὁ Μοραβίας ἄρχων ὁ Σφενδοπλόκος ἀνδρεῖος καὶ φοβερὸς

901 gelang es ihm jedoch, Ludwig bis an die Alpen zurückzudrängen. Das für dieses Jahr aufgezeichnete Erscheinen der Ungarn in Italien könnte damit in Zusammenhang gebracht werden[106]. Ludwig kehrte jedoch 904 wieder aus der Provence zurück, besetzte Pavia und kämpfte sich diesmal bis Verona vor. Darauf schloß Berengar 904 ein Bündnis mit dem neuen ungarischen Großfürsten, um seinen Rücken gegen den Rivalen und seine eigenen treulosen Vasallen zu decken[107].

Bündnis mit Berengar 904

Auch eilte bereits 904 eine ungarische Hilfsexpedition nach Italien und verwüstete rücksichtslos die dem Berengar feindlichen Gebiete[108]. Der König selbst eroberte Verona zurück und brachte seinen Rivalen in seine Gewalt, den er am 21. Juli 905 blenden ließ. Der unglückliche Ludwig zog, von den Ungarn ständig verfolgt, in die Provence zurück[109]. Obwohl er den Kaisertitel nie aufgab, mischte er sich nicht mehr in italienische Angelegenheiten[110] ein († 928). Berengars ungarische Hilfstruppen nahmen zunächst an der Züchtigung der verräterischen Vasallen teil, worunter insbesondere die noch unbefestigten Städte zu leiden hatten[111].

Das 904 abgeschlossene ungarisch-lombardische Bündnis sollte bis zu Berengars Tod 924 währen und weist zwei Hauptperioden auf: von 904–919 enthielten sich die gegen das Frankenreich kämpfenden Ungarn jeglicher Feldzüge in Italien; von 919 ab jedoch ziehen sie wieder häufig in den Süden, allerdings auch dann nur auf Aufforderung des endlich 915 Kaiser gewordenen Berengars[112].

εἰς τὰ πλησιάζοντα αὐτῷ ἔθνη γέγονεν. ἔσχε δέ ὁ αὐτὸς Σφενδοπλόκος τρεῖς υἱούς, καὶ τελευτῶν διεῖλεν εἰς τρία μέρη τὴν ἑαυτοῦ χώραν, καὶ τοῖς τρισὶν υἱοῖς αὐτοῦ ἀνὰ μιᾶς περίδος κατέλιπε, τὸν πρῶτον καταλείψας ἄρχοντα μέγαν, τοὺς δὲ ἑτέρους δύο τοῦ εἶναι ὑπὸ τὸν λόγον τοῦ πρώτου υἱοῦ.

[105] Uber die Lage in Italien vgl. FASOLI: *I re d'Italia, S. 64-90* und HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 84-90. – Hiestand betont die byzantinischen Beziehungen Ludwigs von Provence, der eine Tochter des Kaisers Leo zur Frau erhielt und in dem Zeremonienbuch der Kaiserkanzlei als ῥὴξ Γαλλίας erscheint, also als Herrscher des westlichen Frankenreiches offiziell anerkannt, vgl. HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 90-92. – Ludwigs Gattin war jedoch keine *Porphyrogeneta,* da aus Leos vorehelicher Beziehung mit Zoé Zautzès entsprossen, vgl. OHNSORGE: *Die Töchter Leos VI.,* S. 78-81. – Ludwig wurde am 22. Februar 901 in Rom gekrönt.

[106] Vgl. *supra,* Anm. Nr. 91.

[107] LUITPRANDI *Antapodosis,* Lib. II, cap. 41, S. 296: *Berengarius firmiter suos milites fideles habere non poterat, amicos sibi Hungarios non mediocriter fecerat.*

[108] *Annales Beneventani,* ad a. 904, S. 175: *Hungari per omnia loca vastant et incendunt.* – Und auch LUITPRANDI *Antapodosis,* Lib. II, cap. 42, S. 296: *Hungariorum interea rabies ... totam per Italiam nullis resistentibus dilatatur.*

[109] HELIANDI *monachi Chronicon,* ad a. 905, S. 883: *Ludovicus rex conserto cum Hungaris proelio miserabiliter vincitur.*

[110] Über Leben und Schicksal Kaiser Ludwigs vgl. POUPARDIN: *Le Royaume de Provence,* S. 164-227; PRÉVITÉ-ORTON: *Italy and Provence,* S. 335-347: *I Diplomi di Lodovico III. e di Rodolfo II.;* FASOLI: *I re d'Italia,* S. 63-70; HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 83-107 und auch *Actes des rois de Provence.*

[111] Über die diesbezüglichen Äußerungen Luitprands, vgl. *supra,* Anm. Nr. 103 u. 104 und über die damals begonnene Befestigung der lombardischen Städte, vgl. *infra,* Anm. Nr. 135.

[112] Vgl. FASOLI: *Le incursioni Ungare,* S. 116, wo die Verfasserin eine klare Stellung nimmt: „C'è peró motivo di pensare che questi rapporti di amicizia avessero la loro base in una *vera e propria treuga* conclusa dal re con gli invasori: a questo fa pensare il fatto che per quindici anni, dal 904 al 919, gli Ungari non tornarono in Italia." – Fasoli vermutet weiterhin, – anscheinend mit vollem Recht, – daß die Grabsteinaufschrift Friedrichs, des Patriarchen von Aquileja und Ratgebers des Königs Berengar, sich auch auf diesen Ungarnfrieden bezieht:

Ungarorum rabiem magno moderamine pressit,
fecit et Hesperiam pacem habere bonam.

Vgl. PASCHINI: *Le vicende politiche e religiose del Friuli,* Bd. XXI, S. 72. – Nach Fasolis Feststellungen können wir also annehmen, daß Berengars Friedensunterhändler mit den Ungarn vermutlich der Patriarch Friedrich gewesen war.

Hierzu muß betont werden, daß Italien für „bloße Beutezüge" weitaus leichter zu überfallen gewesen wäre als das von den Ungarn dauernd angegriffene Reichsgebiet. Ihre 15jährige Enthaltung von dieser „einfacheren Lösung" des Beuteerwerbs erklärt sich also *nur* aus politischen Gründen und aus dem mit Berengar abgeschlossenen Vertrag. Es ist dies ein Zeichen für ein einsetzendes politisches Denken, welches zu der bisher geltenden Auffassung der „planlos nur auf Raub ausgehenden" Ungarn im Gegensatz steht.

Berengars Aufstieg zum Kaisertum 915

König Berengar seinerseits nützte den Frieden mit den Ungarn gut aus. Er verstärkte wesentlich seine Königsmacht in Ober- und Mittelitalien[113]. Als schließlich 915 auch die Araber am Garigliano durch eine süditalienische Fürstenkoalition besiegt wurden, war Italien von äußeren Gefahren praktisch befreit[114]. Erzbischof Johannes von Ravenna – der zukünftige Papst Johannes X. – hatte schon 906 Berengars italienisches Königtum anerkannt, obwohl sein Erzbischofssitz selbst die Hauptstadt des nominell noch immer von Byzanz abhängigen Exarchates war. Johannes, der 915 an der Gariglianoschlacht persönlich teilgenommen hatte, blieb Berengar ebenso bis zu dessen Tod treu wie auch seine ungarischen Verbündeten. Als er im März 914 zum Papst gewählt wurde, beeilte er sich, seinem Freund die Kaiserwürde zu verleihen. Dies fand Ende November 915 in Rom statt, und Berengar wurde am 5. Dezember in der Peterskirche feierlich zum Kaiser gesalbt[115].

Als Ausgangspunkt für den Aufstieg des in den Jahren 901–904 von allen Seiten bedrängten Berengar zur kaiserlichen Macht sind die guten politischen und militärischen Beziehungen zu betrachten, die der zukünftige Kaiser mit den Ungarn 904 zu knüpfen verstand. Jahre später sollte Papst Johannes seinem Beispiel ohne Zögern folgen, als er in einer besonders kritischen Lage der Stadt Rom selbst die Hilfe der Ungarn erbat[116].

[113] Vgl. FASOLLI: *I re d'Italia,* S. 75.

[114] Vgl. FEDELE: *La battaglia del Garigliano,* S. 181-211; VEHSE: *Das Bündnis gegen die Sarazenen,* und besonders HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 126-128. – Die Heeresführer am Garigliano waren Alberich von Spoleto, Gregor von Neapel, Johannes von Gaeta, Guaimar von Salerno und Landolf von Capua. Vom Meer aus war die Schlacht durch eine byzantinische Flotte gedeckt, vgl. VENNI: *Giovanni X.,* S. 36. – Die bewußte Abwesenheit Berengars sollte seine Macht in Nord- und Mittelitalien stärken, ohne den Verdacht der der byzantinischen Einflußzone angehörigen süditalienischen Fürsten zu erwecken, vgl. FASOLI: *I re d'Italia,* S. 83-84.

[115] Vgl. FASOLI: *I re d'Italia,* S. 84-86 und HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 130-132. – Hiestand glaubt mit Recht, daß die byzantinische Zustimmung zu dieser Krönung mit einer Vereinbarung erklärt werden könnte, wodurch Berengar formell auf Süd-Italien verzichtet hätte. Dies mag auch seine erstaunliche Nichtbeteiligung an der Garigliano-Schlacht erklären (vgl. *supra,* Anm. Nr. 114). – Ein in der Lombardei herrschender westlicher Kaiser bedeutete dem Papst eine ebenso wichtige Hilfe gegen den Rom ständig bedrohenden Markgrafen von Toskana, wie seine Vereinbarung mit Byzanz und dessen Vasallenfürsten gegen die aus dem Süden drohenden Araber.

[116] Vgl. *infra,* Anm. Nr. 299.

VI.

Die Grenze an der Enns (907)

Das Verhalten zum Reich

Was nun den neuen politischen Kurs der Ungarn betrifft, so kann man ihn als ein gegen das Reichsgebiet gerichtetes Angriffsprogramm verstehen. Es gehört hierzu einerseits die planmäßige Ausschaltung Italiens aus dem militärischen Unternehmungsbereich und andererseits die Ausdehnung des ungarischen Einflusses auf die nordwestlichen Slawenstämme, die den Bayern bzw. Sachsen benachbarten Mähren, Böhmen und Dalaminzier.

Die Verwirklichung dieses Programmes begann mit der Vernichtung der mährischen Selbständigkeit in den Jahren 904–906[117]. Die zwei Swatopluksöhne fielen den Stürmen der Ungarn zum Opfer,[118] und ihr Land wurde wahrscheinlich den Steppensitten gemäß einem Statthalter – vermutlich dem mit der mährischen Prinzessin verheirateten Zolta – unterstellt. Der letzte Widerstand der Mähren muß um 905 aufgehört haben, womit auch die böhmischen und dalaminzischen Stämme in den ungarischen Einflußbereich gerieten[119]. Schon 906 fielen die Ungarn ein erstes Mal in Sachsen ein.

Die Tatsache, daß Bayern selbst dabei relativ verschont blieb, erlaubte dem Markgrafen Luitpold, aktiv an der Babenbergerfehde im Westen teilzunehmen[120]. Nach dem Verrat an Adalbert von Babenberg und seiner Hinrichtung am 9. September 906 wurde dem Markgrafen Luitpold jedoch die inzwischen über Mähren und Böhmen bis nach Sachsen sich ausdehnende Ungarngefahr nur allzu stark bewußt[121]. Die erste Folge dieser neuen Lage zeigte sich auf wirtschaftlichem Gebiet: die Handelsverbindungen der bayerischen Ostmark zu der Elbe und weiter nach Rußland und dem Baltischen Meer brachen plötzlich ab. Der über die Mährische Senke führende uralte Handelsweg wurde nun zur militärischen Straße der Ungarn[122]. Luitpold plante daher einen Präventivkrieg und versammelte mit Zustimmung des Königs ein mächtiges Heer bei der Ennsburg.

[117] Dieser Vernichtungskrieg ist durch eine Notiz von Regino von Prüm bezeugt, der dem Bericht des Todes Swatopluks im Jahre 894 noch folgendes hinzufügt, wahrscheinlich auf Grund späterer, persönlicher Erfahrungen: ... *cuius (sc.* Zuendibolchi) *regnum filii eius pauco tempore infeliciter tenuerunt, Ungaris omnia usque ad solum depopulantibus,* vgl. REGINONIS *Prumiensis Chronicon,* ad a. 894, S. 606. – Vgl. auch REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 56-57, ad Nr. 41.

[118] AVENTINI *Annales,* Lib. IV, S. 369: *Post haec Ugri ... Moemarum et Suatebogum regulos praelio occidunt Moraviae partem sibi usurpant.*

[119] Der „mährische Vernichtungskrieg" beschränkte sich jedoch, wie die ungarische Eroberung fast überall, nur auf die Ausrottung der feudalen Oberschicht und ihrer unmittelbaren Gefolgschaft. Die einheimische Bevölkerung selbst wurde weder vernichtet noch ausgesiedelt. Damit blieb das ethnische Gesamtbild unverändert, vgl. SZŐKE: *Adatok a Kisalföld IX. és X. századi történetéhez.* – Was die Böhmen betrifft, vgl. BÜTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa,* S. 440.

[120] Zusammenfassung dieser Ereignisse bei REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 57-60, ad Nr. 42.

[121] Reindel behauptet mit Recht, daß die sofortige Hinrichtung des Babenbergers eventuell mit der Nachricht des ersten Ungarneinfalls in Sachsen in Verbindung stehen könnte. König Ludwig und Markgraf Luitpold konnten es sich gewiß nicht leisten, ein vom Bürgerkrieg zerissenes Land in ihrem Rücken zu haben, wenn sie die Ungarngefahr beschwören wollten. So waren sie gezwungen, die Babenbergerfehde so schnell wie möglich mit allen Mitteln zu beenden, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 60, ad Nr. 42.

Die bayerische Offensive 907

Dieses Unternehmen mußte für die Zeitgenossen von höchst entscheidender Bedeutung sein, da dadurch nicht nur weitere Ungarneinfälle abgehalten werden sollten, sondern gleichzeitig an eine Zurückeroberung des bayerischen Grenzvorlandes gedacht war, womit Böhmen, Mähren, ja sogar Pannonien, wieder den bayerischen Einflußbereich unterstellt werden sollten[123]. Von der Bedeutung des Unternehmens zeugt auch die Anwesenheit Ludwig des Kindes in St. Florian, unweit von der Ennsburg, dem geeignetsten Versammlungsort gegen die Ungarn, am 17. Juni 907[124]. Die Wahl dieses Zeitpunktes könnte eventuell auch mit der Todesnachricht des Großfürsten Árpád in Zusammenhang stehen, da Ungarns erster Alleinherrscher im gleichen Jahr 907 gestorben sein soll[125]. Die Bayern rechneten vielleicht mit ähnlichen inneren Schwierigkeiten, wie sie der Ermordung Kurszáns in Ungarn 902 gefolgt waren. Wie dem auch sei, so konnten die mächtigen Kriegsvorbereitungen den Ungarn doch kaum entgangen sein, auch wenn es vielleicht zu keiner regelrechten „Kriegserklärung" kam[126]. Vielleicht erklärt sich aus der Bedeutung des Unternehmens auch die Ernennung des Heerführers Luitpold zum Herzog[127]. Es handelte sich allerdings um eine wohlgeplante bayerische strategische Offensive gegen die Feinde im Osten. Dafür spricht schon der im ungarischen Machtbereich liegende Schlachtort Preßburg[128].

Die Schlacht bei Preßburg 907

Der bayerische Heerbann zog, in drei Kampftruppen geteilt, die Donau entlang gegen

[122] Eine Handelsverbindung zwischen dem Donaugebiet und Rußland, noch kurz vor den ungarischen Einbrüchen, ist durch die Raffelstettener Zollverordnung bezeugt, vgl. ZÖLLNER: *Rugier oder Russen in der Raffelstettener Zollurkunde*, S. 108-119 und auch BÜTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa*, S. 441.

[123] AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 372: *Ad Ugros e Baioariae regno eliminandis copiae ex universis provinciis contrahuntur, et tria agmina contra eos educuntur. Litavicus rex Germaniae atque Boiorum ex omni Boiaria peracto delectu Anassoburgium, novam Boiorum coloniam, se confert. Adsunt episcopi, monachorum antistites, proceres Boiorum.*

[124] Die in den *Monumenta Boica*, Bd. XXXI, Nr. 89, S. 176-177, abgedruckte Urkunde mit der Datierung: *Data XV. kal. iulii anno dominice incarnationis DCCCCVII indictione X anno regni Hludowici invictissimi regis VIII actum ad sanctum Florianum*, ist zwar eine Fälschung, doch liegt ihr nach der überzeugenden Beweisführung Reindels eine verlorene authentische Urkunde Ludwigs des Kindes zugrunde, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 61-62, ad Nr. 44.

[125] ANONYMI *Gesta Hungarorum*, cap. 52, S. 106: *Post hec anno dominice incarnationis DCCCCVII, dux Arpad migravit de hoc seculo ...*

[126] AVENTINI *Annales*, Lib. IV. S. 372-373: *Ibi decretum omnium sententia Ugros Boiariae regno eliminandos esse. Vires igitur ex universis Boiariae provinciis ... contrahuntur: bellum Ugris indicitur ...*

[127] *Annales Alamannici*, ad a. 907, S. 54: *Item bellum Baugariorum cum Ungaris insuperabile, atque Liutpaldus dux et eorum supersticiosa superbia occisa ...* – Obwohl Luitpold nur den Markgrafentitel besaß, übte er schon seit langem die tatsächliche Macht eines Herzogs aus. In den zeitgenössischen Schwäbischen Jahrbüchern wird er als Herzog bezeichnet. So berichtet auch der Fortsetzer Reginos von Prüm: *... in qua congressione Luitbaldus dux occisus est, vgl. Continuatio Reginonis*, ad a. 907, S. 614. – Der Herzogstitel mag also dem Markgrafen Luitpold zu Beginn des Ungarnfeldzuges, in der Ennsburg, durch König Ludwig gegeben worden sein. Die bayerische Herzogsliste bezeugt: *Arnolfus dux, postea imperator, Leupoldus primus dux, Arnoldus dux impius ...*, vgl. *Series ducum Bawariae*, S. 480.

[128] Aventinus bezeugt, daß bei dem ersten Zusammentreffen die überraschten Ungarn einen defensiven Widerstand leisten mußten: *Ugri ... iamque non pro gloria sed salute pugnaturi, acriter resistunt*, vgl. AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 373. – Eine klare und vollkommene Zusammenfassung der Vorbereitung, des Ablaufs und der Quellen der Schlacht bei Preßburg, bei REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 62-70, ad Nr. 45, bes. S. 68-69.

das ungarische Grenzödland[129]. Das erste Treffen fand am 4. Juli 907 statt und endete mit einem entschiedenen Ungarnsieg[130]. Herzog Luitpold, der Salzburger Erzbischof Theotmar, 19 Grafen, zwei Bischöfe und drei Äbte fielen in der Schlacht oder wurden auf der Flucht getötet[131]. Aventinus behauptet, die Schlacht selbst hätte drei Tage lang gedauert, was nicht unmöglich ist[132]. Die die Flüchtenden verfolgenden Ungarn drangen tief in Bayern ein und besetzten die Mark bis an die Enns. König Ludwig suchte hinter den sicheren Mauern von Passau Zuflucht[133].
Die vernichtende Niederlage bei Preßburg bedeutet für Bayern den Verlust seiner ganzen Ostmark bis an die Enns[134]. Hiermit war auch der größte Teil des strategisch-politischen Programms der Ungarn erfüllt. Nach dem Frieden mit Italien, der Verbindung mit den nordwestlichen Slawen und dem entscheidenden Sieg über die Bayern lag nun das Reichsgebiet offen vor ihnen. Ist das Jahr 907 tatsächlich als das Todesjahr des landnehmenden Árpád zu betrachten, so hinterließ dieser seinem Nachfolger jedenfalls ein militärisch kräftiges und diplomatisch verflochtenes Land.

Ungarnnot und Städtewesen

Die seit dem Tode Kaiser Arnulfs verfolgte ungarische Politik übte tatsächlich einen entscheidenden Einfluß auf die europäische Lage aus. Die Feindschaft der Ungarn mit dem Reich hinderte die deutschen Herrscher für mehr als zwei Generationen daran, die traditionelle Kaiserpolitik der ostfränkischen Karolinger weiterzuführen.

[129] AVENTINI *Annales*, Lib. IV. S. 373: *Belli deinde periti omnes copias in tria agmina partiuntur. Litovalda, austriaci limitis dux, ripa aquilonari, meridionali vero parte Theomarus archimysta Iuvavensis, Zacharias Sabonensis, Otto Fruxinensis cum captorum praesulibus Gundovalda, Hartovico, Helenoberto Vratizolaum usque procedunt ibique castra faciunt. Eodem in Danubio navibus copias Sigardus, Senonum princeps, cognatus regis, Ratholdus, Hathochus, Meginovardus et Isenogrimus, dynastae Boiorum, perducunt.*
[130] Der Schlachtort ist uns durch die Salzburger Jahrbücher bekannt, vgl. *Annales Iuvavenses maximi*, ad a. 907, S. 742: *Bellum pessimum fuit ad Brezalauspurc IV nonas Iulii.*
[131] AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 373-374: *Maxima pars nobilitatis Baioariae perit. vulgus promiscuum sine numero occisum. Litovalda, dux orientalis Boiariae ... cum tribus monachorum magistris, cum undeviginti Boiorum dynastis ... caesus est.* – Die Todesnachricht der weltlichen und kirchlichen bayrischen Adeligen erscheint während der Zeit zwischen dem 4. und 21. Juli, vgl. *Notae necrologicae ecclesiae maioris Frisingensis, S. 85: iul. IV. kal. Liupoldus ob*(iit) und *Notae necrologicae s. Ruperti Salisburgensis*, S. 152: *Jul. XII. kal. Dietmarus archiep. Iuuauensis occisus est.* – Dieses letzte, allerdings etwas zu späte Datum könnte eventuell den Tag der Beisetzung zu Salzburg bezeichnen.
[132] AVENTINI *Annales* Lib. IV. S. 373: *Tres dies continenter irato coelo pugnatum.* – Da die Salzburger Jahrbücher die Schlacht am 4. Juli vermerken und dem Freisinger Nekrolog gemäß Herzog Luitpold am 5. Juli gefallen ist (vgl. *supra*, Anm. Nr. 130 u. 131), müßte die drei Tage lange Schlacht vom 3. bis 5. Juli gedauert haben. Der Entscheidungstag war der 4. Juli, an dem die Ungarn die Armee südlich der Donau vernichteten und danach in der Nacht den Fluß überquerten, um am 5. Juli auch Luitpolds Heer am Nordufer zu besiegen, vgl. AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 373: *Ugri exercitum Boiorum gravi armatura instructum velocitate fatigant et superant, Danubium tranant et reliquas copias simili strage afficiunt.* – Für eine mehrtägige Schlacht setzt sich auch Reindel ein, vgl. REINDEL: Die bayerischen Luitpoldinger, S. 70, ad Nr. 45.
[133] AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 374: *Boii a tergo, a fronte undique circumventi interimuntur. Ludovicus rex Bathaviam aufugit.*
[134] Eine vom 19. Februar 909 datierte Urkunde zeugt dafür, daß das Reich damals das Gebiet jenseits der Enns verlor. Es handelt sich um eine Schenkung an Markgraf Aribo im Traungau, als Entschädigung für seine an die Ungarn verlorenen Gebiete im norischen Unterland, vgl. *Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern*, Nr. 2058, S. 818. – Auch Mitterauer betont, daß der Traungau nach dem Untergang der Ostmark in den Ungarnstürmen „die Rolle einer Grenzgrafschaft spielte", vgl. MITTERAUER: *Karolingische Markgrafen*, Einleitung, S. XVIII; so auch ZIBERMAYR: *Noricum, Bayern und Österreich*, S. 309.

Sie waren gezwungen, alle ihre Kräfte vom Süden weg nach Osten zu richten. Hierdurch wurde die Lage Berengars von Friaul an der norditalienischen Grenze gefestigt, was für ihn wesentlich zum Erhalt des Kaisertitels beitrug. Auch die soziale Entwicklung Italiens wurde in manchem durch die Ungarn mitbestimmt. Nach den bitteren Erfahrungen von 904 und 905 wurden Befestigungen hergestellt, und das norditalienische Städtewesen blühte auf. Hierin lag mit der Anstoß zur späteren Herrschaftsstruktur in Italien, gekennzeichnet durch die mit starken Mauern umgebenen Städte[135].

Die Grenze an der Enns

Nach dem Vorschub der ungarischen Grenze bis an die Enns im Jahre 907 benötigte Bayern mehr denn je einen starken Führer. So folgte Luitpolds Sohn, der junge und energische Arnulf, seinem Vater bald im Herzogsamt[136]. Was geschah aber nun in den zwischen Fischa und Enns liegenden, hauptsächlich von Bayern besiedelten Gebieten, die unter die Oberhoheit der Reiternomaden gekommen waren? Kurt Reindel weist darauf hin, daß hier eine Art „Symbiose" entstand: . . . so scheinen Bayern und Ungarn auf dem Gebiet der ehemaligen karolingischen Ostmarken recht friedlich nebeneinander gehaust zu haben"[137]. Er nimmt sogar die Existenz einer Art „vertraglichen Vereinbarung" an: die Donaugrafschaften sollten praktisch ungarisches Land, jedoch von bayerischen Grafen administriert gewesen sein. Es wäre dies also etwa ein „Lehensverhältnis" zwischen jenen Grafen und dem ungarischen Großfürsten[138] gewesen.

[135] Diese bisher ungenügend betonte Folge der Ungarnzüge, bezüglich der Sozialentwicklung des mittelalterlichen Städtewesens, besonders in Italien, wurde erstmals von Ennen hervorgehoben, vgl. ENNEN: *Frühgeschichte der europäischen Stadt,* bes. S. 269. – Als erste königliche Verordnung, italienische Städte mit Mauern zu befestigen, bezeichnet Büttner (vgl. *Die Ungarn, das Reich und Europa,* S. 439) König Berengars Urkunde an Adalbert, Bischof von Bergamo, am 23. Juni 904, wo eindeutig festgelegt wird: *. . . urbem Bergamum hostili quadam inpugnatione devictam, unde nunc maxime sevorum Ungrorum incursione et ingenti comitum suorumque ministrorum oppressione turbatur . . . statuimus ut . . . Bergamensis reedificatur . . . turres quoque et muri seu portae urbis labore et studio ipsius episcopi . . . consistant,* vgl. *I Diplomi di Berengario I.,* S. 134, Nr. 47. – Der Graf von Bergamo schloß sich tatsächlich dem Rivalen Berengars, Ludwig von Provence an, worauf die mit dem König verbündeten Ungarn die Stadt verwüsteten. Daraufhin übertrug Berengar die Stadtverwaltung dem Bischof und ließ den Ort befestigen. Hiermit beginnt die Abtrennung des italienischen Munizipalwesens von den weiterhin den feudalen Grafen unterstellten Landbezirken. – Die Befestigung von Pavia 924 steht auch mit einem Ungarnangriff in Zusammenhang, vgl. *infra,* Anm. Nr. 250.

[136] Die Umstände der Erhebung Arnulfs zum Herzog sind nicht genau bekannt. Eine Wahl des bayerischen Adels scheint jedoch durchaus möglich. So vermuten es Riezler, Läwen, Tellenbach, Reindel und Bosl, vgl. RIEZLER: *Geschichte Bayerns,* Bd. I/1, S. 502; LÄWEN: *Stammesherzog und Stammesherzogtum,* S. 64; TELLENBACH: *Königtum und Stämme,* S. 85 f; REINDEL: *Herzog Arnulf,* S. 214-215; BOSL: *Das „jüngere" bayerische Stammesherzogtum,* S. 147-148. – Die Wahl muß kurz nach dem 5. Februar 908 stattgefunden haben, da eine Königsurkunde von diesem Tage Arnulf noch als Grafen im Nordgau bezeichnet, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 76, ad Nr. 47. – Hingegen unterzeichnet Arnulf eine Tauschurkunde von Freising, am 13. September desselben Jahres, schon als *Arnolfus divina ordinante providentia dux Baioariorum et etiam adiacentium regionum,* vgl. *ebda,* S. 79, ad Nr. 48.

[137] Vgl. *REINDEL: Herzog* Arnulf, S. 244.

[138] Vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf,* S. 220-221; so auch Mitterauer: „Sie (d. h. die Adelsgeschlechter im österreichischen Raum) sind hier die Träger der Kontinuität, die durch den Ungarneinfall nicht in dem Maße unterbrochen worden zu sein scheint, wie vielleicht bisher angenommen wurde", vgl. MITTERAUER: *Karolingische Markgrafen,* Einleitung, S. XVII; ähnliche Bemerkung bei ZIBERMAYR: *Noricum, Bayern und Österreich,* S. 380.

Die Struktur dieses Verhältnisses erscheint uns jedoch wesentlich anders, wenn auch mit den von Reindel geschilderten Tatsachen durchaus vereinbar. Es konnte sich keineswegs um ein „Lehensverhältnis" im westlichen Sinne handeln, sondern – im Gegenteil – um eine Anwendung östlicher Vorbilder: wo immer die Reiternomaden gegen schon seßhafte Völker zogen, wurden diese im Falle des Widerstandes rücksichtslos zerstreut. Wenn sie sich freiwillig den Eroberern unterwarfen, wie dies bei den Donaugrafschaften nach der Niederlage bei Preßburg der Fall war, so konnten sie gegen Tributzahlung ihre eigene Struktur und sogar ihre Dynastien behalten, neben denen die Eroberer einen Statthalter bestellten[139]. Dies war manchmal sogar der Ausgangspunkt zu späteren Doppelfürstentümern[140].

Das dürfte in gleicher Weise von 908 ab auch zwischen Fischa und Enns der Fall gewesen sein. Die Gaugrafen blieben an ihrem Platz und verwalteten das Volk, das im Donaugebiet wohnte und den Ungarn Tribut zahlte. Der Großfürst unterstellte diesen Vorhutskeil, der sich zwischen den Ungarn verbündeten Böhmen und dem Bayern gehörenden Karantanien gebildet hatte, einem Statthalter, der offenbar nicht nur mit seinen neuen Untertanen, sondern auch bald mit dem benachbarten Herzog Arnulf von Bayern freundliche Beziehungen pflegte.

Herzog Arnulf: Ungarnfreundschaft 908

Die wichtigste Folge dieses schon seit 908 bestehenden Zusammenlebens sollte aber eine Vereinbarung des jungen Herzogs mit den Besiegern seines Vaters werden. Es war dies zunächst vielleicht nur ein *modus vivendi,* der den Ungarn solange freien Durchzug durch Bayern ohne jegliche bayerische militärische Intervention gewährte, wie das Ungarnheer oder seine verstreuten Abteilungen Bayern selbst nicht verwüsteten. Die Existenz eines solchen Abkommens läßt sich aus den beiden nächsten bayerisch-ungarischen Zusammenstößen vermuten: der Kampf an der Rott im Jahre 909 folgte dem Brand von Freising[141] und die Schlacht bei Neuching im Jahre 911 der Plünderung der Vorstädte von Regensburg und der von Altaich[142].

Auch die Abwesenheit Arnulfs vom Königshofe könnte mit der ungarischen Koexistenzpolitik in Zusammenhang gebracht werden, ebenso wie die Aufhebung seiner Kandidatur bei der Königswahl zu Forchheim[143]. Eine urkundliche Erwähnung gibt es allerdings über ein Abkommen mit den Ungarn nicht. Zu einem rechtsgültigen Ab-

[139] Der nomadische Thronanwärter erscheint häufig zu Lebenszeiten des regierenden Fürsten als Gouverneur eines eroberten Gebietes oder unterworfenen Volksstammes, um eben die Herrscheraufgaben praktisch zu erlernen. Gelegentlich kann er auch mit der Führung verschiedener Heerestruppen betraut worden sein. Es ist daher durchaus möglich, daß der junge Zolta nach Árpáds Tod das „Mährische Protektorat" im Marchtal innehatte, während zuerst seine älteren Brüder, Tarhos, Üllő und vielleicht auch Jutas die regierenden Großfürsten gewesen sind. So vermutete es schon NAGY: *Trónöröklés az Árpádok alatt,* S. 19-25. Was nun das Feldherrentum der verschiedenen Mitglieder des Fürstenhauses betrifft, so erschienen Tarhos 923 und Taksony 945 in Italien, möglicherweise Tormás 955 am Lechfeld. Der „hochgepriesene Gefangene" der Sachsen (924) muß wahrscheinlich auch ein Arpader gewesen sein, vielleicht der in Mähren eingesetzte Zolta selbst.

[140] Es handelt sich hier um das „Doppelkönigtum" des ehemaligen Dynasten des eroberten Stammes oder Landes und des vom Eroberer eingesetzten Statthalters. Ein solches „Doppelkönigtum' ist auch nach der westtürkischen Eroberung Transoxaniens urkundlich bezeugt, wo der Khagan T'ong-džebgu dem ihm huldigenden ehemaligen Herrscher den Titel *hie-li-fa* verlieh, jedoch neben ihn einen gleichberechtigten türkischen *tudun* einsetzte, vgl. CHAVANNES: *Les Turks occidentaux,* SS. 24, 52, 263.

[141] Vgl. *infra,* Anm. Nr. 152.

[142] Vgl. *infra,* Anm. Nr. 161.

schluß eines solchen Abkommens war nach den Steppensitten einzig eine mündliche Schwurzeremonie nötig, wie sie auch bezüglich Kaiser Arnulfs in dem apokryphen Theotmarbrief erwähnt ist[144].

Freier Durchzug durch Bayern

Mit dem freien Durchzugsrecht durch Bayern stand nun den Ungarn der Weg zu den entfernteren, süddeutschen Herzogtümern – Schwaben und Franken – offen. Für Herzog Arnulf seinerseits sollte dieser mit den Reiternomaden vereinbarte *modus vivendi* bereiets wenige Jahre später von entscheidender Bedeutung werden, und er befreite einstweilen das bayerische Volk von den seit 900 andauernden Ungarneinfällen, deren Hauptkraft sich jetzt gegen Sachsen und Südwestdeutschland richtete[145].

[143] Schon Reindel betont, daß „ die Beziehungen zwischen Bayern und dem Reich nach dem Tode Luitpolds merkwürdig locker werden", vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 214. Allerdings erkennt er nicht den Zusammenhang dieser Tatsache mit der Anwesenheit der Reiternomaden an der Enns, die nach der Vernichtung des bayerischen Heerbannes leicht bis nach Regensburg oder noch weiter vordringen konnten. Also kann es für das Respektieren der Grenzlinie, die Ablenkung des Schwerpunktes der Ungarnangriffe von Bayern und die „Lockerung" der Beziehungen Arnulfs zum Reich nur eine umfassende logische Erklärung geben: und zwar irgendeine Vereinbarung des Herzogs mit den Ungarn, die auch dann in Forchheim gegen ihn ausgespielt werden sollte.

[144] Vgl. *supra*, Anm. Nr. 61.

[145] Die Freude des Volkes über das spätestens 908 abgeschlossene Abkommen zwischen Arnulf und den Ungarn spürt man aus folgenden Zeilen des *Fragmentum de Arnulfo duce*, wo es heißt: *...et per ipsum populus christianus de seviendi gladio paganorum est redemptus et in libertatem vitae translatus*, vgl. *Fragmentum de Arnulfo duce*, S. 570.

VII.

Die Ungarn und das Reich (907–911)

In Sachsen 906–908

Der erste ungarische Einfall in Sachsen fand 906 statt, und zwar auf Bitten der vom Sachsenherzog Otto dem Erlauchten bedrängten Dalaminzier[146]. Gleich nach der Unterwerfung der Mähren zogen die Ungarn also durch die Mährische Senke nördlich des Erzgebirges gegen Sachsen. In dem der Schlacht bei Preßburg folgenden Jahr 908, als die Ungarn bereits von seiten der Bayern durch das Abkommen mit Arnulf gesichert waren, erneuerten sie wiederum in Verbindung mit den Dalaminziern ihren Angriff gegen Sachsen[147]. Da von Süden her eine Hilfsarmee nach Sachsen eilte, fielen die Ungarn blitzschnell in Thüringen ein und vernichteten am 3. August das dem Markgrafen Burckhard, dem Grafen Egino und dem konradinischen Bischof Rudolf von Würzburg unterstellte mitteldeutsche Heer[148].

Deutschland war hiermit den Ungarn praktisch ausgeliefert. Im Süden waren die Lombardei und im Osten die Slawenstämme ihre Bundesgenossen. Die bayerische Herzogsmacht war sozusagen neutralisiert und Sachsen zweimal schwer geschlagen worden. In Franken war der Krieg zwischen Konradinern und Babenbergern erst seit kurzem beendet und dürfte zunächst noch starke Meinungsverschiedenheiten hinterlassen haben. In Schwaben schwelte die ebenfalls noch nicht beigelegte Spannung um den Herzogstitel zwischen dem rätischen Markgrafen Burckhard und den Pfalzgrafen Erchanger und Berchtold, deren Schwester Kunigunde die Witwe des bei Preßburg gefallenen Luitpold und die Mutter Herzog Arnulfs war. Die Spannung in Schwaben wuchs immer noch an: Burckhards Ansprüche auf das Herzogtum wurden vom Adel anerkannt, doch wurde er selbst auf einem Landtag in wildem Aufruhr zusammen mit seinem Bruder Adalbert 911 erschlagen.

In Südwestdeutschland 909–910

Die ständig wachsende Ungarngefahr veranlaßte schließlich den König selbst zu verschiedenen Maßnahmen. Schon 908 gestattete Ludwig das Kind dem Bischof von Eichstätt, seinen Sitz mit festen Mauern zu einer Großburg auszubauen, womit er

[146] WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I, cap. 17, S. 425: *Dalamanci impetum illius (sc.* ducis Saxoniae) *ferre non valentes, conduxerunt adversus eum Avares, quos modo Ungarios vocamus, gentem belli asperrimam.* – Es sei bemerkt, daß der Heerführer der Sachsen nicht der betagte Herzog Otto der Erlauchte, sondern schon dessen Sohn und bald auch Nachfolger, der spätere König Heinrich war.

[147] WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I, cap. 20, S. 426: *... exercitus Ungariorum a Sclavis conductus, multa strage in Saxonia facta ... Dalamantiam reversi obvium invenerunt alium exercitum Ungariorum, qui comminati sunt bellum inferre amicis eorum ... unde factum est, ut secundo vastaretur Saxonia ab Ungariis ...*

[148] *Annales Alamannici*, ad a. 908, S. 54: *Ungari Saxoniam invaserunt, et Burchardus dux Toringorum et Ruodolfus episcopus Eginoque et alii quamplurimi occisi sunt, devastata terra.* – Das Datum des Zusammentreffens ist durch die Würzburger Bischofsliste bekannt, vgl. *Catalogus episcoporum Wirziburgensium*, S. 339: *Ruodolfus ... obiit III Nonas Augusti anno incarnationis Domini DCCCCVIII*, also am 3. August 908. – Der Schlachtort ist in den zeitgenössischen Quellen nicht genannt, die spätere thüringische Sage verlegt ihn jedoch in die Nähe von Eisenach, was durchaus nicht ausgeschlossen ist, vgl. DÜMMLER: *Geschichte des Ostfränkischen Reiches*, Bd. III, S. 551, Anm. 5, *in-finem*, S. 552. – Es handelt sich allerdings nur um ein Stammesheer, dessen militärische Kräfte ihre Grundlagen weniger im fränkischen Stammesgebiet selbst, als vielmehr in der Hausmacht der Konradiner hatten. Die 908 besiegten Heeresführer waren alle entweder Angehörige des Konradinerhauses oder mit diesem eng verwandt, vgl. DIETRICH: *Die Konradiner*, S. 95.

dem Beispiel der italienischen Verteidigung folgte[149]. Derartige isolierte Einzelmaßnahmen entsprachen jedoch der Größe der Gefahr nicht. Schon 909 fielen die Ungarn wieder ins Reich ein und drangen zum ersten Mal bis tief nach Schwaben vor, ohne auf einen organisierten Widerstand zu treffen[150]. Auf dem Rückzug hielt eine der Abteilungen am 30. Juli in Freising[151]. Als sie am 4. August die Stadt verließen, steckten sie die St. Stephanskirche in Brand[152]. Daraufhin hielten sie aber – am 11. August – die Leute Herzog Arnulfs auf und schlugen sie an der Rott wahrscheinlich bei Pocking[153]. Dieser Kampf betraf jedoch nur eine kleinere, vom Großheer abgetrennte Abteilung und dürfte mehr von psychologischer als von wirklich militärischer Bedeutung gewesen sein[154].

Arnulf „Der Böse"

Herzog Arnulf schien allerdings entschlossen, trotz seines Abkommens die Ungarngefahr nicht völlig unbeachtet zu lassen. Mit einer organisierten Reichshilfe konnte er jedoch kaum rechnen. Auf sich allein gestellt, zog er daher große Mengen an Kirchen- und Klostergütern ein, um damit jene Lehen schaffen zu können, die die alleinige Grundlage der mittelalterlichen Streitkräfte bildeten[155]. Dieses militärisch so entscheidende Unternehmen trug Arnulf allerdings von Seiten der Klosterchronisten den Beinamen „der Böse" ein. Arnulfs Kirchenpolitik ist übrigens ein Zeichen für den indirekten Einfluß der Ungarn auf das bayerische Lehenswesen[156].

Niederlagen der Reichsarmee 910

Im folgenden Jahre 910 wurde doch eine Reichsarmee aufgestellt, mit der König Ludwig den Erzfeind seines Landes aufzuhalten und zu besiegen hoffte. Die Ungarn waren jedoch rascher als das nur schwer zu organisierende Lehensheer: sie fielen

[149] Außer der Errichtung der Ennsburg ist die Bewilligung der Befestigung von Eichstätt eine der wenigen bezeugten Burganlagen, die schon vor dem großzügig geplanten Verteidigungssystem König Heinrichs gegen die Ungarnstürme errichtet wurden, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 77, ad Nr. 47.

[150] *Annales Alamannici*, ad a. 909, S. 54: *Ungari Alamanniam invaserunt et cum innumerabili praeda hominum animaliumque reversi sunt.*

[151] *Martyrologium Frisingense*, S. 452: III. Kal. Aug. *Ungarii Frisingam hora III invaserunt die solis . . .*

[152] *Martyrologium Frisingense*, S. 456: II. Non. *Aug . . . Ungarii aecclesiam Sci. Stephani atque Sci. Viti hora VI igni dederunt in die veneris.*

[153] *Notae Necrologicae ecclesiae maioris Frisingensis*, S. 82: *III Id. Aug. Bellum Baioariorum cum Ungariis ad Rotam, ubi Ungarii a Baioariis victi sunt tempore Arnulfi ducis in die Veneris.* – Die Formulierung des Textes bezeugt durchaus nicht die persönliche Anwesenheit Arnulfs in dieser Schlacht; spricht sogar eher dagegen.

[154] Die 1960 veröffentlichte Abhandlung über die Schlacht an der Rott, durch J. Hofbauer, folgt den Vorstellungen des XIX. Jahrhunderts und kann kaum mit den Ergebnissen der neuen Geschichtsforschung vereinbart werden. Doch die Lokolisation der Schlacht in der Ebene bei Pocking könnte angenommen werden, vgl. HOFBAUER: *Südost-Bayern und Ungarn am Anfang des zehnten Jahrhunderts. Die Schlacht an der Rott*, S. 145-154, bes. S. 151.

[155] *Vita s. Oudalrici episcopi*, cap. 3, S. 389: *Arnolfumque ducem Bawariorum . . . de destructione multorum monasteriorum, quae in beneficia laicorum divisit, de multis sanctis accusatum . . .*, vgl. auch WATTENBACH: *Geschichtsquellen*, Bd. I, S. 257.

[156] Über Arnulfs Kirchenpolitik, ihre Folgen und die Bedeutung der Ungarngefahr hierfür, berichtet ausführlich REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 80-92, ad Nr. 90-92. – Arnulf strebte offenbar die Schaffung einer herzoglichen „Hausmacht" an, die später nicht nur gegen die Ungarngefahr, sondern auch gegen alle Anfeindungen seiner wiedergewonnenen Stellung in Bayern gerichtet war. Arnulfs erste Ungarnsiege konnten jedoch diese Maßnahmen „legitimieren". Die zeitgenössische Mißbilligung der empfindlich getroffenen Kirche kommt im Texte Hermanns von Niederaltaich zum Ausdruck, vgl. *infra*, Anm. Nr. 206. – Diese Ideenwelt spiegelt sich auch in einem aus dem Jahre 937 erhaltenen Todesgedicht: *De impio duce Arnoldo qui res ecclesiarum rapuit*, vgl. REINDEL: *Ein neues Gedicht zum Tode Herzog Arnulfs*, S. 153-160.

eilends in Süddeutschland ein und sind bei Tegernsee, Sandau am Lech, in Füssen und Abbach nachgewiesen[157]. Darauf zogen sie zuerst nach Schwaben, dann zum ersten Mal nach Franken und schlugen einzeln beide königlichen Heeresgruppen, noch ehe diese sich vereinigen konnten[158]. Die Niederlage der Schwaben war am 12. Juni bei Augsburg besiegelt, wo auch Graf Gausbert – wahrscheinlich ihr Führer – getötet wurde[159]. Die Niederlage der Franken erfolgte am 22. Juni, wobei ebenfalls der sie anführende Konradinerherzog Gebhard von Lothringen ums Leben kam[160]. Auf dem Rückzug von diesem Doppelsieg plünderten einzelne ungarische Abteilungen die Vorstädte Regensburgs, sowie Osterhofen, Ober- und Niederaltaich[161]. Auch jetzt wieder stellten sich die Leute Herzog Arnulfs den Plünderern in den Weg und schlugen sie bei Neuching in der Nähe von Erding[162]. Doch auch hier kann es sich wieder nur um kleinere Einheiten gehandelt haben, da nachgewiesen werden kann, daß die Großarmee sich mit Beute beladen unversehrt hinter die Enns zurückzog[163]. Dieser Erfolg veranlaßte die Ungarn, auch im nächsten Jahr 911 Süddeutschland wieder zu überfallen. Diesmal erschienen sie in Bayern, Franken, Schwaben und drangen in Alemannien bis ins Meienfeld und in den Aargau ein[164]. Zum ersten Male er- *Am Rhein 911*

[157] Der Bericht Aventins, welchen er an die Schlacht bei Preßburg im Jahre 907 anknüpft, hat eigentlich hier seinen genauen chronologischen Platz, vgl. AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 374: *Ugri ... Polling, Damasiam, Wessesprun ... comburunt. Nec mitiores fortunam Sandauu, Siverstat, Thierhaupten, Lycatiorum monasteria sensere, et haec ab Ugris excisa eversaque sunt. Inde hostis peragrata superiore Vindelicia Fruxinum et ad inferiorem Boiariam tendunt ... Rectaque Danubii ripa ad Adubiacum perveniunt ...* – Für die Richtigstellung der Chronologie, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 68, ad Nr. 45.

[158] *Annales Laubacenses*, ad a. 910, S. 54: *Ungari bellum cum Alamanis fecerunt, victoriamque habuerunt, et Gozpertus comes occisus est, parsque populi magna occisa est. Et in ipso itinere cum Francis pugnaverunt, Gebehardum ducem ... occiderunt, praedamque abstulerunt.*

[159] Der Schlachtort in der Nähe von Augsburg ist durch Luitprand von Cremona bezeugt, vgl. LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. II, cap. 3, S. 288: *Iamiam rex Hulodoicus collecta multitudine Augustam venerat ... cum insperata, magis autem non optata gentis huius (sc.* Hungariorum) *nuntiatur vicinitas.* – Das genaue Datum nennt das Todesbuch von Reichenau, vgl. *Necrologium Augiae divitis*, S. 276: *II. Id. Jun. Alamanni ab Ungaris occisi sunt*, – also am 12. Juni. Über den Tod des Klettgaugrafen Gausbert, vgl. *supra*, Anm. Nr. 158.

[160] *Necrologium Romaricense*, S. 463: *X. Kal. Iul. migravit Gebardus dux de hac luce.* Vgl. auch *supra*, Anm. Nr. 158.

[161] AVENTINI *Annales*, Lib. IV, S. 374-375: *Ugri ... exusto Reginoburgio novo, nondum moenibus cincto ... Osterhofen ... conburunt. Ibi Danubium transeunt, Altaich superius, inferius ... spoliant.*

[162] *Annales Iuvavenses maximi*, ad a. 911, S. 742: *Bellum fuit iuxta Nuchinga cum Ungaris.* – Diese Bemerkung muß sich auf den Feldzug des Jahres 910 beziehen, da die Altaicher Jahrbücher die Schlacht bei Neuching an die Rückkehr aus Franken knüpfen, allerdings zum Jahre 911, vgl. *Annales Altahenses maiores*, ad a. 911, S. 785: *Ungarii vastaverunt Franciam atque Thuringiam. Proelium cum Ungariis ad Liuhhinga.* – Reindel hat Recht, wenn er die Schlacht bei Neuching einen bayerischen Teilsieg nennt, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 97, ad Nr. 51. – Arnulfs persönliche Anwesenheit ist weder in der Süddeutschen Koalition, noch bei Neuching bezeugt. – Zatscheks kühne Vermutung, die drei süddeutschen Stämme hätten die Ungarn mit drei Heeresabteilungen „strategisch einkreisen" wollen, ist schwer anzunehmen, vgl. ZATSCHEK: *Das erste Reich der Deutschen*, S. 255. – Die schnell nacheinander folgenden Ungarnsiege über die Schwaben und Franken waren eher ein „taktischer Erfolg" des raschen Angreifens, und der Zusammenstoß mit den Bayern bei Neuching scheint episodisch zu sein.

[163] *Annales Alamannici*, ad a. 910, S. 54: *Ungari in Alamanniam bello insperato multos occiderunt ... atque ipso itinere cum Francis et Baugauriis pugnaverunt ... et cum praeda regressi sunt.*

[164] *Annales Laubacenses*, ad a. 911, S. 55: *Item Ungari Alamanniam Franciamque atque ultra Hrenum et Magicampum usque in Arahaugiam devastabant, et reversi sunt.*

reichten sie den Rhein und brachen kurz in das westliche Frankenreich ein[165].

Der Zankapfel Lothringen

Wenn dieser kleine Einfall in Frankreich auch von geringer Bedeutung war, so beeinflußten die Ungarn doch das Schicksal des westlichen Reichsteiles. Lothringen war bereits damals der Zankapfel der beiden karolingischen Nachfolgerstaaten. Nun war der ostfränkisch gesinnte Konradinerherzog Gebhard 910 in der Schlacht gegen die Ungarn gefallen. Die tatsächliche Macht in Lothringen – wenn auch nicht in Verbindung mit dem Herzogstitel – fiel dem Hennegaugrafen Reginar zu[166]. Man nannte ihn wohl nicht ohne Grund „Reginar der Fuchs". Der realistische Reginar zog das verhältnismäßig ruhige Frankreich dem verwüsteten Ostreich vor und schloß sich daher gleich nach der Königswahl in Forchheim an Karl den Einfältigen an[167]. So zog der westfränkische Karolinger in Aachen ein und Reginar unterstellte sich als Vasall seiner Krone[168].

Hier ist auch zu bemerken, daß sich Bayern nur teilweise, jedoch Sachsen 910 völlig von der Reichsverteidigung ferngehalten hatte. Otto der Erlauchte nützte die verwirrte Lage zu seinen Gunsten und bemächtigte sich des plötzlich herrenlos gewordenen Thüringen[169]. Damit wurde das sächsische Übergewicht im Reich wesentlich gestärkt.

Lothringen war nun praktisch verloren, Sachsen zu einem gefährlichen Gegenspieler erwachsen, Franken und Schwaben hatten sich kaum von ihren inneren Auseinandersetzungen erholt, und Bayern stand in etwa unter ungarischem Einfluß und hatte seine Ostgebiete verloren. Dies war die Lage des Reiches, als am 24. September 911 der letzte deutsche Karolinger, Ludwig das Kind, plötzlich und ohne Nachkommen starb.

[165] *Annales Prumienses*, ad a. 911, S. 1292: *Item Ungarii totam Orientalem Frantiam devastantes necnon partem Gallie, que citra Renum est, cum preda magna sine damno ad propia sunt reversi.*

[166] Ligny faßt die etwas verwirrte Lage in Lothringen in folgender Weise zusammen: „Simple comte (de plusieurs *pagi*, semble-t-il), il (d. h. Reginar) ne s'élève d'un degré qu'à la mort du puissant Gebhard (910). La *dignité ambigue* de missus dominicus le pare à ce moment, et c'est autant dire que, même alors, le roi n'a pas fait de lui un *duc* de Lorraine." Vgl. LIGNY: *L'Occident médiéval*, S. 95.

[167] Vgl. DHONT: *Principautés territoriales en France*, S. 62.

[168] Vgl. PARISOT: *Histoire de Lorraine*, Bd. I, S. 115; und auch HOLTZMANN: *Geschichte der sächsischen Kaiserzeit*, S. 41-42.

[169] Vgl. DUMMLER: *Geschichte des Ostfränkischen Reiches*, Bd. II, S. 449-50.

VIII.

Deutscher Zwiespalt und Ungarnnot (911–918)

König Konrad von Franken 911–918

Es ist hier nicht der Ort, um Verlauf und Folgen der Königswahl in Forchheim zu schildern[170]. Wider Erwarten wurde nicht der westliche Karolinger oder der mächtige Sachsenherzog Otto, sondern Konrad von Franken am 10. November 911 zum König gewählt. Er war damit „König der Franken, Sachsen, Schwaben und Bayern", wie eine zeitgenössische Aufzeichnung es ausdrücklich betont[171]. Arnulf selbst war bei der Reichsversammlung abwesend, was dem König nicht entgangen sein konnte. Diese neutrale Haltung sollte bei den Ungarn nicht den Verdacht erwachen lassen, Arnulf könne sich einer eventuellen Reichskoalition anschließen. Die Anwesenheit von Bayern in Forchheim zeugt jedoch dafür, daß Arnulf seine Untertanen in dieser Hinsicht nicht zu beeinflussen trachtete.

Als König hätte Arnulf und sein Erbland nochmals die ganze Wucht der Ungarnangriffe ertragen müssen. Dies kann als der psychologisch überzeugendste Grund für das Fernbleiben Arnulfs von dem Forchheimer Wahlkampf gelten[172].

Das Verhältnis zwischen dem neuen König und dem bayerischen Herzog war anfangs ungetrübt. Arnulfs Anwesenheit am Königshofe ist für den 5. März 912 nachgewiesen[173]. Der junge Herzog scheint sich jedoch auch stark an seine ungarische „Koexistenzpolitik" gehalten zu haben. Vielleicht um ihn hiervon besser abhalten zu können, verheiratete sich Konrad 913 mit Kunigunde, Arnulfs Mutter und zugleich Schwester des nun in Schwaben den Herzogstitel tragenden Erchanger und Berchtold[174]. Diese Heiratspolitik erreichte allerdings genau des Gegenteil ihres Zweckes. Arnulf stellte sich gegen Konrad und eine eventuelle offensive Reichspolitik gegen die Ungarn, was unsere Vermutung nur bekräftigt, daß er tatsächlich von Anfang an eine Vereinbarung mit den Reiternomaden getroffen hatte. 914 scheint die Lage zwischen dem Herzog und seinem königlichen Stiefvater bereits so gespannt gewesen zu sein, daß manche Quellen für dieses Jahr Arnulfs offene Rebellion ansetzen[175].

Im Stammesgebiet des neuen Königs 912–913

Was die Ungarn selbst betrifft, so erschienen sie 912 wieder in Franken und Thüringen[176]. Diese Einbrüche dienten wohl allein der Erkundung der etwaigen Reaktion des neuen Königs und auch seines mächtigsten Herzogs Otto, der nun auch über

[170] Zusammenfassung der neuesten Literatur bei SCHLESINGER: *Die Anfänge der deutschen Königswahl*, S. 381-440 und bes. die 1955er Nachträge dieser Studie zu seinem Nachdruck in: *Die Entstehung des Deutschen Reiches*, S. 382-385.

[171] *Annales Alamannici*, ad a. 912, S. 55: *Chonradus filius Chonradi comitis a Francis et Saxonibus seu Alamannis ac Bauguariis rex electus.*

[172] Dümmler steht dieser Wahrheit sehr nahe, wenn er annimmt, daß Arnulf sein „schon fast königgleiches Herzogtum nicht mit der unsicheren Würde eines *rex Francorum*" vertauschen wollte, vgl. DÜMMLER: *Geschichte des Ostfränkischen Reiches*, Bd. II, S. 564. – Wenn wir dazu noch bedenken, daß ein *rex Francorum* sozusagen gezwungen war, die Ungarn zu bekämpfen, dann sind Arnulfs Entscheidungsmotive völlig klar.

[173] Vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 101-102, ad Nr. 53.

[174] *Annales Alamannici*, ad a. 913, S. 56: *Ipso anno Erchanger cum rege pacificatus est, cuius sororem, Liupoldi relictam, rex tamquam pacis obsidem in matrimonium accepit.* Vgl. auch KIMPEN: *Genealogie der bayerischen Herzöge*, S. 55-57.

[175] *Annales s. Rudberti Salisburgensis*, ad a. 914, S. 771: *Arnoldus dux regi rebellans in Ungariam pellitur* und auch *Auctarium Gartense*, ad a. 914, S. 565: *Arnoldus dux Bawarie regi rebellans, in Ungariam propellitur.*

[176] *Annales Heremi*, ad a. 912, S. 141: *Iterum Ungari nullo resistente Franciam et Turingiam vastaverunt.*

Thüringen herrschte. Auf dem Weg nach Franken und Thüringen mußten die Ungarn Bayern durchqueren, doch ist für diesmal gar kein Ungarneinfall erwähnt; der Durchzug ging also ohne Zwischenfälle vonstatten.

913 folgte dann ein größerer Ungarneinfall, der wieder gegen die südwestdeutschen Besitzungen des neuen Königs gerichtet war. Konrad kämpfte jedoch zu der Zeit in Lothringen, das er zu verlieren drohte. So erreichten die Ungarn ein zweites Mal den Rhein, durchschwammen den Strom und gelangten bis Burgund[177]. Auf dem Rückweg plünderten sie Schwaben, wurden aber bei einer Innfähre – wahrscheinlich bei Aschbach – aufgehalten und geschlagen[178]. Diesmal war es ein großer deutscher Sieg, der die Ungarn nicht nur Beute und Streitmacht, sondern auch einen Teil ihres Ansehens kostete[179].

Deutscher Sieg am Inn 913

Die Heerführer der süddeutschen Truppen waren Erchanger und Berchtold von Schwaben. An ihrer Seite befanden sich der Linz- und Argengaugraf Udalrich und erstaunlicherweise auch ihr Neffe, der junge Herzog Arnulf[180]. Warum gab der Bayer seine bisher so sorgfältig gewahrte Neutralität auf? Da hierfür Quellen fehlen, müssen wir versuchen, von inneren Voraussetzungen auszugehen. Doch bleiben auch hier zwei Möglichkeiten offen: entweder wollten Erchanger, Berchtold und Arnulf den Krieg des Königs mit Lothringen ausnützen, um durch einen Ungarnsieg ihr Ansehen und damit ihre Unabhängigkeit gegenüber den Franken in Süddeutschland zu festigen, oder sie kämpften im Hinblick auf die kurz zuvor geschlossene Ehe Konrads mit Kunigunde aus einer Sippenloyalität, die im folgenden allerdings nur kurz währte. Wie dem auch sei, König Konrad jedenfalls zeigte sich den Siegern gegenüber äußerst undankbar, was für die größere Wahrscheinlichkeit der ersten Vermutung spricht.

Herzog Arnulfs Ungarnfrieden 914

Die merkwürdigste Folge der Innschlacht war jedoch eine regelrechte Vereinbarung Arnulfs mit den Ungarn, das bisherige Verhältnis fortzusetzen. Der Inhalt des Vertrages läßt sich aus den Ereignissen gut schließen: Arnulf gewährt den Ungarn freien Durchzug, und diese sichern dem Herzog Schonung vor Plünderungen zu[181]. Dieses Abkommen auf Grund einer schon lang andauernden Erfahrung bildete in gewissem Sinn den Auftakt zu den zukünftigen Freundschaftsbeziehungen der beiden Beteiligten. Da die Vorliebe der Steppenvölker für 7-Jahres-Abkommen nicht unbekannt ist, können wir mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß auch zwischen

[177] *Annales s. Quintini Veromandensis,* ad a. 913, S. 507: *Hungarii Rhenum transierunt et usque Burgundiam pervenerunt.*

[178] *Annales Augienses,* ad a. 913, S. 68: *Ugri partes Alamanniae vastaverunt, et iuxta In fluvium a Bawariis et Alemannis occisi sunt.* – Die *Ungarische Chronik* nennt den Schlachtort, vgl. *Chronica Hungarica,* cap. 59, S. 306: *... in confini Bauaria ultra castrum Abah citra Danubium Alemanorum exercitur ipsos in reditu honeratos invaserunt ex aprupto.* – Der Name *Abah* wurde durch Fasoli mit dem heutigen Aschbach gleichgesetzt, vgl. FASOLI: *Le incursioni ungare,* S. 126, Anm. Nr. 92, *in-finem.* – Vielleicht aber Asbach, LK Griesbach.

[179] *Annales Sangallenses maiores,* ad a. 913, S. 77: *... totum exercitum eorum iuxta Ine fluvium penitus occiderunt nisi XX viros.*

[180] *Annales Sangallenses maiores,* ad a. 913, S. 77: *Agareni Alamanniam intraverunt. Erchanger et Perehtold frater eius et Udalricus comes, auxiliante illis nepote eorum Arnolfo optimo duce Baioariorum, totum exercitum eorum ... occiderunt ...,* – so auch die *Annales Alamannici,* ad a. 913, S. 56: *Ungri in Alamanniam; quibus per Baioriam redeuntibus Arnolfus filius Liupoldi et Erchangerus cum Perahtoldo et Uadalrico cum eis pugnaverunt et eos superarunt.*

[181] Vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf,* S. 218.

Bayern und Ungarn von 907–913 solch eine 7-Jahres-Vereinbarung existierte. Ist dies der Fall, so erscheint auch die Innschlacht in einem neuen Licht: da der Vertrag von 907 sich dem Ablauf näherte, zeigte Arnulf im siebenten Jahr seine Kraft, um so die Ungarn für einen neuen Vertrag zu milderen Bedingungen günstig zu stimmen. War dies tatsächlich seine Absicht, so erzielte der Bayernherzog in seinen östlichen Beziehungen einen vollständigen Erfolg, da weder eine Tributzahlung noch eine Verpflichtung zur Waffenhilfe zur Diskussion gestanden zu haben scheint.
Unter dieser Voraussetzung läßt sich die sonst völlig inkonsequent erscheinende Innschlacht harmonisch in das politische Bild der bayerisch-ungarischen Beziehungen einbauen, und gleichzeitig löst sich das Rätsel, wie der vom König bedrohte Arnulf kaum ein Jahr nach dem Zusammenstoß bedenkenlos zu den Ungarn flüchten konnte[182].

Spannung in Süddeutschland 914–918

Die Spannung in Süddeutschland während der Jahre 914–918 begann mit dem Streit zwischen König Konrad und Erchanger. Der Schwabe hatte eine Auseinandersetzung mit dem Bischof Salomo von Konstanz, den er schließlich in Gefangenschaft setzte[183]. Konrad ergriff nun Partei für den Geistlichen und ließ seinen Schwager verbannen[184]. Erchanger floh zu seinem Neffen Arnulf, der sich auf seine Seite stellte[185]. Nun zog Konrad bewaffnet gegen die Rebellen, die zu den mit Arnulf regelrecht verbündeten Ungarn flohen[186]. Das fränkische Königsheer marschierte in Schwaben und Bayern ein. Der Streit war offen ausgebrochen.

Arnulfs Flucht zu den Ungarn 915–919

Man muß hier eigens betonen, daß Arnulf nicht „in Ungariam", sondern „ad Ungarios" geflüchtet war[187]. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um die unter ungarischer Oberhoheit stehenden Donaugrafschaften, die jenseits der Enns lagen. Arnulf zog mit seiner Frau, seinen Kindern und einer bedeutenden Gefolgschaft, darunter auch sein Bruder Berchtold, über den Grenzfluß. Dies mag zu der Über-

[182] Reindel stellt als eine „merkwürdige" Tatsache fest: „Der bayerische Herzog kann mit ihnen (d. h. den Ungarn) nach mehreren Siegen einen günstigen Vertrag schließen und im folgenden Jahr ist er in der Lage, als Flüchtling bei ihnen um Asyl zu bitten", vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 219. – Wenn wir aber in dieser Ereignisfolge das Ablaufen einer Vereinbarung, einen ihr folgenden bayerischen Sieg über die Ungarn und infolgedessen den Abschluß einer neuen Vereinbarung sehen, wird das „Merkwürdige" verständlich und erscheint als ein staatspolitischer Plan.

[183] *Annales Alamannici*, ad a. 914, S. 56: *Erchanger hostili mano super episcopum Salomonem venit, et eum comprehendit.* – Die legendäre Darstellung des Ausgangspunktes dieser Ereignisse ist bekannt. Der eigentliche Grund der Auseinandersetzung könnte Erchangers Versuch gewesen sein, die Kirchengüter in Schwaben ebenso zu säkularisieren, wie sein Neffe in Bayern es schon durchgeführt hatte. Für die Entwicklung in Schwaben, vgl. WELLER: *Geschichte des schwäbischen Stammes*, bes. 148, ff.

[184] *Annales Alamannici*, ad a. 913, S. 56: *Discordia coepta est inter regem et Erchangerum.* – Ausführlicher bei DÜMMLER: *Geschichte des Ostfränkischen Reiches*, Bd. II, S. 587-588.

[185] Zusammenfassung der Ereignisse bei REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 227 und bei BOSL: *Das „jüngere" bayerische Stammesherzogtum*, S. 161, ff.

[186] Schon Reindel betont, daß Arnulf kaum ein „Einzelflüchtling" gewesen sein konnte. Er muß die Enns mit Familie und zahlreichem Gefolge durchquert haben. Dies wäre kaum möglich gewesen, wenn es sich tatsächlich um eine Flucht *nach* Ungarn gehandelt hätte. Arnulf flüchtete jedoch *zu* den Ungarn, die seit 907 bis an die Enns-Grenze herrschten. So betrachtet, ist die Anwesenheit zahlreicher rebellischer Bayern in den besetzten Donaugrafschaften durchaus möglich. Reindel bringt mit Recht diese bedeutungsvollen Ereignisse mit dem historischen Kern des zeitgenössischen Nibelungenliedes in Zusammenhang, vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 219-220. In diesem Falle gab der Erchanger das Vorbild für die Figur des Markgrafen Rüdiger in dem Heldenlied.

[187] Luitprand von Cremona und später auch Otto von Freising betonen diese wichtige Tatsache, vgl. LUITPRANDI *Antapodosis*, Lib. II, cap. 19, S. 292: *Arnaldus autem Ba-*

lieferung geführt haben, daß der junge Herzog schon früher – und vielleicht auch sein Bruder – ungarische „Prinzessinnen" geheiratet hätten, wie es eine spätere Quelle berichtet[188]. Dies scheint durchaus nicht unmöglich und würde den Steppensitten entsprechen, denen zufolge bereits die erste ungarisch-bayerische Vereinbarung um 907/908 mit einer Heirat besiegelt worden wäre[189]. Diese „Heidenehe" könnte auch als Grund angesehen werden für das völlige Schweigen der zeitgenössischen Quellen über Arnulfs Ehegattin und könnte bei der Übergehung Arnulfs in Forchheim mitgespielt haben[190].

Den Ungarn mißfiel es keineswegs, ihren mächtigen Nachbarn als Flüchtling aufzunehmen. Arnulf und die Seinen wurden offensichtlich gut empfangen, und der flüchtige Herzog fand sicher die militärische Unterstützung, die er teils von den den Ungarn unterstellten Donaugrafen, teils von dem ihm treugebliebenen und den königlichen Truppen schwer zugänglichen Karantanien erhoffte[191]. Sein Oheim Erchanger zog bereits 915 in sein schwäbisches Herzogtum zurück, um dort gegen den vom König eingesetzten jungen Burckhard II. von Rätien zu kämpfen. Er brachte das Herzogtum bald in seine Gewalt und schlug sogar den gegen ihn ziehenden König bei Wahlwies[192].

Auch die Ungarn nutzten diese neue Lage des Reiches. Das tief zerrissene Süd-

goariorum, eius (sc. Chuonradi regis) *nimio terrore coactus, cum uxore et filiis* ad *Ungarios fugit, deguitque eodem, quoad vitalis aura Chuonradi regis rexerat artus* und OTTONIS *Frisingensis Chronica,* Lib. IV, cap. 16, S. 235-236: *Porro Arnolfus Baioariorum dux regi rebellans cum uxore ac filiis* ad *Ungarios fuga elapsus est.*

[188] CHUONRADI *Chronicon Schirense,* cap. 16, S. 620: *His duobus fratribus (sc. Arnolfo* et Bertoldo) *coniuncte erant in matrimonio filie regis Ungarie, Agnes videlicet et Beatrix sorores, nondum baptismo ablute, sicut et omnes Ungari; sed a sancto Oudalrico baptizate.* Diese Behauptung des Mönches von Scheyern vom Anfang des XIII. Jahrhunderts wurde im XVIII. Jh. von Scholliner wieder aufgenommen, vgl. SCHOLLINER: *Die Voreltern Ottos des Großen,* S. 94-98 u. Tafel „M": *Genealogia hypothetica Uxoris secundae Arnulfi I.* etc. Reindel lehnt diese These jedoch ab, da „vor 913 eine Verbindung mit einer ungarischen Prinzessin noch ausgeschlossen ist", vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 111, ad Nr. 55. – Im Gegensatz hierzu meinen wir, daß schon seit 907-908 eine solche Verbindung durchaus möglich, wenn nicht sicher war. Wäre diese Ehe um 908 vollzogen worden, so könnten bis 914 schon mehrere Kinder geboren sein. – Die Heirat Berchtolds ebenfalls mit einer Ungarin gehört dagegen einer legendären Überlieferung an: 908 wäre er dazu noch allzu jung gewesen und hätte dies 914 stattgefunden, würden die Quellen gewiß deutlicher davon sprechen. Wir finden Berchtold tatsächlich später mit der aus Lothringen stammenden Bieletrud verheiratet, die in den Urkunden bis 976 erscheint und also eine viel jüngere zweite Gemahlin des 947 ungefähr im 50. Lebensjahr gestorbenen Berchtolds gewesen sein könnte.

[189] Wie könnte man nun Arnulfs ungarische Gemahlin in den Arpaden-Stammbaum einordnen? Eine Tochter des 907 in verhältnismäßig hohem Alter gestorbenen Árpád kommt nicht in Frage (vgl. *supra,* Anm. Nr. 103), wie es Scholliner auf Tafel M vorschlägt (vgl. *supra,* Anm. Nr. 188). Was Árpáds fünf Söhne betrifft, so wird der erstgeborene Levente seit dem 894 gegen die Bulgaren geführten Krieg nie mehr erwähnt (vgl. *supra,* Anm. Nr. 56) und der jüngste, Zolta, verheiratete sich erst 904/05 mit der mährischen Prinzessin (vgl. *supra,* Anm. Nr. 104). Es bleiben also Tarhos, Ullő und Jutas als mögliche Väter übrig. Nach Árpáds Tod wurde wahrscheinlich Tarhos zum Großfürst, als solcher zog er dann 923 nach Italien, wo sein Name als *Rex Dursac* bezeugt ist (vgl. *infra,* Anm. Nr. 245). Also muß dann der nächste Fürstenbruder, Üllő, Statthalter der 907 besetzten Donaugrafschaften geworden sein. – Da Levente spätestens um 874, Zolta spätestens um 885 geboren ist (vgl. *supra,* Anm. Nr. 103 u. 104), dürfte man etwa 878 als Üllős Geburtsjahr annehmen; 908 hätte er also eine Tochter gehabt haben können, die der damals allerdings noch nicht 20jährige Arnulf hätte heiraten können.

deutschland stellte nun keine Gefahr mehr dar. Der König selbst war im Westen und Süden festgehalten. Als einzige Bedrohung der Ungarn von seiten des Reiches kam nur noch die seit dem 30. November 912 dem energischen jungen Heinrich unterstellte sächsische Macht in Frage.

Doch Herzog Heinrich war einstweilen in einen langwierigen Abwehrkrieg verwikkelt. Denn im Norden verwüsteten die Dänen und Elbslawen sein Land, und im Südosten hatten sich die Böhmen und Dalaminzier erhoben[193]. Dieses letztere Ereignis bereitete den Boden für einen neuen Ungarnangriff. Der Machtzuwuchs Sachsens wurde aber auch König Konrad selbst zum Schaden. Er verfeindete sich nun auch mit Heinrich, und die Auseinandersetzungen, deren Hauptgegenstand Thüringen bildete, währten bis zu dem Übereinkommen von Gronau[194]. So wählten auch die Ungarn 915 Thüringen aus strategischen und politischen Erwägungen für ihren Einfall. Andere Abteilungen, die durch böhmische Hilfstruppen verstärkt waren, verwüsteten Sachsen selbst[195]. Den Böhmen, die sich durch ungarische Hilfe von der bayerischen Abhängigkeit befreit hatten, war es damals bereits klar, daß die wirkliche Gefahr für sie innerhalb des Reiches nicht mehr Bayern, sondern Sachsen bildete[196]. Die Ungarn überfielen also 915 ganz Ostfalen, erschienen rasch in Fulda[197] und vor der

In Sachsen und Thüringen 912–915

[190] „Wir wissen von Arnulfs Frau sonst gar nichts," – anerkennt Reindel, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 111, ad. Nr. 55. Tyrollers Vermutung, sie wäre eine Tochter des Unruochinger Eberhard, Graf im Sülichgau gewesen, beruht noch weniger auf Quellenmaterial als die, wenn auch später, so doch angedeutete ungarische Heirat, die sich mit dem politischen und psychologischen Gesamtbild gut vereinbaren läßt, vgl. TYROLLER: *Die Ahnen der Wittelsbacher*, S. 21-24, Anm. Nr. 33. – Gewin hat unlängst versucht, Arnulfs Gemahlin in Judith, einer Tochter des Konradiners Eberhard, Grafen in der Ortenau (888-902) zu finden. So hätte aber Arnulf die Tochter eines Onkels seines Erbfeindes und Stiefvaters, König Konrad geheiratet, was ohne jeglichen Quellenbeweis zu behaupten, unannehmbar ist, vgl. GEWIN: *Die Verwandtschaften zwischen den westeuropäischen Fürstenhäusern*, S. 68. Gewins Literaturverzeichnis zeugt jedoch dafür, daß er Tyrollers grundlegende Werke unbeachtet ließ *(ebda.* S. 143-144). Der historische Wert dieser fast völlig spekulativen Arbeit wurde jüngst durch Hlawitschka mit Recht in Frage gestellt, vgl. HLAWITSCHKA: *Die Vorfahren Karls des Großen*, S. 72, Anm. Nr. 33. – Ohne näher darauf einzugehen, muß hier betont werden, daß die Kinder Herzog Arnulfs aller Wahrscheinlichkeit nach aus zwei verschiedenen Ehe stammen mußten. Die aus der ersten Ehe entsprossenen Eberhard und Arnulf sind schon 913 am Leben und sterben 938 und 954. Des Herzogs weitere vier bekannte Kinder – Hermann, Heinrich, Ludwig und Judith – werden erst um 953 genannt und der letzte Sohn stirbt erst nach 985. Diese zweite Gruppe von Arnulfs Kinders muß also aus einer nicht früher als etwa um 927/930 geschlossenen zweiten Ehe des Herzogs stammen. Die Taufnamen der zweiten Gruppe weisen auf eine Gattin hin, die gewiß irgendwie von den Karolingern abstammte, vielleicht mit einer friaulisch-rhätischen Unruochinger oder Hunfridinger Verwandtschaft? – Daß die erwähnte Namensgebung ohne eine karolingische Abkunft der vier letzten Kinder Arnulfs nicht denkbar wäre, wurde unlängst durch Werner bestätigt, vgl. WERNER: *Die Nachkommen Karls des Großen*, S. 461, ad Nr. 49-50 u. S. 473-474, Nr. 81-84.

[191] Vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 227.

[192] *Annales Alamannici*, ad a. 915, S. 56: *Erchanger de exilio reversus, ...cum caeteris patriotis suis pugnavit, et eos apud Wallawis vicit, et dux eorum effectus est.*

[193] ADAMI *Bremensis Gesta Hammaburgensis*, Lib. I. cap. 54, S. 303: *In diebus illis... immanissima persecucio Saxoniam oppressit, cum hinc Dani et Sclavi, inde Behemi et Ungri laniarent ecclesias.*

[194] Vgl. BÜTTNER u. DIETRICH: *Weserland und Hessen im Kräftespiel der karolingischen und frühen ottonischen Politik*, bes. S. 146 u. Anm. Nr. 93.

[195] *Continuatio Regionis*, ad a. 915, S. 614: *Ungarii totam Alamanniam igne et gladio vastaverunt, sed totam Turingam et Saxoniam pervaserunt et usque Fuldam monasterium pervenerunt.*

[196] Vgl. ZATSCHEK: *Baiern und Böhmen im Mittelalter*, S. 1-36.

Eresburg[198]. Sie stießen dabei nur auf vereinzelten Widerstand, und kleinere rasche ungarische Verbände erreichten bald die Nordsee bei Bremen und steckten die Hafenstadt in Brand[199], während andere Reitertruppen bis nach Dänemark vordrangen[200]. Zur selben Zeit wurde Hamburg durch die Elbslawen belagert[201]. Es war dies also eine schwere Zeit für Sachsen. Vielleicht erkannte Herzog Heinrich bereits damals, daß sein Herrscherschicksal mit der Beschwörung der Ungarngefahr und der Befriedung der Slawenstämme eng verbunden sein sollte.

Die Synode von Hohenaltheim 916

Im Süden marschierte Herzog Arnulf 916 gegen sein besetztes Herzogtum, den Rükken durch die Ungarn und Karantanien gedeckt. Er kam nach Salzburg und zog sogar für kurze Zeit in Regensburg ein. Doch mußte er seine Hauptstadt vor dem herbeieilenden König Konrad wieder räumen, der nun seinen Bruder Eberhard als neuen Bayernherzog einsetzte[202]. Arnulf zog sich wieder zu den Ungarn zurück, bei denen er insgesamt fünf Jahre blieb[203].

König Konrad stützte sich auf die Kirche, die Arnulf wegen seiner rücksichtslosen Säkularisation feindlich gesinnt war. Er ließ den flüchtigen Herzog durch die Synode von Hohenaltheim für den 7. Oktober 916 auf eine neue Synode nach Regensburg laden und drohte für den Fall seines Nichterscheinens mit Repressalien[204]. Das Schicksal der auf der Synode von Hohenaltheim verhafteten, zu Klosterhaft verurteilten und dann 917 hingerichteten Erchanger und Berchtold von Schwaben hielt jedoch Arnulf und seinen Bruder Berchtold von Bayern von einer solchen Zusammenkunft ab[205].

Da seine eigenen Kräfte sich Arnulf als ungenügend für eine Rückeroberung seines Herzogtums erwiesen hatten, vereinte er sein Vorhaben mit dem im Spätherbst 916

[197] *Annales Altahenses maiores*, ad a. 915, S. 785: *Ungarii vastantes omnia venere usque Fuldam.* – Die gut befestigte Klosteranlage selbst scheint jedoch verschont geblieben zu sein, vgl. *Catalogus abbatum Fuldensium*, S. 273: *. . . nonus abbas Huoggi . . . paganis monasterio irruentibus . . . audacter . . . divina se protegente gratia, resistebat . . .*

[198] *Annales Corbienses*, ad a. 915, S. 4: *Devastacio Hungariorum in Valun et bellum in Heresburg.*

[199] ADAMI *Bremensis Gesta Hammaburgensis*, Lib. I. cap. 54, S. 303: *Tunc parrocchia Hammaburgensis a Sclavis, et Bremensis Ungrorum impetu demolita est, . . . anno Domini DCCCCXV.*

[200] *Chronicon Slavicum Susulense*, cap. 6, S. 205: *Tempore Conradi* (*sc.* regis) *Vngari vastant Lotharingiam, Saxoniam, Daniam praelis.*

[201] Vgl. *supra*, Anm. Nr. 199.

[202] *Auctarium Gartense*, ad a. 916, S. 565: *Arnoldus dux pergens de Iuvavo obsessus est Ratispone a Chuonrado rege.*

[203] HERIMANNI *Altahensis De institutione monasterii*, S. 370: *Circa a. DCCCCXIV, cum Chunradus primus in . . . regem esset elevatus, Arnolfus dux Noricorum timore ipsius regis . . . et contrarius regi, cum uxore et filiis fugit in Ungariam et exinde in regno quasi per quinque annos plurima mala fecit auxilio Ungarorum.*

[204] *Synode von Hohenaltheim*, cap. 34, S. 559: *De his qui ad synodum vocati non venerunt. – Decrevit sancta synodus, ut omnes ad eam vocati non venerunt, ipsi qui polluti fuerant insania Erchengarii, Berhthaldi, et Burghardi, Arnoldique, si digne paenitere velint, veniant cum summa celeritate . . .* ibid. cap. 35: *De datis induciis Arnoldo et Berahtoldo, – Concilium et synodum Radesponnensi civitate fieri statuimus Nonis Octobris, ad quod Arnoldum et Berehthaldum cum sociis eorum venire precipiendo vocamus . . . Sin autem, suadente diabolo, superbe hoc nostrum salubre consilium contempserint, . . . et . . . non venirent, anathemate inrevocabili modo dictando et conscribendo eos perpetualiter innodamus.*

[205] Vgl. HELLMANN: *Die Synode ven Hohenaltheim (916)*, S. 127-142, und überarbeitete Fassung von 1955, in: *Die Entstehung des Deutschen Reiches*, S. 289-312.

wiederum einsetzenden Ungarnangriff[206]. Dieser verschonte vereinbarungsgemäß Bayern und richtete seine Hauptmacht diesmal gegen Schwaben. Die Reiternomaden erreichten den Rhein und steckten am 21. Januar 917 die Stadt Basel in Brand, die zuerst Erchanger die Treue gehalten hatte, jedoch nach seiner Verhaftung zum König übergegangen war[207].

Winterfeldzug in Schwaben 916–917

Hier sei darauf hingewiesen, daß der Januar durchaus kein günstiger Zeitpunkt für einen „Plünderungsfeldzug" ist. Wenn die Ungarn dennoch in der Mitte des Winters in Basel erschienen, so konnte das *nur* mit politischen Beweggründen in Zusammenhang stehen. Diese sind auch leicht festzustellen, wenn man bedenkt, daß der am 20. September 916 zu Hohenaltheim zur Klosterhaft verurteilte Erchanger bis 915 die Gastfreundschaft der Ungarn genossen hatte und daß sein Neffe Arnulf mit diesen verbündet war und immer noch bei ihnen weilte. Zwischen Erchangers Verhaftung und der Plünderung der ihm untreu gewordenen Stadt Basel verliefen rund vier Monate: Zeit genug, daß die Nachricht zu Arnulf dringen konnte, dem es gelang die Ungarn zu überreden, und jene, trotz des anbrechenden Winters, treu ihrem Abkommen, von der Enns durch das von königlichen Truppen besetzte Bayern bis zum Rhein vordringen und Basel erreichen konnten.

Daß es sich hier tatsächlich um einen vertraglichen politischen Feldzug handelte, wird nicht nur durch die ungewöhnliche Winterzeit bestätigt, sondern auch dadurch, daß der empörte König kurz darauf die seit Ende September verhafteten Erchanger und Berchtold des Hochverrates beschuldigte und hinrichten ließ[208].

Arnulfs Rückkehr nach Regensburg 917

Im Schatten dieses süddeutschen Ungarnfeldzuges entschied sich auch das Schicksal Herzog Arnulfs. Er eroberte seine Hauptstadt Regensburg zurück und verjagte den durch seinen königlichen Bruder dort zum Herzog bestellten Eberhard[209]. Er

[206] Die Rückendeckung Arnulfs durch ein Übereinkommen mit den Ungarn betont auch BUTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa,* S. 444, bes. Anm. Nr. 33. – Daß ungarische Truppen die Arnulf feindlich gesinnten Kirchen- und Klostergüter tatsächlich mit Einwilligung des Herzogs verwüsteten, ist durch Hermann von Niederaltaich bezeugt, vgl. HERIMANNI *Altahensis De institutione monasterii,* S. 370:: *Arnoldus ... dux Bawarie ... Ungaris se coniunxit, invasor regni extitit, et pro hac ambitione destructis ecclesiis, earum redditus militibus et fautoribus suis concessit.*

[207] *Annales Wirziburgenses* ad a. 918, S. 241: *Basilea ab Ungariis destruitur XII. Kal. Februarii.*

[208] *Annales Heremi,* ad a. 917, S. 141: *Item Ungari per Alemanniam in Alsatiam, Erchanger et Berahtold decollantur.*

[209] *Excerpta Aventini ex Annalibus luvavensibus antiquis derivati,* ad a. 917, S. 744; *Arnulphus acquirit Boios et Ratisbonam Eberhardo fugato.* – Wir stimmen Reindel zu (vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 116, ad Nr. 58), daß Breßlaus Vermutung, Arnulf hätte mit ungarischer Hilfe Bayern zurückerobert (vgl. BRESSLAU: *Salzburger Annalistik,* S. 56 ff.) nicht den Tatsachen entspricht. Der ungarische Angriff auf Süddeutschland begann im Spätherbst 916 und erreichte Ende Januar 917 Basel. Arnulf scheint jedoch erst nach Ostern 917 nach Regensburg gekommen zu sein. – Die Ereignisse in den Jahren 916-917 können also in folgender Weise verstanden werden: Sommer 916: Erchangers Erfolge in Schwaben veranlassen Arnulf zu einer selbständigen Aktion gegen Regensburg, die jedoch scheitert; Arnulf kehrt zu den Ungarn zurück; dieser Erfolg in Bayern veranlaßt den König, Erchanger im September nach Hohenaltheim zu zitieren, wo man ihn plötzlich verhaftet; diese Nachricht veranlaßt Arnulf, seine ungarischen Verbündeten gegen Schwaben zu richten; trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit dringen die Ungarn in einem Winterfeldzug bis nach Basel vor; Konrad ließ dann Erchanger und Berchtold von Schwaben wegen Hochverrats hinrichten; die königlichen Truppen eilen nach Südwestdeutschland und Bayern bleibt also ungedeckt; da kann Arnulf sein Land nun mit den eigenen Kräften zurückerobern. – Es handelt sich hierbei also nicht um eine taktische Ungarnhilfe, wie es Bresslau vermutet, sondern um eine politische und strategi-

blieb jedoch auch weiterhin in Auflehnung gegen den von den Ungarn allseitig bedrängten König Konrad. Konrad zog also wiederum gegen Bayern. Diesmal jedoch verließ ihn das Kriegsglück. Der fränkische Herrscher kam durch eine im Kampf gegen die Bayern erhaltene Wunde ums Leben[210]. Doch noch auf seinem Totenbett rächte er sich an seinem Rivalen und vertraute die königlichen Insignien dem Sachsenherzog an. Damit begann nicht nur für die Ungarnstreifzüge, sondern auch für den weiteren Verlauf der Reichsgeschichte ein völlig neuer Zeitabschnitt.

Die Lage nach dem Tode König Konrads 918

Die Regierungszeit Konrads von Franken war in Bezug auf die Ungarn durch strategische und politische Planmäßigkeit gekennzeichnet. Die ständige Belagerung des Reiches kennt drei Hauptgebiete: mit Bayern gilt ein andauernder Waffenstillstand, wenn nicht sogar eine Koordination der Kriegsunternehmungen; in Süddeutschland zeigt sich deutlich die Interessengemeinschaft der gegen König Konrad gerichteten schwäbisch-bayerischen Koalition mit den eindringenden Ungarn; im Norden kämpften die Ungarn, zumeist verbunden mit den Slawenstämmen, mit politischem Scharfsinn gegen die aufsteigende sächsische Macht. Der König und sein bedeutendster Rivale waren also in gleicher Weise von den Ungarn belagert und ihre Gegner – seien es die aufrührerischen Stammesfürsten oder die bedrängten Slawen – wurden jeweils von den Reiternomaden systematisch unterstützt. Die Hauptangriffslinie zog sich häufig durch Thüringen, das umstrittene Gebiet zwischen König Konrad und Herzog Heinrich. Dieser Angriffspunkt war nicht ohne diplomatischen Scharfsinn gewählt.

In Italien herrschte inzwischen Kaiser Berengar in endlich hergestelltem Frieden. In Frankreich und Burgund dagegen hatten die ersten Vorstöße der Ungarn stattgefunden, deren Bedeutung in der nächsten Periode der Ungarneinfälle im Westen nicht gering sein sollte.

sche Koordination der Unternehmungen: ein Entlastungsangriff der Ungarn gegen Schwaben, der Bayern an seinen vertriebenen Herzog preisgibt.

[210] WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I. cap. 25, S. 428: *Rex autem profectus in Baioariam dimicavit cum Arnulfo, et ibi, ut quidam tradunt, vulneratus, revertitur in patriam suam.*

IX.

Vom zerrissenen Frankreich zum unruhigen Italien (917–921)

Da nun die Lage in Süddeutschland gefestigt war und die Ungarn freien Durchzug durch Bayern und praktisch auch freie Hand in Schwaben hatten, drangen sie ohne Widerstand bis nach Frankreich vor, das sich eben in einer tiefgehenden inneren Krise befand. Es kam zu Unruhen und Aufständen. Der König wie auch die verschiedenen Parteien waren eifrig auf der Suche nach Verbündeten.

Karolinger und Robertiner

Die Nachkommen Karls des Kahlen hatten sich als schwache Herrscher erwiesen. So kam es, daß die Macht in dem karolingischen Westreich *de facto* in den Händen der Herzöge von Francien, der mächtigen Robertiner, lag[211]. Robert der Starke, Ahnherr der herzoglichen Familie und Stammvater der zukünftigen kapetingischen Könige[212], kämpfte gegen die von der Nordküste her eingedrungenen Normannen und fiel in der Schlacht gegen sie bei Brissarthe am 15. September 866. Sein Sohn Graf Odo von Paris verteidigte zwanzig Jahre später die Stadt gegen die gleichen Normannen und wurde daraufhin zum König von Frankreich erhoben (888–898). Hiermit war der kranke und unfähige Karl der Dicke auch im Westen entthront und der unmündige Prinz Karl, nachgeborener Sohn Ludwig des Stammlers und rechtmäßiger karolingischer Erbe der Königswürde, übergangen worden. Doch auch König Odo konnte Lothringen nicht halten[213]. Es ging an Kaiser Arnulf verloren, der dort seinen Friedelsohn Zwentibold als König einsetzte.

Der bei der Königswahl von 888 übergangene Karl erhob jedoch bald Ansprüche auf sein rechtmäßiges väterliches Erbe. Ein Teil Frankreichs stand auf seiner Seite und erreichte, daß er am 28. Januar 893 in Reims zum König gesalbt und gekrönt wurde. Damit begann ein Machtkampf, der bis zum Herbst 897 dauerte und mit einer Vereinbarung endete. König Odo starb bald darauf am 1. Januar 898. Letztlich hatten also doch die rechtmäßigen Ansprüche der Karolinger den Sieg über die die tatsächliche Macht besitzenden Herzöge von Francien davongetragen[214].

Karl der Einfältige 893–929

Karl der Einfältige erwies sich anfangs trotz seines Beinamens als ein fähiger Herrscher[215]. Die ersten Jahre seiner Alleinherrschaft brachten dem stark mitgenommenen Land rasche Erholung. Dem König gelang die Wiedergewinnung des unter

[211] Zusammenfassung der allgemeinen Lage in Frankreich zu der Wendezeit des IX. und X. Jahrhunderts bei WERNER: *Frühzeit des französischen Fürstentums*, bes. Bd. XIX, S. 146-193; und bei DHONT: *Principautés territoriales en France*, bes. S. 93-116.

[212] Die rheinfränkische Abstammung Roberts des Starken kann als bewiesen angenommen werden, vgl. GLÖCKNER: *Lorsch und Lothringen. Robertiner und Capetinger*, S. 301-354; PINOTEAU: *Les origines de la Maison Capétienne*, S. 239-276; SIEGWART: *Alemannische Herzogsgüter im Zürichgau*, S. 145-192; TIKKA: *Essai de rectification des origines capetiennes*.

[213] Vgl. PARISOT: *Histoire de Lorraine*, Bd. I. S. 113-114; CALMETTE: *Le Moyen Age*, S. 121.

[214] Die zwei Standardwerke für die Regierungszeit der Könige Odo von Francien und Karls des Einfältigen sind: FAVRE: *Eudes, comte de Paris et roi de France* und ECKEL: *Charles le Simple*.

[215] "Charles le Simple est un grand roi méconnu. Son surnom lui a fait tort aux yeux de la postérité. C'est qu'il a été mal compris. Simple est le contraire de double et signifie sincère" – behauptet Calmette, vgl. CALMETTE: *Le Moyen Age*, S. 122.

König Odo an Arnulf verlorenen Lothringens[216]. Auch war es Karl der Einfältige, der im Westreich das erste Abkommen mit den Normannen zustande brachte, die hierdurch in einem neuen Herzogtum, einem Teil des ehemaligen Neustriens – der heutigen Normandie – regelrecht angesiedelt wurden[217].
Ein neuer Aufstand der Robertiner unterbrach allerdings diese Aufbauarbeit. An ihrer Spitze stand Herzog Robert von Francien, ein Bruder des verstorbenen Odo. Sein mächtigster Verbündeter gegen Karl war sein Schwiegersohn Herzog Radulf von Burgund. Die erste Phase dieses neuen Machtkampfes endete mit der Wahl Herzog Roberts zum Gegenkönig am 22. Juni 922.

Die Ungarn erscheinen 917

Als im Jahre 917 diese Auseinandersetzungen die Ostgebiete Frankreichs in Gefahr brachten und beide Gegner nach Verbündeten suchten, kam die Nachricht vom Erscheinen der Ungarn am Rhein[218]. Für die rechtmäßigen Karolinger und die aufständischen Robertiner war nun die Versuchung groß, sich die Hilfe der Ungarn zu sichern. Diese Lage begünstigte den ersten Streifzug der Ungarn auf französischem Boden, der nur mit geringen Streitkräften durchgeführt wurde und in erster Linie der Erkundung dienen sollte. Er folgte unmittelbar auf den Brand der schwäbischen Grenzstadt Basel. Von diesem Ungarnzug wird nicht nur in Burgund, sondern auch im Elsaß[219], in der Bar und weiter im Norden in den Tälern der Mosel und der Meurthe urkundlich berichtet[220]. Auch erreichten die Ungarn Lothringen[221]. Es ist wichtig zu bemerken, daß alle diese Gebiete im Besitz der karolingerfeindlichen Robertiner und ihrer Anhänger waren. Daraus rechtfertigt sich der Schluß, daß die Ungarn zur Unterstützung König Karls und seiner Getreuen erschienen waren[222]. Es

[216] Vgl. *supra*, Anm. Nr. 168 u. 213.
[217] Das von Dudo von St. Quentin erwähnte Abkommen zu St. Clair-sur-Epte wurde seit langem als apokryph betrachtet. Die französische Geschichtsforschung gibt heute dessen Existenz völlig zu, sie betont jedoch, daß es sich nicht um einen regelrechten Vertrag, sondern tatsächlich um eine rechtstatuierende Zeremonie handelt, vgl. PRENTOUT: *Etude critique sur Dudon de Saint-Quentin*, S. 196-207.
[218] *Chronicon S. Medardi Suessionensis*, ad a. 917, S. 520: *Hungri primum Rhenum transierunt et usque Burgundiam pervenerunt.*
[219] RICHERI *Gesta Senoniensis ecclesiae*, Lib. II, cap. 8, S. 273-247: *Huni ... interfecerunt Gibardum abbatem Luxoviensem ... et monasterium eum omnibus edificiis suis combusserunt ... et fere omnes habitaciones virorum religiosorum in Burgundia, Alsacia et Lotharingia ...*
[220] Diesbezüglich weist Fasoli (vgl. FASOLI: *Incursione ungare*, S. 129-130) die negative Darstellung Lüttichs (vgl. LUTTICH: *Ungarnzüge*, S. 66) zurück, mit Berufung auf die *Miracula S. Adelphi*, S. 835: *Irruentibus Hungaris ... Lotharingiam saeva populatione pervagentibus, necesse habuerunt sacrae virgines in suum Castellum confugere, ... Cum autem veneranda corpora in Castellum deportarentur, trajiciendus necessario fuit Mosella ... Nonnullae etiam e Romaricensium coetu moniales in aquas a barbaris demersae, sanctorum Patronorum ope incolumes emersunt*, und *ebda.* S. 836-837, bekommen wir auch die Zeitbestimmung: *Anno tertio post direptionem paganorum, miracula ... ibidem gestum est. ... quae gesta sunt regnante Carolo rege.*
[221] *Annales S. Vincentii Mettensis*, ad a. 917, S. 157: *Ungarii primitus regnum Lotharii ingressi sunt.* – Der Fortsetzer des Regino von Prüm nennt uns die Strecke, der das Ungarnheer gefolgt ist, vgl. *Continuatio Reginonis*, ad a. 917, S. 615: *Ungarii per Alamanniam in Alsatiam et usque ad fines Lothariensis regni pervenerunt.*
[222] Die Ergebnisse meiner Untersuchungen über die ersten französisch-ungarischen Beziehungen, die diese völlig neue Darstellung erlaubt hatte, wurden von einer dazu nicht berechtigten Person – Kenner meines Manuskriptes – unter ihrem eigenen Namen 1962 veröffentlicht. Ich danke an dieser Stelle der Redaktion der „Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte", für die Publizierung der entsprechenden Richtigstellung, vgl. *Schweizerische Zeitschrift für Geschichte*, Bd. 12, 1962, Heft 4, S. 538. Diesbezüglich vgl. auch BOGYAY, *L'homme de l'Occident en face des incursions hongroises*, S. 10, Anm. Nr. 18.

wird dies noch erhärtet durch den Umstand, daß die Ungarn auf ihrem Vormarsch die Stadt Reims umgingen und verschonten, obwohl die Einwohner mit ihrem Einfall rechneten[223].

Friedensjahr 918

Nach diesem ersten Eindringen in Frankreich und nachdem in Süddeutschland eine sehr vorteilhafte Lage gesichert war, verging das Jahr 918 ohne Streifzüge der Ungarn in Westeuropa.
Nach diesem Friedensjahr sollte jedoch das Jahr 919 auf Grund der wesentlichen Veränderungen in Deutschland und Italien zu einem der ereignisreichsten für die ungarischen Reiterheere werden.

Einfall ins königliche Sachsen 919

König Konrad starb am 23. Dezember 918. Sein Bruder Eberhard wurde übergangen und Heinrich von Sachsen zum deutschen König gewählt[224]. Die zwei mächtigsten süddeutschen Fürsten Arnulf von Bayern und Burckhard von Schwaben waren jedoch bei dieser Wahl abwesend[225]. Von nun an richteten sich die ungarischen Angriffe hauptsächlich gegen Sachsen, das Erbland des neuen Herrschers.
Schon 919 drangen die Ungarn in Sachsen ein,[226] und König Heinrich wurde in der Nähe von Püchen besiegt[227]. Von hier aus stießen die Ungarn sofort weiter gegen Lothringen und Frankreich vor[228].
Obwohl König Karl von Frankreich eine Armee aufgestellt hatte, vermied er es doch sorgfältig, mit den Ungarn zusammenzutreffen[229]. Anscheinend waren auch Verhandlungen zwischen beiden im Gange. Die Ungarn ihrerseits wandten sich immer nur gegen die Herzogtümer Burgund und Lothringen, die beiden Bollwerke der robertinischen Erhebung[230].

Empörung in Italien 919–924

In Italien war Berengar von Friaul am 8. Dezember 915 zum Kaiser gekrönt worden und erhielt auch weiterhin das 904 mit den Ungarn abgeschlossene Bündnis auf-

[223] Uber diese Ereignisse, vgl. DUMAS: *L'Eglise de Reims au temps des luttes entre Carolingiens et Robertiens*, S. 5-38.
[224] Betreffend diese *translatio imperii Francorum ad Saxones*, vgl. bes. LINTZEL: *Zur Designation und Wahl König Heinrichs I.*, S. 379-400. Die Königswahl zu Fritzlar wurde unlängst durch Reindel untersucht und analysiert, wobei er auch die letzte Zusammenfassung der Frage gibt, vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 228-232.
[225] EKKEHARDI *S. Galli Casus*, cap. 49, S. 104; sagt bedeutungsvoll: *Saxonum et Francorum consensu elevatur.* – Mohr unterstreicht diese Beschränkung, vgl. MOHR: *König Heinrich I.*, S. 11 ff. – Auch Bresslau betont die Abwesenheit der Herzöge Burckhard und Arnulf von der Versammlung in Fritzlar, vgl. BRESSLAU: *Salzburger Annalistik*, S. 57.
[226] *Annales Corbienses*, ad a. 919, S. 4: *Ungarii Saxoniam crudeliter vastabant et cum infinita praeda et maxima captivitate utriusque sexus ad proprias reversi sunt terras.* – Die Beweggründe dieses Angriffes nennt uns Ekkehard von Reichenau, vgl. EKKEHARDI *Uraugiensis Chronicon*, ad a. 919, S. 182: *Ungarii audientes Chuonradi ... mortem et Heinrici in regnum successionem, probare volantes, an novus rex solita vellet tributa persolvere, totam Saxoniam percurrentes, urbes et oppida incendiodedere, tantamque cedem ubique fecerunt, ut depopulationem ultimam comminarent.*
[227] THIETMARI *Merseburgensis Chronicon*, Lib. I. cap. 8, S. 739: *Rex autem Avares sepenumero insurgentes expulit. Et cum in uno dierum hos inpari congressu ledere temptaret, victus in urbem, quae Bichni vocatur, fugit.*
[228] ADAMI *Bremensis Gesta Hammaburgensis*, Lib. I. cap. 57, S. 304: ... *Ungri non solum nostram Saxoniam aliasque cis Rhenum provincias verum etiam trans Rhenum Lotharingiam depraedantur.*
[229] FLODOARDI *Remensis Historiarum*, Lib. IV, cap. 14, S. 577: *Hungaris denique regnum Lothariense depredantibus, dum Karolus proceres Francorum in auxilium sibi ... convocaret. ... Dei regi occurrit, habens armatos secum, ceu fertur, mille quingentes.*
[230] FLODOARDI *Remensis Annales*, ad a. 919, S. 368: *Hungari Italiam partemque Franciae, regnum scilicet Lotharii, depraedantur.*

recht[231]. Doch die mächtigsten lombardischen Vasallen des neuen *Imperators* sahen seinen Aufstieg nur mit großem Mißvergnügen. So zettelten drei von ihnen – Adalbert von Ivrea, Giselbert von Bergamo und Odalrich von Turin – eine Verschwörung gegen Berengar an. Ihr Anwärter auf die lombardische Eisenkrone war der Welfenkönig Rudolf von Burgund, der zu jener Zeit ein Todfeind Burckhards von Schwaben war.

Im Bewußtsein der Größe dieser Gefahr wandte sich Kaiser Berengar um Hilfe an seine ungarischen Verbündeten, die sogleich 919 – zum ersten Mal seit dem Friedensabkommen 904 – gegen die Lombardei zogen[232].

Sieg über Berengars Vasallen 920

Das in Frankreich kämpfende Ungarnheer erreichte ebenfalls im Winter 919 das Königreich Burgund und fiel Rudolf, dem Rivalen Berengars, in den Rücken. Zugleich wurde Rudolf auch von Burckhard von Schwaben, einem Waffenfreund der Ungarn, angegriffen und bei Winterthur besiegt[233]. Im Februar 920 wurde die Armee der lombardischen Anführer in dem gebirgigen Gebiet zwischen Brescia und Verona von dem mit Berengar verbündeten ungarischen Reiterheer entscheidend besiegt. Odalrich von Turin wurde im Kampf erschlagen, Giselbert von Bergamo wurde bei einem Fluchtversuch gefangengenommen, und Adalbert von Ivrea bat von vornherein um Gnade[234].

Verdun in Brand 921

Der von den robertinischen Rebellen immer mehr und mehr bedrängte König Karl muß sich damals wiederum an die Ungarn gewandt haben, was man daraus schließen kann, daß eine Abteilung des in Burgund eingefallenen Heeres plötzlich nach Norden zog und in das den Karolingern feindliche Lothringen und Vermandois einfiel. Die Ungarn erreichten im Frühjahr 921 die befestigte Stadt Verdun und steckten sie in Brand. Das mit starken Mauern umgebene Kloster Beaulieu blieb jedoch verschont[235].

---

[231] Vgl. *supra*, Anm. Nr. 112.

[232] LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. II. cap. 61, S. 299: *... rogavit Berengarius Hungarios, ut si se amarent, super inimicos suos irruerent.*

[233] HERIMANNI *Augiensis Chronicon*, ad a. 919, S. 112: *Pugna apud Winterturum inter Ruodolfum regem Burgundiae et Burghardum ducem Alamanniae commissa, rex a duce victus fugatur.*

[234] LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. II. cap. 61, S. 299: *Hi* (*sc.* Hungarii) *vero ... per ignotas vias a tergo hos* (*sc.* inimicos Berengarii) *usque adveniunt. ... Captis igitur cesistus vivi capiuntur, Odelricus palatii comes ... occiditur, Adalbertus autem marchio et Gisleberque multis.*

[235] LAURENTII *de Leodio Gesta*, S. 491: *Anno primo Bernuini praesulis* (*sc.* Virdunensis) *crudelissima gens Hungrorum istud episcopium irrupit, omnia pene incendit, homines aut necavit aut abduxit. Refert vita Sancti Basoli, tunc eos divinitus fuisse repulsos a coenobio Belliloci ...* – Für die Zeitbestimmung: Bernuin, der im ersten Regierungsjahr den Ungarnangriff auf Verdun erlebte, wurde 920 zum Nachfolger Bischofs Dado gewählt, vgl. *Annales s. Vitoni Virdunensis*, ad a. 920, S. 526: *DCCCCXX Obiit Dado episcopus Virdunensis; succedit Bernoynus.* – Der Ungarneinfall fand also während des Frühjahrsfeldzuges von 921 statt.

X.

König Heinrichs Aufstieg und Kaiser Berengars Niedergang (919–924)

Das sächsische Königtum

In Deutschland erwies sich König Heinrich als energischer Herrscher[236]. Er erkannte, daß die erneute Unterwerfung der eigenmächtigen Herzöge unter die Herrschaft des Königs die erste Bedingung für eine gesamtdeutsche Einheit war. Dies mußte praktisch zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den norddeutschen und süddeutschen Ländern führen. Deshalb konnte in den politischen Überlegungen König Heinrichs die dreifache militärische Aktion: die Wiedererlangung Lothringens im Westen und die Grenzverteidigung gegen die Dänen und Slawen im Norden und gegen die Ungarn im Osten, erst an zweiter Stelle stehen.

So nutzte König Heinrich die Verwicklung der Ungarn in den lombardischen Krieg, um mit einer von Sachsen, Thüringen und Franken aufgestellten königlichen Armee in die südlichen Herzogtümer einzumarschieren.

König Heinrich unterwirft Schwaben 922

Erstes Ziel des königlichen Angriffes war die Unterwerfung Burckhards von Schwaben. Er wurde gezwungen, mit Rudolf von Burgund Frieden zu schließen und ihm die Hand seiner Tochter Bertha zu geben (922). Auch mußte Burckhard sein gutes Verhältnis zu den Ungarn aufgeben und König Heinrich den Treueid leisten[237].

König Heinrichs Ausgleich mit Bayern 921

Gegenüber dem Herzog von Bayern war Heinrich zu einem diplomatischeren Vorgehen gezwungen. Herzog Arnulf war selbst 919 zum König proklamiert worden[238]. Da Heinrichs erstes kriegerisches Unternehmen gegen Regensburg ohne Erfolg blieb[239], kam es zu Verhandlungen zwischen König Heinrich und Arnulf. Ihr Ergebnis war offensichtlich der Verzicht Arnulfs auf seine königlichen Herrscheransprüche, wofür seinem Herzogtum Bayern jedoch eine weitgehend unabhängige Stel-

[236] Für die allgemeine Schilderung der Regierungsgeschichte König Heinrichs benützten wir WAITZ: *Jahrbücher unter Heinrich I.*; HOLTZMANN: *Geschichte der sächsischen Kaiserzeit*; MOHR: *König Heinrich I.*; und HEIMPEL: *Geschichte König Heinrichs des Ersten.*

[237] WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I. cap. 27, S. 429: *... rex factus Heinricus perrexit cum omni comitatu suo ad pugnandum contra Burghardum ducem Alamanniae. Hic ... sentiebat ... congressionem regis sustinere non posse, tradidit semet ipsum ei cum universis urbibus et populo suo.* – Über die politische Ehe von Bertha, vgl. LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. II. cap. 60, S. 299: *Quo tempore Rodulfus rex ... Burgundionibus imperabat. Cui in augmentum potentiae hoc accessit, ut potentissimi Suevorum ducis Bruchardi filiam, nomine Bertam, sibi conjugio copularet. Igitur Italienses, nuntiis directis, hunc venire, Berengarium vero expellere petunt.* – Die Verhältnisse König Heinrichs zu Schwaben sind zusammengefaßt bei LINTZEL: *Heinrich I. und Schwaben*, S. 1-17, und bei BÜTTNER: *Heinrichs I. Südwest- und Westpolitik.*

[238] *Annales Iuvavenses maximi*, ad a. 920, S. 742: *Bawarii sponte se reddiderunt Arnolfo duci et regnare eum fecerunt in regno Teutonicorum.* – So berichtet auch Liutprand von Cremona, vgl. LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. II. cap. 21, S. 292: *Hoc eodem tempore Arnaldus ... Hungaria rediens honorifice a Bagoaris atque ab orientalibus suscipitur Francis. Neque enim solum suscipitur, sed ut rex fiat ab iis vehementer hortatur.* – Reindel glaubt, daß Arnulf kein „Gegenkönigtum" errichten, sondern ungefähr die ehemalige Idee der „karolingischen Teilkönige" erneuern wollte. Betreffs der diesbezüglichen Diskussion, weisen wir auf die folgenden Werke hin: RALL: *Königsplan des Bayernherzogs Arnulf*, S. 231-245; REINDEL: *Herzog Arnulf*, bes. S. 232-240; BUCHNER: *Nachträge aus den Annales Iuvavenses*, S. 297-304; BOSL: *Das „jüngere" Stammesherzogtum*, S. 169-172.

[239] *Fragmentum de Arnulfo duce*, S. 570: *... saxo Heimricus ... hostiliter regnum Baioariae intravit, ubi nullus parentum suorum nec tantum gressum pedis habere visus est; et ideo ... ab incolis unius civitatis (sc.* Ratisponae[?]) *est superatus, et de sua parte multis victus abscessit.* – Die Diskussion über die Frage wird durch Reindel zusammengefaßt, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 130, ad Nr. 61.

lung zugesichert wurde. Darüber hinaus mußte jedoch auch Arnulf sein Bündnis mit den Ungarn aufgeben und König Heinrich huldigen[240].

Italien überrannt 921–924

Auf diese Weise blieb die deutsche Einheit bewahrt. Rudolf von Burgund, der nun im Norden gesichert war, konnte ein zweites Mal einen Zug in die Lombardei wagen, wo bereits Anfang 922 eine neue Armee direkt aus Ungarn angekommen war, um dem von allen Seiten bedrohten Land Hilfe zu leisten und die Berengar untreu gewordenen Vasallen zu zügeln[241]. Diesmal hatte auch Byzanz sich in die Unternehmungen gegen Berengar eingemischt, da dessen neuer Kaisertitel dem *Basileus* am Bosporus mißfiel[242]. Damit war Berengars Reich nun auch im Süden bedroht, da Apulien und Kalabrien noch Byzanz untertan waren.

Aus diesem Grunde zogen die Ungarn unter der Führung von Szalárd zuerst in den Süden, um den Rücken Berengars zu decken. Sie gelangten schon am 4. Februar bis zur äußersten Spitze der Halbinsel[243].

Während die Truppen Szalárds Apulien überfielen[244], kam 923 durch die *Strata Ungarorum* eine dritte ungarische Armee nach Norditalien, die von Tarhos, dem ältesten Sohn Árpáds, und dessen *Gyula* namens Bogát befehligt wurde[245]. In Verona wurde das Bündnis mit Berengar feierlich erneuert, aber am 17. Juli verlor der alte Kaiser mit seinen lombardischen Truppen die Schlacht bei Firenzuola. So brachte der zweite Italienzug Rudolf von Burgund doch an das gewünschte Ziel[246].

Als Rudolf in den letzten Junitagen Pavia erreichte, wurde er in dieser Stadt zum König von Italien gekrönt. Berengar behielt den Kaisertitel und die westlichen und

[240] *Annales Magdeburgenses*, ad a. 921, S. 142: *Arnoldus dux Baioariae ... videns se regi non posse resistere ... egressus est ad regem, tradens se ei cum omni regno suo, et honorifice susceptus ab eo amicus regis apellatus.* – Es handelt sich aber eher um eine Vereinbarung als um eine Huldigung, vgl. *Annalium Ratisponensium Supplementum*, ad a. 921, S. 746: *Heinricus rex et Arnulfus dux pacificati.* – So meint es auch Reindel, der betont, daß bei dieser Gelegenheit Herzog Arnulf das Recht zu einer selbständigen Außenpolitik und ebenso das der Bischofsernennung erhalten hat, das sonst nur Königen zukam. Jedenfalls mußte aber Arnulf auf den Königstitel verzichten und erkannte auch die Oberhoheit Heinrichs an, vgl. REINDEL: *Herzog Arnulf*, S. 237. – Es ist durchaus wahrscheinlich, daß solch ein milder Ausgleich dadurch zustande kam, daß Arnulfs Ungarnfreundschaft den König in Schranken hielt, vgl. MITTEIS: *Die Krise des deutschen Königswahlrechts*, S. 57. – Dieser Umstand mag wohl der psychologische Grund dafür gewesen sein, daß König Heinrich Arnulf von dem Ungarnbündnis abzulenken versuchte, was dann 926 eine neue Plünderung Bayerns verursachte und Arnulf alsbald zur Erneuerung des Ungarnfriedens bewog.

[241] FLODOARDI *Remensis Annales*, ad a. 922, S. 370: *Hungari, actione praedicti Berengarii, multis captis oppidis, Italiam depopulantur.*

[242] Der westliche Kaisertitel stand zu Anfang mit Heiratsverbindungen nach Byzanz, zumindest mit der byzantinischen Zustimmung in Zusammenhang. Erwähnen wir nur den Heiratsplan Karls des Großen mit der *Balilissa* Irene und jene vollzogene Ehe Ludwigs von Provence mit Anna (vgl. *supra*, Anm. Nr. 105) und später die Ottos II. mit Theophano. Auch Berengar von Friaul folgte diesem Weg: seine 915 feierlich geehelichte zweite Frau mag eine Tochter seines 905 geblendeten Rivalen, Ludwigs von Provence, also eine Enkelin Kaiser Leos gewesen sein (vgl. HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum*, S. 128-129). Also nicht nur Pfand einer Aussöhnung in Italien, sondern auch eine Verwandtschaftsverbindung zu dem byzantinischen Kaiserhaus.

[243] *Catalogus Comitum Capuae*, ad a. 922, S. 500: *Quarto die stante mense Februario adventus Ungarorum in Apuliam, indictione X.* – Es scheint nötig, auch hier zu betonen, was wir schon im Falle des Angriffes gegen Basel 917 getan haben, daß der Februar keinesfalls ein günstiger Monat für ein rein militärisches Unternehmen ist. Wir müssen also in solchen Fällen politische oder diplomatische Beweggründe voraussetzen.

[244] IOHANNIS *de Volturno Chronicon*, Lib. IV, S. 418: *His temporibus visae sunt sagittae volitare per aëra, et in terram cadere. Tunc Ungri in Apuliam venerunt.*

südlichen Landteile[247]. Die Ungarn hielten ihm auch weiterhin die Treue. Im Frühjahr verwüsteten sie rücksichtslos ganz Italien, um die ungetreuen Untertanen ihres Verbündeten zu bestrafen[248]. Die Truppen Szalárds steckten sogar die Stadt Pavia in Brand, als sich diese König Rudolf unterworfen hatte[249]. Noch im gleichen Jahr, am 7. April 924, wurde aber Berengar in Verona ermordet. Italien war nun bereit,

Berengars Tod 924

[245] ALBERICI *de Trium Fontium Chronicon,* ad a. 923, S. 757: *Duo Ungarorum reges Dursac et Busac Veronam venerunt ad ferendum Berengario auxilium;* und auch LIUTPRANDI *Antapodosis,* Lib. II, cap. 61, S. 299: *... duo reges Dursac et Bugat amicissimi Berengarii fuerant ...* – Es ist nötig, zu betonen, daß das Wort *amicitia* im Sinne wie es Liutprand hier und auch anderswo benützt, nicht dem modernen Begriff einer „Freundschaft" entspricht, sondern ein staatsrechtliches Verhältnis, im klassischen Sinne des Begriffes *amicus populi Romani* ausdrückt (vgl. diesbezüglich die Bemerkungen von HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 153-154). – Es handelt sich also tatsächlich um ein internationales Abkommen. – Der hohe Rang der ungarischen Verhandlungspartner bestätigt diese Vermutung. – Es ist G. Nagy gelungen, es als fast sicher nachzuweisen, daß der *rex Dursac* der westlichen Überlieferung mit dem ältesten Sohne des Fürsten Árpád, namens *Tarhos,* identisch ist, vgl. NAGY: *Trónöröklés az Arpádok alatt,* S. 23 und auch PAIS: *Árpádkori személyneveink,* S. 13-18. – Es muß hier wohl betont werden, daß der Großfürst selbst nie als Heeresführer auftrat. Seine Anwesenheit war immer an diplomatische Verhandlungen geknüpft, wie jene des Kurszán 894 an der Unteren Donau (vgl. *supra,* Anm. Nr. 51) und 902 an der Fischa (vgl. *supra,* Anm. Nr. 96). Derselbe Beweggrund dürfte auch 923 das Zusammentreffen des Tarhos mit Kaiser Berengar zu Verona motiviert haben, während das Heer selbst vom *gyula Bogát* geleitet wurde.

[246] Zu diesen Ereignissen in Italien, vgl. FASOLI: *I re d'Italia,* S. 92-93; und HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum,* S. 138-144. – Zur Zeit der Auseinandersetzungen von 921-924, waren der größte Teil der Emilia, sowie die Toskana, Spoleto und Friaul Kaiser Berengar treu, während Ivrea, Pavia, Milano und Bergamo auf Seiten Rudolfs standen. Bischof Guido von Piacenza schloß sich erst an Rudolf, dann aber 923 an Berengar an. Beide Rivalen marschierten also auf Piacenza, in dessen Nähe die Entscheidungsschlacht geschlagen wurde. Berengar hatte die Ankunft der in Süditalien schweifenden Ungarn nicht erwartet und wurde bei Firenzuola besiegt. Er floh bis Verona, vgl. FLODOARDI *Remensis Annales,* ad a. 923, S. 373: *Rodulfus Cisalpinae Galliae rex, quem Italici abiecto rege suo Berengario in regnum receperant, cum Berengario conflixit, eumque devicit ...* Hiestand meint, daß nach der Schlacht bei Firenzuola eine Abgrenzung zweier Einflußzonen stattgefunden habe, wobei das Land zwischen dem nun König von Italien gewordenen Rudolf und dem den Kaisertitel weiterhin führenden Berengar aufgeteilt wurde. Diese Vermutung wird durch Urkunden-Formeln unterstützt; so heißt es: *imperante Berengario et regnante Rodulfo,* vgl. *Catal. abbatum Nonantulorum,* S. 572. Diese Rechtslage wird auch durch byzantinische Quellen bestätigt, vgl. CONSTANTINE *Porphyrogenitus: De administrando imperio,* cap. 26, S. 110: Μετὰ δέ τοῦτο συνεβιβάσθησαν εἰς ἀλλήλους καὶ ἐμερίσθησαν τήν χώραν εἰς δύο· ἦν ὁ δέ Ῥοδοῦλφος ὑπό τήν βουλήν καί τήν ἐξουσίαν τοῦ Βεριγγέρου.

[247] Die Italiener warfen schon damals König Rudolf vor, daß er das westliche Italien nur als Anhang des burgundischen Königreiches betrachtete und behandle. Rudolf kehrte tatsächlich im Dezember 923 nach Burgund zurück, vgl. FASOLI: *I re d'Italia,* S. 97.

[248] GEORGII *Merlani Antiquitates Vicecomitum Mediolanensium,* Lib. I, S. 22: *Berengarius iterim a Rodulpho Burgundionum rege devictus, Hungaros ... in Italiam evocavit,* ebenso FLODOARDI *Remensis Annales,* ad a. 924, S. 373: *Hungari ductu regis Berengarii ... Italiam depopulantur ...* und auch *De Adalberto episcopo Veronensi* (924-946), S. 726: *... Hungarorum gens in Italiam a Berengario in hostes suos evocata, Salardo duce, totam Italiam consumpsit.*

[249] LIUTPRANDI *Antapodosis,* Lib. III. cap. 3, S. 304: *Usta est inflex olim formosa Papia anno dominicae incarnationis DCCCCXXIV, IIII Idus Mart, indictione XII, sexta feria, hora tertia;* so auch im *Catalogus abbatum Nonantulorum,* S. 572: *... imperante Berengario et Regnante Rudolfo a paganis civitas Papia igne cremata est, mense Martio, indictione XII.,* und noch bei ALBERICI *de Trium Fontium Chronicon,* ad a. 924, S. 758: *Ungari Salardo duce Italiam pervagentes Papiam obsident et incendunt.* – Das Ausmaß der Verwüstungen berichtet uns Flodoard, vgl. FLODOARDI *Remensis Annales,* ad a. 924, S. 373: *Hungari ... Papiam quoque urbem populosissimam atque opulentissimam, igne succendunt, ubi opes periere innumerabiles; ecclesiae XLIIII succensae, urbis ipsius episcopus ... igne fumo necatur.*

den Usurpator Rudolf endgültig anzuerkennen. Der Kaisertitel jedoch wurde bis zur Krönung Ottos des Großen (962) keinem Herrscher mehr verliehen. Seit diesem Zeitpunkt sahen die Ungarn in Italien ein ihnen feindliches Land[250]. Die Truppen Szalárds zogen sich über die Alpen nach Frankreich zurück[251].

[250] LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. III. cap. 2, S. 303: *Rege Berengario defuncto atque absente Rodulfo, Hungariorum rabies Salardo preduce totam per Italiam dilatatur, adeo ut muros Papiensis civitatis vallo circumdaret, ac defixis per girum tentoriis, exeundi aditus civibus prohiberent.*

[251] FLODOARDI *Remensis Annales*, ad a. 924, S. 373: *His expletis, Hungari per abrupta transeuntes Alpium iuga, veniunt in Galliam.*

XI.

Durch Frankreich bis an die Pyrenäen (924)

Die Stunde der Robertiner 923–936

Inzwischen ging in Frankreich eine große innere Veränderung vor sich. Obwohl König Karl seinen Rivalen, Robert I., am 15. Juni 923 besiegt hatte, stellte die antikarolingische Vereinigung einen neuen Prätendenten auf, den Schwiegersohn Roberts, Radulf – Herzog von Burgund – der nicht mit dem aus dem Welfenhaus stammenden König Rudolf zu verwechseln ist[252]. Radulf wurde am 13. Juli in Soissons durch Walter, den antikarolingischen Erzbischof von Sens, zum König von Frankreich gekrönt.

Es ergab sich hiermit eine schwere konstitutionelle Auseinandersetzung zweier Prinzipien: zwischen der erblichen Monarchie, die weiterhin durch König Karl III. repräsentiert wurde, und dem System des Wahlkönigtums, für das zuerst zwei Robertiner und nun ein Burgunder standen[253].

König Karl gefangen 923–929

Die Lage verschärfte sich noch, als einer der antikarolingischen Anführer, Graf Heribert von Vermandois, König Karl gefangen nahm und in das Turmverließ von Péronne einkerkerte (923). Der unglückliche rechtmäßige Herrscher Frankreichs erhielt seine Freiheit nicht mehr zurück. Er starb zu Péronne am 7. Oktober 929 auf nie geklärte Weise.

Trotz dieser Mißerfolge gaben die Anhänger der rechtmäßigen Karolinger ihren Kampf gegen den Usurpator Radulf nicht auf. Bis zum Tode Karls wurde der Krieg im Namen des gefangenen Königs, und später für seinen unmündigen Sohn Ludwig, der als Flüchtling in England lebte und schließlich 936 König von Frankreich wurde, geführt.

Widerstand der Legitimisten

Der Widerstand der treuen Anhänger der Karolinger kommt auch in den Urkunden zum Ausdruck. Sie stammen aus den königstreuen Gebieten, sind stets nach dem Regierungsjahr des Gefangenen zu Péronne datiert und nehmen von der tatsächlichen Herrschaft Radulfs überhaupt keine Kenntnis[254]. Führer der karolingischen Getreuen war Wilhelm der Jüngere, der mächtige Graf von Auvergne[255]. Er war ein Erbfeind im Feudalkrieg des Herzogs von Burgund und dessen wichtigsten Verbündeten, des Grafen von Toulouse, der auch Markgraf in Gothien war. Die bedeutend-

[252] Der französische Gegenkönig Radulf war ein Sohn Richards, des Herzogs von Burgund, und dieser ein Bruder des im Jahre 879 zum König von Niederburgund (Hauptstadt Vienne) gewählten Bosos. Herzog Richard heiratete die Welfin Adelhaid, die Schwester jenes Rudolfs, der im Jahre 888 König in Hochburgund (Hauptstadt: Orbe) wurde. Dieser war der Vater des gleichnamigen Rivalen Kaiser Berengars. Radulf (der Gegenkönig in Frankreich) und Rudolf (der Prätendent in Italien), waren also Vettern und beide Burgunder, vgl. CHAUME: *Les origines du duché de Bourgogne,* Bd. I. S. 545-553. – Über die äußerst komplexen territorialen Aufteilungen der gleichfalls als „Burgund" bezeichneten verschiedenen Gebiete, vgl. JARRY: *Provinces et Pays de France,* Bd. III: *Bourgogne,* bes. *Introduction,* S. IX-XV. – Für die historische Zusammenfassung bleibt das klassische Werk POUPARDIN: *Le Royaume de Bourgogne.* Über den Gegenkönig selbst, vgl. LAUER: *Robert I^e^ et Raoul de Bourgogne, rois de France.* – Gewin irrt sich nochmals schwer, wenn er Rudolf und Radulf von Burgund zu einer Person vermischt, vgl. GEWIN: *Die Verwandtschaften zwischen den westeuropäischen Fürstenhäusern,* S. 92.

[253] Zusammenfassung der feudalen Verhältnisse des zwischen Karolingern und Robertinern gespaltenen Frankreichs bei CALMETTE: *L'effondrement d'un Empire et la naissance d'une Europe;* LOT: *Fidèles ou vassaux?;* und DHONT: *Election et hérédité sous les Carolingiens et les premiers Capétiens.*

sten Männer auf Wilhelms Seite waren die Grafen von Poitou, Angoulême und Périgord.

Die Gegner der karolingischen Nachfolge rüsteten sich zu einem großen Angriff gegen die Anhänger der Karolinger. Aber gerade in dem Augenblick, als sich die Truppen des Gegenkönigs Radulf gegen Poitou und die Auvergne aufmachten, wurde Südfrankreich – wie bereits oben erwähnt – 924 von den von Szalárd geführten, aus Italien kommenden Ungarn überfallen. Radulf mußte seinen Angriff einstellen und Wilhelm dem Jüngeren Berry zurückerstatten, um sich auf diese Weise sofortigen Frieden im Landesinneren zu sichern[256].

Die Ungarn erscheinen 924

Es kann also mit vollem Recht angenommen werden, daß die ungarischen Streiftruppen, die zuvor an Kaiser Berengars Seite in Norditalien gekämpft hatten, von den Anhängern der rechtmäßigen Karolinger, die in ihrem schweren Kampf gegen Radulf Hilfe und Verbündete suchten, nach Frankreich gerufen worden waren. Es mag dies auch der Grund sein, warum sich die Truppen Szalárds nach dem tragischen Tod Berengars nicht an die Großarmee Tarhos angeschlossen hatten, der auf dem üblichen Weg, die *Strata Ungarorum* entlang, nach Ungarn zurückkehrte.

Stattdessen überschritt Szalárds Heer am Kleinen St.-Bernhard-Paß die Alpen, wobei sie jede Begegnung mit dem Welfenkönig Rudolf, ihrem italienischen Feind, vermieden. Danach überfielen sie Gothien[257], das Raymond-Pontius, dem antikarolingischen Grafen von Toulouse, unterstand. Die Gegend um Nîmes wurde rücksichtslos verwüstet, die Stadt selbst aber verschont[258]. Hingegen wurde die Stadt Nar-

[254] z. B.: *Quando Karolus in custodia tenebatur,* vgl. REDET: *Documents pour l'histoire de St. Hilaire de Poitiers,* Bd. I, S. 20. Diese Urkunde ist vom August 924, also vom zweiten effektiven Regierungsjahr Radulfs. – *...anno III regi Rodulfi quando Karolus in custodia tenebatur* (Dez. 925) und *...anno IIII regni Rodulfi regi Karolo in custodia tenentem* (Juni 927); beide Originalurkunden in den *Archives Départementales de la Vienne,* Noaillé, Nr. 31 u. 32, vgl. auch *Recueil des actes de Charles III le Simple.* – Dasselbe Verfahren ist auch durch Calmette bezeugt: „Le principe électif et l'hérédité se livrent bataille. Les consciences sont troublées. L'usage de dater les actes, mêmes privés, des années de règne des rois donne á l'opinion l'occasion de laisser transparaître ses sentiments ou les arrière-pensées de son égoisme. Une charte du cartulaire de Brioude, par exemple, est ainsi daté: 'an V après que les Francs eurent dépouillé leur roi Charles et élu illégalement pour roi Raoul'. Ailleurs on date 'le Christ régnant', ou encore 'en attendant un roi': façons non déguisées de ne pas reconnaitre, par conviction ou par intérêt, celui qui détient la couronne, et qu'on répute un intrus." Vgl. CALMETTE: *Le Moyen Age,* S. 124.

[255] Wilhelm der Jüngere war der Neffe und Erbe Wilhelms des Frommen, des Gründers von Cluny. Wilhelm war Graf von Auvergne, aber auch von Velay, Berry, Lyon und Mâcon. Einige Zeit war er auch Markgraf in Gothien (vgl. *infra,* Anm. Nr. 261) und erhielt endlich den Herzogstitel von Aquitanien. Praktisch folgte ihm also ganz Mittelfrankreich, vgl. JARRY: *Provinces et Pays de France,* Bd. II, S. 191-195; CALMETTE: *Bourgogne et Midi à l'époque carolingienne,* S. 265-273.

[256] FLODOARDI *Remensis Annales,* ad a. 924, S. 373: *Rodulfus rex profectionem parabat in Aquitaniam, quia Willelmus, eius regionis princeps, subdi sibi differebat. Qui ...tandem ad colloquium super ... Ligerim infra pagum Augustidunensem convenere. ... Et rex illi (sc.* Willelmo) *Biturigensem pagum restituit ...* – Vgl. auch JARRY: *Provinces et Pays de France,* Bd. II, S. 194, und RICHARD: *Histoire des Comtes de Poitou,* Bd. I. S. 65.

[257] FLODOARDI *Remensis Annales,* ad a. 924, S. 373-374: *...Rudolfus Cisalpinae rex Galliae et Hugo Viennensis Hungaros inter angustias collium claudunt; unde inopinato loco per devia montis evadentes, Gothiam impetunt.*

[258] *Chronicon Nemausense,* ad a. 925, S. 219: *Anno DCCCCXXV Ungari vastaverunt terram istam.* – Über die Verwüstung der Stadt selbst, – *civitatis,* – wird nichts erwähnt.

bonne zerstört[259]. In schnellem Marsch erreichten die Ungarn sogar die Pyrenäen. Während dieses Einbruches der Ungarn wurden – genau wie bei dem zwei Jahre später folgenden Einfall von 926 – alle Gebiete des antikarolingischen Königs Radulf sowie die Länder seiner Verbündeten zerstört und geplündert. Sobald die Ungarn jedoch in Gebiete kamen, die den Karolingern gegenüber treu geblieben waren, wurden diese von jeder Verwüstung verschont. Es verhielt sich hier also genauso wie seinerzeit in Bayern, als die Ungarn mit Herzog Arnulf verbündet waren. Nach dem Sieg seiner ungarischen Waffenfreunde nahm Wilhelm der Jüngere den Markgrafentitel von Gothien an. Nach dem Abzug der Ungarn – die durch eine Seuche geschwächt und zahlenmäßig vermindert durch das nunmehr feindliche Norditalien heimkehrten – wurde die tatsächliche Macht in Gothien allerdings wieder durch den Grafen Raymond-Pontius von Toulouse ausgeübt[260]. Die Annahme eines ungarischen Bündnisses könnte also einige zweifelhafte Umstände verständlich machen, die sich auf die Chronologie der feudalen Erbfolge Gothiens beziehen und sich bisher nicht klären ließen[261].

Erbfolge in Gothien 924

[259] *Gallia Christiana*, Bd. VI. *Provincia Narbonensis*, S. 27: ...*excisionem, inflammationem, eversionem, depopulationem et vastitatem omnibus tectis atque agris intulerant (sc.* Hungarii) *et provinciam maxime fecundam et urbem in solitudinem redegerunt*...

[260] In seiner Aquitanien-Monographie sagt Auzias: "Au Sud, dans des circonstances de nous inconnues, mais qui semblent bien coïncider avec l'avènement de Raymond-Pons, la Gothie lui *(sc.* à Guillaume le Jeune) échappa." Vgl. AUZIAS: *L'Aquitaine carolingienne*, S. 457. – Zu der unter den Ungarn wütenden Seuche, vgl. FLODOARDI *Remensis Annales*, ad a. 924, S. 374: *Hungari qui Gothiam vastabant, pestem quandam perpessi, capitum inflatione ac dissinteria pene cuncti, paucis evadentibus, nuntiantur esse consumpti.*

[261] Auzias berichtet folgendes über die Machtfrage in Gothien: "Raymond III Pons succéda à son père Raymond II en 924: le 20 décembre 924 il souscrit une charte en qualité de comte et marquis de Gothie (Dom *Vaissète: Histoire générale de Languedoc*, Paris, 1870, t. IV. p. 25 et t. V. doc. No. XLIX, col. 147-150), et la même année il chasse les Hongrois de Gothie *(ibid.* t. III, p. 100, etc.). S'il était sûr que Guillaume le Jeune ait été marquis de Gothie en juin 924 *(ibid.* t. IV. p. 26), la perte de la Gothie coïnciderait avec l'avènement de Raymond-Pons. Faut-il voir dans cette translation une usurpation?" Vgl. AUZIAS: *L'Aquitaine carolingienne*, S. 457, Anm. 16. – Obwohl Auzias die Tatsachen richtig auseinandersetzte, zog er unrichtige Schlußfolgerungen daraus. Die in Betracht zu ziehenden Tatsachen waren folgende:
1. Im Sommer 924 brachen die Ungarn in Gothien ein;
2. Im Juni 924 ist Wilhelm der Jüngere als Markgraf in Gothien nachgewiesen;
3. Im Herbst 924 verließen die Ungarn Gothien;
4. Am 20. Dezember 924 erscheint Raymond-Pontius wieder als Markgraf in Gothien.

Auzias schließt auf eine eventuelle Usurpation, gibt aber aufrichtig zu, daß die wahren Beweggründe dieses raschen Machtwechsels „eigentlich unbekannt" sind (vgl. *supra*, Anm. Nr. 260). – Wenn wir aber die Möglichkeit eines Bündnisses zwischen Wilhelm dem Jüngeren und den Ungarn erwägen, dann haben wir gleich das Bild einer ganz logischen Entwicklung vor uns: Die Karolinger-Partei bemächtigt sich Gothiens mit ungarischer Hilfe. Sobald aber diese, infolge einer Seuche, das Land verlassen (vgl. supra, *Anm.* Nr. 260), erweist sich Wilhelm der Jüngere als nicht stark genug, um Gothien behalten zu können, das dann wieder einmal in die Hände des antikarolingischen Raymund-Pontius gerät. – Obwohl wir keinen formellen Beweis haben, daß Graf Wilhelm mit den Ungarn ein Bündnis abgeschlossen hat, wissen wir doch von ihm, daß er sich gegen das den Karolingern ebenfalls feindliche Burgund, mit den Normannen verbündete, die denselben „barbarischen Ruf" wie die Ungarn hatten. Vgl. FLODOARDI *Remensis Annales*, ad a. 924, S. 374: *Wilhelmus et Hugo...cum Ragenoldo de sua terra securitatem pasciscuntur, et Ragenoldus cum suis Nortmannis in Burgundiam profisciscitur.* – Wenn Graf Wilhelm keine Bedenken gegen ein Bündnis mit den Normannen gegen Burgund hatte, dürfte er auch keine gegen ein Bündnis mit den Ungarn gegen Toulouse gehabt haben. Damit scheint uns ein bisher etwas enigmatischer Punkt der frühen französischen Geschichte durch die Inbetrachtziehung der Einmischung der Ungarn in die europäischen diplomatischen Zusammenhänge erhellt zu sein.

Nach dem Abzug der Ungarn verlor Wilhelm der Jüngere auch manchen Besitz im Osten: Lyon und Mâcon wurden von Hugo dem Schwarzen, Herzog von Burgund (und Bruder des Gegenkönigs Radulf) gewaltsam besetzt[262].

[262] Vgl. CHAUME: *Les origines du duché de Bourgogne,* Bd. I. S. 416-418. – Chaume kann weder das genaue Datum noch die unmittelbaren Ursachen dieses Herrschaftswechsels im Lyonnais und Mâconnais nachweisen. Das Verhältnis des Grafen Wilhelm zu den Ungarn klärt diese Ereignisse wesentlich auf.

XII.

Vom Sachsenfrieden zum Reichsfrieden mit Zwischenspiel in Frankreich (924–927)

König Heinrich und die Ungarn

Um diese Zeit hatte König Heinrich bereits in Deutschland die ganze Macht inne und galt unbestritten als oberster Herr aller Herzöge. Auch Bayern und Schwaben hatten ihn als deutschen König anerkannt. Damit war für Heinrich der Zeitpunkt gekommen, sich der Außenpolitik des innerlich gefestigten deutschen Königreiches zu widmen.

Aktuell war besonders die Ungarnfrage, da, wie schon erwähnt, im Jahre 919 eine starke ungarische Truppe den Familienbesitz des sächsischen Königs überfallen und verwüstet hatte. Dieser Angriff wiederholte sich im Jahre 924. König Heinrich konnte und wollte damals einen offenen Kampf mit den Ungarn noch nicht wagen und zog sich daher in das befestigte Werla zurück[263].

Aber auch die Ungarn wurden sich allmählich der Tatsache bewußt, daß sie einer dreifachen militärischen Anstrengung – in Italien, das ihnen seit 924 feindlich gesinnt war; in Frankreich bei der Unterstützung der karolingischen Anhänger; in Deutschland gegen die Zentralmacht des sächsischen Königs – auf die Dauer nicht gewachsen sein konnten. Auch ein anderer Umstand mußte in ihren Überlegungen berücksichtigt werden: Italien und Frankreich waren bedeutend reicher und weniger geschützt als die deutschen Herzogtümer. Deshalb brachte ein Feldzug in diesen Ländern für die Angreifer weit weniger Gefahr und die Aussicht auf größeren materiellen Nutzen. So scheint es, daß im Rat der ungarischen Stammesfürsten im Hinblick auf die Berichte der verschiedenen Streiftruppen die Meinung die Oberhand gewann, daß die Angriffe gegen deutsche Gebiete eingeschränkt und gegen italienische und französische Gebiete ausgeweitet werden sollten.

Was die einzelnen deutschen Fürstentümer betraf, so unterhielten die Ungarn mit Bayern und Schwaben auch nach der Versöhnung ihrer Herzöge mit Heinrich freundschaftliche Beziehungen und mußten daher nur noch danach streben, auch die zu Sachsen selbst möglichst ohne großen Prestigeverlust zu regeln.

Verhandlungen über den Sachsenfrieden 924–926

Eine günstige Gelegenheit zum Beginn der Verhandlungen mit Sachsen bot sich bald, als ein vornehmer ungarischer Anführer, – ein Arpader? –, bei einem Zusammenstoß mit der sächsischen Armee, wahrscheinlich während der Einbrüche im Jahre 924, gefangen genommen wurde. Die Ungarn boten ein entsprechendes Lösegeld an, das König Heinrich jedoch ablehnte[264]. Der vornehme Gefangene wurde erst nach langen Verhandlungen – wohl Anfang 926 – gegen Zusicherung eines neunjährigen

[263] WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I. cap. 32, S. 431: *Cumque iam civilia bella cessarent, iterum Ungarii totam Saxoniam percurrentes, urbes et oppida incendio tradiderunt, et tantam caedem ubique egerunt, ut ultimam depopulationem comminarent. Rex autem erat in presidio urbis que dicitur Werlaon. Nam rudi adhuc militi et bello publico insueto contra tam saevam gentem non credebat.*

[264] WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I. cap. 32, S. 431: *Contigit autem, quemdam ex principibus Ungariorum capi vinctumque ad regem duci. Ungarii vero ipsum in tantum dilexerunt ut pro redemptione ipsius innumera auri et argenti pondera offerent. Rex autem spernens aurum expostulat pacem tandemque obtinuit, ut reddito captivo cum aliis muneribus, ad novem annos pax firmaretur.*

Friedens ausgeliefert[265]. Der Vertrag bezog sich nicht nur auf Sachsen, sondern auch auf Thüringen und Franken, und nach und nach auch auf das ganze Reichsgebiet und wurde durch einen Jahrestribut ergänzt, den der deutsche König den Ungarn zu zahlen hatte[266].

Konsequenzen des Friedens

Diese neun Friedensjahre von 926 bis 935 sollten in hohem Maße zur Befestigung der Zentralmacht in Deutschland beitragen. Schwaben war schon im Jahre 926 in unmittelbare Abhängigkeit zu König Heinrich gebracht worden, und seit der Vereinbarung von 926 war auch die treue Unterstützung Herzog Arnulfs von Bayern gesichert[267]. In der Außenpolitik richteten sich nun die Bemühungen König Heinrichs, der sich im Südosten gesichert sah, nach Westen, Norden und Nordosten[268]. Das entzweite Frankreich mußte 925 – dem Jahre ohne Ungarnangriff – auf Lothringen zugunsten Heinrichs wieder verzichten. Die Slawen im Norden wurden unterworfen: Heinrich eroberte Brandenburg, die Hauptstadt der Wenden, und der neuen königlichen Festung Meißen fiel die Aufgabe zu, die Dalaminzier unter scharfer Aufsicht zu halten[269]. Im Jahre 929 zog dann König Heinrich nach Böhmen, bekämpfte den heidnischen Boleslaw, nahm Prag ein, und der von ihm bestätigte Herzog Wenzel wurde zum Vasall des deutschen Königs[270].

Damit war die zweite Phase der von König Heinrich bestimmten europäischen Politik zu Ende. Man kann also sagen, daß die Ungarn – wenn auch nur mittelbar –

[265] Die Feindseligkeiten hörten anscheinend seit 924 auf, und das Jahr der Verhandlungen muß 925 gewesen sein. Dies könnte auch die Vermutung erlaubt haben, daß der Waffenstillstand mit Sachsen schon im Jahre 924 abgeschlossen worden war. Die formelle Vereinbarung scheint jedoch nicht vor Frühling 926 stattgefunden haben. Hermann Cornerus gibt das Jahr 925 an, vgl. HERIMANNI *Corneri Chronica*, ad a. 925, S. 517-518: *Henricus rex ... cum Ungaris pacem fecit ad IX annos duraturam, data eis magna pecuniae summa. Medio autem tempore terram suis oppidis et castris munivit, cavens, ne amplius sic christiani a paganis premarentur.* – Die ersten Vorbereitungen König Heinrichs zur Verteidigung kennen wir jedoch erst ab Anfang 927, vgl. *Annalista Saxo: Chronicon*, ad a. 927, S. 596: *Heinricus post pactum pacis ab Ungariis acceptata in munienda patria contra barbaras nationes mira prudentia invigilans, ex agrariis militibus nonum quemque eligens, in urbibus habitare fecit.* – Hier ist noch ein wichtiges psychologisches Moment zu betonen, das bisher kaum in Betracht gezogen wurde: hätten die Ungarn nicht den Ruf gehabt, ihre Abkommen immer korrekt einzuhalten, so hätte sich König Heinrich gewiß nicht so viel Mühe gegeben, um einen Neunjahrsfrieden zustande zu bringen.

[266] Bis zu Linzels Forschungen wurde allgemein angenommen, daß der Ungarnfrieden schon 924 abgeschlossen wurde und daß er sich nur auf Sachsen bezog. Dies ergab sich logisch daraus, daß die Ungarn 926 noch in Süddeutschland eingefallen sind. Lintzel meint aber, die Vereinbarung sei erst im Jahre 926 zu Stande gekommen und habe das ganze Reichsgebiet betroffen, vgl. LINTZEL: *Die Schlacht von Riade*, S. 27-51. – Es scheint jedoch äußerst wahrscheinlich, daß König Heinrich zuerst (im Jahre 925) nur Sachsen und die damit eng verbundenen Gebiete, Thüringen und Franken, zu schonen beabsichtigte, dann aber den Ungarnfrieden stufenweise auf das Gesamtreich ausdehnen konnte. Schwaben mag sich noch im November 926 angeschlossen haben und für Bayern ist dies für den Anfang des Jahres 927 bewiesen (vgl. *infra*, Anm. Nr. 290). – Mit der Annahme solch einer progressiven Realisierung des Reichsfriedens verschwindet der scheinbare Gegensatz zwischen den Thesen von Lintzel und Reindel. – Da der Waffenstillstand mit der jährlichen Zahlung eines Tributes verbunden war, dürfte diese Lösung auch den Ungarn willkommen gewesen sein.

[267] Vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 132, ad Nr. 62.

[268] Es ist bezeichnend, daß außer den sächsischen keine anderen zeitgenössischen deutschen Quellen die Kämpfe Heinrichs gegen die Slawen und Dänen, sogar nicht einmal seinen Erfolg in Lothringen, erwähnen. All dies wurde zu seiner Zeit anscheinend als eine rein „sächsische Angelegenheit" betrachtet. Dagegen stellten die überall kommentierten Ungarnangriffe eine „Reichsgefahr" dar.

einen Beitrag zu dem Erfolg der sächsischen Dynastie in Deutschland geleistet haben[271].

Was die ungarische Westpolitik betrifft, so begann 926 eine neue Periode innerhalb der Kämpfe mit Italien und Frankreich. Die Streifzüge in diese Länder müssen unmittelbar auf jene des Jahres 924 gefolgt und noch vor der Ausdehnung des mit König Heinrich abgeschlossenen neunjährigen Friedens auf das Gesamtreich, also Anfang 926, unternommen worden sein.

Entlastungskrieg in Süddeutschland 926

Der neue Feldzug begann tatsächlich auf deutschem Boden. Bayern galt noch als ein freundlich gesinnter Nachbar, aber in der politischen Ausrichtung Schwabens hatten sich schon Veränderungen großen Ausmaßes ergeben. 921 war Burckhard II. zum Schwiegervater seines früheren Todfeindes, des Welfenkönigs Rudolf von Burgund, geworden. Dieser war nun seit 924 auch Herrscher in Italien, nach dem tragischen Ableben des mit den Ungarn verbündeten Berengar. Den lombardischen Vasallen mißfiel jedoch die Regierung des strengen Burgunders, und sie suchten bald nach einem neuen Prätendenten. Sie wählten hierzu den Markgrafen Hugo von

269 WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I. cap. 35, S. 432: *Heinricus rex ... irruit super Slavos qui dicuntur Heveldi, et multis eos proeliis fatigans, demum hieme asperrima ... cepit urbem quae dicitur Brennaburg ... Cumque illa urbe potitus omnem regionem, signa vertit contra Dalamantiam ... et obsidens urbem quae dicitur Gana ... cepit eam ... Post haec Pragam adiit cum omni exercitu, Boemiorum urbem, regumque eius in deditionem accepit; ...* – Widukind erwähnt kein Datum. Dagegen gibt Sigibert von Gembloux die folgende Chronologie dieser Ereignisse, vgl. SIGIBERTI *Gemblacensis Chronica*, ad a. 925, S. 347: *Rex Henricus urbem Sclavorum Brennaburch capit, et victis Sclavis tributum imponuit;* ad a. 928, *ebda.* S. 347: *Rex Henricus Granam urbem Dalamantiae capit, et Dalamancis tributum imponuit;* ad a. 930, *ebda.* S. 347: *Wencezlaus princeps Boemiae, a rege Henrico in Praga urbe obsessus, se et urbem regi dedit, et impositam Boemiae multam tributi solvit.* – Also setzt Sigibert die Einnahme von Brandenburg ins Jahr 925, die Unterwerfung der Dalaminzier auf 928 und die der Böhmen auf 930. Andere Quellen schwanken diesbezüglich zwischen den Jahren 925 und 931; doch nennen sie immer einen Zeitpunkt dicht nach dem Ungarnfrieden, der diese entscheidende sächsische Nordost-Politik gegen die Slawenstämme ermöglichte.

270 *Auctarium Gartense*, ad a. 929, S. 565: *Heinricus rex cum Arnolfo duce Boemannos vicit.* – Es ist bedeutungsvoll, daß zu diesem Unternehmen auch Arnulf von Bayern den König begleitete. Trotzdem wurde diese Abhängigkeit von Böhmen diesmal vom deutschen Reich und nicht, wie früher, von Bayern allein, wiederhergestellt. Es ist dies auch ein bedeutungsvolles Zeichen für die durch den Ungarnfrieden befestigte Reichseinheit, vgl. REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 149, ad Nr. 76; und auch BRETHOLZ: *Studien zu Cosmas von Prag*, S. 672-679. – Wir müssen hier noch betonen, daß ungefähr von 906 an die böhmischen Stämme eher in die ungarische, als in die bayerische „Einflußzone" gehörten, vgl. ZATSCHEK: *Baiern und Böhmen im Mittelalter*, S. 1-36.

271 Diese Jahre erlaubten es König Heinrich, eine neue Burgordnung zu verwirklichen und eine kampfbereite Armee zu schaffen, wie es aus Widukinds Chronik deutlich hervorgeht, vgl. WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum*, Lib. I. cap. 35, S. 432: *... Heinricus rex accepta pace ab Ungariis ad novem annos, quanta prudentia vigilaverit in munienda patria et in expugnando barbaras nationes ... die noctuque operam dabant, quatinus in pace discerent, quid contra hostes in necessitate facere debuissent;* und Lib. I. cap. 38, *ebda*, S. 434: *... Rex autem cum iam militem haberet equestri prelio probatum, contra antiquos hostes, videlicet Ungarios, presumpsit inire certam.* – Auch hat König Heinrich die Befestigung der Städte und die Neuordnung des Heerwesens vollzogen. All diese antiungarischen Vorbereitungen, die aber gleichzeitig auch die Zentralmacht des Königs im Reiche befestigten, wurden gut zusammengefaßt durch WAITZ: *Jahrbücher unter König Heinrich I.*, S. 92-103 und neuerdings auch durch ERDMANN: *Die Burgordnung Heinrichs I.*, S. 59-101.

Provence, einen Verwandten des von Berengar 905 geblendeten Kaisers Ludwig III.[271a].

Rudolf aus Italien vertrieben 926

Ein Aufstand vertrieb im Jahre 926 Rudolf aus Italien und zwang ihn nach Burgund zurückzukehren. Er wandte sich an seinen Schwiegervater, Herzog Burckhard II, um Hilfe. Das hatte zur Folge, daß schwäbische Truppen in Italien einmarschierten[272]. König Hugo seinerseits rief die Ungarn zu Hilfe, die früher mit Rudolfs Todfeind Berengar verbündet gewesen waren[272a]. Dies zeigt den wahren Hintergrund des neuen ungarischen Einfalls in Schwaben, das gerade noch nicht in den neunjährigen Friedensvertrag einbezogen war.

Abenteuer in St. Gallen 926

Im Verlauf dieses durch König Hugo veranlaßten ungarischen Unternehmens im Jahre 926 erschien das Reiterheer vor Augsburg, zog sich jedoch auf die Intervention des Bischofs Udalrich ohne Kampf zurück und begnügte sich mit einem Lösegeld[273]. Die Ungarn drangen darauf tief in Schwaben ein und erreichten am 1. Mai das Kloster St. Gallen, das sie verschonten, weil es jeden militärischen Schutzes entbehrte[274]. So finden wir dank dieser Episode die ausführlichste Beschreibung der ungarischen Truppen und ihrer Sitten und Gewohnheiten im 10. Jahrhundert im Werk *Casus sancti Galli* des Mönchs Ekkehard IV., der sie nach dem Augenzeugenbericht des Mönches Heribald verfaßte. Heribald hatte Gelegenheit, einige Tage

[271a] Hugo war ca. 885 geboren, also ungefähr 41 Jahre alt, als das italienische Königtum ihm zufiel. Seit seiner ersten Erwähnung 902 ist sein Aufstieg ununterbrochen: *nobilissimus comes* 905, dann 912 *inclitus dux et marchio*, schließlich 923 *inclitus ac piissimus princeps* waren die Etappen zur Königswürde (vgl. zu 902 *Actes des rois de Provence*. Nr. 40; zu 905 *ebda*. Nr. 47; zu 912 *ebda*. Nr. 52; zu 923 *Gallia Christiana novissima*, Marseille, col. 45, Nr. 62). In der Tat war Hugo seit 905 Reichsverweser für seinen geblendeten Vetter in dessen Besitz jenseits der Alpen. – Die verworrene Lage in Oberitalien veranlaßte Hugo von der Provence, zur See nach Pisa zu segeln, wo er von Rudolfs Gegner (d. h. von Berengars ehemaligen Parteigänger) als „Gottes Gesandter" empfangen wurde, vgl. LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. III, cap. 16-17, S. 306: *Hugo, Arelatensium seu Provincialium comes, navim conscenderat, et per Tyrenum mare in Italiam festinabat. Deus itaque, qui hunc in Italia regnare cupiebat, prosperis cum flatibus brevi Alpheam, hoc est Pisam ... duxerat. ... Adfuerunt etiam poene omnium Italiensium nuntii, qui hunc, ut super ipsos regnaret, modis omnibus invitabant.* – Hugos politisches Verhältnis zu Berengars Treuen sollte auch jenes zu den mit Berengar verbündeten Ungarn von Anfang an bestimmen (vgl. *infra*, Anm. Nr. [272]a).

[272] LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. III, cap. 13, S. 305: *Rodulfus denique ... Bruchardo Suevorum duci ... denuntiat, ut sui in auxilium veniat. Qui collectis copiis, cum Rodulfo confestim in Italiam est profectus.*

[272a] Liutprand scheint tatsächlich darauf anzuspielen, als er berichtet, daß der vorsichtige König Hugo „die Freundschaft vieler Könige und Fürsten zu erwerben" suchte, die der fromme Bischof nicht namentlich aufzählt. Allem Anschein nach war eine Vereinbarung oder mindestens Verhandlungen mit dem ungarischen Großfürsten in dieser Allianz-Politik inbegriffen, vgl. LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. III, cap. 21, S. 306: *Hugone igitur rege constituto, sicut vir prudentissimus, ubiubi terrarum coepit nuntios suos dirigere multorumque regum seu principum amicitiam quaerere.* – Über die Bedeutung des Wortes *amicitia* vgl. *supra*, Anm. Nr. 245.

[273] EKKEHARDI *S. Galli Casus*, S. 104: *... Ungri, auditis tempestatibus regni, Noricos rabidi invadunt et vastant Augustaque diu obsessa, precibus Uodalrici episcopi sanctissimi quidem inter omnes tunc temporis viri repulsi, Alemanniam nemine vetante turmatim pervadunt.*

[274] Wenn den Ungarn die Belagerung und Verwüstung „heiliger Stätten" vorgeworfen wird, so müssen wir allerdings in Betracht ziehen, daß die Gotteshäuser häufig auch befestigte strategische Stützpunkte waren. Die zwischen den heiligen Mauern Zuflucht nehmenden Krieger machten eine Belagerung nötig. Die nicht befestigten Klöster jedoch, – wie St. Gallen 926, Beaulieu 921 (vgl. *supra*, Anm. Nr. 235) und Tournus in Burgund 937, – wurden von den Ungarn verschont.

unter recht günstigen Verhältnissen mit den ungarischen Eindringlingen zu verbringen[275]. Sein Bericht zeichnet uns nicht eine wilde Horde von Barbaren, sondern eine im Angriff stehende Reitertruppe, deren Benehmen sich im wesentlichen kaum von dem anderer zeitgenössischer militärischer Gruppen unterschied[276].

Ungarnfrieden auf Schwaben ausgedehnt 926

Von St. Gallen aus überfielen die Ungarn ganz Schwaben[277]. Herzog Burckhard selbst war schon am 29. April vor den Mauern von Novara hinterlistig erschlagen worden, was das Ende der schwäbischen Intervention in Italien bedeutete[278]. Zur Zeit des Ungarnangriffes war Schwaben also bereits ohne Fürsten. König Heinrich setzte jedoch Anfang November seinen Getreuen, Hermann von Franken, an Burckhards Stelle zum Herzog ein, der die Witwe seines Vorgängers heiratete[279]. Es war dies vielleicht auch die Gelegenheit, bei der der neunjährige Friedensvertrag mit den Ungarn auf Schwaben ausgeweitet wurde.

Im Frühsommer 926 wird allerdings noch von der Anwesenheit der Ungarn in Säkkingen[280] und im Schwarzwald berichtet; dann überschritten sie den Rhein und drangen ins Elsaß ein[281], wo sie sich in zwei Gruppen teilten.

In Frankreich bis zur atlantischen Küste 926

Die südliche Gruppe überfiel das Herzogtum Burgund, das Stammesgut des französischen Gegenkönigs Radulf, und erreichte nach Überquerung der Jurakette Besançon[282]. Die nördliche Gruppe drang tief in Lothringen ein[283], das sich gleichfalls der Regierung König Karls widersetzt hatte und seit 925 wieder einmal in deutschem Besitz war. Die mittelfranzösischen Besitzungen Wilhelms des Jüngeren wurden hingegen verschont. Selbst in Aquitanien hören wir von keinen Plünderungen und Verwüstungen, obwohl es erwiesen ist, daß eine Abteilung der gegen Burgund kämpfenden Ungarn durch diese ihnen verbündeten Gebiete – wahrscheinlich das Loiretal entlang – zum ersten Mal bis an die Atlantische Küste kam[284].

In Lothringen 926

Eine ganz besondere Situation ergab sich in Lothringen. Graf Giselbert, Sohn von Reginar dem Fuchs, war von sehr unbeständigem Charakter. Als ihm Karl der Ein-

[275] EKKEHARDI *S. Galli Casus*, S. 109: *Querentes ab Heribaldo inter otia, quomodo sibimet tam numerosi hospites S. Galli placerent. Eia, inquit, quam optime. Nunquam ego, credite mihi, hilariores in claustro nostro homines vidisse me memini ...*

[276] Der Bibliothekar von St. Gallen, Johannes Duft, gibt uns eine vollkommene Monographie über den Ungarneinfall in seinem Kloster, im Jahre 926. Neben den Texten und deren Varianten, verdanken wir Duft auch eine tiefgehende soziologische Analyse „der Ungarn in Aktion". Dieser psychologische Beitrag bereichert wesentlich unsere Kenntnisse, obwohl Duft in dem Unternehmen gegen St. Gallen das politische Moment eines all-europäischen Hintergrundes noch nicht erkannte, vgl. DUFT: *Die Ungarn in Sankt Gallen.*

[277] HARTMANNI *Vita s. Wiboradae*, Cap. 30, S. 454: *... hanc etiam provinciam (sc.* Alemanniam) *usque ad lacum Potamicum et gens barbarica circumsepsit ...*

[278] *Confraternitates Sangallenses*, S. 136: *Anno ab incarnatione Domini DCCCCXXVI Ind. XIIII, III. Kal. Mai. Purchardus fortissimus dux Alamonnorum Italia dolose occiditur.* Vgl. auch FASOLI: *I re d'Italia*, S. 100.

[279] *Continuatio Reginonis Prumiensis*, ad a. 926, S. 616: *Herimanno ducatus Alamanniae committitur, qui viduam Burchardi duxit uxorem.*

[280] *Vita s. Fridolini abbatis Sechingensis*, S. 439: *Igitur quidam paganorum incursus, ut saepe, eundem invisit locum omnibusque inde fugientibus s. Fridolini sarcophagum una cum suo sanctissimo corpusculo solum remanisse dimiserunt.*

[281] EKKEHARDI *s. Galli Casus*, S. 110: *... Dum haec sataguntur, navibus Ungri de Swarzwalde multis paratis, in Alsatiam ipsi priores suas legiones transponunt ...*

[282] EKKEHARDI *s. Galli Casus*, S. 110: *Alsatia tandem qua ierant vastata et cremata, Hohfeldi montem Jurisque silvam festiniter transeuntes, Vesontium veniunt.*

[283] *Annales s. Vincentii Mettensis*, ad a. 926, S. 157: *Ungarii secundo regnum Lotharii vastaverunt.*

[284] *Annales Ratisponenses*, ad a. 926, S. 583: *Ungari per Franciam ad mare.*

fältige 919 den beanspruchten Herzogtitel verweigerte, rebellierte er und bat den deutschen König um Hilfe. Dieser war zu jenem Zeitpunkt – unmittelbar nach seiner Wahl – jedoch nicht in der Lage, Giselberts Bitte nachzukommen. So einigte sich der Lothringer 920 dennoch mit König Karl, wechselte aber 921 erneut die Partei und schloß sich dem Aufstand der Robertiner an. Im Jahre 923 unterwarf er sich der Oberhoheit des Gegenkönigs Radulf, ließ diesen jedoch bereits 925 wieder im Stich und stellte sich auf die Seite des deutschen Königs Heinrich. Das Ende dieser schwankenden Politik war, daß Lothringen für Frankreich an Deutschland verloren ging und Giselbert endlich im Jahre 928 durch die Gunst König Heinrichs den so heiß begehrten Herzogstitel bestätigt erhielt[285].

Die Ungarn sahen 926 jedoch in Giselbert lediglich einen rebellischen französischen Vasallen. So kam es, daß, als die Ungarn zur Unterstützung der karolingischen Partei zum zweiten Mal Wilhelm dem Jüngeren zu Hilfe eilten, sie ihren Angriff zuerst gegen die antikarolingischen Ostprovinzen Frankreichs, Burgund und Lothringen, richteten.

Im Verlauf dieses Angriffes erreichten die Ungarn die Ardennen[286]. In Burgund griffen sie nach der Zerstörung von Besançon das Kloster von Lure an[287] und verwüsteten rücksichtslos den Stammesbesitz des Gegenkönigs.

Hilfe für die Karolinger-Partei

Es muß erwähnt werden, daß auch dieser Einbruch der Ungarn in das Frankreich der Robertiner genau zu dem Zeitpunkt erfolgte, als Radulf sich zu einem großen Feldzug gegen die karolingischen Anhänger in Poitou und der Auvergne rüstete[288]. Die strategische und politische Bedeutung dieses wohlgeplanten und rechtzeitig durchgeführten ungarischen Angriffes gegen das Herzogtum Burgund kann nicht geleugnet werden, ebensowenig wie man dessen äußerst geschickte Vorbereitung übersehen darf. Hinzu kommt noch, daß die bis zu den Ardennen vorstoßenden Streiftruppen bis in die Nähe von König Karls Turmgefängnis zu Péronne gelangten[289].

Als dann im Dezember des gleichen Jahres 926 Wilhelm der Jüngere plötzlich starb, hörten auch die Ungarneinfälle in Frankreich vorübergehend auf. Die ihres Hauptes beraubte Karolingerpartei war momentan gelähmt. Als sie sich nach dem Tode des Usurpators Radulf im Jahre 936 wieder organisierte, erschienen auch die Ungarn

[285] Neben dem Herzogstitel erhielt Giselbert auch die Hand der Gerberga, Tochter König Heinrichs. Die politische Allianz wurde also durch eine Familienverbindung befestigt. Nach Giselberts Tod (939) heiratete Gerberga den französischen Karolinger Ludwig IV., den Überseeischen, vgl. LIGNY: *L'Occident médiéval*, S. 96 und HÜBINGER: *Heinrich I. und der deutsche Westen*, S. 1-23.

[286] FLODOARDI *Remensis Annales*, ad a. 926, S. 376: *Ungari . . . Rheno transmeato usque in pagum Vonzinsem praediis incendiisque desaeviunt.* – Fasoli stellt fest, daß der Hauptort des *Pagus Vonzinsis* das heutige Dorf Voncq in den Ardennen war, vgl. FASOLI: *Incursioni ungare*, S. 147, Anm. Nr. 169, *in-finem.*

[287] *Vita s. Deicoli abbatis Lutrensis*, S. 677: *Cumque Burgundionum regnum exercitus copiosus, . . . contigit, ut viri diabolici monasterium intrarent beati Deicoli.*

[288] Nach A. Richard: "En 926 les hostilités recommencèrent; le roi (d. h. Raoul) reprenant sa primitive entreprise, attaqua Nevers . . . puis il poursuivit le comte (d. h. Guillaume le Jeune) jusque dans l'Auvergne et allait sans nul doute l'atteindre, quand une invasion des Hongrois le contraignit à se retirer . . .", vgl. RICHARD: *Histoire des comtes de Poitou*, Bd. I. S. 65. – Der zeitgenössische Flodoard erzählt diese Ereignisse folgendermaßen, vgl. FLODOARDI *Remensis Annales*, ad a. 926, S. 376: *Exercitus ex Francia Burgundiaque cum Rudolfo rege et Heriberto comite profiscitur super Ligerim et ab urbe Nivernensi in Aquitaniam transit, donec rumor infestationis Hungarorum, quod iterum iam Rhenum transisset, exercitum in Franciam repedari coegit.*

[289] Vgl. *supra*, Anm. Nr. 286. – Voncq liegt tatsächlich kaum 80 km von Peronne entfernt.

erneut auf französischem Boden. Dies alles spricht für die tatsächliche Existenz eines Bündnisses zwischen den Ungarn und der Karolingerpartei.

Bayern in den Reichsfrieden eingeschlossen 927

In Deutschland wurde die Gültigkeit des mit König Heinrich wahrscheinlich Anfang 926 geschlossenen Vertrages im Spätherbst auch auf Schwaben ausgeweitet. Damit der Vertrag für das ganze Reichsgebiet gültig wurde, fehlte nur noch der Anschluß Bayerns, wo Herzog Arnulf seit langer Zeit freundschaftliche Beziehungen zu den Ungarn unterhielt. Dieser erfolgte Anfang 927[290]. So gefährdeten von 927 ab keine weiteren Einbrüche der Ungarn das deutsche Reichsgebiet[291]. Der nächste Feldzug sollte erst im Jahre 933 stattfinden und mit dem deutschen Sieg bei Riade enden.

Hier muß allerdings betont werden, daß der 926 für neun Jahre geschlossene Friede nach Ablauf von sieben Jahren *nicht* durch die Ungarn, sondern durch König Heinrich gebrochen wurde, der inzwischen Vertrauen zu der erhöhten Abwehrbereitschaft seines Volkes gewonnen hatte und den Jahrestribut verweigerte. So berichtete es nicht nur die Chronik[292], sondern auch die Schlacht bei Riade zeugt für eine lange und sorgfältige Vorbereitung auf deutscher Seite[293]. Am Kampf beteiligten sich 933 nicht nur die Sachsen, sondern auch Franken und Bayern: eine Reichsarmee gegen den Reichsfeind[294]. Diese Tatsache schließt einen „Überraschungseinfall" von ungarischer Seite völlig aus.

[290] Es muß hier betont werden, daß während des Feldzuges gegen Schwaben im Jahre 926, Bayern zum ersten Mal seit 913 wieder unter Plünderungen der Ungarn zu leiden hatte, vgl. HARTMANNI *Vita s. Wiboradae,* cap. 30, S. 454: ... *nunciatur paganos toto provincia Baioariorum esse diffusos.* – Diese Wendung erscheint Reindel als „unklar", REINDEL: *Die bayerischen Luitpoldinger,* S. 138, ad Nr. 66. Wenn wir aber bedenken, daß ein Ungarnfrieden im allgemeinen für sieben Jahre abgeschlossen wurde (vgl. *supra,* S. 52-53), so kam das zwischen Arnulf und den Ungarn 913 abgeschlossene Bündnis 926 zum zweiten Male zum Ablauf. Dies zeugt auch dafür, daß 919, zur Zeit von König Heinrichs Machtübernahme, dieser Vertrag vermutlich erneuert wurde. 926 hat Arnulf vielleicht auf des Königs Rat eine Erneuerung verweigert. Da erfolgten die Plünderungen, und der Herzog beeilte sich schon 927 einen neuen Vertrag mit den Ungarn abzuschließen, vgl. *Annales Ratisponenses,* ad a. 927, S. 577: *Arnolfus cum Ungariis pacificatur.* – Diese erneuerte Freundschaftsverbindung hat König Heinrich etwas besorgt gemacht, da er den Bayernherzog noch im selben Jahre zu einem Gespräch nach Ingelheim bat, vgl. *Annales Iuvavenses maximi,* ad a. 928, S. 742: *Colloquium ad Ingilheim.* – War das Grundprinzip jenes politisch-militärischen Planes, der schließlich zu dem Sieg bei Riade führte, schon damals erwogen worden? Das psychologische Moment mag vielleicht die lückenhaften Quellen etwas zu füllen helfen. 927/28 könnte also auch der Zeitpunkt von Arnulfs vermutlicher zweiter Ehe gewesen sein, vgl. *supra,* Anm. Nr. 190.

[291] Damit schließt sich auch Bayern den tributzahlenden deutschen Fürstentümern an. Dieser Tribut wurde allerdings im ganzen Reichsgebiet erhoben, wodurch auch bestätigt wird, daß spätestens von 927 an, der Waffenstillstand mit den Ungarn für das Gesamtreich gegolten hat, vgl. CARO: *Der Ungarntribut unter Heinrich I.,* S. 276; und auch LINTZEL: *Die Schlacht von Riade,* Anm. Nr. 69 u. 79.

[292] Widukind berichtet tatsächlich in diesem Sinne, vgl. WIDUKINDI *Rerum gestarum Saxonicarum,* Lib. I. cap. 38, S. 434: *Post haec legati Ungariorum adierunt regem pro solitis muneribus; sed ad eo spreti in terram suam vacui sunt reversi. Haec audientes Avares, nichil morati cum gravi hostilique manu festinant intrare Saxoniam.* – König Heinrich hat angeblich den noch nicht abgelaufenen Vertrag in einer höhnischen und spöttischen Weise gekündigt, vgl. AVENTINI *Annales,* Lib. IV, S. 379: ... *Ungri tributum a rege nostro exposcunt. Hainricus illis canem villaticum, auribus, cauda mutilum, scabie sordidum reddi iubet, se aliud tributum populo falsorum deorum cultori pendere pernegat.* – Erinnern wir uns hier nochmals der wichtigen Rolle, die der Hund in der heidnischen Vertragsabschluß-Zeremonie spielte (vgl. *supra,* Anm. Nr. 61). Damit wurde die Beleidigung noch unterstrichen, was im psychologischen Sinne auch für die Richtigkeit der von Aventinus überlieferten Episode spricht.

[293] Im Gegensatz zu den wortkargen Nachrichten über die Slawen- und Dänen-Kriege König Heinrichs (vgl. *supra,* Anm. Nr. 268), scheint die Schlacht bei Riade eine ganz hervorragende Stellung in den zeitgenössischen Quellen einzunehmen. Überall wurde davon berichtet. Lintzel erwähnt bis zu acht unabhängige Aufzeichnungen, vgl. LINTZEL: *Die Schlacht bei Riade,* Anm. Nr. 86. Dies bestätigt Lintzels Schlußfolgerungen (*ebda.* S. 51): „Deutschland hat während des Mittelalters nicht oft das Glück gehabt, daß seine Könige eine Politik treiben konnten, die alle Stämme von den Alpen bis zur Nordsee in gleicher Weise anging und die sie alle in einem politischen Willen zusammenschloß. . . . Während des hohen Mittelalters haben allein die Ungarnkriege diese Rolle gespielt. Mag die Schlacht von Riade als Sieg über die Ungarn nur geringe Bedeutung gehabt haben, wesentlicher für die deutsche Geschichte ist es, daß man sie als Zeichen der beginnenden Einigung des Reiches unter Heinrich I. betrachten darf." – Vgl. darüber auch BÜTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa,* S. 446-448.

[294] FLODOARDI *Remensis Annales,* ad a. 933, S. 381: *Hungari se in tres partes dividunt; quorum pars una Italiam petit, alia terram Heinrici trans Rhenum invadit. Contra quos profectus Heinricus cum Baioariis et Saxonibus ceterisque quibusdam sibi subiectis gentibus, omnes usque ad internetionem sternit; . . .*

XIII.

Mit dem Papst verbündet (926–929)

Hugo von Provence König in Italien 926–945

Nachdem der Welfenkönig Rudolf aus Italien vertrieben worden war, wurde die Macht Hugos von Provence dennoch keineswegs allgemein anerkannt. Die Toskana und die römische Aristokratie stellten sich gegen ihn. Hieraus ergab sich eine Lage, in der die Ungarn, nachdem ihre kriegerische Intervention in Schwaben dem Welfenkönig seine italienische Krone gekostet hatte, auf dem gleichen italienischen Gebiet wieder dringend benötigt wurden. So führte sie ihr nächster Feldzug 927 unmittelbar auf die Halbinsel[295]. Sie durchzogen blitzschnell die ihnen wieder verbündete Lombardei und erschienen in den König Hugo feindlichen Gebieten. Sie plünderten die Toskana und kamen bald bis Apulien, wo sie Oria und Tarent eroberten[296]. Bald darauf waren sie bereits in unmittelbarer Nähe von Rom[297], wo es zu einem Aufstand des Volkes kam, das auf Seiten König Hugos gegen die Aristokratie stand.

Die Ungarn in dem zwischen dem Papst und der Senatrix geteilten Rom 927

Auch der der Aristokratie verfeindete Papst Johannes X. schloß alsbald ein Bündnis mit König Hugo. Die römischen Aristokraten unter der Führung der berühmten *Senatrix* Marozia bedrohten den Heiligen Vater in seiner eigenen Stadt. Marozia war die Witwe Alberichs von Spoleto und war im Begriff, sich mit Guido von Toskana wiederzuvermählen[298]. Die gegen diese toskanisch-römische Koalition gerichtete ungarische Intervention erfolgte also nicht nur zu Gunsten von König Hugo, sondern auch von Papst Johannes X.

Diese Unterstützung des Oberhauptes der Kirche durch die damals noch heidnischen Ungarn wird durch die eigenartige Tatsache bestätigt, daß der erste Ratgeber und Vertraute des Papstes, sein eigener Bruder Peter, der von den Anhängern der Ma-

[295] Das Jahr 927 wurde durch Fasoli festgestellt, vgl. FASOLI: *Incursioni ungare*, S. 149, Anm. Nr. 173, gegen Lüttich, der diesbezüglich von 926 spricht, vgl. LUTTICH: *Ungarnzüge in Europa*, S. 133, Anm. Nr. 79. Lüttichs Versehen stammt aus einem technischen Mißverständnis des Textes Romualds von Salerno, der in seiner Chronik den Ungarneinfall tatsächlich unter der Rubrik 926 aufführt, jedoch dazu nicht *eodem anno*, sondern *non post multum temporis* sagt. Daher Fasolis Richtigstellung.

[296] ROMUALDI *Salernitani Chronicon*, ad a. 926, S. 399: *Venerunt Sclavi in Apuliam ... Non post multum vero temporis Ungri venerunt in Apuliam et capta Aerea civitate ceperunt Tarentum.*

[297] ROMUALDI *Salernitani Chronicon*, ad a. 926, S. 399: *Deinc Campaniam ingressi non modicam ipsius provincie partem igni ac direptioni dederunt.*

[298] Obwohl Guido von Toskana ein Halbbruder König Hugos mütterlicherseits war, erschien er auch von jeher als sein erbittertster Feind in Italien, vgl. auch GERSTENBERGER: *Die politische Entwicklung des römischen Adels im 10. und 11. Jahrhundert.*

[299] BENEDICTI *s. Andreae in Monte Soracte Chronicon*, cap. 29, S. 714: *Orta est intentio inter matrem Alberici et Iohannem decimum papam, et separatum est populus romanus inter se. Erat denique Petrus marchio germanus suprascripti papae; talis odio et rixa inter Romanos et marchionem, ut non in urbem Romam ingredi deberet. Ingressus Petrus marchio in civitatem Ortuense et in capite huius civitatis edificavit castrum firmissimum ... Statimque nuntium transmisit ad Ungarorum gentem, ut veniret et possideret Italiam; quo peracto omnes Ungarorum gentes in Italiam ingressi sunt. Simul cum Petrus marchio in urbem Romam ingressus est ...* – Über den Papst Johannes X., vgl. VENNI: *Giovanni X.*, S. 1-13.

rozia nach Orte verbannt worden war, nun inmitten einer starken ungarischen Eskorte nach Rom zurückkehren konnte[299]. Nach Beendigung ihrer Aufgabe zogen die Ungarn von Rom ab. Auf ihrem Rückzug wurde die Toskana furchtbar verwüstet[300], während sich der Marsch durch die Lombardei ganz friedlich vollzog.

Die tatsächliche Macht König Hugos festigte sich zwar auf diese Weise, doch dauerten die Schwierigkeiten mit der römischen Aristokratie an. Papst Johannes X. wurde 928 von dem neuen Gemahl Marozias ermordet, und, nach zwei Schatten-Päpsten, ein illegitimer Sohn der *Senatrix* als Johannes XI. 931 zum Papst gekrönt. Sofort nach dem gewaltsamen Tod von Johannes X. erschienen die Ungarn ein zweites Mal und erreichten das in Aufruhr befindliche Rom[301]. Der Marsch durch Oberitalien vollzog sich derart friedlich und ohne Zwischenfälle, daß man an einem vorangegangenen Übereinkommen mit König Hugo nicht zweifeln kann[302].

Bündnis mit König Hugo 929–945

Genau wie sein Vorgänger Kaiser Berengar, entschloß sich auch Hugo zu einem formellen Bündnis mit den Ungarn. Dieser Vertrag blieb von 929 an bis 943 in Kraft. Er erlaubte dem König, bereits 933 ein Abkommen mit seinem Rivalen zustande zu bringen, in welchem Rudolf von Burgund feierlich auf Italien verzichtete, während Hugo seine rein theoretischen Ansprüche auf das „Königreich Provence" aufgab[303]. Als Hugo so im Norden gesichert war, widmete er sich der Befestigung seiner Lage auf der Halbinsel, wobei er durch die Ungarn wiederholt unterstützt wurde. Diese halfen ihm nicht nur in Italien selbst, sondern auch bei seinem Feldzug gegen Byzanz und gegen die Araber.

Als Hugo die byzantinischen Besitzungen in Süditalien angriff, drang gleichzeitig ein ungarisches Heer 934 über den Balkan bis an die Tore von Konstantinopel vor[304]. Auch gegen die die Westgrenzen Oberitaliens von der Provence her bedrohenden Araber unternahmen die Ungarn im Dienste Hugos 943 einen Feldzug[305].

[300] BENEDICTI *s. Andreae in Monte Soracte Chronicon*, cap. 29, S. 714: *... Ungarorum gens depraedata tota Tuscia, igne gladioque consumpte, multos populos simul cum feminis et quicquid manum capere poterat, asportaverunt. Cumque nullus fuisset, qui illorum impetu resistere potuisset, ad propria sunt reversi.*

[301] BENEDICTI *s. Andreae in Monte Soracte Chronicon*, cap. 30, S. 714: *Obiit Iohannes decimus papa. Domna Senatrix ... ordinavit Iohannem consanguineum eius in sedem sanctissimam, pro quo undecimus est apellatus ... Iterum autem venientes Ungari iuxta Romam a porta sancti Iohannis, exierunt Romani et pugnaverunt cum Ungarorum gente ...*

[302] König Hugo versuchte schließlich eine „Salomonische Lösung", um die politische Ausweglosigkeit in Italien zu überwinden: er heiratete 928 die *Senatrix* Marozia. Aber schon 932 ließ er sie ins Gefängnis werfen, wo sie 936 von ihrem eigenen Sohne, Alberich von Camerino, erwürgt wurde. Hugo heiratete dann Bertha von Schwaben, die Witwe seines ehemaligen Gegners, Rudolf von Burgund, der 937 starb. Hugos Lage in Italien blieb trotz all dieser Versuche sehr ungefestigt. Nach einer Reihe von Unternehmungen lokaler Bedeutung, bei denen er sich oft der Ungarnhilfe bediente, mußte er endlich aus Italien fliehen (945), vgl. FASOLI: *I re d'Italia*, Appendice III: *Gli avvenimenti di Toscana e di Roma, 929-933*, S. 239-240. Hugo zog sich dann in die Provence zurück, wo er 947 starb, vgl. PREVITE-ORTON: *Italy and Provence, 900-950*, S. 335-347, und MANTEYER: *La Provence du Ier au XIIe siècle*. Bd. I. S. 132-150.

[303] LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. III, cap. 47, S. 314: *His temporibus Italienses in Burgundiam ob Rodulfum, ut adveniat, mittunt. Quod Hugo rex ut agnovit, nuntiis ad eundem directis omnem terram quam in Gallia ante regni susceptionem tenuit Rodulfo dedit, atque ab eo iusiurandum, ne aliquando in Italiam veniret, accepit.*

[304] Vgl. MORAVCSIK: *Bizánc és a magyarság*, S. 46-47. – Ein früheres Erscheinen der Ungarn in Bulgarien, im Jahre 927, könnte auch als eine Entlastung gegen den byzantinischen Druck auf Hugo in Süditalien betrachtet werden.

[305] LIUTPRANDI *Antapodosis*, Lib. V. cap. 19, S. 332: *... rex Hugo ... Hungariis ... ab Italia ... in Hispaniam dato eis preduce direxit.*

XIV.

Rückblick und Schlußwort

Hiermit wäre die chronologische Untersuchung der Ungarnzüge in Westeuropa in ihrer ersten großen Periode abgeschlossen. Wie vorstehend gezeigt, kann zwischen 929 und 933 von keiner kriegerischen Unternehmung der Ungarn berichtet werden. Es ist die längste Ruhepause seit ihrem Erscheinen im Donaubecken.

Militärischer Erfolg und diplomatisches Geschick

Die Ungarn lebten seit 927 in Frieden mit dem deutschen Reich und seit 929 auch mit Italien. Diese politische Stabilität ist nicht nur auf den militärischen Erfolg, sondern auch auf die diplomatische Geschicklichkeit der ungarischen Fürsten zurückzuführen. Was die Lage in Frankreich betrifft, so war dort die Angriffskraft der karolingischen Anhänger – durch den Tod Wilhelms des Jüngeren (16. Dezember 926) und des in Péronne gefangenen Karls des Einfältigen (7. Oktober 929) – für eine Weile geschwächt.

Es kann heute bereits als erwiesen gelten, daß die ungarischen Streifzüge nicht nur „Invasionen barbarischer Horden" waren. Zu Anfang waren es strategische Operationen, oft defensiven Charakters, später jedoch militärische Unternehmungen *von europäischer Tragweite*. Die ungarischen Truppen waren nicht nur gut organisiert und ausgerüstet, sondern sie verfügten auch über eine ausgezeichnete Disziplin: niemals verwüsteten sie die Gebiete ihrer Verbündeten und stets achteten sie darauf, die Verpflichtungen ihrer Abkommen einzuhalten.

Die weiteren Streifzüge

Auch die zweite und dritte Periode in der Geschichte der ungarischen Streifzüge bieten im großen und ganzen ein ähnliches Bild, auch wenn sich die militärische Disziplin von 940 an immer mehr lockerte, was schließlich zu der entscheidenden Niederlage am Lechfeld 955 führte[306]. Die hier nicht analysierten zwei folgenden Perioden der Ungarnzüge währten von 933 bis 955 und von 950 bis 970[307]. Mit ihnen fanden diese unruhigen und ereignisreichen ersten 150 Jahre der datierten ungarischen Geschichte ihren Abschluß.

Der Verfasser betrachtete es keineswegs als seine Aufgabe, eine Darstellung der chronologischen und geographischen Seiten dieser Streifzüge zu geben. Eine erste diesbezügliche Zusammenfassung, sachlich kurz gehalten, gibt Rudolf Lüttich sowie auch Louis Dussieux, deren Ausführungen dann in der Abhandlung von Gina Fasoli, wesentlich ergänzt, dargelegt wurden. Wir verdanken weiterhin seit kurzem Heinrich Büttner einen sehr guten summarischen Überblick, der die Ereignisse bis 955 enthält, ohne jedoch die diplomatischen Zusammenhänge herauszustellen[308].

[306] Die jüngste ungarische Auswertung der Ursachen, des Ablaufes und vor allem der politischen und sozialpsychologischen Konsequenzen der Lechfeldschlacht, verdanken wir BOGYAY: *Lechfeld*, bes. S. 54-57.

[307] Es ist zu bedauern, daß das im übrigen so hervorragende historisch-diplomatische Werk von Ganshof diesen Ereignissen nicht genügend Aufmerksamkeit widmet, obwohl deren Einfluß auf die durch Ganshof so scharfsinnig analysierten Geschehen im Westen nicht zu leugnen ist, vgl. GANSHOF: *Histoire des relations internationales*, Bd. I. *Le Moyen Age*.

[308] Vgl. LÜTTICH: *Ungarnzüge in Europa;* DUSSIEUX: *Les invasions des Hongrois en France;* FASOLI *Incursioni ungare;* BÜTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa.* – Wir übergehen hier einen in der „Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte" 1962 veröffentlichten Artikel von Ch. d'Eszláry, dessen Inhalt im Wesentlichen aus dem damals noch unveröffentlichten Manuskript des Verfassers stammt, ohne die Einholung der üblichen Bewilligungen oder Erwähnung der Quelle, vgl. *supra*, Anm. Nr. 222.

Der psycho-soziale Hintergrund

So sah der Verfasser seine Hauptaufgabe darin, durch eine sorgfältige und objektive Untersuchung der gesamteuropäischen Lage im 10. Jahrhundert die realen Beweggründe und die authentischen und erwiesenen Merkmale der Ungarnzüge aufzuzeigen, indem er dem den damaligen Gegebenheiten entsprechenden psychologisch-sozialen Hintergrund nachging. So gelangte er zu der Ansicht, die er durch seine Ausführungen zu unterstützen hofft, daß die militärischen Unternehmungen der Ungarn nicht willkürliche Raub- und Plünderzüge, sondern im voraus durchdachte strategische Unternehmungen, *oft von europäischer Bedeutung und großer Tragweite,* waren. Als solche gehören sie in die allgemeine Geschichte der europäischen Politik des frühen Mittelalters[309]. Diese Erkenntnis glaubt der Verfasser für die erste Periode der Ungarnzüge von 862–929 stichhaltig dargelegt zu haben und daraus auch auf ihre Gültigkeit für die zwei weiteren Perioden schließen zu können.

Die formellen diplomatischen Beziehungen, die zwischen den Ungarn und manchen deutschen Fürsten, den Königen in Italien und den Stämmen der Dalaminzier und der Böhmen bestanden, sind zwar längst bekannt, doch wurden sie weder in Ungarn selbst noch in den betroffenen Ländern genügend hervorgehoben oder systematisch analysiert[310]. Der Verfasser glaubt dies nachgeholt und außerdem auch das Bestehen solcher diplomatischen Beziehungen zu den französischen Anhängern der Karolinger – im Kampf gegen die aufständischen Robertiner – bewiesen zu haben[311].

Die von den Ungarn in all ihren Bündnissen befolgte politische Hauptlinie läßt stets

[309] Nach der historischen Analyse umfaßt die zweite Periode der ungarischen Streifzüge den Zeitraum zwischen den Schlachten bei Riade und auf dem Lechfeld (15. März 933 bis 10. August 955) und die dritte Periode beginnt mit dem ersten Einbruch in Byzanz, nach dem Tode Konstantins VII. Porphyrogennetos, ihres Verbündeten seit 948, und endet mit der Schlacht bei Arkadiopolis (Ostern 959 bis Sommer 970).

[310] In Ungarn hatte dies das große Geschichtswerk von Hóman und Szekfü allerdings versäumt, vgl. HÓMAN-SZEKFÜ: *Magyar Történet,* Bd. I. S. 115-166, so wie auch dessen deutsche Ausgabe, vgl. HÓMAN: *Geschichte des ungarischen Mittelalters,* Bd. I: *Von den ältesten Zeiten bis zum Ende des XII. Jahrhunderts,* S. 133-138. – Die Möglichkeit politischer Beweggründe wurde zuerst durch Deér betont, obwohl er gründliche Untersuchungen nur von der Errichtung des Königtums ab unternommen hat, vgl. DEÉR: *A magyar törzsszervezet külpolitikája.* – Im Ausland hat Fasoli als erste den eventuellen „diplomatischen Hintergrund" der Ungarnzüge erwähnt, vgl. FASOLI: *Points de vue sur les incursions hongroises,* S. 17-35, jedoch ohne ein Gesamtbild geben zu wollen. Büttner sprach seinerseits von der „großen Geschicklichkeit", mit der die Ungarn sich „in die Wechselfälle des politischen Lebens in Mitteleuropa" eingeschaltet haben, vgl. BÜTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa,* S. 444. Von dieser Haltung bis zu einem bewußten politischen Plan fehlt tatsächlich nur ein Schritt. Wir sind überzeugt, daß die Ungarn diesen schon sehr früh getan haben. – Was nun die Gestaltung des sozialpsychologischen Hintergrundes betrifft, verdanken wir diesbezüglich die wichtigsten Erläuterungen BOGYAY: *L'homme de l'Occident en face des incursions hongroises,* S. 3-18.

[311] Wir werden in diesem Glauben durch den folgenden Umstand bestärkt: als in Frankreich, nach dem Tode des Usurpators Radulf, im Jahre 936, die Frage der legitimen Nachfolge wieder aktuell wurde, erschienen die Ungarn abermals und unterstützten die Ansprüche Ludwigs IV., des Überseeischen, des rechtmäßigen karolingischen Erben. Der neue Ungarnangriff im Jahre 937 war gegen das Herzogtum Burgund gerichtet, wo Hugo der Schwarze, ein Bruder des kinderlosen Usurpators, den Karolingeransprüchen Widerstand zu leisten versuchte. Nach dem Ungarneinfall huldigte dann Herzog Hugo 938 seinem König, vgl. FLODOARDI *Remensis Annales,* ad a. 938, S. 384: *Hugo ad regem venit et amicitiam ei sacramento promitit.* – Jarry gibt uns die Beweggründe für Hugos Unterwerfung: "En 938, après l'invasion hongroise, le roi de France et Hugues le Noir, par intérêt commun, se rapprochèrent; Hugues le Noir eut une entrevue avec le roi et lui jura fidélité." Vgl. JARRY: *Provinces et Pays de France,* Bd. III: Bourgogen, S. 223. – Wir gaben eine diplomatische Analyse dieser Ereignisse in VAJAY: *A „Tournous-i kaland" margójára,* S. 15-18.

einen logischen Plan erkennen. Sie strebten in ihren Verträgen immer danach, sich nach einer bestimmten Richtung den Frieden zu sichern, um für eine andere Seite freie Hand zu haben. Schon dies allein setzt eine gut durchdachte Konzeption voraus. Zur Bestätigung genügt es, an das erste westliche Bündnis der Ungarn mit den Mährenfürsten Ratislaw und Swatopluk (862–863; 880–889), das Abkommen mit dem oströmischen Kaiser Leo VI. (894–895), das Bündnis mit Kaiser Arnulf (892–899), den Friedens- und Hilfsvertrag mit Berengar von Italien (904–924), das Bündnis mit Arnulf von Bayern (913–921), schließlich das Bündnis der Ungarn mit dem Frankreich der Karolinger (917–926) sowie den Waffenstillstandsvertrag mit dem deutschen König (926–933), der durch den Anschluß von Schwaben (926) und Bayern (927) bald zu einem Reichsvertrag ausgedehnt wurde, zu erinnern.

Daß bei dieser Betrachtung nicht nur diplomatische und strategische, sondern auch sozialökonomische Motive mitspielten, ist nicht zu bestreiten. Die Beute, – Gold, Silber und Sklaven, – war schon immer die grundlegende Voraussetzung, selbst für unter religiösen oder ideologischen Vorwänden unternommene Kriege. Der bereits zitierte Brief von Alcuin bezeugt, daß selbst Karl der Große in seinem Awarenfeldzug keine Ausnahme war[312]. Die sozialpsychologischen Beweggründe eines Streifzuges sind also hier nicht in Frage gestellt und sollen auch keineswegs beschönigt werden. Hingegen hoffen wir, etwas Neues zu dem politisch-diplomatischen Hintergrund beizutragen. Nicht *wie* geplündert wurde, sondern warum *dort* und *dann* haben wir untersucht. Für die Ungarn war dies schon die zweite Phase von Entscheidungen, für die entweder eine gute Kenntnis der allgemeinen Lage oder eine Aufforderung zur Intervention vorausgesetzt werden muß. Diese offensichtlichen Kennzeichen der Grundgedanken einer „Politik" oder einer „Diplomatie" schließen, unserer Ansicht nach, die Idee einer „Planlosigkeit" aus, was zu dem Titel dieser Studie geführt hat. Wir möchten außerdem erwähnen, daß ein Übergang von „Beute" zum „Tribut" auch schon eine Evolution der sozialpsychologischen Motive, ja sogar den Beginn eines eigentlichen ökonomischen Denkens, darstellt.

Der ungarische Beitrag zur Entwicklung Europas

Wollen wir nun auch den Beitrag würdigen, den das Ungarntum von der Mitte des 9. Jahrhunderts bis 933 zur Bildung des mittelalterlichen Europas geleistet hat, so können wir auf eine Serie von Tatsachen hinweisen, die oft von entscheidender Bedeutung für Europa waren.

Die Ansiedlung der Ungarnstämme zwischen den Reichen der Griechen und der Khazaren, und zwischen den werdenden Staatswesen der Russen im Norden und dem der Bulgaren im Süden, spielte schon eine wichtige Rolle für die Neuordnung und das politische und militärische Gleichgewicht im 9. Jahrhundert im südrussischen Steppenraum. Dasselbe gilt für die Unterstützung des großmährischen Staates, im Brennpunkt Europas, womit die nach Osten gerichtete Expansion des Frankenreiches zeitweise aufgehalten wurde. Was nun den Orient betrifft, so brachte das mit Kaiser Leo VI., dem Philosophen, gegen Simeon von Bulgarien geschlossene Ungarnbündnis dem byzantinischen Reich Schutz und Sicherung. Dank dem Eingreifen der Ungarn in Bulgarien konnte Kaiser Leo die Araber im Süden besiegen.

Mit der ständigen Ansiedlung der Ungarn im Karpatenbecken verbunden erfolgte dann um 906 die Vernichtung des kurzlebigen großmährischen Staates. Infolge dieses Ereignisses wurde eine Verbindung der nördlichen und südlichen Slawenvölker

[312] Vgl. *supra*, Anm. Nr. 10.

verhindert. Die ungarische Eroberung im Karpatenraum diente ebenfalls als Bollwerk gegen den frühen „Drang nach Osten" des deutschen Reiches und gleichzeitig gegen die nordwärts gerichtete byzantinisch-orthodoxe Expansionsbewegung. Damit war eine direkte Berührung der germanischen und byzantinischen Interessen im Donauraum vermieden.

Durch ihre unablässigen Streifzüge nach Deutschland vereitelten die Ungarn für sechzig Jahre die südwärts gerichteten Reichsansprüche der deutschen Könige: vom Tode Kaiser Arnulfs bis zum zweiten Feldzug Ottos des Großen (899–962). Zur inneren Erstarkung Italiens trug auch das mit Berengar von Friaul geschlossene zwanzigjährige Bündnis wesentlich bei. Auch gab das Erscheinen der Ungarn der Ausbildung des oberitalienischen Städtetypus im Mittelalter einen bedeutenden Anstoß[313]. Diese Entwicklung erfolgte bald auch im bedrängten Bayern, um schließlich in Sachsen in der Burgordnung Heinrichs I. systematisch aufzublühen.

Durch den Abschluß eines militärischen Bündnisses mit den Böhmen und Dalaminziern und eines diplomatischen Abkommens mit der Lombardei, die sich einstimmig gegen das neuorganisierte Deutschland richteten, waren die Ungarn, wenn auch nur mittelbar, an der kritischen Phase des lothringischen Problems beteiligt. Was nun die innerdeutschen Verhältnisse betrifft, so unterstützten sie stets die aufständischen und separatistischen Bemühungen und kämpften grundsätzlich gegen die Verwirklichung einer gesamtdeutschen Idee. So kam es, daß innerhalb des Reiches zuerst bis 911 das Bayern Ludwigs des Kindes, dann bis 918 König Konrads Franken, und bis zu den Friedensverhandlungen der Jahre 924/926 das Sachsen König Heinrichs Hauptziel ihrer Angriffe waren.

Trotzdem haben die Ungarn durch den Abschluß des neunjährigen Friedens, im Jahre 926, in hohem Maße zur endgültigen Schaffung jener deutschen Einheit beigetragen, die in den späteren Regierungsjahren König Heinrichs begann und unter den Ottonen weiter erstarkte. Die Existenz dieses Friedensvertrages gestattete es König Heinrich, auch jene seiner Pläne zu verwirklichen, die zur eigentlichen Grundlage der Außenpolitik des Reiches im Mittelalter werden sollten: die durchgesetzten deutschen Ansprüche in Lothringen, gegenüber den Dänen und den Nordostslawen an der Elbe; in Brandenburg, in der Lausitz und in Böhmen.

In Frankreich unterstützten die Ungarn die legitime Herrschaft der Karolinger, also die Parteigänger des Erbkönigtums gegen jene des Wahlkönigtums. In Italien waren sie im allgemeinen auch mit den gegen äußere Rivalen kämpfenden legalen Königen verbündet: sie unterstützten Berengar von Friaul gegen Ludwig von Provence und gegen Rudolf von Burgund; sie kämpften mit König Hugo gegen Rudolf und gegen die römische Aristokratie, später sogar noch gegen Byzanz und die Araber. In einem besonderen Fall kam es sogar zu einer Interessengemeinschaft der Ungarn mit dem Papst, der damals, ebenso wie König Hugo, im Kampf gegen die *Senatrix* Marozia, die Anführerin der „römischen Pornokratie", stand.

[313] Vgl. GOETZ: *Das Werden des italienischen Nationalgefühles.* – Was nun den Beitrag der Ungarnangriffe zu dieser Entwicklung betrifft, so ist dies bisher nur sehr ungenügend untersucht worden. Einen lobenswerten Beginn stellt diesbezüglich dar ENNEN: *Frühgeschichte der europäischen Stadt,* bes. S. 269. – Das eigenartige Bestreben der italienischen Städte, sich als Verwaltungseinheit von dem ihnen zugehörigen Landesbezirk abzutrennen, setzt sich allerdings zu dieser Zeit fort, wie es schon Büttner betont hat, vgl. BUTTNER: *Die Ungarn, das Reich und Europa,* S. 439, Anm. Nr. 18.

Das Fehlen einer Zentralgewalt und die praktische Notwendigkeit der Selbstverteidigung förderten die Entwicklung jener militärischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung, die dann einige Jahrhunderte lang die Grundlage des Gesellschaftswesens im Westen bleiben sollte[314].

Abschließend kann gesagt werden, daß alle wichtigen strukturellen Ereignisse der europäischen Politik des 10. Jahrhunderts mit einem gewissen, – negativen oder positiven, – Beitrag der Ungarn stattfanden. Wenn man also diese erste entscheidende und bisher immer etwas stiefmütterlich behandelte Zeitspanne der ungarischen Nationalgeschichte eine „Periode der Abenteuer" nennt, so muß das als eine falsche Bezeichnung gewertet und völlig abgelehnt werden[315].

Man müßte diese Periode eher als die „erste Verflechtung der Ungarn mit der gesamteuropäischen Politik" betrachten. Diese Verflechtung fand ihre Vollendung in den ersten Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts, in dem staatsmännischen Werk Stephans des Heiligen, des ersten ungarischen Königs (1000–1038), der seinem Volk den christlichen Glauben brachte. Damit erneuert und dem übrigen Europa nicht mehr als Heiden gegenüberstehend, blieben die Ungarn seither, über zehn Jahrhunderte hin, mit dem Schicksal des Westens verflochten. Diese Verflechtung bildet bis in unsere Tage einen von Kampf und Ruhm, von Sieg und Niederlage erfüllten Teil der Geschichte der ungarischen Nation[316].

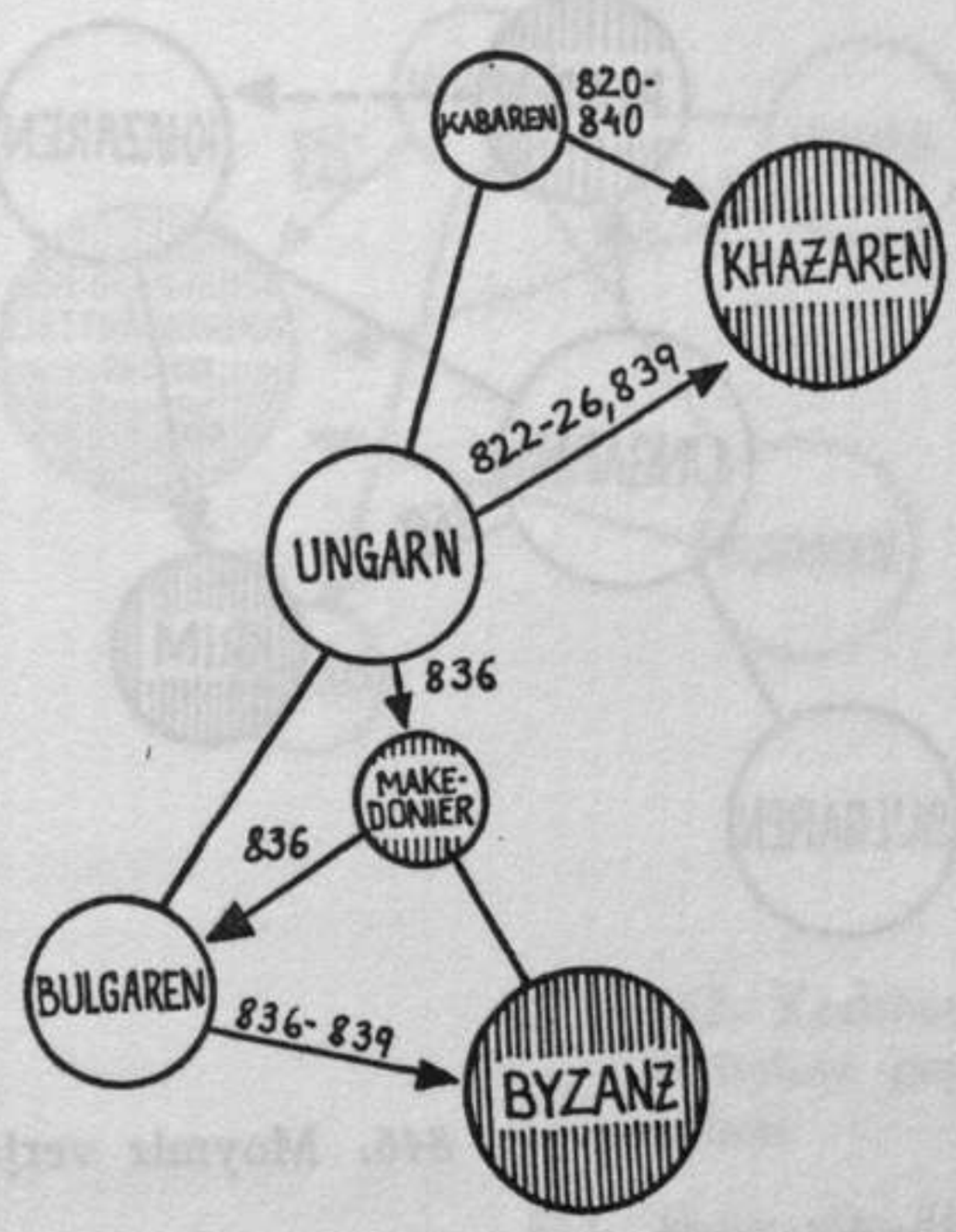
[314] Vgl. BLOCH: *La société féodale. La formation des liens de dépendance;* BLOCH: *La société féodale. Les classes et le gouvernement des hommes;* GANSHOF: *Qu'est-ce que féodalite?;* und auch VAJAY: *El contrato feudal,* bes. S. 150-151. Für Italien vgl. LEICHT: *Il feudo in Italia nell'età carolingia,* S. 71-107. – Die kürzlich erschienene Studie von Kelley zieht nur die formelle Ausstattung des Feudalismus in Betracht, ohne das so wichtige psychologische Moment genügend herauszuheben, vgl. KELLEY: *De origine feudorum,* S. 207-228

[315] Dort, wo spezielle Angaben bezüglich der Schilderung der allgemeinen Geschichtsentwicklung nicht angeführt sind, haben wir uns immer auf die Auswertung der großen Quellensammlungen gestützt, wie die *Bibliotheca historica* von Potthast, oder die neuere *Quellenkunde des westeuropäischen Mittelalters* von Van Caenegem und Ganshof. Für Deutschland natürlich auch auf Wattenbach, für Frankreich auf Molinier und für Ungarn auf Szentpétery und vor allem auf den *Catalogus Fontium* von Gombos. Betreffend einer Fachbibliographie weisen wir auf die zwei Bände von BANNER-JAKABFFY: *A Közép-Dunamedence régészeti bibliográfiája,* hin; für das frühe Mittelalter bes. Bd. I. S. 411-478 und Bd. II. S. 187-211.

[316] Zu den nachstehenden genealogischen Tafeln benützten wir folgende Literatur: BOSL: *Reichsaristokratie und Uradel;* BRANDENBURG: *Die Nachkommen Karls des Großen;* CALMETTE: *Bourgogne et Midi à l'époque carolingienne;* CHAUME: *Les origines du duché de Bourgogne;* DIETRICH: *Die Konradiner im hessisch-fränkischen Granzraum;* DIONISOTTI: *Le famiglie medievali dell'Italia superiore;* FALCO: *La primera dinastia di Roma medioevale;* FLECKENSTEIN: *Über die Herkunft der Welfen;* FRIEDERICHS: *Zur Herkunft der Herren v. Eppstein;* GASPARRINI: *Cronologia dei duchi di Spoleto;* GLÖCKNER: *Lorsch und Lothringen. Robertiner und Capetinger;* HIESTAND: *Byzanz und das Regnum Italicum;* HLAWITSCHKA: *Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774-962);* HÓMAN: *Szent István;* ISENBURG: *Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten;* KARÁCSONYI: *A magyar nemzetségek;* LEVILLAIN: *Adémar de Chabannes, généalogiste;* LOT: *Les derniers Carolingiens;* MANTEYER: *La Provence du Ier au XIIe siècle;* MITTERAUER: *Karolingische Markgrafen;* MÜLLER: *Untersuchungen zur Geschichte des Herzogtums Spoleto;* PARISOT: *Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens;* PINOTEAU: *Les origines de la Maison Capétienne;* POUPARDIN: *Le royaume de Provence sous les Carolingiens;* POUPARDIN: *Le Royaume de Bourgogne;* RICHARD: *Histoire de Poitou;* SANFELICE: *Richerche storico-critico-genealogiche;* SZILÁGYI: *A magyar nép és társnépei;* TELLENBACH: *Königtum und Stämme;* TIKKA: *Essai de rectification des origines capétiennes;* TROG: *Rudolf I. und Rudolf II. von Hochburgund:* TY-

ROLLER: *Die Ahnen der Wittelsbacher;* TYROLLER: *Genealogie des altbayerischen Adels;* VAJAY: *Großfürst Geysa von Ungarn;* VÁCZY: *Ajtony és Gyula;* WEGENER: *Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte;* WERNER: *Die Nachkommen Karls des Großen;* WERNER: *Untersuchungen zur Frühzeit des französischen Fürstentums;* WINKHAUS: *Ahnen zu Karl dem Großen und Widukind.*

ZEITTAFEL I: NIEDERLASSUNG IM ETELKÖZ 820–840



822–826: Übersiedlung vom Trans-Wolgagebiet nach Etelköz

um 830: Gründung des Fürstentums und Lostrennung vom Khazarenreich

836: Unterstützung der Bulgaren gegen den Aufstand der makedonischen Kriegsgefangenen an der Donaumündung

839: Krieg mit den Khazaren am Dnjepr; Spannung mit den russischen Stämmen

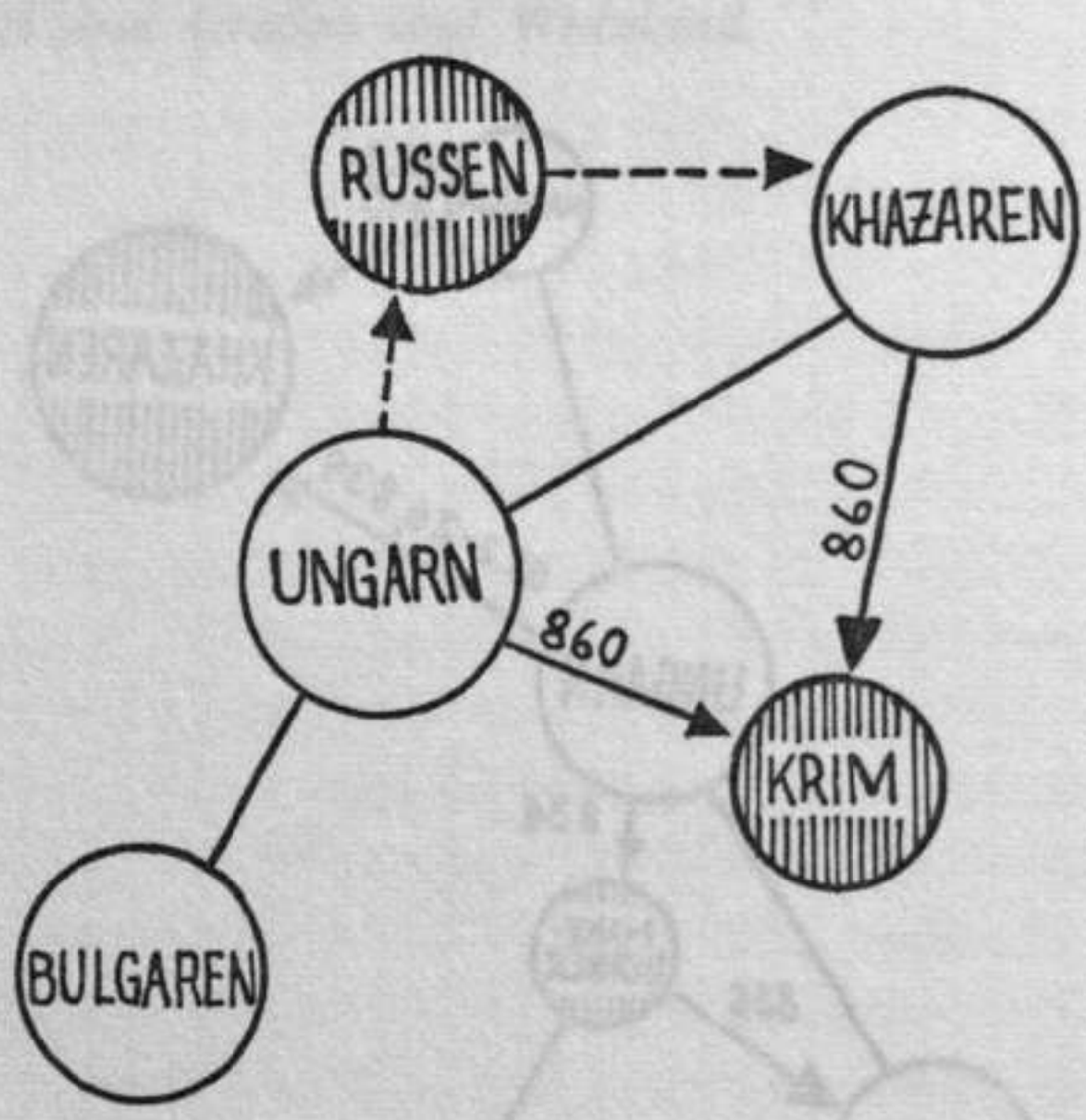
822–826: Bürgerkrieg im Khazarenreich

831: Errichtung der khazarischen Grenzbefestigung Sarkel

836–837: Feldzug Kaiser Theophils gegen die Bulgaren

839: Russische Gesandte in Konstantinopel und in Ingelheim

ZEITTAFEL II: DIE UNGARN IM KHAZARENREICH 850–860



um 850: Frieden und Bündnis mit den Khazaren; Heirat des *Kende* Lebéd mit einer vornehmen Khazarin

um 855: Geburt des *Gyula* Árpád, Sohn des Wojwoden Álmos

um 860: Feldzug auf der Krim; Abenteuer des Heiligen Cyrill

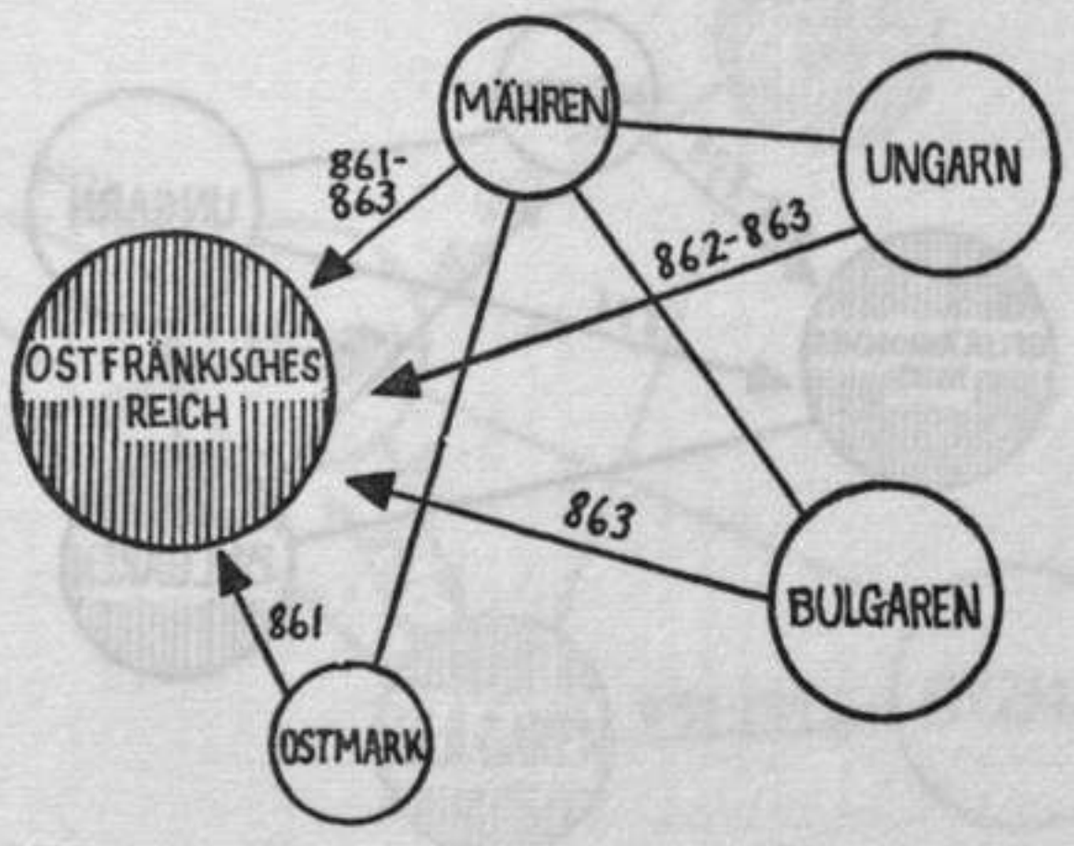
846: Moymir verjagt Pribina aus Nyitra

854: Aufstand von Ratislaw und Ratbod gegen Ludwig den Deutschen

858–862: Karlmann verbündet sich mit Ratislaw gegen seinen Vater

um 860: Krieg der Khazaren gegen die rebellischen Städte auf der Krim

ZEITTAFEL III: ERSTER KONTAKT MIT DEM WESTEN 860–865



858–862: Karlmann verbündet sich mit Ratislaw gegen Ludwig den Deutschen

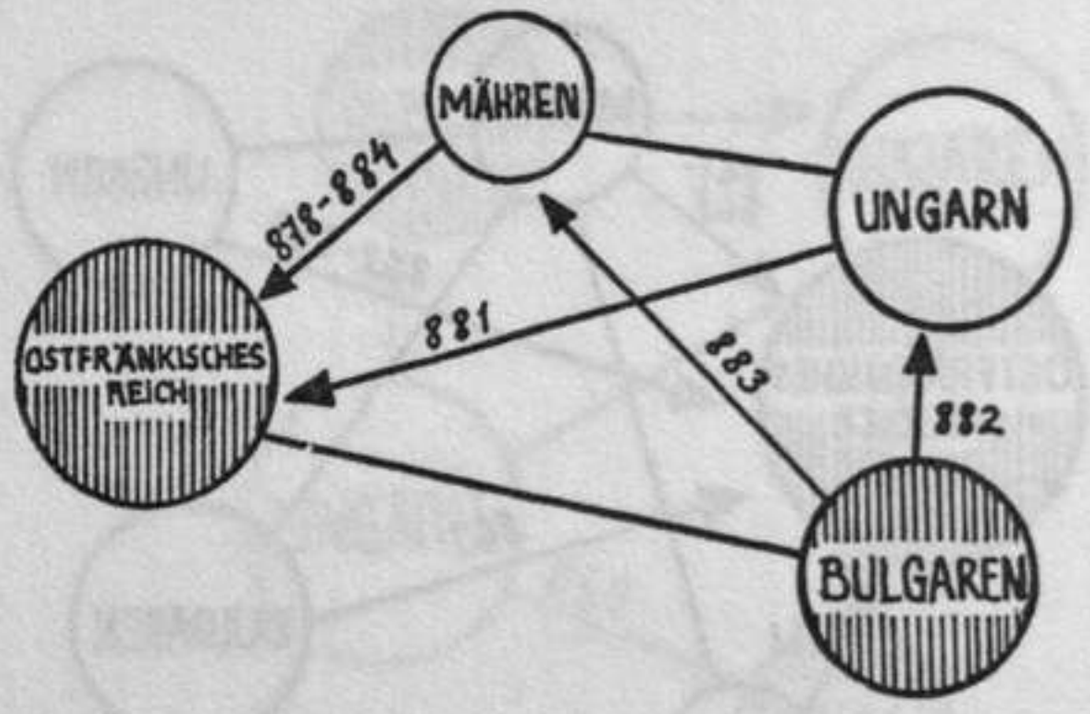
861: Sturz des Ostmarkpräfekten Ernst, Karlmanns Schwiegervater

862: Erster Einfall im Westen (Wienerwald-Gebiet?)

863: Zweiter Einfall oder Fortsetzung des ersten Feldzuges

863: Karlmann versöhnt sich mit dem Vater; Ratislaws Bündnis mit den Bulgaren

ZEITTAFEL IV: VERBINDUNGEN MIT MÄHREN UND BULGAREN 870–885



871: Bürgerkrieg in der Ostmark zwischen Aribo und den Wilhelminern

um 875: Geburt des Levente, ältester Sohn Árpáds

876: Karlmann folgt dem König Ludwig († 28. Aug.); Einsetzung Arnulfs in der karantanisch-pannonischen Mark

876: Swatopluk greift auf Seiten Aribos in den Bürgerkrieg im Osten ein

um 880: Swatopluks Bündnis mit den Ungarn, durch den Heiligen Method vermittelt

22. Sept. 880: Tod König Karlmanns

September 881: Ungarnschlacht bei Wien; bald danach Schlacht mit den Kabaren *ad Culmite*

881: Vereinbarung Kaiser Karls mit den Bulgaren

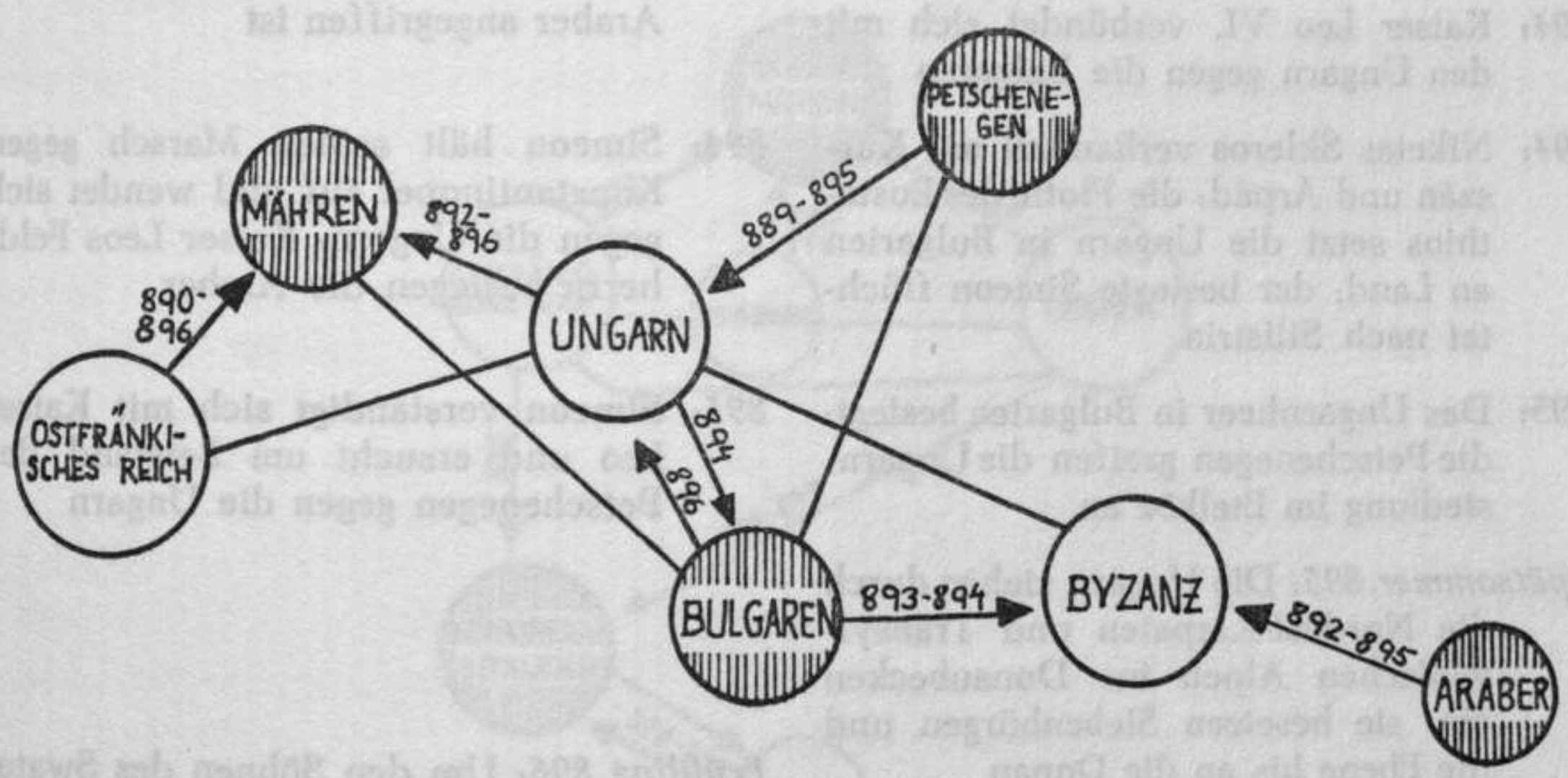
882: Die Bulgaren bedrängen die Ungarn

883: Die Bulgaren bedrängen Swatopluk

884: Swatopluk handelt mit Kaiser Karl in Judenau einen *status-quo* aus

um 885: Geburt des Zolta, jüngster Sohn Árpáds

ZEITTAFEL V: LANDNAHME ZWISCHEN OST UND WEST 889–896



889: Vordringen der mit den Bulgaren verbündeten Petschenegen

890: Die von den Petschenegen verdrängten Ungarn fordern von Swatopluk eine Niederlassung im Donaubecken, die dieser verweigert

890: Zusammentreffen Swatopluks mit König Arnulf am Omuntsberg

891: Scheitern der bayerisch-mährischen Verhandlungen; Böhmen an Swatopluk verloren

892: Arnulf vereinigt sich mit Brazlaw gegen Swatopluk, fordert aber vergebens die Hilfe der Bulgaren

892: In Übereinkunft mit Arnulf und Brazlaw greifen die Ungarn Swatopluk von Osten an

892: Arnulf dringt mit bayerischen, fränkischen und schwäbischen Truppen in Böhmen ein; Brazlaw greift Swatopluk von Pannonien aus an

893: Arnulfs Feldzug gegen Swatopluk; Swatopluk mit den Ungarn verfeindet, sucht die Hilfe Simeons von Bulgarien

894: Die Ungarn überqueren die Donau bei Alt-Ofen und besiegen die Mähren (bei Bánhida?)

894: Endgültiger Sieg über das Mährenvolk; Swatopluks Tod und Ende der mährischen Großmacht

895: Swatopluks Söhne bitten um Frieden; die Böhmen unterwerfen sich Arnulf

896: Arnulf zieht nach Italien, um den Kaisertitel zu erwerben

893–895: Krieg Simeons von Bulgarien gegen Byzanz, das von Osten durch Araber angegriffen ist

894: Kaiser Leo VI. verbündet sich mit den Ungarn gegen die Bulgaren

894: Niketas Skleros verhandelt mit Kurszán und Árpád; die Flotte des Eustathios setzt die Ungarn in Bulgarien an Land; der besiegte Simeon flüchtet nach Silistria

894: Simeon hält seinen Marsch gegen Konstantinopel auf und wendet sich gegen die Ungarn; Kaiser Leos Feldherrn besiegen die Araber

895: Das Ungarnheer in Bulgarien besiegt; die Petschenegen greifen die Ungarnsiedlung im Etelköz an

895: Simeon verständigt sich mit Kaiser Leo und ersucht um Beistand der Petschenegen gegen die Ungarn

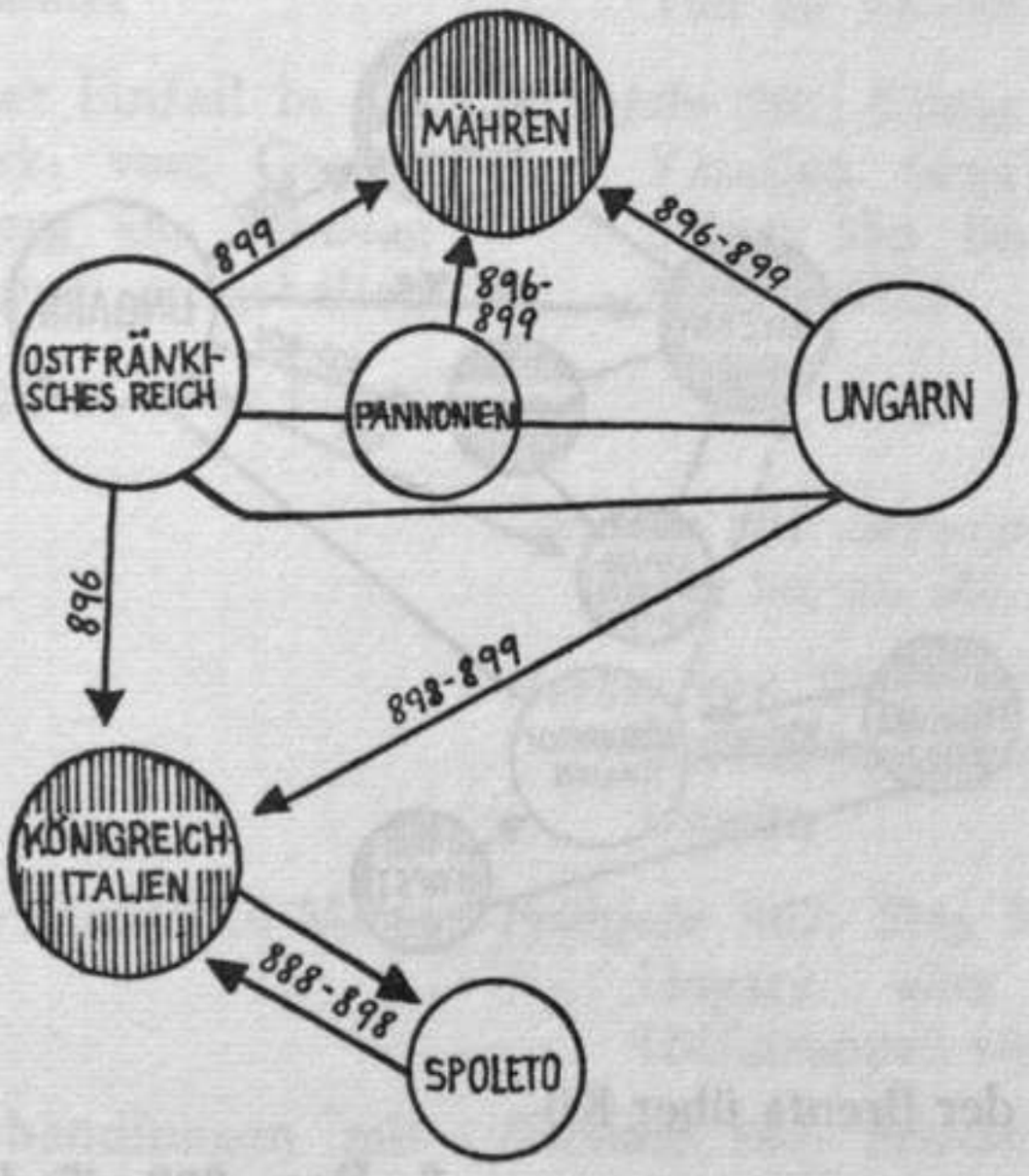
Spätsommer 895: Die Ungarn ziehen durch die Nordost-Karpaten und Transylvanischen Alpen ins Donaubecken ein; sie besetzen Siebenbürgen und die Ebene bis an die Donau

Frühling 896: Sieg des Árpád über die Bulgaren bei der Fähre von Alpár an der Theiß

Frühling 896: Um den Söhnen des Swatopluk beizustehen, sendet Simeon ein bulgarisches Heer in das Donaubekken

Sommer 896: Die bulgarische Grenzmark wird auf den Theiß-Maros-Niederdonau-Raum zurückgezogen

ZEITTAFEL VI: MIT KAISER ARNULF VERBÜNDET 896–899



896–899: Bündnis der Ungarn mit Kaiser Arnulf

898: Abkommen zwischen dem Kaiser Arnulf und den Ungarn

898: Erster Einbruch in Oberitalien

Sommer 899: Ungarnzug durch Oberitalien; Verwüstung der Gegend von Aquileja, von Treviso, Verona, Brescia und Bergamo; bis nach Pavia und zum Kleinen St. Bernhard-Paß

24. Sept. 899: Sieg an der Brenta über König Berengar

16. Jan. 888: Berengar von Friaul in Pavia zum König von Italien gekrönt

21. Febr. 891: Guido von Spoleto in Rom zum Kaiser gekrönt *(† Dez. 894)*

27. Febr. 896: König Arnulf in Rom zum Kaiser gekrönt

Herbst 896: Arnulf vertraut die Verteidigung Pannoniens Brazlaw an

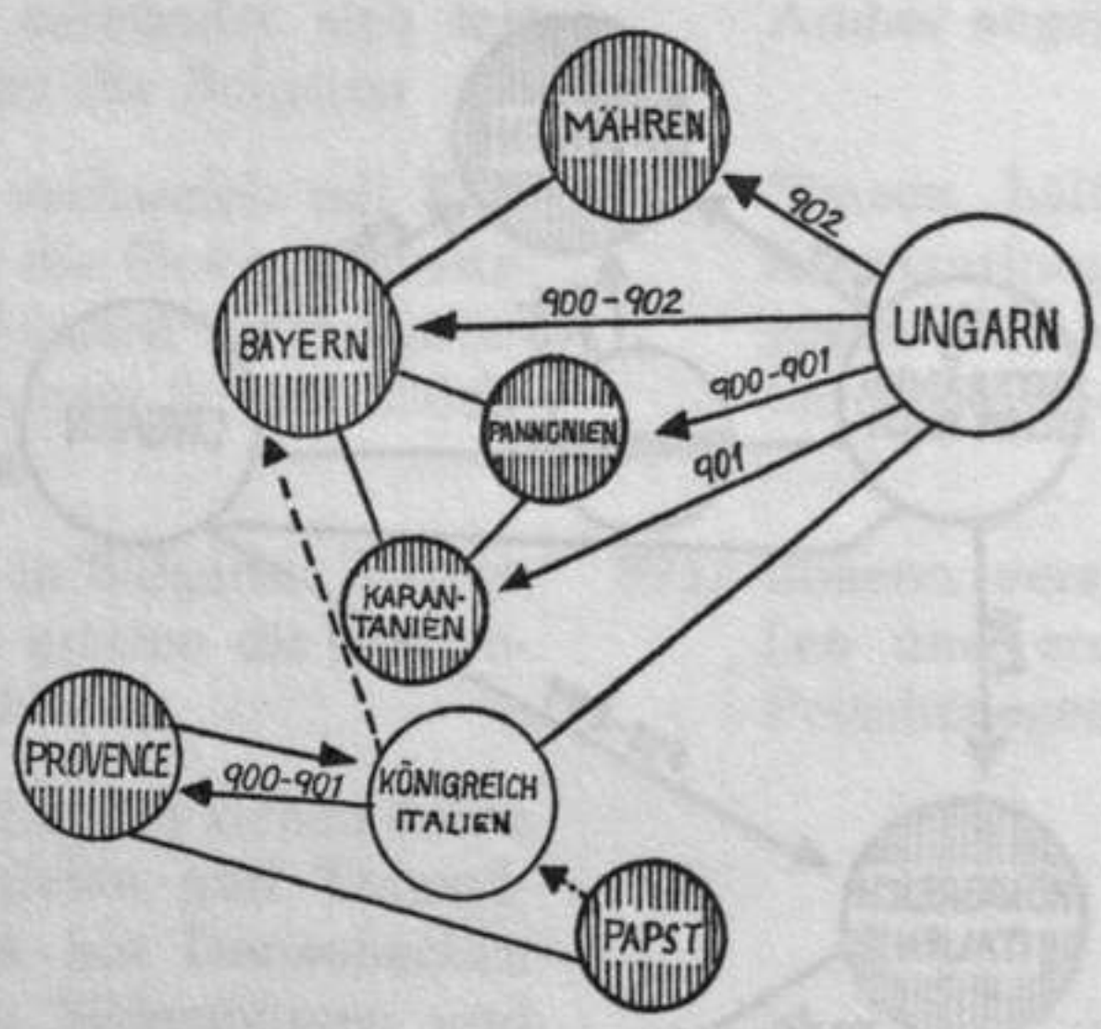
Weihnachten: Huldigung der Swatopluksöhne in Altötting

898–899: Bürgerkrieg in Mähren zwischen Swatopluk II und Moymir II; bayerische Adelige mischen sich ein

15. Okt. 898: Tod des italienischen Prätendenten Lambert von Spoleto; in Abwesenheit Arnulfs greift Berengar von Friaul nach der Kaisersmacht

8. Dez. 899: Tod des Kaisers Arnulf zu Regensburg

ZEITTAFEL VII: MIT DEUTSCHLAND VERFEINDET 899–903



24. Sept. 899: Sieg an der Brenta über König Berengar

Herbst 899 – Sommer 900: Feldzug durch Oberitalien

13. Dez. 899: Vercelli
26. Jan. 900: Modena
29. Juni 900: Venedig

Frühjahr 900: Die Ungarn versuchen das mit Kaiser Arnulf geschlossene Bündnis mit Ludwig dem Kinde zu erneuern; ihre Gesandtschaft in Regensburg der Spionage bezichtigt

August 900: Friedensvereinbarung mit König Berengar; durch die *Strata Ungarorum* ins Donaubecken zurück

September 900: Die aus Italien heimkehrenden Ungarn fallen in Brazlaws Pannonien ein; erster Ungarneinfall in Bayern

Herbst 900: Einfall in Mähren und Bayern; Verwüstung des Traungau bis auf 50 Meilen ob der Enns

20. Nov. 900: Niederlage einer ungarischen Abteilung, nördlich der Donau, bei Linz

8. Dez. 899: Tod Kaiser Arnulfs zu Regensburg

900: Die Umgebung Ludwigs des Kindes gegen die Ungarn feindlich eingestellt

Frühjahr 900: Letzter bayerischer Einfall durch Böhmen in Mähren; dann Vereinbarung mit den Mähren gegen die Ungarngefahr; Beginn der Errichtung der Ennsburg

Sommer 900: Ludwig von Provence zieht gegen König Berengar und erreicht am *5. Oktober* Pavia

Herbst 900: Mähren bayerisches Protektorat; die Ungarn fordern auch ihrerseits die Oberhoheit

20. Nov. 900: Erster bayerischer Sieg, unter Markgraf Luitpold und Bischof Richar von Passau; tausend Ungarn gefallen

22. Febr. 901: Ludwig von Provence in Rom zum Kaiser gekrönt

Frühjahr 901: Eroberung von ganz Pannonien; Zerstörung der Moosburg; die Landnahme ist vollendet

Frühjahr 901: Fortgesetzter Einfall in der karantanischen Mark; vom Grafen Ratold von Ebersberg am Samstag nach Ostern *(18. April)* aufgehalten

Mai 901: Ungarische Truppen eilen König Berengar zu Hilfe

Frühjahr 902: Ungarischer Einfall in Mähren zurückgedrängt

Sommer 902: Friedensverhandlungen mit den Bayern an der Fischa; Großfürst Kurszán hinterlistig ermordet

902–903: Innere Krise in Ungarn; Machtübernahme des *Gyula* Árpád, des Feldherrn der Landnahme; Kurszáns Volk, die *Kékkend,* im Lande zerstreut

Sommer 903: Kleinerer, rascher Rachefeldzug in Bayern

Frühjahr 901: Ende der ostfränkischen Herrschaft in Pannonien; Brazlaws Tod zu Moosburg

Frühjahr 901: König Berengar von seinen Vasallen verraten; Kaiser Ludwig drängt ihn bis in die friaulische Mark zurück

Sommer 901: Berengar drängt Kaiser Ludwig bis an die Alpen zurück

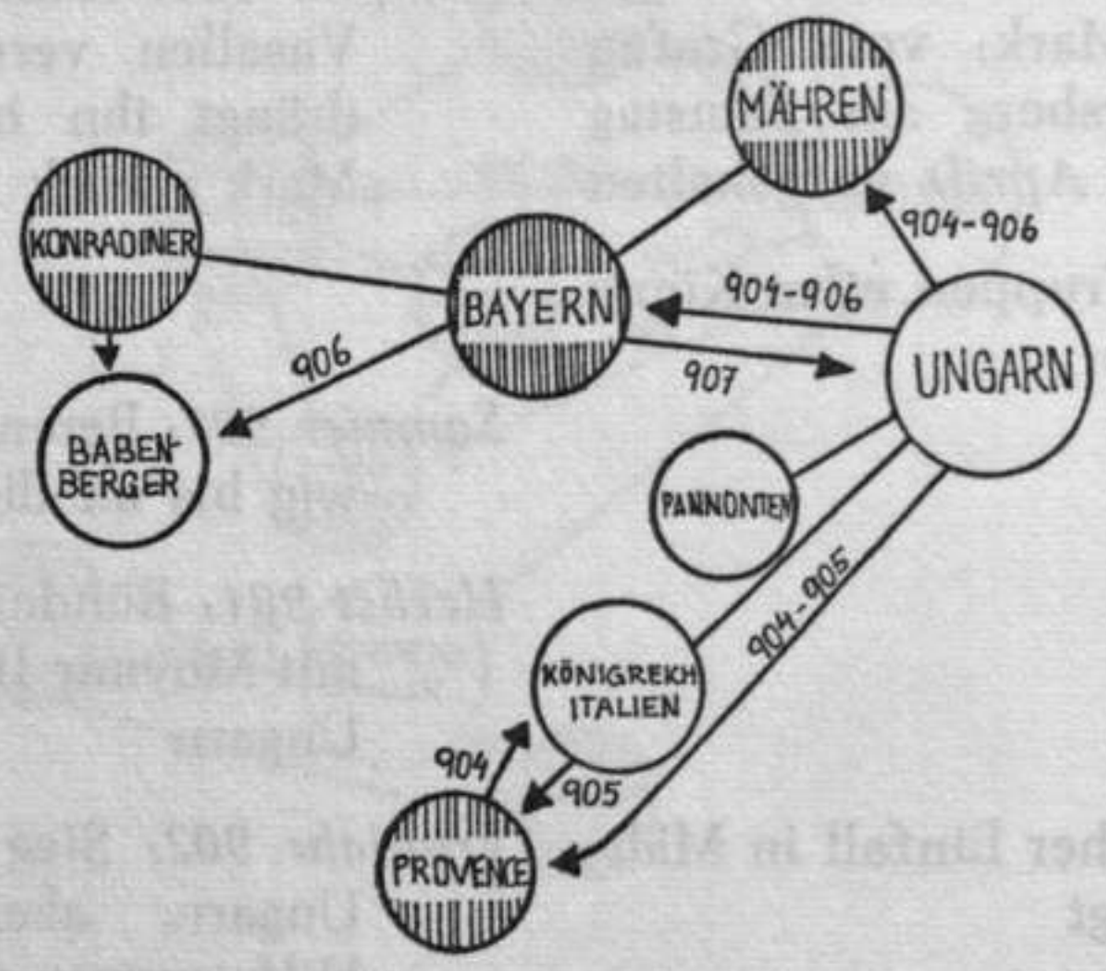
Herbst 901: Bündnis Ludwigs des Kindes mit Moymir II von Mähren gegen die Ungarn

Frühjahr 902: Sieg Moymirs II über die Ungarn, aber seine bayerischen Hilfstruppen werden geschlagen

Sommer 902: Friedensverhandlungen mit den Ungarn an der Fischa; Mordanschlag auf Großfürst Kurszán

26. Sept. 903: Ludwig das Kind in Albern; Furcht vor dem Einfall einer ungarischen Großarmee

ZEITTAFEL VIII: ÁRPÁRD'S MACHTÜBERNAHME 904–907



904–906: Dauernde Angriffe gegen Mähren

um 904/05: Zolta, letztgeborener Sohn Árpáds, heiratet eine Swatoplukidin, um dadurch die ungarische Oberhoheit in Mähren zu legitimieren

904: Frieden und Bündnis mit König Berengar, ausgehandelt durch Friedrich, Patriarch von Aquileja

904–905: Kampf gegen die zu Kaiser Ludwig übergelaufenen treulosen Vasallen des Königs Berengar

ab 905: Ungarnangriffe gegen Italien bis 919 eingestellt

um 905/06: Zolta als Statthalter in Mähren eingesetzt

904–906: Swatopluk II und Moymir II im Ungarnkriege gefallen; Auflösung des mährischen Staates; Abbruch der Handelsbeziehungen von der Ostmark, der Elbe entlang zum Baltischen Meer

904: Kaiser Ludwig bricht von der Provence aus wiederum in Oberitalien ein; besetzt Pavia und Verona

21. Juli 905: Berengar erobert Verona zurück; Gefangenschaft und Blendung Kaiser Ludwigs

ab 905: Berengars königliche Macht in Italien gestärkt; Befestigung der Städte

um 905: Mähren unter ungarischer Oberhoheit

905–906: Abwehrkrieg der Dalaminzier-Stämme an der Elbe gegen die Eroberungsabsichten Ottos des Erlauchten, Herzog von Sachsen

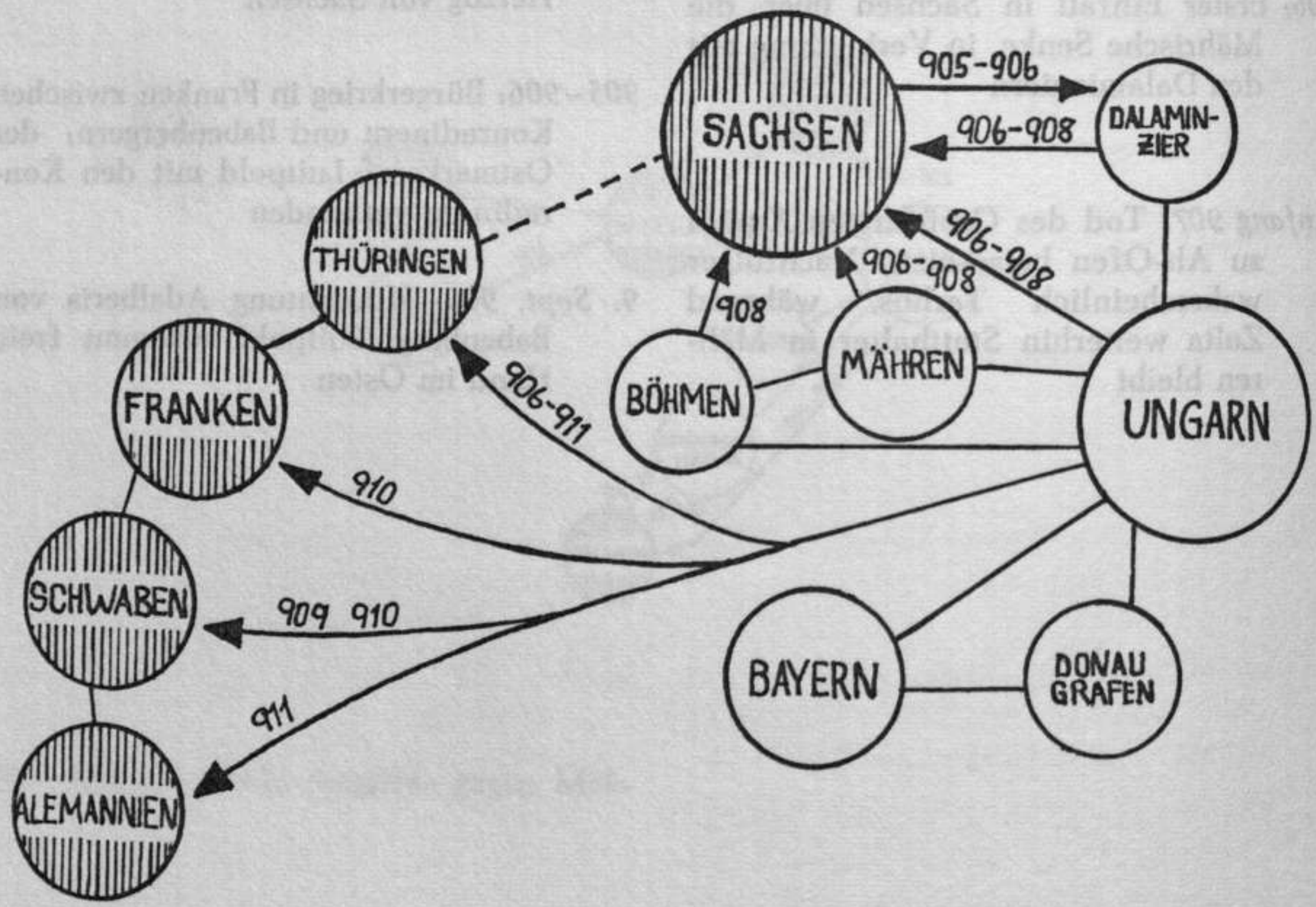
906: Erster Einfall in Sachsen über die Mährische Senke, in Verbindung mit den Dalaminziern

905–906: Bürgerkrieg in Franken zwischen Konradinern und Babenbergern; der Ostmarkgraf Luitpold mit den Konradinern verbunden

Anfang 907: Tod des Großfürsten Árpád; zu Alt-Ofen beigesetzt; Nachfolger wahrscheinlich Tarhos, während Zolta weiterhin Statthalter in Mähren bleibt

9. *Sept. 906:* Hinrichtung Adalberts von Babenberg; Luitpold bekommt freie Hand im Osten

ZEITTAFEL IX: UNGARN UND DEUTSCHLAND 906–911



906: Erster Einfall in Sachsen in Verbindung mit den Dalaminziern

Anfang 907: Tod des Árpád

3.–5. Juli 907: Großer Ungarnsieg bei Preßburg, südlich und nördlich der Donau

ab 905: Heinrich von Sachsen bekämpft für seinen Vater, Herzog Otto, die Dalaminzier-Stämme

Herbst 906: Ende der Babenbergerfehde in Franken

Frühling 907: Vorbereitung einer bayerischen Offensive gegen die Ungarn, für die Rückeroberung Pannoniens

17. Juni 907: König Ludwig das Kind an der Ennsburg; Markgraf Luitpold an der Spitze des Heerbannes erhält den Herzogstitel

3.–5. Juli 907: Große Niederlage bei Preßburg; Herzog Luitpold, Erzbischof Theotmar, zwei Bischöfe, drei Äbte und 19 Grafen gefallen; König Ludwig flüchtet nach Passau

21. Juli 907: Beisetzung Erzbischofs Theotmar zu Salzburg

Sommer 907: Die Ungarn dringen tief in die Ostmark ein und besetzen die Donaugrafschaften bis an die Enns

Sommer 907: Arnulf, Luitpolds Sohn, Markgraf im bayerischen Nordgau

Herbst 907: Frieden und Abkommen für einen freien Durchzug durch Bayern mit Arnulf ausgehandelt

Frühjahr 908: Arnulf vom bayerischen Adel zum Herzog gewählt; Befestigung der Städte *(8. Febr:* Eichstätt)

908: Beginn der ungarischen Herrschaft in den Donaugrafschaften; ein Sohn des Árpád, wahrscheinlich der drittgeborene Üllő, als Statthalter eingesetzt

908: Oberhoheit der Ungarn über die Donaugrafschaften; die Verwaltung der bayerischen Grafen wird aufrechterhalten; Heirat Herzog Arnulfs mit einer Arpaderin, wahrscheinlich einer Tochter des Üllő, die zu Scheyern auf den Namen Agnes getauft wurde

908: Erneuter Angriff gegen Sachsen im Bündnis mit den Dalaminziern

908: Durch Otto und Heinrich von Sachsen wiederum bedrängt, rufen die Dalaminzier abermals die Ungarn gegen die Sachsen zu Hilfe; Herzog Otto sucht seinerseits die Hilfe einer fränkisch-thüringischen Armee.

3. Aug. 908: Sieg über die Armee der Konradiner (in der Nähe von Eisenach?)

3. Aug. 908: In der Schlacht (bei Eisenach?) Bischof Rudolf von Würzburg, Markgraf Burckhardt von Thüringen und der Bandanachgaugraf Egino gefallen

Herbst 908: Otto der Erlauchte bemächtigt sich des herrenlos gewordenen Thüringen; daher Spannung zwischen Sachsen, den Konradinern und Burckhardingern

908–911: Spannung in Süddeutschland, dann Bürgerkrieg in Schwaben zwischen den Sulmetingern und Hunfridingern

909: Nach freiem Durchzug durch Bayern erster Einfall in Schwaben

30. Juli–4. Aug. 909: Eine Ungarntruppe in Freising; Brand der Kirchen von St. Stephan und St. Veit

11. Aug. 909: Niederlage dieser Truppe an der Rott, angeblich bei Pocking

11. Aug. 909: Repressalien Herzogs Arnulf wegen der nicht abkommensgemäßen Plünderung; Sieg an der Rott (bei Pocking?)

909–913: Säkularisation der Kirchengüter durch Herzog Arnulf, um durch das Lehenswesen das Verteidigungssystem zu stärken

Mai 910: Vorbereitung einer Reichsarmee gegen die Ungarn

12. Juni 910: Preventiver Feldzug in Süddeutschland; die Ungarn bei Tegernsee, Sandau am Lech, Fussen und Abbach; Sieg über das schwäbische Heer bei Augsburg

12. Juni 910: Niederlage bei Augsburg; der Klettgaugraf Gausbert gefallen

22. Juni 910: Sieg in Franken über die fränkisch-lothringischen Truppen der sich bildenden Reichsarmee

22. Juni 910: Niederlage in Franken; Herzog Gebhard von Lothringen gefallen

Juni/Aug. 910: Verwüstung von Polling, Diessen, Wessobrunn, Sandau, Siverstat, Thierhaupten etc.; Plünderung, auf dem Rückweg, von Osterhofen, von Nieder- und Oberaltaich, sowie der unbefestigten Vorstädte Regensburgs

Aug. 910: Niederlage einer Armee-Abteilung bei Neuching

Aug. 910: Neue Repressalien Herzog Arnulfs wegen der nicht abkommensgemäßen Plünderung; Sieg bei Neuching

Herbst 910: Krise in Lothringen, das sich dem westlichen Frankenreich anzuschließen sucht

911: Großer Feldzug nach Südwestdeutschland, bis nach Franken, Schwaben und Alemannien; die Ungarn im Meienfeld und im Aargau

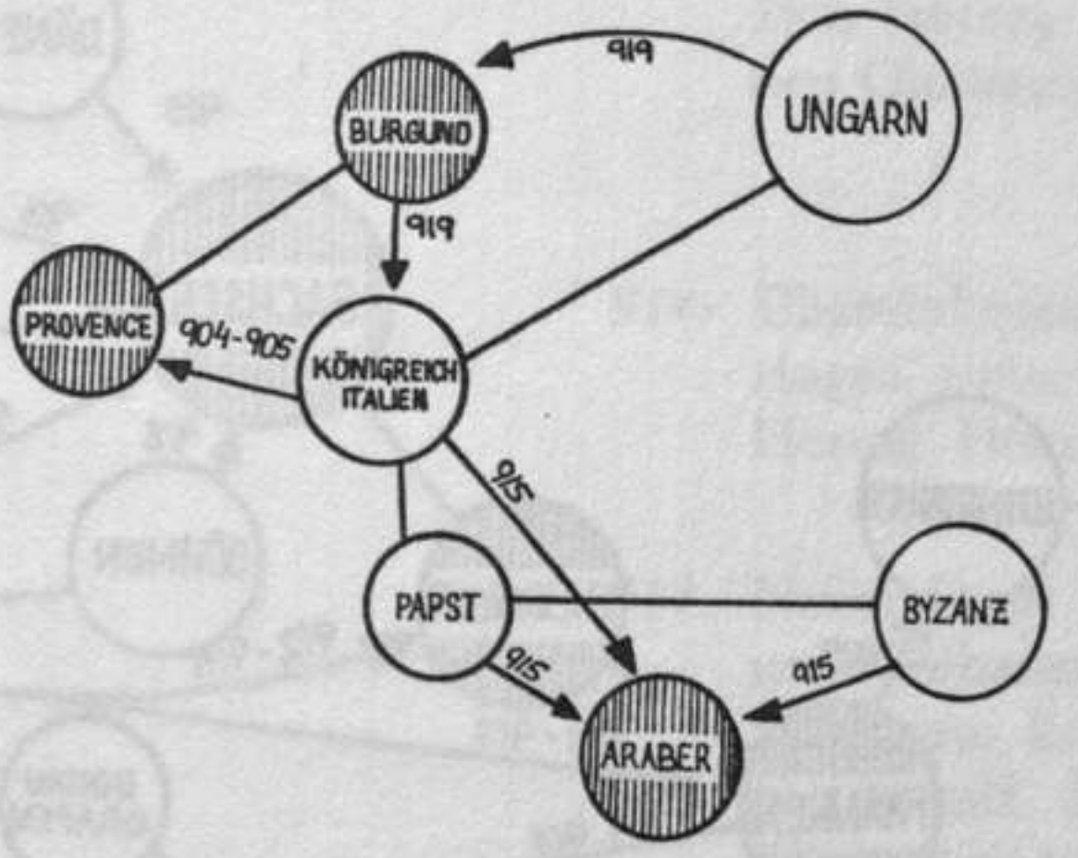
911: Höhepunkt des Bürgerkrieges in Schwaben; die Hunfridinger, Burckhard und Adalbert, Grafen in Rätien, erschlagen; Machtübernahme der sulmetingischen Pfalzgrafen, Erchanger und Berchtold

911: Die Ungarn überqueren den Rhein und fallen zum ersten Male im westlichen Frankenreich ein

911: Lothringen, ohne Herzog, zwischen dem östlichen und westlichen Frankenreich zerrissen

24. Sept. 911: Tod Ludwigs des Kindes

ZEITTAFEL X: UNGARN UND ITALIEN 904–919



904: Frieden und Freundschaft mit König Berengar

904–905: Kampf gegen Kaiser Ludwig von Provence und gegen Berengars treulose Vasallen

ab 905: Ungarnangriffe gegen Italien eingestellt

Herbst 919: Die Ungarn fallen von Frankreich aus Rudolf von Burgund in den Rücken

21. Juli 905: Berengar bemächtigt sich Kaiser Ludwigs zu Verona und läßt seinen Rivalen blenden

ab 905: Ende des Bürgerkrieges; Berengars Königsmacht in Italien gestärkt

906: Johannes, Erzbischof von Ravenna erkennt Berengars Königtum an

914: Johannes von Ravenna zum Papst Johannes X. gewählt

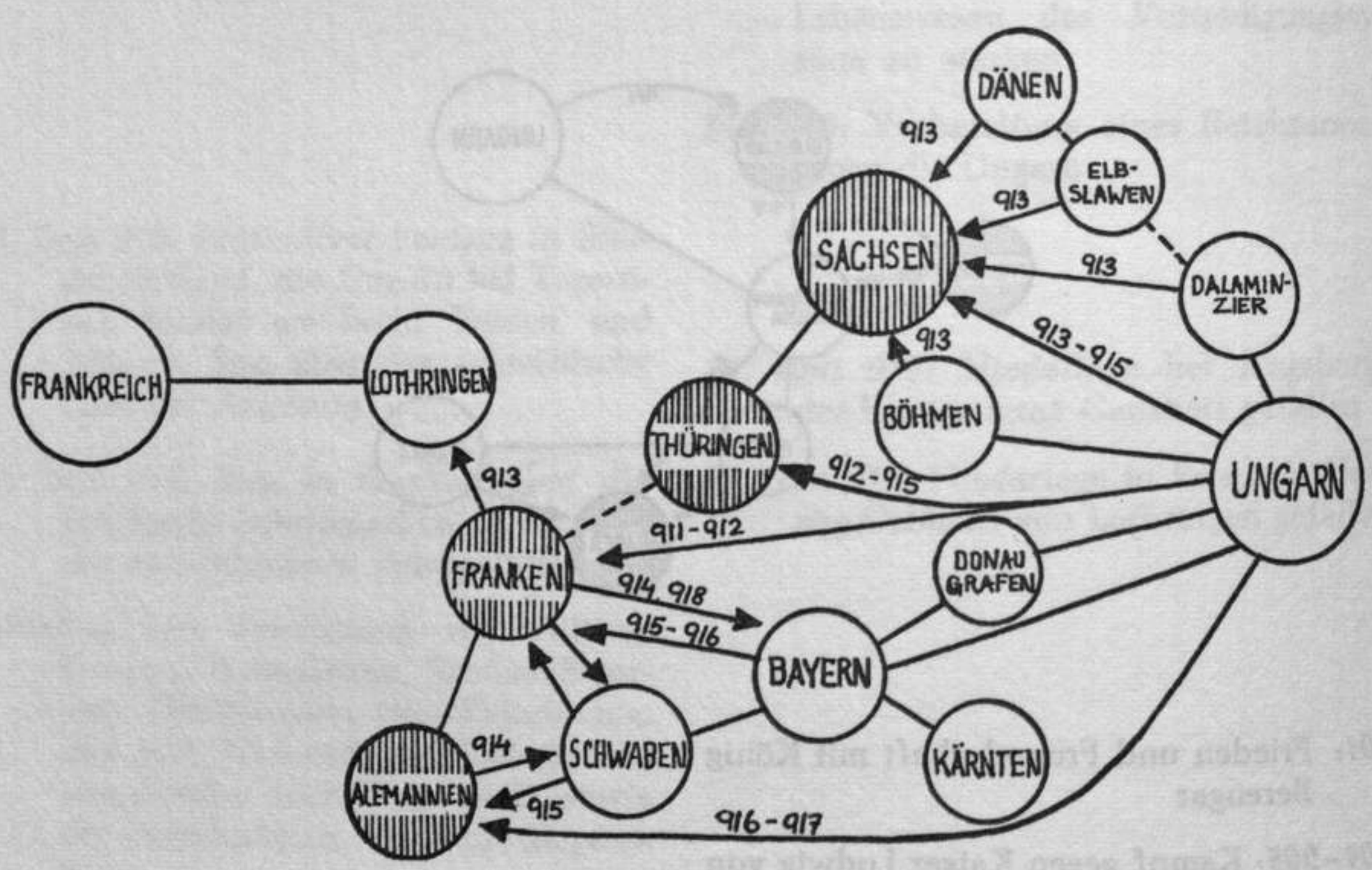
August 915: Die süditalienische-byzantinische Koalition vernichtet die Araber am Garigliano

5. Dez. 915: König Berengar durch Papst Johannes X. zu Rom zum Kaiser gekrönt

Sommer 919: Verschwörung der norditalienischen Großen gegen Kaiser Berengar, zu Gunsten Rudolfs von Burgund

Herbst 919: Berengar ersucht seine ungarischen Verbündeten um Hilfe

ZEITTAFEL XI: UNGARN UND DEUTSCHLAND 911–918



10. Nov. 911: Konrad von Franken zu Forchheim zum deutschen König gewählt; Lothringen geht zum westlichen Frankenreich über

5. März 912: Arnulf von Bayern im Hofe König Konrads

Frühjahr 912: Nach freiem Durchzug durch Bayern, Aufklärungseinbruch in des neuen Königs Erbland Franken, und in das von König Konrad und Herzog Otto von Sachsen umstrittene Thüringen

30. Nov. 912: Tod Ottos des Erlauchten; Heinrich Herzog von Sachsen

913: Einbruch in Sachsen gemeinsam mit den Böhmen und Dalaminziern

913: Sachsen von den Dänen, Elbslawen, Dalaminziern, Böhmen und Ungarn ringsum angegriffen

913: Einbruch in Franken und Schwaben; über den Rhein bis nach Burgund

913: König Konrad kämpft in dem zum Westreich übergegangenen Lothringen

913: König Konrads Streit und Versöhnung mit Erchanger von Schwaben; der König heiratet Erchangers Schwester Kunigunde, die Mutter Arnulfs von Bayern

Sommer 913: Auf dem Rückweg von Burgund, Niederlage am Inn, bei Asbach

Sommer 913: Die mit dem König versöhnten Erchanger und Berchtold von Schwaben besiegen die Ungarn am Inn; Herzog Arnulf kämpft mit seinen Oheimen gegen die Ungarn

914: Übereinkommen in Bezug auf Thüringen zwischen König Konrad und Herzog Heinrich, zu Gronau

914: Neuer Streit zwischen König Konrad und Erchanger von Schwaben; der verbannte Erchanger flieht zu Herzog Arnulf, der den Onkel gegen den König unterstützt

Herbst 914: 7-Jahres Friedensabkommen mit den Bayern, mit freiem Durchzug durch ihr Land; die Ungarn nehmen den geflüchteten Arnulf und sein Gefolge in den Donaugrafschaften auf

Herbst 914: Arnulf vereinbart ein 7-jähriges Friedensabkommen mit den Ungarn; Erchanger von Schwaben, Arnulf und Berchtold von Bayern laufen zu den Ungarn über

915: Einfall in Thüringen und Sachsen; Abt Hugobert verteidigt Fulda; die Ungarn in Ostfalen und vor der Eresburg; Bremen in Brand gesteckt; die Ungarn erreichen die Dänische Mark

915: Erchanger begibt sich nach Schwaben und besiegt den vom König als Herzog eingesetzten Burckhard II von Rhätien, sowie den König selbst, bei Wahlwies

915: Die Elbslawen belagern Hamburg

Juni 916: Arnulf versucht Bayern zurückzuerobern; zieht in Regensburg ein, muß es jedoch vor König Konrad räumen, der Eberhard von Franken als Herzog in Bayern einsetzt

20. Sept. 916: Synode von Hohenaltheim; Erchanger und Berchtold von Schwaben zur Klosterhaft verurteilt

Spätherbst 916: Angriff auf das besetzte Bayern und Schwaben; Winterfeldzug für Arnulf und Erchanger

7. Okt. 916: Synode von Regensburg; Arnulf und Berchtold von Bayern erscheinen nicht

21. Jan. 917: Basel in Brand gesteckt; dann weiter nach Elsaß und Burgund

Ende 916: Basel unterwirft sich König Konrad

Anfang 917: Erchanger und Berchtold von Schwaben wegen Hochverrats hingerichtet; König Konrad eilt nach Schwaben und läßt Bayern ungedeckt

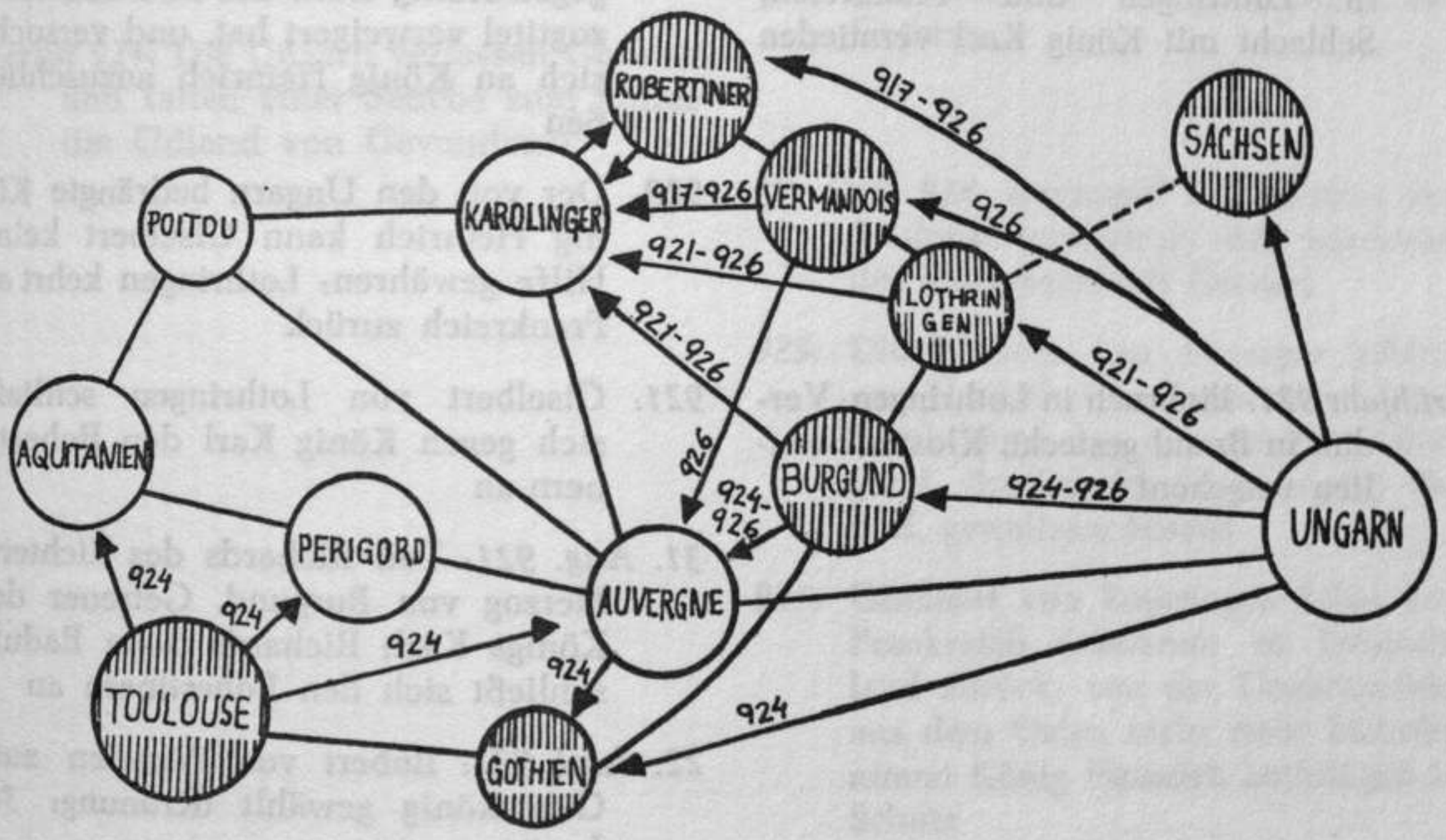
Ostern 917: Arnulf verjagt Eberhard von Franken aus Regensburg und behauptet sich in seinem Herzogtum

Sommer 917: Burckhard II von Rhätien wiederum als Herzog von Schwaben eingesetzt

Sommer 918: König Konrad zieht gegen Bayern, wird aber tödlich verwundet

23. Dez. 918: Tod König Konrads

ZEITTAFEL XII: UNGARN UND FRANKREICH 911–926



22. Juni 910: Ungarnsieg in Franken; Gebhardt, Herzog von Lothringen, gefallen

910: Lothringen ohne Herzog; zwischen dem östlichen und westlichen Frankenreich zerrissen

Frühjahr 911: Vereinbarung zu St. Clair-sur-Epte: König Karl der Einfältige schließt die seit 844 andauernden Normannenkriege im Westen endgültig ab

Sommer 911: Die Ungarn überqueren zum ersten Mal den Rhein und erreichen das westliche Frankenreich

Herbst 911: Karl der Einfältige zieht nach Aachen und schließt Lothringen an Frankreich an

913: Einbruch in Franken und Schwaben; die Ungarn das zweite Mal über den Rhein; erster Einbruch in Burgund

913: Lothringen von König Konrad aus Franken angegriffen

ab 915: Steigende Spannung zwischen der karolingischen Königsmacht und der Herzogsmacht der Robertiner, die sich besonders in Nordost-Frankreich behaupten

Frühjahr 917: Nach dem Brand von Basel *(21. Jan.)*, Einbruch in Burgund, das Elsaß, die Bar und Lothringen, bis in die Täler der Meurthe und der Mosel; Verwüstung dieser anti-karolingischen Gebiete

917: Krönungsstadt Reims und Kloster Remiremont verschont

919: Von Sachsen aus kommend, Einfall in Lothringen und Frankreich; Schlacht mit König Karl vermieden

Frühjahr 921: Einbruch in Lothringen; Verdun in Brand gesteckt, Kloster Beaulieu verschont

Sommer 924: Aus Italien kommend fällt Szalárds Heer in den Rücken der Robertiner in Burgund, und in Gothien in den des Grafen von Toulouse; Verwüstung der Gegend von Nîmes; Narbonne in Brand gesteckt; die Ungarn erreichen die Pyrenäen

919: Giselbert von Lothringen rebelliert gegen König Karl, der ihm den Herzogtitel verweigert hat, und versucht sich an König Heinrich anzuschließen

920: Der von den Ungarn bedrängte König Heinrich kann Giselbert keine Hilfe gewähren; Lothringen kehrt an Frankreich zurück

921: Giselbert von Lothringen schließt sich gegen König Karl den Robertinern an

31. Aug. 921: Tod Richards des Richters, Herzog von Burgund, Getreuer des Königs Karl; Richards Sohn Radulf schließt sich den Robertinern an

22. Juni 922: Robert von Francien zum Gegenkönig gewählt (Krönung: *30. Juni*)

15. Juni 923: Gegenkönig Robert von König Karl geschlagen und bei Soissons gefallen

13. Juli 923: Radulf von Burgund in Soissons zum Gegenkönig gekrönt

Herbst 923: Der robertinische Parteigänger Heribert von Vermandois bemächtigt sich König Karls und sperrt ihn in das Turmverließ von Péronne ein

Frühjahr 924: Die karolingischen Anhänger unter Wilhelm dem Jüngeren, Graf von Auvergne, rüsten sich gegen die robertinische Usurpation; Raymond III. Pontius, Graf von Toulouse, schließt sich dem Gegenkönig Radulf an

Sommer 924: Gegenkönig Radulf trifft Graf Wilhelm an der Loire bei Digoin und erstattet ihm das besetzte Berry zurück

Juni 924: Raymond III. Pontius von Toulouse in Gothien geschlagen

Herbst 924: Die Ungarn verlassen Gothien und fallen einer Seuche zum Opfer (im Ödland von Gevaudan?)

Sommer 926: Einfall in das Elsaß; Verwüstung der robertinischen Gebiete: südliche Armee nach Burgund bis Besançon und Lure; nördliche Armee nach Lothringen bis an die Ardennen; eine ungarische Abteilung erreicht durch das karolingertreue Loire-Tal die Atlantische Küste

Herbst 926: Die bis nach Voncq in den Ardennen vorgedrungenen Ungarn nur etwa 80 Kilometer von Péronne entfernt

Juni 924: Wilhelm der Jüngere von Auvergne führt den Markgrafentitel von Gothien

20. Dez. 924: Raymond III. Pontius von Toulouse bemächtigt sich wiederum der Markgrafschaft Gothien

925: Die Wilhelm von Auvergne gehörigen Grafschaften Lyon und Mâcon durch Hugo den Schwarzen von Burgund, Bruder des Gegenkönigs Radulf, gewaltsam besetzt

925: Giselbert von Lothringen kehrt von Frankreich wiederum zu Deutschland zurück; von der Ungarngefahr aus dem Osten nicht mehr bedroht, nimmt König Heinrich Lothringen in Schutz

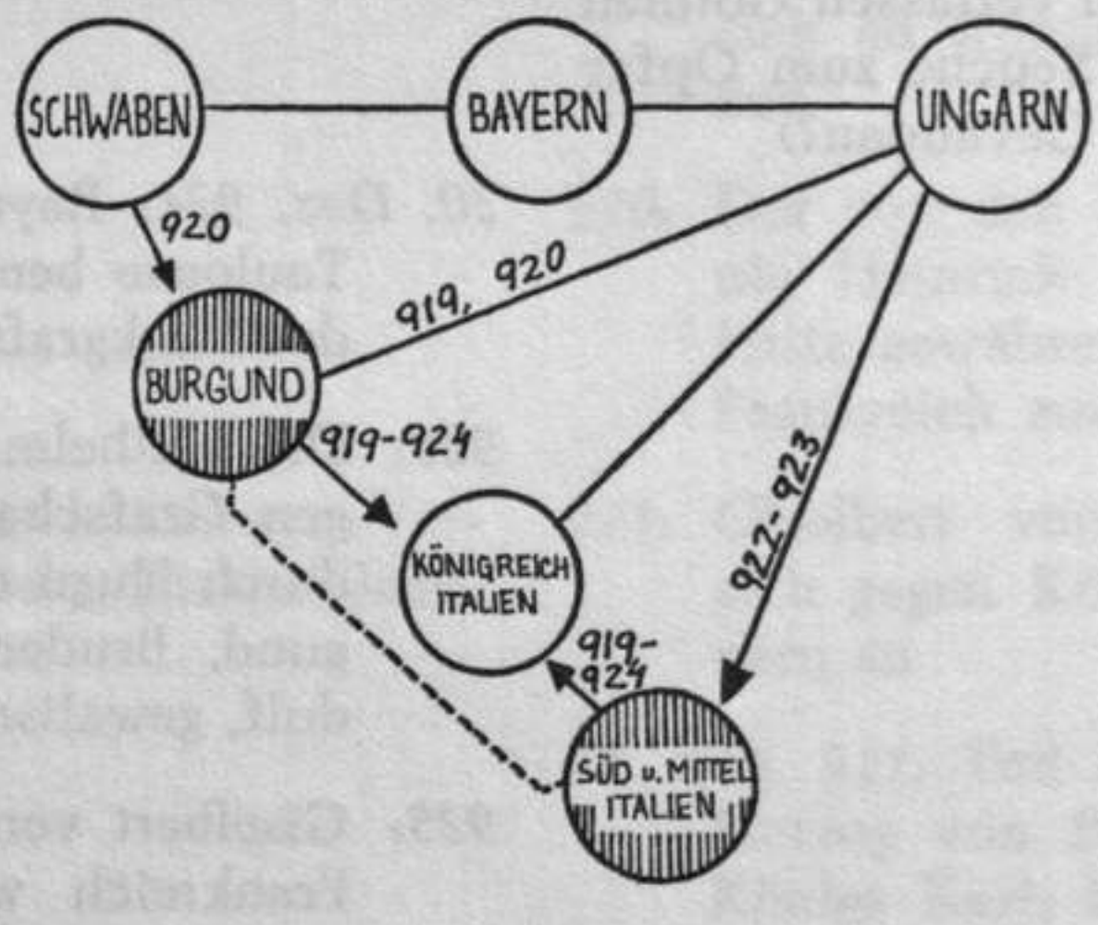
926: Neuer Konflikt zwischen den karolingischen Anhängern und Robertinern; Gegenkönig Radulf erobert Nevers und verfolgt den Grafen Wilhelm bis in die Auvergne; wegen des Ungarneinfalls muß er jedoch die Offensive abbrechen

Herbst 926: Gescheiterter Befreiungsversuch König Karls des Einfältigen aus Péronne

16. Dez. 926: Plötzlicher Tod des Grafen Wilhelm des Jüngeren

9. Okt. 929: Tod König Karls des Einfältigen in der Gefangenschaft zu Péronne

ZEITTAFEL XIII: UNGARN UND ITALIEN 919–924



Herbst 919: Die aus Frankreich kommenden Ungarn fallen Rudolf von Burgund in den Rücken; Rudolf auch durch Burckhard von Schwaben angegriffen

Februar 920: Nach einem Winterfeldzug, Sieg über Berengars rebellische Vasallen, zwischen Brescia und Verona

Anfang 922: Eine Hilfsarmee eilt direkt aus Ungarn, durch die *Strata Ungarorum,* nach Italien

4. Febr. 922: Heeresführer Szalárd dringt bis nach Apulien vor

922: Szalárds Truppen verwüsten das Berengar untreue Süd- und Mittelitalien

923: Ankunft einer neuen Armee aus Ungarn von Großfürst Tarhos und *Gyula* Bogát geführt

Sommer 919: Verschwörung der norditalienischen Großen gegen Kaiser Berengar zu Gunsten Rudolfs von Burgund

Herbst 919: Berengar ersucht seine ungarischen Verbündeten um Hilfe

Februar 920: Giselbert von Bergamo und Adalbert von Ivrea unterwerfen sich Kaiser Berengar; Odalrich von Turin in der Ungarnschlacht gefallen

922: Der von König Heinrich bedrängte Burckhard von Schwaben unterwirft sich; versöhnt sich auch mit Rudolf von Burgund und verheiratet seine Tochter Bertha mit ihm; im Norden gesichert, hat Rudolf nun freie Hand in Italien

Mai 923: Feierliche Erneuerung des Bündnisses mit Berengar, zu Verona

Sommer 923: Die ungarischen Hilfstruppen in Süditalien

bis Frühjahr 924: Die Ungarn richten überall in Italien Verwüstungen an

12. März 924: Das zu Rudolf übergegangene Pavia in Brand gesteckt

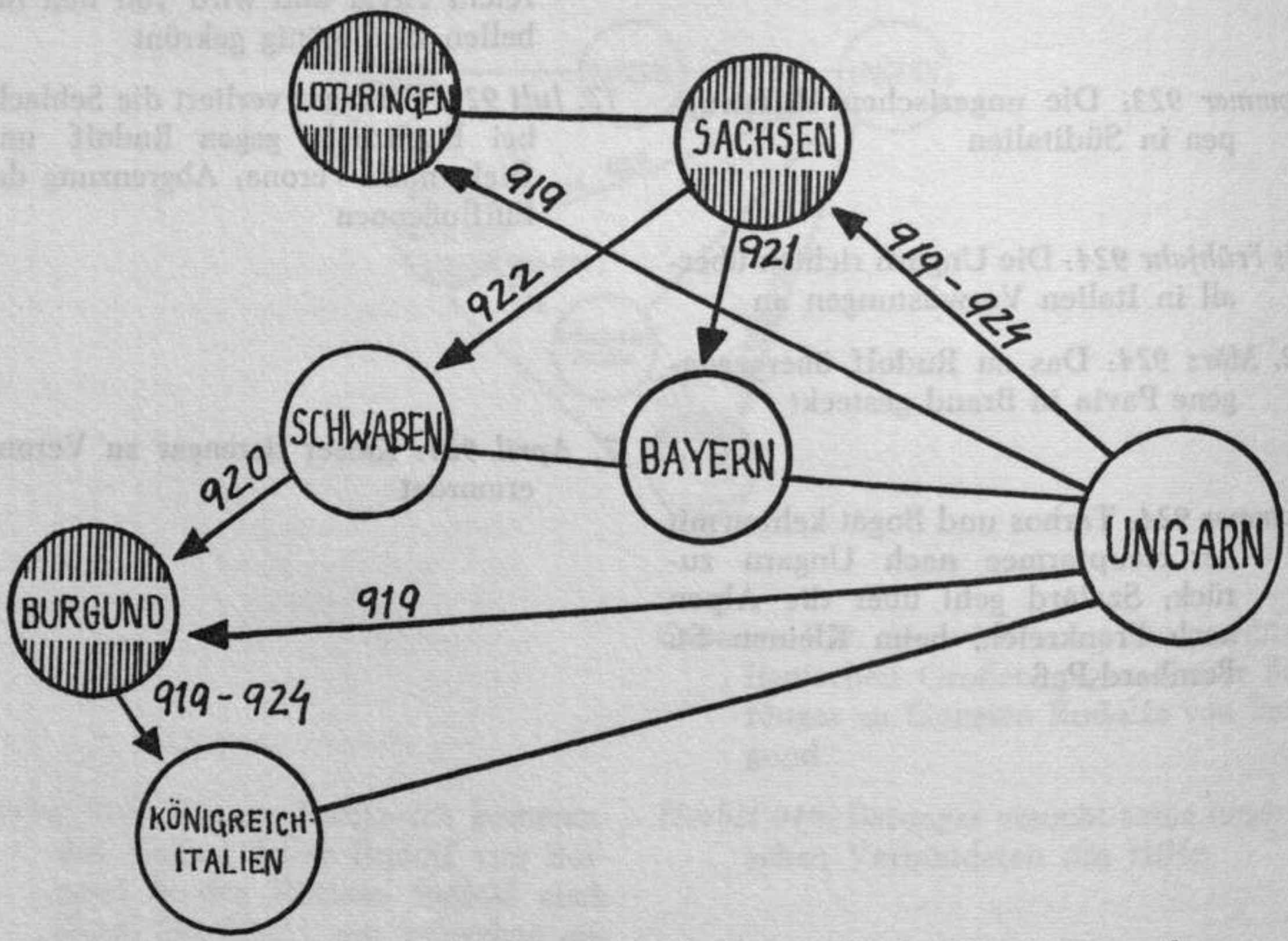
Sommer 924: Tarhos und Bogát kehren mit der Hauptarmee nach Ungarn zurück; Szalárd geht über die Alpen nach Frankreich, beim Kleinen St. Bernhard-Paß

Ende Juni 923: Rudolf von Burgund erreicht Pavia und wird von den Rebellen zum König gekrönt

17. Juli 923: Berengar verliert die Schlacht bei Firenzuola gegen Rudolf und flieht nach Verona; Abgrenzung der Einflußzonen

7. April 924: Kaiser Berengar zu Verona ermordet

ZEITTAFEL XIV: UNGARN UND DEUTSCHLAND 919–925



23. Dez. 918: Tod König Konrads

Anfang 919: Die Bayern rufen zu Forchheim Herzog Arnulf zum deutschen König aus

24. Mai 919: Der von Konrad designierte Heinrich von Sachsen zu Wetzlar zum König erhoben; Spannung zwischen Heinrich und dem mit den Ungarn verbündeten „Gegenkönig" Arnulf

919: Giselbert von Lothringen versucht vergebens sich an König Heinrich anzuschließen

Sommer 919: Einbruch in Sachsen; König Heinrich bei Püchen besiegt; Fortsetzung des Angriffes auf Lothringen und Frankreich

Sommer 919: Burckhard II von Schwaben besiegt Rudolf von Burgund, bei Winterthur

Herbst 919: Aus Frankreich kommend, greifen die Ungarn Rudolf von Burgund an

Herbst 919: König Heinrichs Unternehmen gegen Arnulf von Bayern scheitert bei Regensburg

Ende 919: Bündnis mit Arnulf von Bayern erneuert

Ende 919: Arnulf erneuert sein Bündnis mit den Ungarn

920–922: Alle Streitkräfte in Frankreich und Oberitalien eingesetzt

920–922: Heinrich von Sachsen stärkt seine Königsmacht

921: Arnulf von Bayern verzichtet auf sein „Gegenkönigtum" und auf das Ungarnbündnis

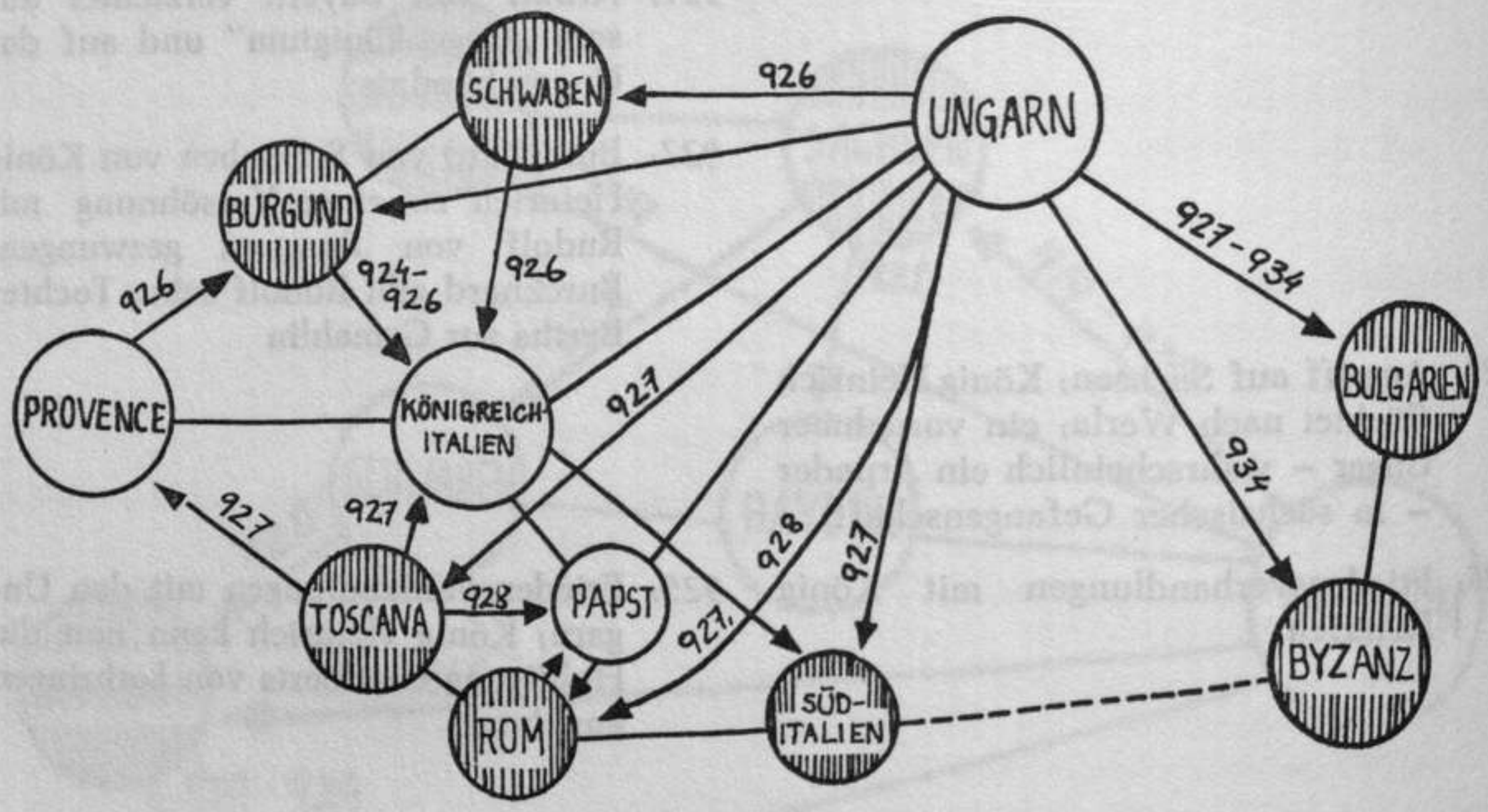
922: Burckhard von Schwaben von König Heinrich zu einer Versöhnung mit Rudolf von Burgund gezwungen; Burckhard gibt Rudolf seine Tochter Bertha zur Gemahlin

924: Angriff auf Sachsen; König Heinrich flüchtet nach Werla; ein vornehmer Ungar – wahrscheinlich ein Árpader – in sächsischer Gefangenschaft

925: Friedensverhandlungen mit König Heinrich

925: Friedensverhandlungen mit den Ungarn; König Heinrich kann nun die Huldigung Giselberts von Lothringen annehmen

ZEITTAFEL XV: UNGARN UND ITALIEN 924–934



Ende Jan. 923: Rudolf von Burgund zu Pavia zum Gegenkönig gekrönt

7. April 924: Kaiser Berengar zu Verona ermordet

Mai 924: Rudolf übernimmt die tatsächliche Herrschaft in Italien; macht sich aber bald unbeliebt

Sommer 924: Tarhos und Bogát kehren nach Ungarn zurück; Szalárd geht über die Alpen nach Frankreich

925: Aufruhr in Italien; Rudolf zieht sich nach Burgund zurück; Hugo von Provence Prätendent

Frühjahr 926: Hugo von Provence sucht die Hilfe der Ungarn gegen Rudolf von Burgund

Frühjahr 926: Rudolf ersucht Burckhard II von Schwaben um Hilfe gegen Hugo

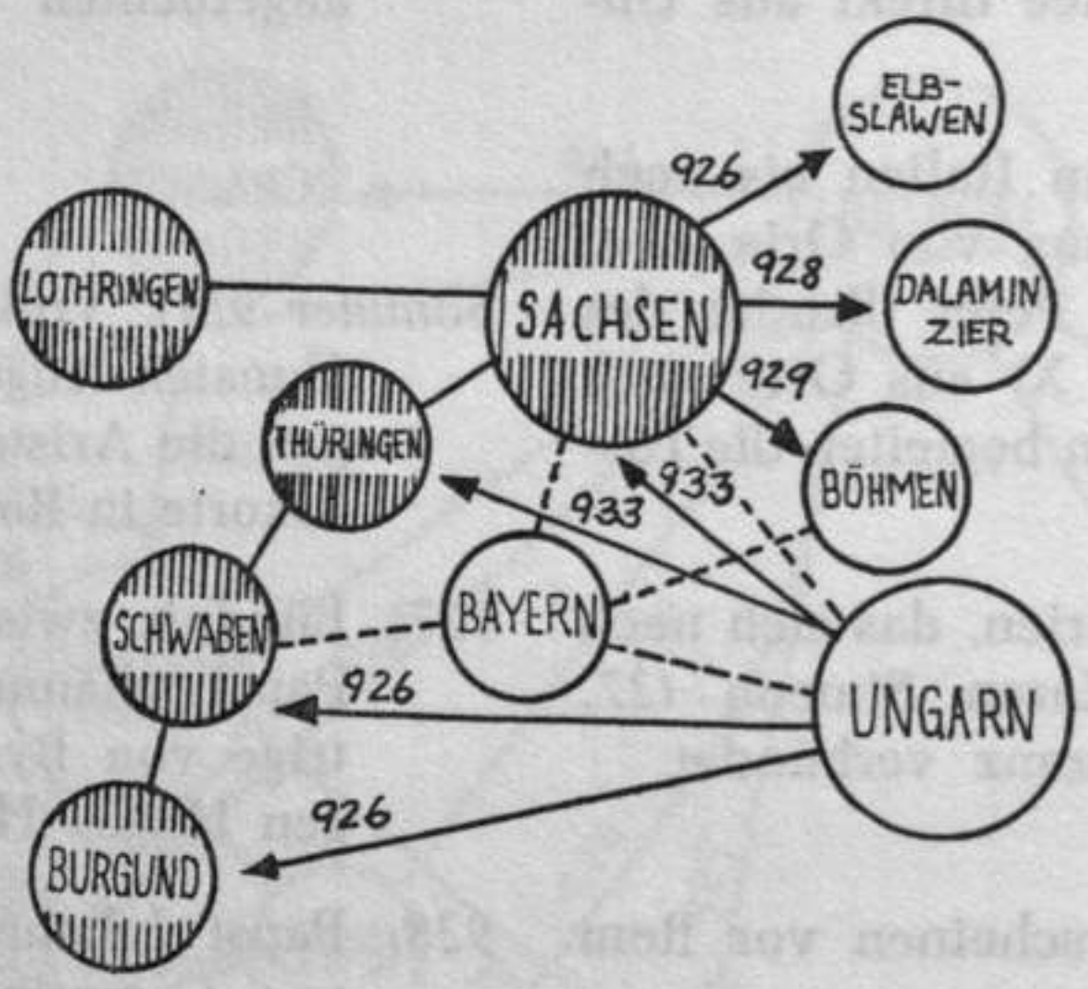
April 926: Die Ungarn brechen in Schwaben ein, verschonen Augsburg und erreichen St. Gallen *(1. Mai)*; nach der Todesnachricht Herzog Burckhards ziehen sie weiter nach Frankreich

29. April 926: Der nach Oberitalien eilende Burckhard II bei Novara erschlagen

6. Juli 926: Hugo von Provence in Pavia zum König von Italien gekrönt

	Anfang 927: Hugos Königtum von der Toskana und der römischen Aristokratie angefochten
Frühjahr 927: Hilfsarmee direkt aus Ungarn nach Italien	
Sommer 927: Feldzug in Italien bis nach Apulien; Eroberung von Oria und Tarent; Markgraf Peter (Bruder des Papstes Johannes X) aus Orte nach Rom durch Ungarn begleitet; die Toskana geplündert	*Sommer 927:* Volksaufstand in Rom zu Gunsten Hugos und des Papstes, gegen die Aristokratie; eine ungarische Eskorte in Rom
927: Einbruch in Bulgarien, das sich nach dem Tode des Zaren Simeon *(27. Mai 927)* mit Byzanz verbündet	*927:* Bündnis zwischen König Hugo und Papst Johannes X.; diplomatische Intrige von Byzanz in Süditalien, gegen Hugos Herrschaft
928: Ungarnscharen erscheinen vor Rom	*928:* Papst Johannes X. durch Alberich von Camerino gefangen genommen u. ermordet; nach zwei Schatten-Päpsten, Marozias Bastard als Johannes XI. eingesetzt *(931)*
	928: König Hugo vereinbart sich mit der Aristokratie und heiratet die Senatrix Marozia
929–943: Vertrag und Bündnis mit König Hugo	*929–943:* Vertrag und Bündnis mit den Ungarn
	932: Marozia verstoßen und danach im Kerker erwürgt (936?)
	933: Vereinbarung zwischen König Hugo und Rudolf von Burgund; Rudolf verzichtet auf das italienische Königtum und Hugo überläßt ihm die Provence
934: Die Ungarn greifen Byzanz ein zweites Mal über Bulgarien an und dringen bis Konstantinopel vor	*934:* König Hugo greift in Süditalien Byzanz an

ZEITTAFEL XVI: UNGARN UND DEUT SCHLAND 925–933



925: Friedensverhandlungen mit König Heinrich

Anfang 926: Der vornehme ungarische Gefangene der Sachsen wird gegen einen 9-Jahres-Frieden (bis *935)* freigelassen

April/Mai 926: Hugo von Provence verlangt die Hilfe der Ungarn gegen Rudolf von Burgund; die Ungarn brechen in das mit Rudolf verbündete Schwaben ein; verschonen Augsburg gegen Lösegeld und erreichen St. Gallen *(1. Mai);* ihr Durchzug bei Säckingen und im Schwarzwald nachgewiesen; nach der Todesnachricht Burckhards, weiter nach Frankreich gegen die Robertiner

Nov. 926: Der Ungarnfrieden auf Schwaben ausgedehnt

Anfang 927: Auch Bayern in dem Ungarnfrieden einbezogen; Waffenstillstand und Frieden bis *935,* gegen Tributzahlung, mit dem gesamten Reichsgebiet

925: Friedensverhandlungen mit den Ungarn; König Heinrich schließt Lothringen an Deutschland an

Anfang 926: Ungarnfrieden betrifft Sachsen, Thüringen und Franken (bis *935)*

April/Mai 926: Rudolf von Burgund verlangt die Hilfe Burckhards von Schwaben gegen Hugo von Provence in Italien; Burckhard bei Novara erschlagen *(29. April)*

Sommer 926: König Heinrich setzt Hermann von Franken als Herzog in Schwaben ein

Winter 926: König Heinrich erobert Brandenburg und zügelt die Elbslawen

ab 927: Neue Burgordnung und militärische Vorbereitungen König Heinrichs

Ende 927: Vereinbarung zwischen König Heinrich und Herzog Arnulf zu Ingelheim

928: König Heinrich beherrscht die ohne Ungarnhilfe gebliebenen Dalaminzier; Errichtung der Festung Meißen	
928: Giselbert von Lothringen erhält von König Heinrich den Herzogstitel	
929: Gemeinsamer Feldzug König Heinrichs und Herzog Arnulfs nach Böhmen; Wenzel als Herzog zu Prag eingesetzt, huldigt dem König	
Herbst 932: König Heinrich verweigert „spöttisch" den Reichstribut	*Herbst 932:* König Heinrich wohl befestigt und ausgerüstet kündigt einseitig den Ungarnfrieden und verweigert die Tributzahlung
Frühjahr 933: Einbruch in Thüringen und Sachsen	
15. März 933: Niederlage bei Riade	*15. März 933:* Erster bedeutender Sieg über die Ungarn bei Riade

Bayerische Staatsbibliothek München

VERZEICHNIS DER QUELLEN

1. *Acta Sanctorum Bollandiana*, ed. novissima, Bd. I-LXIII, Parisiis, Romae, Bruxellis, 1863-1894;
2. ADAMI *Bremensis Gesta Hammaburgensis Ecclesiae Pontificum*, in: *MGH, SS*, Bd. VII, S. 280-389;
3. ALBERICI *de Trium Fontium Chronicon*, in: *MGH, SS*, Bd. XXIII, S. 674-950;
4. ALCUINI *Epistolae*, in: *MGH, Epp.* Bd. IV, S. 18-493;
5. *Annales Alamannici*, in: *MGH, SS*, Bd. I. S. 22-56;
6. *Annales Altahenses maiores*, in: *MGH, SS*, Bd. XX. S. 782-824;
7. *Annales Augienses*, in: *MGH, SS*. Bd. I. S. 67-69;
8. *Annales Beneventani*, in: *MGH, SS*. Bd. III. S. 173-185;
9. *Annales Bertiniani*, in: *MGH, SS*. Bd. I. S. 419-515;
10. *Annales Boiorum*, s. AVENTINI *Annales*, infra, Nr. 41.
11. *Annales Corbienses*, in: *MGH, SS*. Bd. III. S. 1-18;
12. *Annales Fuldenses*, in: *MGH, SS*. Bd. I. S. 337-415;
13. *Annales Gradicenses*, in: *MGH, SS*. Bd. XVII. S. 644-653;
14. *Annales Heremi*, in: *MGH, SS*. Bd. III. S. 138-145;
15. *Annales Iuvavenses maximi*, in: *MGH, SS*. Bd. XXX/2. S. 732-743;
16. *Annales Iuvavenses*, s. *Excerpta Aventini*, infra, Nr. 75;
17. *Annales Laubacenses*, in: *MGH, SS*. Bd. I. S. 7-15 u. 52-55;
18. *Annales Magdeburgenses*, in: *MGH, SS*. Bd. XVI. S. 105-196;
19. *Annales Mellicenses*, in: *MGH, SS*. Bd. IX. S. 480-535;
20. *Annales Mettenses*, s. *Annales s. Vincenti*, infra, Nr. 29;
21. *Annales Prumienses*, in: *MGH, SS*. Bd. XV/2. S. 1290-1292;
22. *Annales Ratisponenses*, in: *MGH, SS*. Bd. XVII. S. 579-590;
23. *Annales Ratisponenses*, s. *Annalium Ratisponensium Supplementum*, infra, Nr. 36;
24. *Annales Remenses*, s. FLODOARDI *Annales*, infra, Nr. 76;
25. *Annales Sangallenses maiores*, in: *MGH, SS*. Bd. I. S. 72-85;
26. *Annales Salisburgenses*, s. *Annales s. Rudberti*, infra, Nr. 28;
27. *Annales s. Quintini Veromandensis*, in: *MGH, SS*. Bd. XVI. S. 507-508;
28. *Annales s. Rudberti Salisburgensis*, in: *MGH, SS*. Bd. IX. S. 750-810;
29. *Annales s. Vincenti Mettensis*, in: *MGH, SS*. Bd. III. S. 156-160;
30. *Annales s. Vitoni Virdunensis*, in: *MGH, SS*. Bd. X. S. 525-530;
31. *Annales Uticenses*, in: *MGH, SS*. Bd. XXVI. S. 496;
32. *Annales Veromandenses*, s. *Annales s. Quintini*, supra, Nr. 27;
33. *Annales Virdunenses* s. *Annales s. Vitoni*, supra, Nr. 30;
34. *Annales Wirziburgenses*, in: *MGH, SS*. Bd. II. S. 238-247;
35. *Annalista Saxo: Chronicon*, in: *MGH, SS*. Bd. VI, S. 542-777;
36. *Annalium Ratisponensium Supplementum*, in: *MGH, SS*, Bd. XXX/2. S. 745-747;
37. *Anonymi Gesta Hungarorum: P. Magistri qui Anonymus dicitur Gesta Hungarorum*, in: *SS. Rer. Hung.* Bd. I. S. 13-117;
38. *Antiquitates Vicecomitum Mediolanensium*, vgl. GEORGII *Merlani Antiquitates*, infra, Nr. 83;
39. *Archives Départementales de la Vienne; Fonds de Noaillé;* Poitiers;
40. *Auctarium Gartense*, in: *MGH, SS*. Bd. IX. S. 561-569;
41. AVENTINI *Annales Boiorum Libri VII*, ed. N. CISNERI, Basileae, 1580;
42. AVENTINI *Annales*, s. *Excerpta Aventini*, infra, Nr. 75.
43. BENEDICTI *s. Andreae in Monte Soracte Chronicon*, in: MGH, SS. Bd. III. S. 696-719;
44. *Bibliotheca historica medii aevi*, ed. A. POTTHAST, Bd. I-II. Berlin,1896;
45. *Bizánci források: A magyar történet bizánci forrásai* (Die byzantinischen Quellen der ungarischen Geschichte), ed. Gy. MORAVCSIK, in: *A magyar történettudomány kézikönyve* (Handbuch d. ung. Geschichtswissenschaft), Bd. I, Heft 6/b, Budapest 1934;
46. *Casus s. Galli*, s. EKKEHARDI *s. Galli Casus*, infra, Nr. 71;
47. *Catalogus abbatum Fuldensium*, in: *MGH, SS*. Bd. XIII. S. 272-274;
48. *Catalogus abbatum Nonantulorum*, in: *MGH, SS. Langob. & Ital.* S. 570-573;
49. *Catalogus comitum Capuae*, in: *MGH, SS. Langob. & Ital.* S. 498-500;
50. *Catalogus Episcopum Wirziburgensium*, in: *MGH, SS*. Bd. XIII. S. 337-340;
51. *Catalogus Fontium Historiae Hungaricae aevo ducum et regum ex stirpe Arpad descendentium ab anno DCCC usque ad annum MCCCI, ed.* A. F. GOMBOS, Bd. 1-III, Budapest, 1937-1938;

52. *Chronica Hungarica: Chronici Hungarici compositio saeculi XIV,* in: *SS. Rer. Hung.* Bd. I. S. 217-505;
53. *Chronicon Nemausense,* in: *MGH, SS,* Bd. III. S. 219;
54. *Chronicon Salernitanum,* s. ROMUALDI *Salernitani Chronicon,* infra, Nr. 136;
54.a) *Chronicon s. Medardi Suessionensis,* in: *MGH, SS.* Bd. XXVI, S. 518-522;
55. *Chronicon s. Vincentii Volturnensis, s.* JOHANNIS *monachi s. Vincentii de Volturno Chronicon,* infra, Nr. 99;
56. *Chronicon Schiriense,* s. CHUONRADI *monachi Chronicon,* infra, Nr. 61;
57. *Chronicon Slavicum parochi Susulensis,* in: *Rer. Germ. Septentr.* S. 203-273;
58. *Chronicon Suessionense, s. Chronicon s. Medardi,* supra Nr. 54a;
59. *Chronicon Susulense,* s. *Chronicon Slavicum,* supra, Nr. 57;
60. *Chronicon Venetum,* s. IOHANNIS *diaconi Chronicon,* infra, Nr. 98;
60.a) *Chronicon Volturnense, s.* IOHANNIS *monachi s. Vincentis de Volturno Chronicon;* infra, Nr. 99;
61. CHUONRADI *monachi Chronicon Schiriense,* in: *MGH, SS.* Bd. XVII. S. 615-623;
61.a) *Confraternitates Sangallenses,* in: *Libri Confraternitatum,* S. 1-144;
62. CONSTANTINE *Porphyrogenitus: De Administrando imperio,* ed. Gy. MORAVCSIK, in: *Magyar-Görög Tanulmányok* (Ungarische-griechische Studien), Bd. 29. Budapest, 1949;
63. *Continuatio Treverensis Chronici Reginonis Prumiensis,* in: *MGH, SS.* Bd. I. S. 613-629;
64. *Corpus historicum medii aevi,* ad. J. G. ECCARDUS, Bd. I-II, Lipsiae, 1723;
65. *De Adalberto episcopo Veronensi,* in: *Italia Sacra,* Bd. V. col. 725-727;
66. *De Administrando imperio,* s. CONSTANTINE *Porphyrogenitus,* supra, Nr. 62;
67. *De Arnulfo duce,* s. *Fragmentum de Arnulfo,* infra, Nr. 80;
68. *De institutione monasterii Altahensis,* s. HERIMANNI *Altahensis De institutione,* infra, Nr. 93;
69. *Descriptio Mutensis urbis,* s. *Mutensis urbis descriptio,* infra, Nr. 116;
69.a) *Deutsche Geschichtsquellen im Mittelalter,* ed. WATTENBACH & LEVISON, Weimar, 1953;
70. *Diplomi di . . .* s. *I diplomi di Berengario* u. auch *I diplomi italiani die Lodovico III e di Rodolfo II.* infra, Nr. 96 u. 97;
71. EKKEHARDI s. *Galli Casus,* in: *MGH, SS.* Bd. II. S. 74-147;
72. EKKEHARDI *Uraugiensis abbatis Chronicon universale,* in: *MGH, SS.* Bd. VI. S. 33-265;
73. *Epistola Theotmari archiepiscopi,* in: *Sacr. Conc. Amplissima Collectio,* Bd. XVIII. S. 206;
74. *Epistolae Alcuini* s. ALCUINI *Epistolae,* supra, Nr. 4;
75. *Excerpta Aventini ex Annalibus Iuvavensibus antiquis derivati,* in: *MGH, SS.* Bd. XXX/2. S. 743-744;
76. FLODOARDI *presbyteri Remensis Annales,* in: *MGH, SS.* Bd. III. S. 368-408;
77. FLODOARDI *presbyteri Remensis Historiarum ecclesiae Remensis Libri IV,* in: *MGH, SS.* Bd. XIII. S. 405-599;
78. *Fontes Rerum Germanicarum,* ed. J. F. BOEHMER, Bd. I-IV, Stuttgart, 1843-1868;
79. *Fonti per la Storia d'Italia,* ed. Instituto Storico Italiano, Bd. I-XXI, Roma, 1887-93;
80. *Fragmentum de Arnulfo duce,* in: *MGH, SS.* Bd. XVII. S. 570;
81. *Fundatio monasterii Nonantulani,* in: *SS. Rer. Ital.* Bd. II/. S. 189-196;
82. *Gallia Christiana in provincias ecclesiasticas distributa,* ed. D. de SAINTE MARTHE *& alii,* Bd. I-XIII. Paris, 1715-1865;
82.a) *Gallia Christiana novissima,* ed. U. CHEVALIER, Bd. I-VI, Valence, 1899-1916;
83. GEORGII *Merlani Antiquitates Vicecomitum Mediolanensium,* in: *Thesaurus antiqu. Italiae,* Bd. III, S. 21-240;
84. ΓΕΩΡΓΙΟΥ τοῦ Κεδρηνοῦ Σύνοψις Ἱστοριῶν, in: *Migne, Patrologia Graeca,* Bd. CXXI. Paris, 1864, col. 23-1166;
85. ΓΕΩΡΓΙΟΥ Μοναχοῦ ἁμαρτωγοῦ Χρονικὸν, in: Patrologia Graeca, Bd. CX. Paris, 1863, col. 41-1286;
86. GERHARDI *Vita s. Oudalrici episcopi Augustani,* in: *MGH, SS.* Bd. IV. S. 381-425;
87. *Gesta episcoporum Virdunensium,* s. LAURENTII *de Leodio Gesta,* infra, Nr. 102;
88. *Gesta Hammaburgensis,* s. ADAMI *Bremensis Gesta,* supra, Nr. 2;
89. *Gesta Hungarorum,* s. *Anonymi Gesta,* supra, Nr. 37;
90. *Gesta Senoniensis ecclesiae,* s. RICHERI *Gesta,* infra, Nr. 135;
90.a) *Hadud al-'Alam,* ed. V. F. MINORSKY, London, 1937;
91. HARTMANNI *Vita s. Wiboradae martyris, virginis inclusae,* in: *MGH, SS.* Bd. IV. S. 452-457;

92. HELIANDI *monachi Chronicon,* in: *Patrologia Latina,* Bd. CCXII. S. 771-1082;
93. HERIMANNI *Altahensis De institutione monasterii,* in: *MGH, SS.* Bd. XVII. S. 369-373;
94. HERIMANNI *Augiensis monachi Chronicon,* in: *MGH, SS.* Bd. V. S. 67-133;
95. HERIMANNI *Corneri Chronica,* in: *Corpus hist. medii aevi,* Bd. II. S. 431-1344;
96. *I diplomi di Berengario I,* ed. L. SCHIAPARELLI, in: *Fonti per la Storia d'Italia,* Bd. XXXV. Roma, 1903;
97. *I diplomi italiani di Lodovico III e di Rodolfo II,* ed. L. SCHIAPARELLI, in: *Fonti per la Storia d'Italia,* Bd. XXXVII. Roma, 1910;
98. IOHANNIS *diaconi Chronicon Venetum,* in: *Fonti per la Storia d'Italia; Cronache Veneziane antichissime,* Bd. I. Roma, 1890. S. 59-171;
99. IOHANNIS *monachi s. Vincentii de Volturno Chronicon,* in: *SS. Rer. Ital.* Bd. I/2. S. 325-523;
100. *Italia Sacra, sive de episcopis Italiae et Insularum Adjectantium,* ed. F. UGHELLO, Bd. I-X, Venetiis, 1717-1722;
101. Χρονικὸν Γεωργίου, s. ΓΕΩΡΓΙΟΥ Μοναχοῦ ἁμαρτωλοῦ Χρονικὸν, supra, Nr. 85;
102. LAURENTII *de Leodio Gesta episcoporum Virdunensium et abbatum s. Vitoni,* in: *MGH, SS.* Bd. X. S. 486-525;
103. *Libri Confraternitatum sancti Galli, Augiensis, Faberiensis,* ed. P. PIPER, in: *MGH. Libri conf.;* Bd. I. *(unicus);*
104. LIUTPRANDI *episcopi Cremonensis Antapodosis,* in: *MGH, SS.* Bd. III. S. 273-339;
105. *A magyar honfoglalás kútföi* (Die Quellen der ungarischen Landnahme), ed. PAULER Gy. & SZILÁGYI S., Budapest, 1900;
106. *Martyrologium Ecclesiae Vercellensis,* in: F. SAVIO: *Gli antichi vescovi d'Italia,* Bd. I: *Il Piemonte,* Torino, 1899;
107. *Martyrologium Frisingense,* in: *Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte,* Bd. VII. S. 451-481;
108. *Miracula et translatio s. Adelphi abbatis Romaricensis,* in: *AA. SS. Boll. Septembris,* Bd. III, S. 833-837;
109. *Monumenta Boica,* ed. Academia Scientiarum Boica, Bd. I-LIII. Monachii, 1763-1912;
110. *MGH. Dipl.: Monumenta Germaniae Historica. Diplomata regum et imperatorum Germaniae,* Bd. I-IV. Hannover-Leipzig, 1879-1909;
111. *MGH. Epp.: Monumenta Germaniae Historica. Epistolae,* Bd. I-V. Berlin, 1887-99; Bd. IV-V: *Epistolae Carolini aevi;*
112. *MGH. Leges, fol.: Monumenta Germaniae Historica. Leges.* ed. in-folio, Bd. I-V. Hannover, 1835-89;
112.a) *MGH. Libri conf.: Monumenta Germaniae Historica. Libri confraternitatum.* Berlin, 1884;
113. *MGH. Necr.: Monumenta Germaniae Historica. Necrologia Germaniae,* Bd. I-V. Berlin, 1888-1913;
114. *MGH. SS.: Monumenta Germaniae Historica. Scriptores,* Bd. I-XXXII. Hannover, 1826-1926;
115. *MGH. SS. Lang. & Ital.: Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum Langobardicarum et Italicarum,* Hannover, 1878;
116. *Mutensis urbis descriptio,* in: SS. Rer. Ital, Bd. II/2. S. 692;
117. *Necrologium Augiae divitis,* in: *MGH. Necr.* Bd. I. S. 271-282;
118. *Necrologium Frisingense,* s. *Notae necrologicae,* infra, Nr. 121;
119. *Necrologium Romaricense,* in: *Fontes Rer. Germ.,* Bd. IV. S. 462-463;
120. *Necrologium Salisburgense,* s. *Notae necrologicae s. Ruperti,* infra, Nr. 122;
121. *Notae necrologicae ecclesiae maioris Frisingensis,* in: *MGH. Necr.,* Bd. III. S. 79-85;
122. *Notae necrologicae s. Ruperti Salisburgensis,* in: *MGH. Necr.,* Bd. II. S. 91-198;
123. OTTONIS *Frisingensis episcopi Chronica* sive *Historia de duabus civitatibus,* in: *MGH. SS.* Bd. XX. S. 116-301;
124. *P. Magistri Gesta Hungarorum* s. *Anonymi Gesta,* supra, Nr. 37;
125. *Patrologia Graeca: Patrologiae cursus completus. Series Graeca,* ed. J. P. MIGNE, Bd. I-CLXI. Paris, 1857-86;
126. *Patrologia Latina: Patrologiae cursus completus. Series Latina,* ed. J. P. MIGNE, Bd. I-CCXXI. Paris, 1844-64;
127. *Recueil des actes de Charles III le Simple, roi de France,* ed. Ph. LAUER, Paris 1940;
128. *Recueil des actes des rois de Provence (855-929),* ed. R. POUPARDIN, Paris, 1920;
129. *Regesta Imperii,* ed. J. F. BÖHMER, Bd. I-IX. Innsbruck, 1877-1908;
130. *Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern (751-918),* ed. E. MÜHLBACHER, Innsbruck (Bd. I der *Regesta Imperii);*

131. REGINONIS *Prumiensis abbatis Chronicon,* in: *MGH,* SS. Bd. I. S. 536-612;
132. REGINONIS *Prumiensis Chronicon* s. auch *Continuatio Treverensis Chronici Regionis,* supra, Nr. 63;
133. *Rerum gestarum Saxonicarum Libri,* s. WIDUKINDI *Rerum gestarum,* infra, 156;
134. *Rerum Italicarum Scriptores,* s. *SS. Rer. Ital.,* infra, Nr. 140;
135. RICHERI *Gesta Senoniensis ecclesiae,* in: *MGH, SS.* Bd. XXV. S. 253-345;
136. ROMUALDI *Salernitani Chronicon,* in: *MGH, SS.* Bd. XIX. S. 398-461;
137. *Sacrorum Conciliorum Nova et Amplissima Collectio,* ed. J. D. MANSI, Bd. I-LIX, Lyon-Paris, 1899-1927;
138. *SS. Rer. Germ. septentr.: Scriptores rerum Germanicarum septentrionalium,* ed. E. LINDENBORG, Frankfurt, 1609;
139. *SS. Rer. Hung.: Scriptores Rerum Hungaricarum tempore ducum regumque stirpis Arpadianae gestarum,* ed. E. SZENTPÉTERY, Bd. I-II. Budapest, 1937-38;
140. *SS. Rer. Ital.: Rerum Italicarum Scriptores,* ed. L. A. MURATORI, Bd. I-XXV, Mediolani, 1723-51;
141. *Series ducum Bawariae, 573-1255,* in: *Font. Rer. Germ.,* Bd. III. S. ???
142. SIGIBERTI *Gemblacensis Chronica,* in: *MGH, SS.* Bd. VI. S. 268-374;
143. *Synode von Hohenaltheim,* in: *MGH, Leges,* fol. Bd. II. S. 554-560;
144. Σύνοψις Ἱστοριῶν, s. ΓΕΩΡΓΙΟΥ τοῦ Κεδρηνοῦ Σύνοψις Ἱστορίῶν, supra, Nr. 84;
145. THEOTMARI *archiepiscopi epistola,* s. *Epistola Theotmari,* supra, Nr. 73;
146. *Theusaurus antiquitatum et historiarum Italiae,* ed. I. G. GRAEVIUS, Bd. I-XXX, Lugduni Batavorum, 1704-1723;
147. THIETMARI *episcopi Merseburgensis Chronicon,* in: *MGH, SS.* Bd. III. S. 733-871;
148. *Urkunden der deutschen Karolinger* (Die –), in: *MGH. Dipl.* Bd. I.;
149. *Vita. s. Deicoli abbatis Lutrensis,* in: *MGH. SS.* Bd. XV. S. 677;
150. *Vita s. Fridolini abbatis Sechingensis,* in: *AA. SS. Boll. Martiires,* Bd. VI. S. 429-440;
151. *Vita s. Oudalrici episcopi Augustani,* s. GERHARDI *Vita s. Oudalrici,* supra, Nr. 86;
152. *Vita s. Wiboradae,* s. HARTMANNI *Vita s. Wiboradae,* supra, Nr. 91.
153. *Vita ss. Cyrilli et Methodii,* in: *A magyar honfoglalás kútföi,* S. 352-353;
154. *Vita ss. Cyrilli et Methodii. Legenda Pannonica,* in: *A magyar honfoglalás kútföi,* S. 354-355;
155. *Vitae patriarcharum Aquileiensium,* auctore Antonius BELLONUS, in: *SS. Rer. Ital.* Bd. XVI. S. 6-106;
156. WIDUKINDI *monachi Corbeiensis Rerum gestarum Saxonicarum Libri III,* in: *MGH, SS.* Bd. III. S. 416-467;

VERZEICHNIS DER LITERATUR

ALFÖLDI (András): *A kettős királyság a nomádoknál* (Das Doppelkönigtum bei den Nomaden), in: *Károlyi Emlékkönyv* (Festschrift Károlyi), Budapest, 1933, S. 28-39;

ARTAMONOV (M. I.): *Istorija Khazar* (Geschichte der Khazaren), Leningrad, 1962;

ARTAMONOV (M. I.): *A magyarok és a bessenyők* (Die Ungarn und die Petschenegen), in: *Szovjet Régészet* (Sowjetische Archaeologie), Bd. 20, Budapest, 1963, S. 91-114;

ARTAMONOV (M. I.): *Sarkel – Belaja Veža* (Sarkel, die Weiße Festung), in: *Trudy volgo-donskoj arheologičeskoj ekspedicii* (Arbeiten der archäologischen Expedition im Wolga-Don Gebiet), Bd. I, Moskwa, 1958, S. 7-84;

L'Art de Hongrie du Xe ou XXe siècle; Catalogue d'exposition. Petit Palais; Paris, avril-juillet, 1966;

AUBIN (Hermann): *Die Ostgrenze des alten deutschen Reiches,* in: *Historische Vierteljahrsschrift,* Bd. 28, 1934, S. 225-272;

AUZIAS (Léonce): *L'Aquitaine carolingienne (778-987),* Toulouse, 1937;

BANNER (János) és JAKABFFY (Imre): *A Közép-Dunamedence régészeti bibliográfiája a legrégibb időktől a XI. századig* (Archäologische Bibliographie des Mittel-Donau-Beckens von den frühesten Zeiten an bis zum XI. Jh.), I-II, Budapest 1954-61;

BAUMGARTEN (Nicolas de): *Aux origines de la Russie,* in: *Orientalia Christiana* Analecta, Nr. 119, Roma, 1939;

BEUMANN (Helmut): *Widukind von Corvey. Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jahrhunderts,* in: *Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung,* Bd. 3, 1950;

BLOCH (Marc): *La société féodale. Les classes et le gouvernement des hommes,* Paris, 1940;

BLOCH (Marc): *La société féodale. La formation des liens de dépendances,* Paris 1939;

BOBA (Imre): *Nomads, Northmen and Slavs. Eastern Europe in the Ninth Century,* in: *Slavo Orientalia,* Monographienreihe über die Wechselbeziehungen zwischen der slawischen und orientalischen Welt, Bd. II, Wiesbaden/The Hague, 1967;

BOGYAY (Thomas von): *Lechfeld. Ende und Anfang. Ein ungarischer Beitrag zur Tausendjahrfeier des Sieges am Lechfeld.* München, 1955;

BOGYAY (Thomas de): *L'homme de l'Occident en face des incursions hongroises,* in: *Miscellanea di studi dedicati a Emerico Várady,* Modena, 1966, S. 3-18;

BOGYAY (Thomas von): *Mosapurc und Zalavár. Eine Auswertung der archäologischen Funde und der schriftlichen Quellen,* in: *Südost-Forschungen,* Bd. XIV, München, 1955, S. 349-405;

BOSL (Karl): *Das „jüngere" bayerische Stammesherzogtum der Luitpoldinger,* in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte,* Bd. XVIII, München, 1955, S. 144-172;

BOSL (Karl): *Reichsaristokratie und Uradel,* in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte,* Bd. XXI, München, 1958, S. 138-145;

BRANDENBURG (Erich): *Die Nachkommen Karls des Großen. I-XIV. Generationen,* Leipzig, 1935; Neue Auflage, Frankfurt am Main, 1964;

BREHIER (Louis): *Vie et mort de Byzance,* Paris, 1947;

BRESSLAU (Harry): *Die ältere Salzburger Annalistik, Einzelausgabe aus den Abhandlungen der preußischen Akademie der Wissenschaften,* phil.-hist. Kl. Bd. 2, Berlin, 1923;

BRETHOLZ (Bertold): *Studien zu Cosmas von Prag,* I: *Über König Heinrichs I. Feldzug nach Böhmen im Jahre 929,* in: *Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde,* Bd. 34, 1909, S. 672-679;

BUCHNER (Rudolf): *Nachträge aus den neu gefundenen Annales Iuvavenses Maximi,* Anhang I. bei G. WAITZ: *Jahrbücher unter König Heinrich I.,* neue Aufl. Darmstadt, 1963, S. 297-304;

BÜTTNER (Heinrich): *Zur Burgbauordnung Heinrichs I.,* in: *Blätter für deutsche Landesgeschichte,* 1956, S. 1-17;

BÜTTNER (Heinrich): *Heinrichs I. Südwest- und Westpolitik,* Konstanz-Stuttg., 1964;
BÜTTNER (Heinrich): *Die Ungarn, das Reich und Europa bis zur Lechfeldschlacht des Jahres 955,* in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte,* Bd. XIX, München, 1956, S. 433-458;
BÜTTNER (Heinrich) und DIETRICH (Irmengard): *Weserland und Hessen im Kräftespiel der karolingischen und frühen ottonischen Politik,* in: *Westfalen,* Bd. 30, 1952, S. 133-149;
CALMETTE (Joseph): *Bourgogne et Midi à l'époque carolingienne,* in: *Annales de Bourgogne,* Bd. XIII, Dijon, 1941, S. 265-273;
CALMETTE (Joseph): *L'effondrement d'un empire et la naissance d'une Europe, IXe-XIe siècles,* Paris, 1941;
CALMETTE (Joseph): *Le Moyen Age,* Bd. I. der *Trilogie de l'Histoire de France,* Paris, 1948;
CARO (Georg): *Der Ungarntribut unter Heinrich* I, *in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung,* Bd. XX, 1899, S. 276-281;
CHAUME (Chanoine Maurice): *Les origines du duché de Bourgogne,* I-IV, Dijon, 1925-1937;
CHAVANNES (Edouard): *Documents sur les Tou-kiue (Turks) Occidentaux,* St. Petersbourg, 1903;
CZEGLÉDY (Károly): *A 'magyar' népnév legrégibb előfordulásai a forrásokban* (Das älteste Vorkommen des Volksnamens ‚magyar' in den Quellen), in: *Emlékkönyv Pais Dezső 70. születésnapjára* (Festschrift zum 70. Geburtstag von Dezső Pais), Budapest, 1956, S. 268-275;
CZEGLÉDY (Károly): *A magyar őstörténet írásos forrásai* (Die schriftlichen Quellen der ungarischen Urgeschichte), in: *A magyarság őstörténete* (Die Urgeschichte des Ungarntums), ed. LIGETI L., Budapest, 1943, S. 240-242;
CZEGLÉDY (Károly): *A magyarság Dél-Oroszországban* (Das Ungarntum in Südrußland), in: *A magyarság őstörténete* (Die Urgeschichte des Ungarntums), ed. LIGETI L., Budapest, 1943, S. 100-122;
DEÉR (József): *A magyar törzsszervezet és a patrimoniális királyság külpolitikája* (Die Außenpolitik der ungarischen Stämme und des patrimonialen Königtums), Kaposvár, 1929;
DEÉR (Josef): *Karl der Große und der Untergang des Awarenreiches,* in: *Karl der Große,* Bd. I: *Persönlichkeit und Geschichte,* Düsseldorf, 1965, S. 719-791;
DHONT (Jean): *Election et hérédité sous les Carolingiens et les premiers Capétiens,* in: *Revue belge de Philologie et d'Histoire,* Bd. XVIII, Bruxelles, 1939, S. 913-953;
DHONT (Jean): *Etudes sur la naissance des principautés territoriales en France (IXe-Xe siècle),* Brügge, 1948;
Die Entstehung des Deutschen Reiches. Deutschland um 900, ed. H. KÄMP, Darmstadt, 1956;
DIENES (István): *A honfoglaló magyarok lószerszámának néhány tanulsága.* (Einige Ergebnisse betreffend Pferdegeschirre der landnehmenden Ungarn), in: *Archaeologiai Értesitő,* Bd. 93, Budapest, 1966, S. 208-234;
DIENES (István): *Uber neuere Ergebnisse und Aufgaben unserer archäologischen Erforschung der Landnahmezeit,* in: *Móra Ferenc Múzeum Évkönyve* (Jahrbuch des Móra Ferenc Museums), Bd. 1964/65, Szeged, 1965, S. 73-111;
DIETRICH (Irmgard): *Die Konradiner im fränkisch-hessischen Grenzraum von Thüringen und Hessen,* in: *Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte,* Bd. 3, 1953, S. 57-95;
DIONISOTTI (Carlo): *Le famiglie medievali dell'Italia superiore,* Torino, 1887;
DUFT (Johannes): *Die Ungarn in Sankt Gallen,* Lindau-Konstanz, 1957;
DUMAS (Auguste): *L'église de Reims au temps des luttes entre Carolingiens et Robertiens (888-1027),* in: *Revue d'Histoire de l'Eglise de France,* Bd. XXX, 1944, S. 5-38;
DUNLOP (Douglas Morton): *The History of the Jewish Khazars,* Princeton, 1954;
DUSSIEUX (Louis): *Essai historique sur les invasions des Hongrois en Europe et spécialement en France,* Paris, 1839;
DÜMMLER (Ernst): *Geschichte des Ostfränkischen Reiches,* I-III, Berlin 1853; neue Auflage, Darmstadt, 1960;

DVORNIK (Frantisek): *Les Slaves, Byzance et Rome au IXe siècle,* Paris, 1926;

EBDING (O.): *Der politische Zusammenhang zwischen den karolingischen Nachfolgestaaten,* Diss. Freiburg in Breisgau, 1951, Manuskript;

ECKEL (Auguste): *Charles le Simple,* in: *Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes,* Bd. 124, Paris, 1899;

ECKHARDT (Sándor): *Kún analógiák a magyar ősvalláshoz* (Kumanische Analogien zum Urglauben der Ungarn), in: *Magyar Nyelv* (Die ungarische Sprache), Bd. 34, Budapest, 1938, S. 242-244;

Emlékkönyv Pais Dezső 70. születésnapjára (Festschrift zum 70. Geburtstag von Dezső Pais), ed. BÁRCZI Gy & BENKŐ L., Budapest, 1956;

ENNEN (Edith): *Frühgeschichte der europäischen Stadt,* Bonn, 1953;

ERDMANN (Carl): *Die Burgordnung Heinrichs I.,* in: *Deutsches Archiv für die Geschichte des Mittelalters,* Bd. 6, Weimar, 1943, S. 59-101;

FALCO (Giorgio): *La primera dinastia di Roma medioevale,* in: *Albori d'Europa,* Roma, 1947, S. 365-377;

FASOLI (Gina): *I re d'Italia (888-962),* in: *Biblioteca Storica Sansoni,* N. F., Bd. XV, Firenze, 1949;

FASOLI (Gina): *Le incursioni ungare in Europa nel secolo X,* in: *Biblioteca Storica Sansoni,* N. F., Bd. XI, Firenze, 1945;

FASOLI (Gina): *Points de vue sur les incursions hongroises en Europe au Xe siècle.* in: *Cahiers de la Civilisation Médiévale,* Bd. II. Poitiers, 1959, S. 17-35;

FAVRE (Edouard): *Eudes, comte de Paris et roi de France (882-898),* Paris, 1893;

FEDELE (Pietro): *La battaglia del Garigliano ed i monumenti che la ricordano,* in: *Archivio della Società Romana per la Storia Patria,* Bd. XXII, Roma, 1899, S. 181-211:

FEDELE (Pietro): *Ricerche per la Storia di Roma e del Papato nel Secolo X,* in: *Archivio della Società Romana per la Storia Patria,* Bd. XXXIII-XXXIV, Roma, 1910-1911, S. 177-247, 393-423;

FEHÉR (Géza): *Atelkuzu területe és neve* (Territorium und Name des Etelköz), in: *Századok* (Jahrhunderte), Bd. LXVII, Budapest, 1913, S. 577-496 u. 670-685;

FEHÉR (Géza): *Les fouilles de Zalavár (1951-1953),* in: *Acta Archaeologica Academiae Scietiarum Hungaricae,* Bd. 4, Budapest, 1954, S. 201-265;

FEHÉR (Géza): *Zur Geschichte der Steppenvölker von Südrußland im 9.-10. Jahrhundert,* in: *Studia Slavica,* Bd. V, Budapest, 1959, S. 257-326;

FERDINANDY (Mihály): *A kettős királyság* (Das Doppelkönigtum), in: *Új Europa és új magyarság* (Neues Europa und neues Ungarntum), *A Bartha Miklós Társaság Évkönyve* (Jahrbuch der Bartha Miklós Gesellschaft), Budapest, 1941;

FETTICH (Nándor): *Die altungarische Kunst,* Berlin, 1942;

FLECKENSTEIN (Joseph): *Uber die Herkunft der Welfen und ihre Anfänge in Süddeutschland,* in: *Studien und Vorbereitungen zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels,* Freiburg in Breisgau, 1957, S. 71-136;

FLICHE (Augustin): *L'Europe occidentale de 888 à 1125,* Paris, 1930;

FRUGONI (Arseno): *Papato, imperio e regni occidentali (dal periodo carolingio a Innocenzo III.),* Firenze, 1940;

GAÁL (László): *Dentümoger,* in: *Magyar Nyelv* (Die Ungarische Sprache), Bd. LIII, Budapest, 1957, S. 27-35;

GABOTTO (Ferdinando): *Ricerche intorno alle invasioni degli Ungari in Vercelli e al tempo della morte del vescovo Liutwardo,* Vercelli, 1899;

GANSHOF (François Louis): *Qu-est-ce que la féodalité?,* Bruxelles, 1947;

GANSHOF (François Louis): *Histoire des relations internationales,* Bd. I: *Le Moyen Age,* Paris, 1953;

GASPARRINI LEPORACE (Tullia): *Cronologia dei duchi di Spoleto (569-1230),* in: *Bollettino della Regia Deputazione di Storia Patria per l'Umbria,* Bd. 35, Perugia, 1938;

GERSTENBERG (O.): *Die politische Entwicklung des römischen Adels im 10. und 11. Jahrhundert,* Diss. Berlin, 1933;

GEWIN (J. P. J.): *Die Verwandtschaften und politischen Beziehungen zwischen den westeuropäischen Fürstenhäusern im Frühmittelalter,* 's-Gravenhage, 1964;

GLÖCKNER (Karl): *Lorsch und Lothringen. Robertiner und Capetinger,* in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins,* N. F. Bd. 50, 1937, S. 301-354;

GOETZ (W.): *Das Werden des italienischen Nationalgefühls,* in: *Sitzungsberichte der bayerischen Akademie der Wissenschaften,* Nr. 7, München, 1939;

GOMBOS (Albin Ferenc): *A honfoglaló magyarok itáliai kalandozása* (Die Züge der landnehmenden Ungarn in Italien), in: *Hadtörténelmi Közlemények* (Mitteilungen für Kriegsgeschichte), Bd. XXVIII, Budapest, 1927, S. 429-519;

GRAFENAUER (Bogo): *Vprašanje konca Koceljeve vlade u Spodni Panoniji* (Die Probleme des Endpunktes der Herrschaft des Kozel in Unter-Pannonien), in: *Zgodovinski časopis* (Historische Zeitschrift). Bd. VI/VII, Ljubljana, 1953, S. 171-190;

GRAUS (František): *L'Empire de Grande-Moravie, sa situation dans l'Europe de l'époque et sa structure intérieure,* in: *Das Großmährische Reich,* Praha, 1966, S. 133-219;

GRIVEC (Franz): *Konstantin und Method, Lehrer der Slawen,* Wiesbaden, 1960;

Großmährische Reich, (Das –), Tagung der wissenschaftlichen Konferenz des Archäologischen Instituts der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, Brno-Nitra, 1.-4. X. 1963, ed. F. GRAUS, J. FILIP u. A. DOSTÁL, Praha, 1966;

GYÖRFFY (György): *Die Erinnerung an das Großmährische Fürstentum in der mittelalterlichen Uberlieferung Ungarns,* in: *Acta Archaeologica Hungarica,* Bd. XVII, Budapest, 1965, S. 41-45;

GYÖRFFY (György): *Krónikáink és a magyar őstörténet* (Unsere Chroniken und die ungarische Urgeschichte), Budapest, 1948;

GYÖRFFY (György): *A kun és komán népnév eredetének kérdéséhez* (Zur Ursprungsfrage der Volksnamen Kun und Komán), in: *Antiquitas Hungarica,* Bd. II, Budapest, 1948, S. 158-176;

GYÖRFFY (György): *Tanulmányok a magyar állam eredetéről* (Studien zur Entstehung des ungarischen Staates), I: *A nemzetségtöl a vármegyéig, a törzstöl az országig* (Von der Sippe zum Komitat, vom Stamme zum Land); II: *Kurszán és Kurszán vára. A magyar fejedelemség kialakulása és Óbuda honfoglaláskori története* (Kurszán und Kurszáns Burg. Die Entstehung des ungarischen Fürstentums und die Geschichte von Alt-Ofen zur Zeit der Landnahme), Budapest, 1959;

HARTMANN (Ludo Moritz): *Geschichte Italiens im Mittelalter,* I-IV, Gotha, 1903-1911;

HAUPTMANN (Ljudmil): *Ursprung und Entwicklung der fränkischen Marken an der mittleren Donau,* Laibach, 1920;

HEIMPEL (Hermann): *Bemerkungen zur Geschichte König Heinrichs des Ersten,* in: *Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften,* phil.-hist. Kl. Bd. 88, Dresden, 1937;

HELLMANN (Manfred): *Die Synode von Hohenaltheim (916). Bemerkungen über das Verhältnis von Königtum und Kirche im ostfränkischen Reich zu Beginn des 10. Jahrhunderts,* in: *Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft,* Bd. 73, 1953, S. 127-142; überarbeitete Fassung 1955, in: *Die Entstehung des Deutschen Reiches. Deutschland um 900,* Darmstadt, 1956, S. 289-312;

HIESTAND (Rudolf): *Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert,* in: *Geist und Werk der Zeiten,* Heft 9, Zürich, 1964;

HLAWITSCHKA (Eduard): *Die Vorfahren Karls des Großen,* in: *Karl der Große* Bd. I: *Persönlichkeit und Geschichte,* Düsseldorf, 1965, S. 51-82;

HLAWITSCHKA *(Eduard): Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774-962),* Freiburg in Breisgau, 1960;

HOFBAUER (Josef): *Südost-Bayern und Ungarn am Anfang des zehnten Jahrhunderts. Die Schlacht an der Rott,* in: *Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde,* Bd. IV, Passau, 1960, S. 145-154;

HOLTZMANN (Robert): *Geschichte der sächsischen Kaiserzeit (900-1024),* München, 1941; neue Auflage, Darmstadt, 1961;

HÓMAN (Bálint): *Geschichte des ungarischen Mittelalters,* I-II, Berlin, 1940;

HÓMAN (Bálint): *Szent István* (Der Heilige Stephan), Budapest, 1938;

HÓMAN (Bálint) und SZEKFÜ (Gyula): *Magyar Történet* (Ungarische Geschichte) I-V, Budapest, 1938;

HÜBINGER (Paul Egon): *Heinrich I und der deutsche Westen,* in: *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein,* Bd. 131, 1937, S. 1-23;

ISENBURG (Wilhelm Karl Prinz von): *Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, I-II,* Marburg a. d. Lahn, 1953;

JAKSCH (August von): *Unedierte Diplome.* I: *Aus Arezzo und Novara, in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung,* Bd. II, Innsbruck, 1881, S. 441-454;

JANICSEK (István): *Ősmagyar hadügy az idevonatkozó öt keleti kútfő alapján* (Altungarisches Kriegswesen nach den fünf einschlägigen orientalischen Quellen), in: *Hadtörténelmi Közlemények* (Mitteilungen für Kriegsgeschichte), Bd. XXX, Budapest, 1930, S. 173-182;

JARRY (Eugène): *Provinces et Pays de France,* Bd. II: *Agenais à Béarn;* Paris, 1943; Bd. III: *Bourgogne,* Paris, 1948;

KARÁCSONYI (János): *A magyar nemzetségek a XIV. század közepéig* (Die ungarischen Sippen bis zur Mitte des XIV. Jahrhunderts), I-III, Budapest, 1900-1901;
Karl der Große, Bd. I-IV, ed. W. BRAUNFELS, Düsseldorf, 1965-1967;

KELLEY (Donald R.): *De origine feudorum: The Beginnings of an Historical Problem,* in: *Speculum. A Journal of Medieval Studies,* Bd. XXXIX, Cambridge, Mass., 1964, S. 207-228;

KIMPEN (Emil): *Zur Genealogie der bayerischen Herzöge von 908-1070,* in: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung,* Bd. 13, Ballminz, 1953, S. 55-83;

KLEBEL (Ernst): *Die Ostgrenze des karolingischen Reiches;* überarbeitete Fassung 1955, in: *Die Entstehung des Deutschen Reiches. Deutschland um 900,* Darmstadt, 1956, S. 1-41;

KLEBEL (Ernst): *Eine neu aufgefundene Salzburger Geschichtsquelle,* in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde,* Bd. LXI, Salzburg, 1921, S. 1-22;

KLEBEL (Ernst): *Herzogtümer und Marken bis 900,* in: *Deutsches Archiv für die Geschichte des Mittelalters,* Bd. II, Weimar, 1938, S. 1-53;

KOLIAS (G. T.): Ἡ παρὰ τὸ Βουλγαρόφυγον μάχη καὶ ἡ δῆθεν πολιορκία τῆς Κωνσταντινουπόλεως (896), in: Ἀρχεῖον τοῦ Θρακικοῦ Λαογραφικοῦ καὶ Γλωσσικοῦ Θησαυροῦ, Bd. 7, Athénaión, 1940/41, S. 341-362;

KOLIAS (G. T.): *Léon Choerosphactrès magistre, proconsul et patrice,* in: *Texte und Forschungen zur byzantinisch-neugriechischen Philologie,* Bd. 31, Athènes, 1929, S. 21-34;

KOS (Milko): *Conversio Bagoariorum et Carantanorum,* in: *Razprave znanstvenega drustva v. Ljubljani* (Mitteilungen der wissenschaftlichen Gesellschaft zu Laibach), 11, *Historični odsek* (Historische Sektion), 3, Ljubljana, 1936;

Kosov Zbornik (Festschrift Kos) = Bd. VI/VII der *Zgodovinski časopis* (Historische Zeitschrift), Ljubljana, 1953;

LAUER (Philippe): *Robert Ier et Raoul de Bourgogne, rois de France,* Paris, 1910;

LÄWEN (Gerhard): *Stammesherzog und Stammesherzogtum. Beiträge zur Frage ihrer rechtlichen Bedeutung im 10. bis 12. Jahrhundert,* in: *Neue deutsche Forschungen,* Abt. *Mittelalterliche Geschichte,* Bd. I der Serie, Berlin, 1935;

LÁSZLÓ (Gyula): *Őstörténetünk legkorábbi szakaszi* (Die frühesten Abschnitte unserer Urgeschichte), Budapest, 1961;

LEICHT (Pier Silverio): *Il feudo in Italia nell'età carolingia,* in: *Problemi della civiltà carolingia,* Spoleto, 1954, S. 71-107;

LEVILLAIN (Léonce): *Adémar de Chabannes généalogiste,* in: *Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest,* Bd. X. Ser. 3, Poitiers, 1934, S. 237-263;

LIGNY (Humbert): *L'Occident médiéval,* Bruxelles, 1947;

LINTZEL (Martin): *Die Anfänge des deutschen Reiches. Über den Vertrag von Verdun und die Erhebung Arnulfs von Kärnten,* München, 1942;

LINTZEL (Martin): *Die Schlacht von Riade und die Anfänge des deutschen Staates,* in: *Sachsen und Anhalt,* Bd. 9, 1933, S. 27-51;

LINTZEL (Martin): *Heinrich I. und das Herzogtum Schwaben,* in: *Historische Vierteljahresschrift,* Bd. 24, 1929, S. 1-17;

LINTZEL (Martin): *Zur Designation und Wahl König Heinrichs I.,* in: *Deutsches Archiv für die Geschichte des Mittelalters,* Bd. 6, Weimar, 1943, S. 379-400;

LOT (Ferdinand): *Fidèles ou vassaux? Essai sur la nature juridique du lien qui unissait les vassaux à la royauté,* Paris, 1904;

LOT (Ferdinand): *Les derniers Carolingiens,* Paris, 1891;

LOT (Ferdinand) et GANSHOF (François Louis): *Les destinées de l'Empire en Occident de 768 à 888.* Paris, 1941, Bd. 1/2, *d. Histoire du Moyen Age,* hrsg. v. G. Glotz;

LUTTICH (Rudolf): *Ungarnzüge in Europa im 10. Jahrhundert,* in: *Eberings historische Studien,* Heft 84, Berlin, 1910;

MACARTNEY (Carlile Aymler): *The Magyars in the Ninth Century,* Cambridge, 1930;

A magyar történettudomány kézikönyve (Handbuch der ungarischen Geschichtswissenschaft), ed. HÓMAN B., Budapest, 1920-1934;

A magyarok elődeiről és a Honfoglalásról (Über die Vorfahren der Ungarn und die Landnahme), ed. GYÖRFFY Gy., Budapest, 1958;

A magyarság őstörténete (Die Urgeschichte des Ungarntums), ed. LIGETI L., Budapest, 1943;

MANTEYER (Georges de): *La Provence du Ier au XIIe siècle,* I-II, Paris-Gap,1908-26;

MELIK (Vasilij): *Vprašanje bitke pri Ljubljani v dobi madžarskih napadov* (Die Frage der Schlacht bei Laibach zur Zeit der Ungarneinfälle), in: *Zgodovinski Časopis. Kosov Zbornik* (Historische Zeitschrift. Festschrift Kos), Bd. VI/VII, Ljubljana, 1952/53, S. 202-217;

Miscellanea di studi dedicati a Emerico Várady, Modena, 1966;

MITTEIS (Heinrich): *Die Krise des deutschen Königswahlrechts,* in: *Sitzungsberichte der bayerischen Akademie der Wissenschaften,* phil.-hist. Kl. Bd. 8, München 1950;

MITTERAUER (Michael): *Karolingische Markgrafen im Südosten. Fränkische Reichsaristokratie und bayerischer Stammesadel im österreichischen Raum,* in: *Archiv für österreichische Geschichte,* Bd. 123, Wien, 1963;

MOHR (Walter): *Boso von Vienne und die Nachfolgerfrage nach dem Tode Karls des Kahlen und Ludwigs des Stammlers,* in: *Archivum latinitatis medii aevi* (Bulletin du Cange), Bd. XXVI, Bruxelles, 1956, S. 141-165;

MOHR (Walter): *König Heinrich I. (919-936). Eine kritische Studie zur Geschichtsschreibung der letzten hundert Jahre,* Saarlouis, 1950;

MOLINIER (Auguste): *Les sources de l'histoire de France des origines aux guerres d'Italie,* I-VI, Paris, 1901-1906;

MORAVCSIK (Gyula): *Bizánc és a magyarság* (Byzanz und das Ungarntum), Budapest, 1953;

MORAVCSIK (Gyula): *Bölcs Leó taktikája, mint magyar történeti forrás* (Die Taktik Leo's des Philosophen als ungarische Geschichtsquelle), in: *Századok* (Jahrhunderte), Bd. 85, Budapest, 1951, S. 334-353;

MORAVCSIK (Gyula): *Byzantinoturcica,* I-II, Berlin, 1958;

MORAVCSIK (Gyula): *A Kyrillos-legenda magyar vonatkozású epizódjához* (Zu der die Ungarn betreffenden Episode der Kyrillos-Legende), in: *Ethnographia,* Bd. 39, Budapest, 1928, S. 108-109;

MORAVCSIK (Gyula): *Levente és Álmos* (Levente und Almos), in: *Magyar Nyelv* (Die Ungarische Sprache), Bd. XXII, Budapest, 1926, S. 82-84;

MÜLLER (H.): *Topographische und genealogische Untersuchungen zur Geschichte des Herzogtums Spoleto und der Sabina von 800 bis 1100,* Diss. Greifswald, 1930;

NAGY (Géza): *Trónöröklés az Árpádok alatt* (Die Thronfolge unter den Arpaden), in: *Turul,* Bd. XXXII, Budapest, 1914, S. 19-25;

NÉMETH (Gyula): *A honfoglaló magyarság kialakulása* (Das Entstehen des landnehmenden Ungarntums), Budapest, 1930;

Névtudományi vizsgálatok. A Magyar Nyelvtudományi Társaság konferenciája, Budapest, 1958 (Onomastische Studien. Konferenz der Ungarischen Gesellschaft für Sprachkunde, Budapest, 1958), Budapest, 1960;

OETTINGER (Karl): *Das Werden Wiens,* Wien, 1951;

OSTROGORSKY (Georg): *Geschichte des byzantinischen Staates, 2. Aufl. München,* 1952;

PAIS (Dezső): *Szempontok Árpád-kori személyneveink vizsgálatához* (Anhaltspunkte

zur Untersuchung der Personennamen der Arpadenzeit), in: *Névtudományi vizsgálatok. A Magyar Nyelvtudományi Társaság névtudományi konferenciája,* Budapest 1958 (Onomastische Studien. Konferenz der Ungarischen Gesellschaft für Sprachkunde), Budapest, 1960, S. 13-18;

PARISOT (Robert): *Histoire de Lorraine,* I-II, Paris, 1919;

PARISOT (Robert): *Le royaume de Lorraine sous les Carolingiens (843-923),* Paris, 1899;

PASCHINI (Pio): *Le vicende politiche e religiose del Friuli nei secoli IX e X,* in: *Nuovo Archivio Veneto,* Bd. XX u. XXI, Venezia, 1910-1911, S. 229-244, 37-88, 399-435;

PINOTEAU (Baron Hervé): *Les origines de la Maison Capétienne,* in: *Recueil du IVe Congrès international des sciences généalogique et héraldique,* Bruxelles, 1958, S. 239-276;

PIRCHEGGER (Hans): *Karantanien und Unterpannonien zur Karolingerzeit,* in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung,* Bd. 33, Innsbruck, 1912, S. 272-319;

POUPARDIN (René): *Le Royaume de Bourgogne (888-1038),* Paris, 1907;

POUPARDIN (René): *Le Royaume de Provence sous les Carolingiens (855-933),* in: *Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Études,* fasc. 131, Paris, 1901;

PRENTOUT (Henri): *Etude critique sur Dudon de Saint-Quentin et son Histoire des premiers ducs normands,* Paris, 1916;

PRÉVITE ORTON (C. W.): *Italy and Provence 900-950,* in: *The English Historical Review,* Bd. 32, London, 1917, S. 335-347;

Problemi della civiltà carolingia, Spoleto, 1954;

RALL (Hans): *Der Königsplan des Bayernherzogs Arnulf in Geschichtsschreibung und Politik,* in: *Historisches Jahrbuch,* Bd. 60, Münster, 1940, S. 231-245;

RATKOŠ (Peter): *K otázke hranice Vel'kej Moravy a Bulharska* (Zur Frage der Grenzen Groß-Mährens mit Bulgarien), in: *Historický Časopis* (Historische Zeitschrift), Bratislava, Bd. III, 1955, S. 206-218;

RATKOŠ (Peter): *La Conquête de la Slovaquie par les Magyars, in: Studia Historica Slovaca,* Bd. III, Bratislava, 1965, S. 7-57;

RATKOŠ (Peter): *Pramene k dejinám Vel'kej Moravy* (Quellen zur Geschichte Groß-Mährens), Bratislava, 1964;

RATKOŠ (Peter): *Die großmährischen Slawen und die Altmagyaren,* in: *Das Großmährische Reich,* Praha, 1966, S. 227-256;

REDET (Louis): *Documents pour l'histoire de l'église Saint-Hilaire de Poitiers,* I-II, Poitiers, 1848-1857;

REINDEL (Kurt): *Die bayerischen Luitpoldinger (893-989). Sammlung und Erläuterung der Quellen,* in: *Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte,* N. F., Bd. XI, München, 1953;

REINDEL (Kurt): *Ein neues Gedicht zum Tode Herzog Arnulfs von Bayern,* in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte,* Bd. XX, München, 1957, S. 153-160;

REINDEL (Kurt): *Herzog Arnulf und das Regnum Bavariae,* in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte,* Bd. 17, München, 1954, S. 187-252;

RICHARD (Alfred): *Histoire des Comtes de Poitou,* I-II, Paris, 1903;

RIEZLER (Sigmund): *Geschichte Baierns,* Bd. I/1: *Bis 995,* München, 1927;

RÓHEIM (Géza): *A kazár nagyfejedelem és a Turul-monda.* 1. *A kettős királyság,* 2. *Királyölés és koronázás* (Der Großfürst der Khazaren und die Turul-Sage. 1. Das Doppelkönigtum, 2. Königsmord und Krönung), in: *Ethnographia,* Bd. XXVII, Budapest, 1917, S. 58-99;

RUNCIMAN (Steven): *A History of the first Bulgarian Empire,* London, 1930;

SANFELICE di MONTEFORTE (Augusto): *Ricerche storico-critico-genealogiche su i longobardi, su i franchi e su i normanni (dal 758 al 1194)* I-III, Napoli, 1947-1956;

SAVIO (Fedele): *Gli antichi vescovi d'Italia,* Bd. I: *Il Piemonte,* Torino, 1899;

SCHLESINGER (Walter): *Kaiser Arnulf und die Entstehung des deutschen Staates und Volkes,* in: *Historische Zeitschrift,* Bd. 163, Berlin, 1941, S. 457-470;

SCHOLLINER (Hermann): *Die Voreltern Ottos des Großen,* in: *Ältere Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften,* Bd. IV, München, 1767, S. 94;

SCHÖNEBAUM (Herbert): *Die Kenntnis der byzantinischen Geschichtsschreiber von der ältesten Geschichte der Ungarn vor der Landnahme,* in: *Ungarische Jahrbücher,* Bd. 5, Berlin-Leipzig, 1922;

SCHÖNEBAUM (Herbert): *Zur Kabarenfrage,* in: *Aus der byzantinischen Arbeit der Deutschen Demokratischen Republik,* Bd. I, (= Berliner byzantinische Arbeiten, Bd. V), Berlin, 1957, S. 142-146;

SCHRAMM (Percy Ernst): *Die deutschen Kaiser und Könige in Bildern ihrer Zeit,* 1. Teil (751-1152), I-II, Leipzig-Berlin, 1928;

SCHUR (Johannes): *Königtum und Kirche im ostfränkischen Reich vom Tode Ludwigs des Deutschen bis Konrad I.,* in: *Görres-Gesellschaft, Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaft,* Bd. 57 der Serie, Paderborn, 1931;

SIEGWART (Josef -, O. P.): *Zur Frage des alemannischen Herzogsgutes in Zürich,* in: *Zeitschrift für schweizerische Geschichte,* Bd. 8, Zürich-Lausanne, 1958, S. 145-192;

Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels. ed. G. TELLENBACH, Freiburg i. B., 1957;

Szentpétery Emlékkönyv (Festschrift Szentpétery), Budapest, 1938;

SZILÁGYI (László): *A magyar nép és társnépei* (Die Ungarn und ihre Hilfsvölker); Handschrift, Budapest, 1964;

SZŐKE (Béla): *Adatok a Kisalföld IX. és X. századi történetéhez* (Beiträge zur Geschichte der Kleinen Ebene im IX. und X. Jahrhundert), in: *Archeológiai Értesitő* (Archäologische Mitteilungen), Bd. 81, Budapest, 1954, S. 119-137;

TELLENBACH (Gerd): *Die Entstehung des deutschen Reiches. Von der Entwicklung des fränkischen und deutschen Staates im neunten und zehnten Jahrhundert,* München, 1940;

TELLENBACH (Gerd): *Königtum und Stämme in der Werdezeit des deutschen Reiches,* in: *Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit,* Bd. VII, 1939;

TIRABOSCHI (Girolamo): *Memorie Storiche Modenesi,* I-V, Modena, 1793-1795;

B. THOMAS (Edith): *Magyarország régészeti leletei* (Die archaeologischen Funde Ungarns), Budapest, 1957;

TROG (Hans): *Rudolf I. und Rudolf II. von Hochburgund,* Basel, 1887;

TYROLLER (Franz): *Die Ahnen der Wittelsbacher,* in: *Jahresbericht des Wittelsbacher Gymnasiums für 1950/51,* München, 1951;

TYROLLER *(Franz): Genealogie des altbayerischen Adels im Hochmittelalter,* in: *Genealogische Tafeln zur mitteleuropäischen Geschichte,* Lfg. 4, Göttingen, 1962-67;

VÁCZY (Péter): *Ajtony és Gyula* (Ajtony und Gyula), in: *Szentpétery Emlékkönyv* (Festschrift Szentpétery), Budapest, 1938, S. 475-566;

VAISSETE (Dom Joseph): *Histoire générale de Languedoc,* ed. nov. I-XV, Toulouse, 1872-1904;

VAJAY (Szabolcs de): *El Contrato Feudal,* in: *Anales de Historia Antigua y Medieval* 1953, Buenos Aires, 1954, S. 149-173;

VAJAY (Szabolcs de): *Großfürst Geysa von Ungarn. Familie und Verwandtschaft,* in: *Südost-Forschungen,* Bd. XXI, München, 1962, S. 45-101;

VAJAY (Szabolcs de): *A „Tournus-i kaland" margójára* (Randbemerkungen zum „Abenteuer in Tournus"), in: *Ahogy Lehet* (Wie man es kann), Bd. 4, Nr. 47, Paris, 1952, S. 15-18;

VAN CAENEGEM (Raoul C.) und GANSHOF (François Louis): *Kurze Quellenkunde des Westeuropäischen Mittelalters,* Göttingen, 1964;

VASILIEV (Aleksandr): *Vizantija i Arby za vremja Makedonskij dinastii* (Byzanz und die Araber unter der Makedonischen Dynastie), I-II, Sv. Petrograd, 1902;

VEHSE (Otto): *Das Bündnis gegen die Sarazenen vom Jahre 915,* in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven,* Bd. XIX, Roma, 1927, S. 181-204;

VENNI (Tullio): *Giovanni X.,* in: *Archivio della Società Romana di Storia Patria,* N. F., Bd. II, Roma, 1936;

WAITZ (Georg): *Jahrbücher des deutschen Reiches unter König Heinrich I.*, neue Aufl. Darmstadt, 1963;

WEGENER Wilhelm): *Genealogische Tafeln zur Mitteleuropäischen Geschichte*, Göttingen, 1957-1968;

WELLER (Karl): *Geschichte des schwäbischen Stammes bis zum Untergang der Staufer*, München-Berlin, 1944;

WERNER (Karl Ferdinand): *Die Nachkommen Karls des Großen bis um das Jahr 1000.* In: *Karl der Große*, Bd. IV: *Das Nachleben*, Düsseldorf, 1967, S. 403-484;

WERNER (Karl Ferdinand): *Untersuchungen zur Frühzeit des französischen Fürstentums, 9. bis 10. Jahrhundert*, in: *Die Welt als Geschichte*, Stuttgart, Bd. XVIII. 1958, S. 257- 289, Bd. XIX, 1959, S. 146-210, Bd. XX, 1960, S. 87-119;

C. WILHELMB (Gizella): *Magyarország történetének képeskönyve, 896-1849* (Bilderbuch der Geschichte Ungarns), Budapest, 1962;

WINKHAUS (Eberhard): *Ahnen zu Karl dem Großen und Widukind*, I-II, Enneptal, 1950-1953;

WINTER (Ernst Karl): *Studien zum Severinsproblem*, in: *St. Severin, der Heilige zwischen Ost und West*, ed. K. KRAMERT u. E. K. WINTER, I-II, Klosterneuburg, 1959;

ZAJACZKOWSKI (Ananiasz): *Ze studiów nad zagadnieniem chazarskim* (Studien über die Khazaren-Probleme), Kraków, 1947;

ZATSCHEK (Hans): *Baiern und Böhmen im Mittelalter*, in: *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte*, Bd. 12, München, 1939/40, S. 1-36;

ZATSCHEK (Hans): *Wie das erste Reich der Deutschen entstand. Staatsführung, Reichsgut und Ostsiedlung im Zeitalter der Karolinger*, in: *Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte*, Bd. 16, Prag, 1940;

ZEKI VALIDI (Togan): *Völkerschaften des Chazarenreiches im neunten Jahrhundert*, in: *Körösi Csoma Archivum* (Archiv Körösi Csoma), Bd. III, Budapest, 1940, S. 40-76;

ZIBERMAYR (Ignaz): *Noricum, Bayern und Österreich*, 2. Aufl. Horn, 1956;

ZLATARSKI (Vassil Nikolov): *Istoria na bŭlgarskata dŭržava prez srědnitě věkove* (Geschichte des bulgarischen Staates im Mittelalter), Bd. I, Teil 2, Sofia, 1927;

ZÖLLNER (Erich): *Rugier oder Russen in der Raffelstettener Zollurkunde*, in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichte*, Bd. 60, Wien, 1952, S. 108-119;

Zur Geschichte der Bayern, ed. K. BOSL, in: *Wege der Forschung*, Bd. LX, Darmstadt, 1965.

NB:

Obwohl folgende Werke wegen der Drucklegung dieses Textes nicht mehr in Betracht gezogen werden konnten, ist ihre Erwähnung hier doch im Interesse weiterer Forschungen angezeigt:

BOSL (Karl): *Das Großmährische Reich in der politischen Welt des 9. Jahrhunderts*, München, 1966;

FASOLI (Gina): *Re, imperatori e sudditi nell'Italia del sec. X*, in: *Studi Medievali*, ser. III, Bd. IV, Heft 1/2;

Handbuch der bayerischen Geschichte, Hrsg. v. M. SPINDLER; Bd. I: *Das alte Bayern. Das Stammesherzogtum 500-1200*. München, 1967;

HLAWITSCHKA *(Eduard): Lotharingien und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte*. Schriften der *MGH*, Bd. 21. Stuttgart, 1968;

Studi Medievali a cura del Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, ser. III, Spoleto, ab 1960;

VERNADSKY (George): *The Eurasian nomads and their impact on medieval Europe*, in: *Studi Medievali*, ser. III, Bd. IV, Heft 1/2.

Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung, Münster-Weimar, ab 1906;
Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest, ab 1951;
Acta Archaeologica Hungarica, Budapest;
Ahogy Lehet (Wie man es kann), Paris, ab 1949;
Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, Düsseldorf, ab 1885;
Annales de Historia Antigua y Medieval Buenos Aires;
Annales de Bourgogne, Dijon, ab 1929;
Antiquitas Hungarica, Budapest, ab 1947;
Archeológiai Értesitő (Archeologische Mitteilungen), Budapest, ab 1868, Neue Folge, ab 1881;
Archiv für österreichische Geschichte, Wien;
Archivio della Società Romana di Storia Patria, Roma, ab 1878, Neue Folge, ab 1935;
Archivio Veneto, Venezia, ab 1871, Neue Folge, ab 1891;
Αρχεῖον τοῦ Θρακικοῦ Λαογραφικοῦ καὶ Γλωσσικοῦ Θησαυροῦ, Athénaion, ab 1934;
Ältere Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, ab 1763;

Bartha Miklós Társaság Évkönyve (Jahrbuch der Bartha Miklás Gesellschaft), Budapest, 1941;
Berichte über die Verhandlungen der sächsischen Akademie der Wissenschaften, Leipzig, ab 1849;
Biblioteca Storica Sansoni, Firenze;
Bibliothèque de l'Ecole des Chartes, Paris, ab 1839;
Bibliothèque de l'Ecole des Hautes Etudes, Paris;
Blätter für deutsche Landesgeschichte, Mainz-Wiesbaden, ab 1852;
Bollettino della Regia Deputazione di Storia Patria per l'Umbria, Perugia, ab 1895;
Bulletin de la Société des Antiquaires de l'Ouest, Poitiers, ab 1834, Neue Folge, ab 1925;

Cahiers de la Civilisation Médiévale, Poitiers, ab 1958;
Československý časopis historický (Tschechoslowakische Historische Zeitschrift), Praha, ab 1953;

Deutsches Archiv für die Geschichte des Mittelalters, Weimar, ab 1937;
Die Welt als Geschichte, Stuttgart, ab 1941;

Eberings Historische Studien, Publikationsreihe, Berlin;
English Historical Review (The -), London, ab 1886;
Ethnographia, Budapest, ab 1891;

Genealogisches Jahrbuch, Neustadt a. d. Aisch, ab 1961;

Hadtörténelmi Közlemények (Mitteilungen für Kriegsgeschichte), Budapest, ab 1900;
Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Marburg a. d. Lahn, ab 1951;
Historický Časopis (Historische Zeitschrift), Bratislava, ab 1953;
Historische Zeitschrift, München-Leipzig-Berlin, ab 1859;
Historische Vierteljahresschrift, Leipzig-Dresden, ab 1898;
Historisches Jahrbuch im Auftrage der Görres-Gesellschaft, Münster, ab 1880;

Jahrbuch für fränkische Landesforschung, Erlangen-Ballmintz, ab 1935;
Jahresberichte des Wittelsbacher Gymnasiums, München;

Körösi Csoma Archivum (Archiv Körösi Csoma), Budapest, ab 1921;

Magyar-Görög Tanulmányok (Ungarisch-Griechische Studien), Budapest, ab 1935;
Magyar Nyelv (Die Ungarische Sprache), Budapest, ab 1905;
Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, ab 1860;
Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, Innsbruck-Wien, ab 1880;
Mitteilungen zur österreichischen Geschichte, Innsbruck-Wien, ab 1880;

Neue Deutsche Forschungen, Publikationsreihe, ab 1935;
Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Hannover-Leipzig-Berlin, ab 1876;

Orientalia Christiana Analecta, Roma, ab 1923;
Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde, Passau, ab 1957;

Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte, München, ab 1856, Neue Folge, ab 1903;
Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte, Prag, ab 1925;
Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken, Roma, ab 1898;
Quellen und Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches in Mittelalter und Neuzeit, Weimar, ab 1905;

Razprave znanstvenega društva v Ljubljani (Mitteilungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Laibach), Ljubljana, ab 1930;
Recueil du IVe Congrès international des sciences généalogique et héraldique, Bruxelles, 1958;
Revue belge de Philologie et d'Histoire, Bruxelles, ab 1922;
Revue d'Histoire de l'Eglise de France, Paris, ab 1910;

Sachsen und Anhalt, Halle, ab 1925;
Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Zürich-Lausanne, ab 1951;
Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München, ab 1931;
Speculum. A Journal of Medieval Studies, Cambridge, Mass., ab 1926;
Studia Historica Slovaca, Bratislava, ab 1963;
Südost-Forschungen, München, ab 1946;
Századok (Jahrhunderte), Budapest, ab 1867;
Szovjet Régészet (Sowjetische Archeologie), Budapest, ab 1950;

Texte und Forschungen zur byzantinisch-neugriechischen Philologie, Berlin-Athen, ab 1922;
Turul. A Magyar Heraldikai és Genealógiai Társaság közlönye (Mitteilungsblatt der Ungarischen Gesellschaft für Heraldik und Genealogie), Budapest, ab 1883;
Ungarische Jahrbücher, Berlin-Leipzig, ab 1921;

Verhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Berlin, ab 1804;
Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft, Münster, ab 1880;

Wege der Forschung, Publikationsreihe, Darmstadt, ab 1956;
Westfalen, Münster, ab 1909;

Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Weimar, ab 1866, Neue Folge, ab 1880;
Zeitschrift für bayrische Landesgeschichte, München, ab 1928;
Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Karlsruhe-Heidelberg, ab 1850, Neue Folge, ab 1886;
Zgodovinski Časopis (Historische Zeitschrift), Ljubljana, ab 1947;

REGISTER

Bei der Abfassung des Registers wurde versucht, eine bloß alphabetische Liste mit einer systematischen Analyse zu kombinieren, und zwar in einem durchaus praktischen Sinn, etwa nach dem beispielhaften Vorbilde von K. Reindel (vgl. *Die bayerischen Luitpoldinger*, S. 257–274). Es wurden nicht nur alle im Texte und in den Anmerkungen erwähnten Personen- und Ortsnamen, sondern auch eine Reihe von Schlagworten (z. B. Freier Durchzug, Kirchenpolitik, Tributzahlung usw.) aufgenommen. Von den überlieferten Formen der Namen (z. B. *Bathavia* für Passau, *Hine* für Inn usw.) wurden nur jene erwähnt, die in den Zitaten tatsächlich vorkommen, in jedem Falle mit einem Hinweis auf die heutzutage bekannte Form des Namens, wo dann alle Seitenangaben zusammengefaßt sind. Die Schlagworte wurden auch auf gewisse Kategorien ausgedehnt, z. B. Bischöfe, Dynastien, *pagi*, Schlachtorte usw. Hingegen sind jene Namen, die ausschließlich nur an den Illustrationen, Landkarten und genealogischen Tafeln, oder nur im Vorworte erwähnt sind, im Register nicht eingeschlossen. Die Zahlen verweisen auf die Seiten des Werkes.

Um die Identifikation der weniger allgemein bekannten Ortsnamen zu erleichtern, wurde die heutige administrative Zugehörigkeit der Orte kurz angegeben (in Deutschland der Landkreis, in Österreich der Politische Bezirk, in Frankreich der Département usw.). Bei den Personennamen wurden ständige Beinamen oder chronologische Hinweise angeführt.

Die bei beiden Verfahren benützten Abkürzungen sind die Folgenden:

a.	an, am	Kg.	König
arab.	arabisch	Kgr.	Königreich
B.	Bischof	Kl.	Kloster
b.	bei	Ks.	Kaiser
bay.	bayerisch	Ksin.	Kaiserin
Bez.	Bezirk	Kt.	Kanton (in der Schweiz)
böh.	böhmisch	Ld.	Land
Br.	Bruder	LK	Landkreis (in Deutschland)
bulg.	bulgarisch	loth.	lothringisch
burg.	burgundisch	mäh.	mährisch
byz.	byzantinisch	Mgf.	Markgraf
Chr.	Chronik, Chronist	Mgft.	Markgrafschaft
d.	der, des	n.	nach
Dép.	Département (in Frankreich)	N-	Nieder-
dt.	deutsch	Nfl.	Nebenfluß
Dyn.	Dynastie	norm.	normannisch
EB.	Erzbischof	nörd.	nördlich
Fam.	Familie	O-	Ober-
Fh.	Feldherr	ofrk.	ostfränkisch
finn-ugr.	finnisch-ugrisch	oröm.	oströmisch
Fl.	Fluß	Ort.	Ortschaft
Fr.	Frankreich	Öst.	Österreich
fr.	französisch	öst.	österreichisch
frk.	fränkisch	pann.	pannonisch
Fst.	Fürst	PB	Politischer Bezirk (in Österreich)
Fstt.	Fürstentum	Pfgf.	Pfalzgraf
Geb.	Gebirge	Pr.	Provinz (in Italien u. Belgien)
Gem.	Gemahlin	röm.	römisch
germ.	germanisch	russ.	russisch
Gf.	Graf	S.	Sohn
Gft.	Grafschaft	S-	Süd-
GFst.	Großfürst	s.	siehe
GFstt.	Großfürstentum	s/	sur (französisch)
GKg.	Gegenkönig	sächs.	sächsisch
Hl.	Heiliger	Sch.	Schwester
HSdt.	Hauptstadt	sch.	schwäbisch
ht.	heute	Schw.	Schweiz
Hz.	Herzog	schw.	schweizerisch
Hzt.	Herzogtum	SchO.	Schlachtort
i.	in, im	Sdt.	Stadt
it.	italienisch	skand.	skandinavisch
K.	Komitat (in Ungarn)	slaw.	slawisch
kar.	karantanisch	St.	Saint, Sankt

Statth.	Statthalter
südl.	südlich
T.	Tochter
thür.	thüringisch
turk.	turkisch
U-	Unter-
u.	und
u. a.	und andere
Ung.	Ungarn
ung.	ungarisch
ü.	über
v.	von
vgl.	vergleiche
W-	West-
westl.	westlich
wik.	wikingisch
zw.	zwischen

Aachen, dt. Krönungssdt. i. Loth.; ht. Ld. Nordrhein-Westfalen 50, 105
Aargau, sch. Gft.; ht. Schw. Kt. 49, 100
Abah s. Aschbach
Abbach *(Adubiacum)*, bay. Ort; ht. LK Kelheim 49, 100
Abkommen u. Vereinbarungen, vgl. Autun, Digoin, Gronau, Ingelheim, Judenau, Omuntsberg, St. Clair s/Epte, Tribur, Trient
Achila, Kg. d. Wisigoten (709-710) 20
Adalbero, B. v. Augsburg (887-909) 31
Adalbert v. Babenberg, frk. Gf. († 906) 41, 97
Adalbert, B. v. Bergamo (891-935) 44
Adalbert I. Mgf. v. Ivrea (896-925) 62, 108
Adalbert II. Gf. i. Rätien († 911) 47, 100
Adda, it. Nfl. d. Po 33
Adelhaid v. Burgund, Sch. d. Kgs. Rudolf I., Gem. d. Hzgs. Richard v. Burgund 67
Adubiacum s. Abbach
Aerea s. Oria
Agareni, Agarensi, für Ungarn 33, 35, 52
Agnes, *filia regis Ungarie*, T. d. Üllö, Gem. d. Hzgs. Arnulf d. Bösen 54, 99
Alamannia s. Alemannien; vgl. auch Schwaben
Alba Bulgarie, bulg. Sdt.; ht. Belgrad, Jugoslawien 27
Albern, bay. Ort. a. d. Donau; ht. PB Perg, OÖst. 38, 95
Alberich, Gf. v. Camerino († 954) 80, 113
Alberich, Hz. v. Spoleto (898-922) 40
Albiola s. Pellestrina
Alcuin, frk. Chr. († 804) 83
Alemannien, dt. Hzt. 49, 57, 100; vgl. auch Schwaben
Álmos, ung. Fh. († 895) 88
Alpár, ung. Ort; Fähre a. d. Theiß; SchO.; ht. K. Bács-Kiskún 27, 92
Alpen *(Alpes)*, Geb. 27, 63, 65, 71, 75, 95, 109, 112; vgl. auch Karantanische Alpen, Siebenbürgische Alpen
Alphea s. Pisa
Alsacia, Alsatia s. Elsaß
Altaich, bay. Ort u. Kl; ht. Niederalteich, LK Deggendorf 45; vgl. Niederaltaich, Oberaltaich; vgl. auch Hermann v. Altaich
Altaich inferius s. Niederalteich
Altaich superius s. Oberalteich
Altofen s. Óbuda
Altötting *(Otinga)*, bay. Ort; ht. LK Altötting 27, 93
Amicitia 64-65, 74, 82
Amicus Populi Romani 65
Amorier, byz. Dyn; vgl. Theophil
Anasius s. Enns
Anassoburgium s. Ennsburg
Andechs, bay. Ort; ht. Teil v. Erling, LK Starnberg; vgl. Otto
Anesus s. Enns
Angoulême, fr. Gft; ht. Dép. Charante 68
Anna v. Byzanz, T. d. Ks. Leo VI., Gem. d. Ks. Ludwig III. v. Provence (892-905) 39, 64
Anna v. Provence. T. d. Ks. Ludwig III., Gem. d. Ks. Berengar v. Friaul (904-936) 64
Anonymi Gesta Ungarorum, ung. Chr. 11, 26-27
Apulien, it. Pr; 64, 79, 108, 113; vgl. auch *Magna Graecia*
Aquileja *(Aquilegia)*, it. Sdt; ht. Pr. Venedig; 30, 93; vgl. auch Friedrich
Aquitanien, fr. Hzt; ht. Dép. Charente, Gers, Gironde, Landes, Lot u. a. 68, 75-76; vgl. auch Wilhelm I., Wilhelm II.
Araber 12, 19, 25-26, 40, 80, 83-84, 92, 101
Arahaugia s. Aargau
Arbo s. Aribo
Ardennen, loth. Geb. 76, 107
Arelatum s. Arles
Argengau, sch. Gft; nörd. d. Bodensees, a. Argen; ht. Ld. Baden-Württemberg 52
Aribo, Mgf. i. Ostmark, Gf. a. d. Donau (871), Gf. i. Traungau (907-909) 14-15, 34, 43, 90
Aribonen, bay. Fam; vgl. Aribo, Isanrich
Arinolphus s. Arnulf v. Kärnten
Arkadiopolis, byz. Sdt; SchO; ht. Lüleburgaz, Thrakien, Türkei 82
Arles *(Arelatum)*, burg. Kgr. 74; vgl. auch Niederburgund
Arnaldus, Arnoldus impius s. Arnulf d. Böse
Arnolfus s. Arnulf v. Kärnten
Arnulf v. Kärnten *(Arinolphus, Arnolfus)*, Mgf. v. Karantanien u. Pannonien (876), Ofrk. Kg. (887), Ks. (896-899) 14-17, 19, 21-22, 27-29, 31-33, 35, 42-43, 46, 59-60, 83-84, 90-91, 93-94
Arnulf d. Böse *(Arnaldus, Arnoldus impius, Arnolfus, Arnulphus)*, Hz. v. Bayern (907-937) 42, 44-49, 51-58, 61, 63-64, 69, 72-73, 77, 99-100, 102-104, 110-111, 114-115
Arnulf v. Bayern, Pfgf, S. d. Hzgs. Arnulf d. Bösen († 954) 55
Árpád *(Arpadés)*, ung. Fh, *gyula* (892-902), GFst. d. Ung. (904-907) 21-22, 25-27, 37-38, 42-43, 45, 54, 64-65, 88, 90, 92, 95-99
Arpaden, ung. Dyn. (904-1301) 45, 54, 65, 111;

vgl. auch Agnes, Álmos, Árpád, Beatrix (sagenhaft), Jutas, Levente, Stephan I. d. Hl, Taksony, Tarhos, Tormás, Üllö, Zolta
Artha, norm. Sdt. i. Rußland 12
Asbach s. Aschbach
Aschbach *(Abah)*, bay. Ort; SchO; vermutlich mit Asbach, ht. LK Griesbach, identisch 52, 103
Atlantische Küste 75, 107
Augia Dives s. Reichenau
Augsburg *(Augusta, Augusta Vindelicorum, Vindelica)*, sch. Sdt; ht. Bayern 49, 74, 100, 112, 114; vgl. auch Adalbero, Udalrich
Augustidunensis pagus s. Autunois
Augusta, Augusta Vindelicorum s. Augsburg
Autunois *(Augustidunensis pagus)*, fr. Gft; ht. Dép. Saône-et-Loire 68
Auvergne, fr. Gft; ht. Dép. Cantal, Puy-de-Dôme u. a. 67-68, 76, 107; vgl. auch Wilhelm I., Wilhelm II.
Avares, Avari für Ungarn 23, 26, 47, 61, 77; vgl. auch Awaren
Aventinus *(Johannes Turmair)*, bay. Chr. (1477-1534) 34, 43, 49, 77
Awaren, turk. Stamm u. Reich 20; vgl. auch *Avares*
Awarenkriege Karls d. Großen (791-796) 13, 31, 83
Äbte, vgl. Deicolus v. Lure, Ekkehard v. Reichenau, Fridolin v. Säckingen, Gebhard v. Luxeuil, Hermann v. Niederaltaich, Hugobert v. Fulda, Leopardus v. Nonantola, Regino v. Prüm

Babenberger, frk. Dyn. 41, 47, 97-98; vgl. auch Adalbert
Badanachgau, frk. Gft; ht. Ld. Bayern-Württemberg; vgl. Egino
Bagdad, HSdt. d. Kaliphats 25
Bagossy de Dancsháza, ung. Fam. 37
Baiarii, Baioari, Baiowarii s. Bayern
Balkan, Halbinsel 22, 80
Baltisches Meer 41, 96
Bánffy de Nagy-Mihály, ung. Fam. 37
Bánhida *(Pons Bani)*, ung. Ort; SchO; ht. Sdt. i. K. Komárom 22, 91
Bar, loth. Gft; ht. fr. Dép. Meuse 60, 105
Barbarenangriffe 19-20, 40, 69, 75, 81
Basel *(Basilea)*, sch. Sdt; ht. Schw. Kt. Basel 57, 60, 64, 104-105
Basileus, byz. Ks. Titel 64; vgl. auch Konstantin VII., Leo V., Leo VI, Manuel I., Theophil
Basilissa, byz. Ksin. Titel 64; vgl. auch Irene
Basolus, Hl., Konfessor († um 620) 62
Bathavia s. Passau
Bayern *(Baiarii, Baioarii, Baiowarii, Bauaria, Baugaurii, Bawaria, Boiaria, Boii, Noricum)*, dt. Stamm u. Hzt. 17, 21, 23, 28-29, 31-35, 36-38, 41-47, 49-59, 63, 69, 71-73, 77-78, 83-84, 94-95, 99, 102-104, 110, 114; vgl. auch Arnulf d. Böse, Arnulf Pfgf., Berchtold, Eberhard, Eberhard v. Franken, Heinrich, Hermann, Judith, Ludwig; Dyn. Luitpoldinger
Bayernfrieden 45, 52-53, 77, 99, 103, 110-111
Beatrix, *filia regis Ungarie*, sagenhaft 54
Beaulieu *(Belliloci coenobium)*, fr. Kl; ht. Beaulieu-en-Argonne, Dép. Meuse 62, 74, 106
Befestigung d. lombardischen Städte 39, 44, 48, 84, 96
Behemenses s. Böhmen
Belliloci coenobium s. Beaulieu
Benedikt IV., Papst (900-903) 38
Berahtold s. Berchtold v. Schwaben
Berahtoldus s. Berchtold v. Bayern
Berchtold *(Berahtoldus, Berehthaldus, Bertoldus, Perehtoldus)*, Hz. v. Bayern (938-947) 53-54, 56, 103
Berchtold *(Berahtold, Berhthaldus, Perahtold, Perahtoldus)*, Pfgf., Gf. i. Schwaben († 917) 47, 51-52, 56-57, 100, 103-104
Berehthaldus s. Berchtold v. Bayern
Berengar I. v. Friaul *(Berengarius, Beringeros)*, Mgf. (874), Kg. v. Italien (888), Ks. (915-924) 29-30, 32-34, 38-40, 44, 55, 61-68, 73-74, 80, 83-84, 93-96, 101, 108-109, 112
Bergamo, it. Sdt; ht. Pr. Lombardei 30, 44, 62, 65, 93; vgl. auch Adalbert, Giselbert
Berhthaldus s. Berchtold v. Schwaben
Bernuin *(Bernuinus, Bernoynus)*, B. v. Verdun (920-939) 62
Berry *(Biturigensis pagus)*, fr. Gft; ht. Dép. Cher 63, 106
Bertha v. Schwaben *(Berta)*, T. d. Hz. Burckhard II., Gem. 1: d. Kgs. Rudolf II. v. Burgund u. 2: d. Kgs. Hugo v. Italien († 966) 63, 80, 108, 111
Bertoldus s. Berchtold v. Bayern
Besançon *(Vesontium)*, burg. Sdt; ht. Fr. Dép. Doubs 75, 107
Bichni s. Püchen
Bieletrud v. Lothringen, T. d. Hzgs. Giselbert II., Gem. d. Hzgs. Berchtold v. Bayern († n. 976) 54
Bischöfe, vgl. Adalbero v. Augsburg, Adalbert v. Bergamo, Bernuin v. Verdun, Dado v. Verdun, Guido v. Piacenza, Luitprand v. Cremona, Litward v. Vercelli, Otto v. Freising († 907), Otto v. Freising († 1158), Rising, Sachar v. Passau, Rudolf v. Würzburg, Salomo v. Konstanz, Udalrich v. Augsburg, Zacharias v. Säben; vgl. auch Erzbischöfe, Patriarch
Biturigensis pagus s. Berry
Blutsvertrag d. Ungarnstämme 12
Bodensee *(Lacus Potamicus)* 75
Boemanios s. Böhmen
Bogát *(Bugat, Busac)*, ung. Fh. *(gyula)* i. *Italien* (923-924) 64-65, 108-109, 112
Boiaria s. Bayern
Boii s. Bayern
Boleslaw I. d. Grausame, Hz. v. Böhmen (929-972) 72

Bondeno, it. Ort; Fähre a. Po; ht. Pr. Emilia 30-31
Boris I., Zar d. Bulgaren (852-88; † 907) 21 25
Boso v. Vienne, Gf. (870), Kg. v. Niederburgund (879-887) 67
Bosoniden, burg. Dyn. 19; vgl. auch Boso, Hugo d. Schwarze, Ludwig III. v. Provence, Radulf v. Frankreich, Richard d. Richter
Boulgaroi s. Bulgaren
Böhmen *(Behemenses, Boemanios, Boemii)*, slaw. Stamm u. Hzt. 21-23, 41-42, 45, 55, 72-73, 82, 84, 91, 94, 102, 115; vgl. auch Boleslaw I., Wenzel d. Hl; Dyn. Přemysliden
Brandenburg *(Brennaburg, Brennaburch)*, HSdt. d. Heveller; ht. dt. Sdt. DDR 72-73, 84, 114
Brazlaw *(Brazlavus)*, slaw. Fst. i. Pannonien (892-901) 13-14, 21-22, 27, 31-32, 91, 93-95
Bremen, dt. Hafensdt. 56, 103
Brennaburg, Brennaburch s. Brandenburg
Brenta *(Parentus)*, it. Fl; SchO. 29-31, 93-94
Brescia *(Brixia)*, it. Sdt; ht. Pr. Lombardei 30, 62, 93, 108
Brezalauspurc s. Preßburg
Brioude, fr. Kl. i. Auvergne; ht. Dép. Haute-Loire 68
Brissarthe, fr. Ort; SchO; ht. Dép. Maine-et-Loire 59
Briwino s. Pribina
Brixia s. Brescia
Bruchardus s. Burckhard II. v. Schwaben
Bugat s. Bogát
Bulgaren, Bulgarien *(Boulgaroi, Bulgares, Bulgaria, Bulgarii, Vulgares, Vulgari)*, slaw. Stamm u. Kgr. 11, 15-17, 20-22, 25-28, 38, 54, 80, 83, 87, 89-92, 113; vgl. auch Boris I., Salan Fh, Simeon I., Wladimir
Burckhard I., Gf, Mgf. i. Rätien, Hz. v. Schwaben († 911) 47, 100
Burckhard II. v. Rätien *(Bruchardus, Burghardus, Purchardus)*, Hz. v. Schwaben (917-926) 54, 61-63, 73-75, 103-104, 108, 110-112, 114
Burckhard II. *(Burchardus)*, Mgf. i. Thüringen u. d. sorbischen Mark (892-908) 47, 99
Burckhardinger, thür. Dyn. 99; vgl. auch Burckhard II.
Burganlagen, Burgordnung i. Deutschland 43, 72-73, 84, 114
Burghardus s. Burckhard II. v. Schwaben
Burgund, Kgr. u. Hzt. 52, 58, 60-62, 64-65, 67, 69-70, 73-76, 80, 82, 84, 102-107, 112; vgl. Arles, Hochburgund, Niederburgund; vgl. auch Adelhaid, Boso v. Vienne, Hugo d. Schwarze, Radulf v. Frankreich, Richard d. Richter, Rudolf I., Rudolf II.;Dyn. Bosoniden, Welfen
Busac s. Bogát
Byzanz, Reich u. Sdt. 11, 13, 19, 25-26, 39-40, 64, 80, 82, 84, 92, 113; vgl. Konstantinopel; vgl. auch Anna, Eustathios Fh, Irene Ksin, Konstantin VII., Leo V., Leo VI., Manuel I., Niketas Skleros Fh, Theophano Ksin, Theophil, Zoé Ksin; Dyn. Amorier, Makedonier, Komnenos; Fam. Skleros, Zautzès

Camerino, it. Gft. i. Hzt. Spoleto; ht. Pr. Marca 30, 80; vgl. auch Alberich
Campania, it. Pr. 79
Capetinger, fr. Dyn. 19, 59; vgl. auch Robertiner
Capo d'Argine *(Caputargelis)*, it. Ort; ht. Pr. Venedig, südl. d. Lagune 31
Capua, it. Fstt; ht. Pr. Campania; vgl. Landolf I.
Caputargelis s. Capo d'Argine
Carantania s. Karantanien
Carolomanus s. Karlmann
Carolus s. Karl III. d. Einfältige
Caruntanum s. Karantanien
Casus sancti Galli, sch. Chr. 74; vgl. St. Gallen
Cavallino *(Equilum, Litus Equili)*, it. Ort; ht. Pr. Venedig, nördl. d. Lagune 31
Centupulchus s. Swatopluk I.
Chasari s. Khazaren
Chiogga *(Cloia)*, it. Sdt; ht. Pr. Venedig, südl. d. Lagune 31
Chonradus, Chuonradus s. Konrad
Chronisten, vgl. Alcuin, Anonymi Gesta, Aventinus, Dudo v. St. Quentin, Ekkehard v. Reichenau, Ekkehard IV. v. St. Gallen, Flodoard v. Reims, Georg d. Sünder, Hermann Cornerus, Hermann v. Niederaltaich, Luitprand v. Cremona, Regino v. Prüm, Romuald v. Salerno, Sigibert v. Gembloux, Widukind v. Corvey
Chussol s. Kurszán
Cilli, kar. Ort; ht. Celje, Jugoslawien 31
Cloia s. Chiogga
Cluny, burg. Kl; ht. Fr. Dép. Saône-et-Loire 68
Comianus mons s. Kulm
Comitatus in Oriente s. Ostargove
Conradus s. Konrad I.
Corvey, sächs. Kl; ht. LK Höxter, Ld. Nordrhein-Westfalen; vgl. Widukind
Cowari s. Kabaren
Cremona, it. Sdt; ht. Lombardei; vgl. Luitprand
Csomaközy de Csomaköz, ung. Fam. 37
Csuda de Bodon, ung. Fam. 37
Culmite („Culmis"?) s. Kulm
Cussal s. Kurszán
Cyrill *(Cyrillus)*, Hl; Slawenapostel (827-869) 13, 88
Czékey de Czéke, ung. Fam. 37
Czikó de Pomáz, ung. Fam. 37

Dado, B. v. Verdun (881-920) 62
Dalaminzier, slaw. Stamm a. d. Elbe 41, 47, 55, 72-73, 82, 84, 97-99, 102, 115; vgl. auch Elbslawen, Heveller, Wenden

Damasia s. Dießen
Danoubios, Danubius, Danuvius s. Donau
Dänemark, Dänen *(Dania, Dani)*, skand. Stamm u. Kgt. 55-56, 63, 72, 78, 84, 102-103; vgl. auch Knut d. Große
s. *Deicoli monasterium* s. Lure
Deicolus, Hl, Abt v. Lure († 625) 76
Dentu-Moger, Siedlungsgebiet d. Ung. i. S-Rußland 11
Derevlani, slaw. Stamm i. SRußland 13
Desiderius, Kg. d. Langobarden (757-774) 38
Deutsches Reich (auch Deutschland, Süddeutschland) 19, 43, 47-48, 50, 58, 61, 63, 71-73, 76-78, 81-82, 84, 99-100, 107, 114; vgl. Frankenreich, Ostfränkisches Reich; vgl. auch Heinrich I. v. Sachsen, Konrad I. v. Franken, Otto I. d. Große, Otto I. d. Rote; Dyn. Franken, Karolinger, Liudolfinger, Ottonen
Dießen (Damasia), bay. Kl; ht. Ort. LK Landsberg 49, 100
Dietmarus Iuvavensis s. Theotmar EB v. Salzburg
Digoin, fr. Ort; ht. Dép. Saône-et-Loire 106
Distra s. Silistria
Dnjepr, russ. Fl. 12, 87
Doge v. Venedig; vgl. Pietro Tribuno
Don *(Thanais)*, russ. Fl. 11, 20
Donau *(Danoubios, Danubius, Danuvius, Hister)*, Fl. (auch Donaumündung, Donauufer, Niederdonau) 11, 14, 16-17, 25, 33-34, 38, 42-43, 49, 52, 65, 87, 91-92, 94, 98
Donaubecken, Donauraum 16, 20, 22, 26-27, 30-32, 37, 81, 84, 91-92, 94
Donaugaue, Donaugrafen, Donaugrafschaften, bay. Gft. 14, 44-45, 54-54, 99, 103; vgl. auch Aribo, Engelschalk I., Engelschalk II., Üllö, Wilhelm I.
Doppelfürstentum d. Ungarn 37, 45
Doppelursprung d. Ungarn 12
„Drang nach Osten" 13, 31, 83-84
Drau, pann. Nfl. d. Donau 13, 31
Dsilah s. Gyula
Dudo v. St. Quentin, fr. Chr. († n. 1002) 60
Dynastien, vgl. Amorier, Aribonen, Arpaden, Babenberger, Bosoniden, Burckhardinger, Capetinger, Franken, Hunfridinger, Karolinger, Komnenos, Konradiner, Liudolfinger, Luitpoldinger, Makedonier, Merowinger, Ottonen, Přemysliden, Reginarider, Robertiner, Rurikiden, Sieghardinger, Sulmetinger, Swatoplukiden, Tirpimiriden, Unruochinger, Welfen
Džajhani, arab. Geograf (um 870-920) 12, 37

Eberhard, Hz. v. Bayern (937-938) 55
Eberhard *(Eberhardus)*, Hz. v. Franken (918-939), auch Hz. v. Bayern (916-917) 56-57, 61, 103-104
Eberhard v. Franken, Gf. i. Ortenau (888-902) 55
Eberhard, Gf. i. Sülichgau (888) 55
Ebersberg, bay. Gft; ht. Ort. LK Ebersberg; vgl. Ratold
Egino, Gf. i. Badanachgau; Fh. († 908) 47, 99
Eichstätt, bay. Sdt. 47-48, 99
Eisenach, thür. Ort; SchO; ht. Sdt. Bez. Erfurt 47, 99
Ekkehard, Abt v. Reichenau, dt. Chr. († n. 1115) 61
Ekkehard IV., Mönch v. St. Gallen, dt. Chr. († n. 1057) 74
Elbe, dt. Fl. 41, 84, 96-97
Elbslawen *(Sclavi)*, slaw. Stamm 55-56, 63, 72, 78, 84, 102-103, 114; vgl. auch Dalaminzier, Heveller, Wenden
Elsaß *(Alsacia, Alsatia)*, loth. Hzt; ht. Fr. Dép. Bas-Rhin, Haut Rhin 57, 60, 75, 104-105 107
Emilia, it. Pr. 65
Engelschalk I. *(Engilscalcus)*, Gf. a. d. Donau u. i. Ostmark u. OPannonien (865-871) 14-15
Engelschalk II., Gf. i. OPannonien (892-893) 13
Engilscalcus s. Engelschalk I.
England, Kgt. 20, 67; vgl. Groß-Britannien; vgl. auch Ethelred II., Kanut d. Große
Enns *(Anasius, Anesus)*, bay. Nfl. d. Donau 33-34, 38, 41, 43-46, 49, 53, 57, 94, 99
Ennsburg *(Anassoburgium)*, bay. Ort; ht. OÖst. b. Lorch 33-34, 41-42, 48, 94, 98
Eödönffy de Vinna et Nagy-Mihály, ung. Fam. 37
Equilum s. Cavallino
Erchanger *(Erchangerus)*, Pfgt, Hz. v. Schwaben (914-917) 47, 51, 53-57, 100, 102-104
Erding, bay. Ort; ht. LK Erding 49
Eresburg *(Heresburg)*, sächs. Ort. a. d. Diemel; SchO; ht. Obermarsberg, LK Brilon, Ld. Nordrhein-Westfalen 56, 103
Ernst, Gf, Ostmarkpräfekt (854-861) 14, 89
Erzbischöfe, vgl. Hatto v. Mainz, Johannes v. Ravenna, Romuald v. Salerno, Theotmar v. Salzburg, Walter v. Sens; vgl. auch Bischöfe, Patriarch
Erzgebirge, böhm. Geb. 47
Etele de Kartal et Süly, ung. Fam. 37
Etelköz, Siedlungsgebiet d. Ung. i. SRußland 11, 20, 22, 25-26, 37-38, 87, 92
Ethelred II., Kg. v. England (978-1016) 38
Eustathios, byz. Fh; Großadmiral (894) 25, 92
Exarchat v. Ravenna 40

Falen *(Valun)*, vgl. Ostfalen
Feldherren, vgl. Almos, Arpád, Bogát, Egino, Eustathios, Levente, Luitpold, Ragenold, Ratold, Richar, Salan, Skleros, Tarhos, Taksony, Tarîq, Tormás
Ferrara, it. Sdt; ht. Pr. Emilia 30
Fertő (Neusiedlersee), ung. See i. K. Sopron 14
Feudalismus 85
Fine *(Litus Finis)*, it. Ort; ht. Pr. Venedig, nördl. d. Lagune 31

Firenzuola, it. Ort; SchO; ht. Pr. Toskana 64-65, 109
Fischa, bay. Nfl. d. Donau; ht. NÖst. 13, 33, 44-45, 65, 95
Flodoard v. Reims, fr. Chr. († 966) 76
Flucht d. Hzgs. Arnulf zu d. Ungarn (914-916) 76, 103
Forchheim, bay. Ort; ht. Sdt. LK Forchheim 45-46, 50-51, 54, 102, 110
Formosus, Papst (891-896) 29
Foroiulium, Forum Iulii, s. Friaul
Franci s. Franken
Francia Orientalis s. Ostfränkisches Reich
Francien, fr. Hzt; ht. Ile-de-France, Dép. Aisne, Oise, Seine, Seine-et-Marne, (ex-) Seine-et-Oise 56-57; vgl. auch Hugo d. Große, Odo v. Paris, Robert I. v. Frankreich; Dyn. Robertiner
Franken *(Franci, Franconia),* dt. Stamm u. Hzt. 46-47, 49-52, 58, 63, 72, 77, 84, 97-98, 100, 102, 105, 114; vgl. auch Eberhard, Eberhard i. Ortenau, Hermann v. Schwaben, Konrad, Rudolf v. Würzburg; Dyn. Babenberger, Konradiner
Frankenreich 12, 14, 39, 50, 83, 100, 102, 112; vgl. auch Deutsches Reich, Ostfränkisches Reich; Dyn. Karolinger, Merowinger
Frankreich *(Gallia),* Kgr. 19-20, 50, 58-62, 66-67, 71-73, 75-77, 81-84, 101, 105-111, 114; vgl. Francien; vgl. auch Karl II. d. Kahle, Karl d. Dicke, Karl III. d. Einfältige, Ludwig II. d. Stammler, Ludwig IV. v. Übersee, Odo v. Paris, Radulph v. Burgund, Robert I. v. Francien; Dyn. Capetinger, Karolinger, Robertiner
Freising *(Frisinga, Fruxinum),* bay. Sdt; ht. LK Freising 34, 44-45, 48-49, 99; vgl. auch Otto v. Andechs, Otto († 1158)
Freier Durchzug durch Bayern 45-46, 52, 59, 99, 102-103
Friaul *(Foroiulium, Forum Iulii),* it. Mgft; ht. Pr. Venedig 19, 29, 38, 65, 84, 95; vgl. auch Berengar I.
Fridolin, Hl. Abt v. Säckingen († um 530) 75
Friedrich, Patriarch v. Aquileja (901-922) 39, 96
Friesland, dt. Hzt; ht. NSachsen 20
Frisinga s. Freising
Fritzlar, dt. Ort; ht. LK Fritzlar-Homberg, Ld. Hessen 61
Fruxinum s. Freising
Fulda, frk. Kl; ht. LK Fulda, Ld. Hessen 15, 55-56, 103; vgl. auch Hugobert
Fürsten, vgl. Brazlaw v. Pannonien, Guaimar II. v. Salerno, Kozel v. Pannonien, Moymir I. v. Mähren, Moymir II. v. Mähren, Pribina v. Pannonien, Ratislaw v. Mähren, Swatopluk I. v. Mähren, Swatopluk II. v. Mähren; vgl. auch Großfürsten
Füssen, bay. Ort; ht. LK Rosenheim 49, 100

Gaeta. it. Hzt; ht. Pr. Campania; vgl. Johannes I.
Gallia s. Frankreich
Gallia Cisalpina s. Lombardei
Gana s. Jahna
Garigliano, it. Fl; SchO; 40, 101
Gauen, vgl. Aargau, Argengau, Badanachgau, Donaugaue, Falen, Hennegau, Hessengau, Isengau, Klettgau, Lahngau, Linzgau, Nordgau, Ortenau, Ostargowe, Ostfalen, Sülichgau, Traungau, Westfalen; vgl. auch *pagi*
Gausbert *(Gozpertus),* Gf. i. Klettgau († 910) 49, 100
Gebhard *(Gebardus, Gebehardus),* Hz. v. Lothringen (904-910) 49-50, 100, 105
Gebhard *(Gibardus),* Abt v. Luxeuil († 917) 60
Gegenkönigtum d. Hzgs. Arnulf v. Bayern (919) 63-64, 110-111
Gembloux, loth. Kl; ht. Pr. Namur, Belgien; vgl. Sigibert
Georg d. Sünder *(Georgios Hamartólos),* byz. Chr. († n. 967) 11
Gerberga v. Sachsen, T. d. Kgs. Heinrich I., Gem. 1: d. Hzgs. Giselbert II. v. Lothringen; 2. d. Kgs. Ludwig IV. v. Frankreich († 969) 67
Geschichtsquellen (dt; fr; ung.) 85
Gevaudan, fr. Gft; ht. Dép. Lozère 107
Gibardus s. Gebhard v. Luxeuil
Giselbert I. *(Gislebertus),* Gf. v. Bergamo († 929) 44, 62, 108
Giselbert II., Gf. i. Hennegau (916), Hz. v. Lothringen (928-939) 75-76, 106-107, 110-111, 115
Gothien *(Gothia),* fr. Mgft; ht. Dép. Aude, Hérault 64-65, 106-107; vgl. auch Raymond III. Pontius v. Toulouse, Wilhelm II. v. Auvergne
Gozpertus s. Gausbert v. Klettgau
Grafen, vgl. Adalbert II. v. Rätien, Alberich v. Camerino, Aribo i. Traungau, Berchtold i. Schwaben, Boso v. Vienne, Burckhard I. v. Rätien, Eberhard i. d. Ortenau, Eberhard i. Sülichgau, Engelschalk I. a. d. Donau u. i. OPannonien, Engelschalk II. i. OPannonien, Gausbert i. Klettgau, Giselbert I. v. Bergamo, Giselbert II. v. Hennegau, Gumpold i. Isengau, Hartwich i. Bayern, Hathold i. Bayern, Helmbert i. Bayern, Heribert II. i. Vermandois, Hugo v. Vienne, Isangrim i. Bayern, Isanrich i. Bayern, Meginwald i. Bayern, Odelrich i. OPannonien, Odo v. Paris, Ratold i. Karantanien, Ratold i. Bayern, Raymond II. v. Toulouse, Raymond III. Pontius v. Toulouse, Reginar I. i. Hennegau u. Lothringen, Sieghard i. Trangau, Udalrich V. i. Linz- u. Argengau, Wilhelm I. v. Auvergne, Wilhelm II. v. Auvergne, Wilhelm a. d. Donau; vgl. auch Markgrafen, Pfalzgrafen
Gregor IV., Hz. v. Neapel (898-915) 40
Greisbach, bay. Ort; ht. LK Greisbach 37
Grenzödland *(gyepü)* v. Ungarn 43

Grenzschutzzonen, -gebiet d. Ofrk. Reiches 13-14, 16
Gronau, sächs. Ort; ht. LK Ahau, Ld. Nordrhein-Westfalen 55, 103
Groß-Britannien, Kgr. 21; vgl. auch England
Großfürsten, vgl. Árpád, Jaropolk I. v. Kiew, Kurszán, Lebéd, Oleg v. Kiew, Stefan I. d. Hl, Taksony, Tarhos, Wladimir I. d. Hl. v. Kiew, Zolta; vgl. auch Fürsten
Groß-Mährisches Reich, slaw. Fstt. 13-14, 20-22, 38, 83; vgl. auch Mähren, Klein-Moravien
Guaimar II., Fst. v. Salerno (892-943) 40
Guido II., Hz. v. Spoleto (875), Kg. v. Italien (889), Ks. (891-894) 29, 93
Guido, Mgf. v. Toskana (915-929 79
Guido, B. v. Piacenza (904-940) 65
Gumpold *(Gundovalda)*, Gf. i. Isengau († 907)
Gyepü s. Grenzödland
Gyula *(Dsilah)*, ung. Zweitfürstenwürde 25, 37, 64-65, 88, 95, 108; vgl. auch Árpád, Bogát

Hainricus s. Heinrich I.
Hamburg *(Hammaburgum)*, dt. Hafensdt. 56, 103
Handelsweg Donau-Elbe 41-42, 96
Hartwich *(Hartovicus)*, bay. Gf. († 907) 43
Hathold *(Hathochus)*, bay. Gf. († 907) 43
Hatto, EB v. Mainz (891-913) 31
Heilige, vgl. Basolus, Cyrill, Deicolus, Fridolin, Method, Stephan Kg. v. Ungarn, Udalrich, Wenzel Hz. v. Bö.hmen, Wladimir GFst. v. Kiew
Heinrich I. *(Hainricus, Heinricus, Heimricus, Henricus)*, Hz. v. Sachsen (912), dt. Kg. (919-936) 47-48, 55-56, 58, 61, 63-64, 71-73, 75-78, 84, 98-99, 102-103, 106-108, 110-111, 114-115
Heinrich v. Bayern, S. d. Hzgs. Arnulf d. Bösen (954) 55
Helmbert *(Helenobertus)*, bay. Gf. († 907) 43
Hennegau, loth. Gft; ht. Pr. Hainault, Belgien 50; vgl. auch Giselbert II., Reginar I.
Heresburg s. Eresburg
Heribald *(Heribaldus)*, Mönch v. St. Gallen 74-75
Heribert II. *(Heribertus)*, Gf. i. Vermandois († 943) 67, 76, 106
Hermann v. Bayern, S. d. Hzgs. Arnulf d. Bösen (953) 55
Hermann I. *(Herimannus)* v. Franken, Hz. v. Schwaben (926-949) 75, 114
Hermann Cornerus, Mönch zu Lübeck, dt. Chr. († 1437) 71
Hermann, Abt v. Niederaltaich, bay. Chr. († 1275) 48, 57
Herzogsliste, bay. 42
Herzöge, vgl. Alberich v. Spoleto, Arnulf v. Bayern, Berchtold v. Bayern, Boleslaw I. v. Böhmen, Burckhard I. u. Burckhard II. v. Schwaben, Eberhard v. Franken u. i. Bayern, Erchanger v. Schwaben, Gregor IV. v. Neapel, Guido v. Spoleto, Heinrich I. v. Sachsen, Hermann I. v. Franken i. Schwaben, Hugo d. Schwarze v. Burgund, Hugo d. Große v. Francien, Johannes I. v. Gaeta, Konrad I. v. Franken, Lambert v. Spoleto, Landolt I. v. Capua, Luitpold v. Bayern, Otto d. Erlauchte v. Sachsen, Radulf v. Burgund, Richard d. Richter v. Burgund, Robert d. Starke zw. Seine u. Loire, Robert I. v. Francien, Wenzel d. Hl. v. Böhmen, Wilhelm I. v. Auvergne i. Aquitanien, Wilhelm II. v. Auvergne i. Aquitanien
Hessengau, frk. Gft; ht. Ld. Hessen; vgl. Konrad
Heveller *(Heveldi)*, slaw. Stamm a. d. Elbe 73; vgl. auch Elbslawen
Hie-li-fa, turk. Titel 42
Hin s. Inn
Hispania s. Spanien
Hister s. Donau
Hludowicus s. Ludwig II. d. Deutsche, Ludwig IV. d. Kind
Hochburgund, Kgr; ht. WSchweiz 19, 67; vgl. auch Burgund, Niederburgund; Dyn. Welfen
Hohenaltheim, sch. Ort; ht. bay. LK Nördlingen 56-57, 103
Hochfeld *(Hohfeldi mons)*, Hochplateau b. Hochenberg i. Elsaß; ht. Fr. Dép. Bas-Rhin 75
Hraba s. Raab
Hrenus s. Rhein
Hudud al'Alam, arab. Chr. 11
Hugo d. Schwarze, Hz. v. Burgund (923-952) 70, 82, 107
Hugo d. Große, Hz. v. Francien (921-956) 69
Hugo v. Provence, Gf. v. Vienne (903), Mgf. i. Provence (926-933), Kg. v. Italien (926-945; † 947) 68, 73-74, 79-80, 112-114
Hugobert *(Huoggi)*, Abt v. Fulda (891-915) 56, 103
Hulodoicus s. Ludwig IV. d. Kind
Hunfridinger, sch. Dyn. 53, 99-100; vgl. auch Adalbert II. v. Rätien, Bertha v. Schwaben, Burckhard I. v. Rätien, Burckhard II. v. Schwaben
Hungari, Hungarii für Ungarn 20, 28-30, 39, 49, 61, 64-66, 68-69, 76, 78, 80
Hungri für Ungarn 60, 62
Huni, Hunni für Ungarn 11, 30, 60
Huoggi s. Hugobert

Ibn-Rosteh, Abu Ali Ahmed ibn Omar –, arab. Geograf (um 950) 37
Ine s. Inn
Ingelheim *(Ingulenheim, Ingilheim)*, frk. Ort; ht. Ingelheim-am-Rhein, LK Bingen, Ld. Rheinland-Pfalz 12, 77, 87, 114
Inn *(Hin, In, Ine)*, bay. Nfl. d. Donau 14, 17, 52-53, 103
Irene, oröm. Ksin. (780-802) 64
Isangrin *(Isenogrimus)*, bay. Gf. († 907) 43
Isanrich *(Isanricus)*, bay. Gf. († n. 903) 34

Isengau, bay. Gft. a. Isen, Nfl. d. Inns; vgl. Gumpold
Italien, Land u. Kgr. (auch Norditalien, Oberitalien, Süditalien) 19, 21-22, 27, 29-34, 37-41, 43-45, 54, 55-59, 61, 64-69, 71, 73-75, 78-84, 91, 93-94, 96, 101, 106, 108-109, 111-114; vgl. *Gallia Cisalpina*, Lombardei, *Magna Graecia*; vgl. auch Berengar I. v. Friaul, Guido v. Spoleto, Hugo v. Provence, Ludwig III. v. Provence, Rudolt II. v. Burgund, Otto I. d. Große
Iuvavum s. Salzburg
Ivrea, it. Mgft; ht. Pr. Piemont 38, 62, 65; vgl. auch Adalbert I.

Jahna *(Gana)*, Hsdt. d. Dalaminzier, i. d. Mgft. Meissen; ht. Jahna--über-Döbeln, Bez. Döbeln, DDR 73
Jaropolk I., GFst. v. Kiew (970-980) 37
Johannes I., Hz. v. Gaeta (915-933) 400
Johannes X., Papst (914-928) 40, 79-80, 101, 113; vgl. auch Johannes, EB v. Ravenna
Johannes XI., Papst (931-936) 80, 113
Johannes, EB v. Ravenna (908-914) 40, 101; vgl. auch Johannes X., Papst
Johannes Turmair s. Aventinus
Judenau, bay. Ort; ht. NÖst. PB Tulln 17, 90
Judith, Gem. d. Hzgs. Arnulf d. Bösen, sagenhaft 55
Judith v. Bayern, T. d. Hzgs. Arnulf d. Bösen, Gem. d. Heinrich I. v. Sachsen, Hzgs. v. Bayern († n. 985) 55
Jura, burg. Geb; ht. WSch. 75
Jutas, S. d. Árpád († vor 933?) 45, 54

Kabaren *(Cowari, Kabaroi)*, turk. Stamm 11, 16-17, 90
Kaiser, Kaiserinnen, vgl. Arnulf v. Kärnten, Berengar I. v. Friaul, Guido v. Spoleto, Irene v. Byzanz, Karl I. d. Große, Karl II. d. Kahle, Karl III. d. Dicke, Konstantin VII. Porphyrogennetos, Lambert v. Spoleto, Leo V. d. Armenier, Leo VI. d. Philisophe, Ludwig III. v. Provence, Manuel I. Komnenos, Otto I. d. Große, Otto II. d. Rote, Theophano v. Byzanz, Theophil, Zoé Zautzès
Kalabrien, it. Pr. 61; vgl. auch *Magna Graecia*
Kaplyon, ung. *genus* 37
Karantanien *(Carantania, Caruntanum)*, bay. Mgft; ht. öst. Ld. Kärnten; auch Karantanisch-pannonische Mark 15, 20, 29, 33-34, 45, 54, 56, 90, 95; vgl. auch Arnulf, Ratold
Karantanische Alpen, kar. Geb; ht. Jugoslawien 31
Karl I. d. Große, Kg. d. Franken (768), Ks. (800-814) 13, 31, 38, 64, 89
Karl II. d. Kahle, Kg. v. Frankreich (843), Ks. (875-877) 59
Karl III. d. Dicke *(Karolus)*, Kg. i. Schwaben (876), d. OFrk. (882), d. Frk. (884), Ks. (884-887; † 888) 15-17, 19, 59, 90
Karl III. d. Einfältige *(Carolus, Karolus)*, Kg. v. Frankreich (893-929) 50, 59-62, 67-68, 75-76, 81, 105-107
Karlmann *(Carolomanus, Karlomanus)*, Kg. d. OFrk. i. Bayern (876-880) 13-15, 88-90
Karolinger, frk. Dyn. 19, 43, 50-51, 55, 59-60, 62, 67-69, 76-77, 81-84, 105; vgl. auch Arnulf v. Kärnten, Karl I. d. Große, Karl II. d. Kahle, Karl III. d. Dicke, Karl III. d. Einfältige, Karlmann, Ludwig II. d. Deutsche, Ludwig II. d. Stammler, Ludwig IV. d. Kind, Ludwig IV. v. Übersee, Zwentibold v. Lothringen
Karolus s. Karl III. d. Dicke, Karl III. d. Einfältige
Károlyi de Nagy-Károly, ung. Gf. Fam. 37
Karpaten, ung. Geb. 11, 26, 83-84, 92
Kartal, ung. *genus* 37
Kékkend, ung. Stamm 95
Kende ung. GFstenwürde; 25, 37, 87; vgl. auch Kurszán, Lebéd
Khagan, turk. Fstenwürde; vgl. Khazaren, T'Ong-džebgu
Khazaren *(Chasari, Khazaroi)*, turk. Stamm u. Reich 11-13, 17, 20, 83, 87-88
Kiew, russ. GFstt; ht. HSdt. d. Ukraine, URSS 19; vgl. auch Jaropolk I., Oleg, Wladimir I. d. Große
Kirchenpolitik d. Hzgs. Arnulf 49, 56-57, 100
Kirchliche Würden, vgl. Äbte, Bischöfe, Erzbischöfe, Patriarch, Päpste
Kitab al-mamalik w'al masalik, arab. Chr. 37
Klein-Moravien, am Balkan; ht. Jugoslawien 21; vgl. auch Morava
Kleiner St. Bernhard Paß *(Mons Job)*, Alpenstraße 30, 68, 93, 109
Klettgau, sch. Gft. am Rhein, westl. v. Schaffhausen; ht. Ld. Baden-Württemberg 49; vgl. auch Gausbert
Klöster u. Stifte, vgl. Beaulieu, Brioude, Cluny, Corvey, Diessen, Fulda, Gembloux, Lechfeldklöster, Lure, Luxeuil, Niederaltaich, Nonantola, Osterhofen, Polling, Prüm, Reichenau, Remiremont, St. Bertin, St. Clair s/Epte, St. Florian, St. Gallen, Säben, Säkkingen, Siverstat, Tegernsee, Thierhaupten. Tournus, Wessobrunn
Knut d. Große, Kg. v. England (1014) u. v. Dänemark (1018-1035) 38
Koexistenzpolitik d. Hzgs. Arnulf 45-46, 51, 99
Komnenos, byz. Dyn; vgl. Manuel I.
Konrad I. *(Chonradus, Chuonradus, Conradus)*, Hz. v. Franken (906), dt. Kg. (911-918) 51-58, 61, 84, 102-105, 110
Konrad *(Chonradus)*, Gf. i. Lahngau u. Hessengau (886-906) 51
Konradiner, frk. Dyn. 47, 49-50, 55, 97, 99; vgl. auch Franken
Konstantinopel, byz. Sdt. 12, 16, 25, 80, 87, 92, 113; vgl. auch Byzanz

Konstantin VII. Porphyrogennetos, oröm. Ks. (911-959) 11-12, 17, 82
Konstanz, sch. Sdt; ht. Ld. Baden-Württemberg; vgl. Salomo III
Koursanés s. Kurszán
Kozel, slaw. Fst. i. Pannonien (860-874) 13-14
König Attilas Stadt s. Óbuda
Könige, vgl. Achila d. Wisigoten, Arnulf v. Kärnten, Berengar I. v. Friaul, Boso v. Vienne, Desiderius d. Langobarden, Ethelred II. v. England, Guido v. Spoleto, Heinrich I. v. Sachsen, Hugo v. Provence, Karl I. d. Gr., Karl II. d. Kahle, Karl III. d. Dicke, Karl III. d. Einfältige, Karlmann v. Bayern, Knut d. Große, Konrad I. v. Franken, Ludwig II. d. Deutsche, Ludwig II. d. Stammler, Ludwig IV. d. Kind, Ludwig IV. v. Übersee, Odo v. Paris, Otto I. d. Große, Otto II. d. Rote, Radulf v. Burgund, Robert I. v. Francien, Roderich d. Wisigoten, Rudolf I. v. HBurgund, Rudolf II. v. Burgund, Stephan I. d. Heilige v. Ungarn, Zwentibold v. Lothringen
Kreta, byz. Mittelmeerinsel 25
Krim, russ. Halbinsel 13, 88
Kulm *(Culmite, „Culmis"?)*, Berg i. NÖst. 16, 90; vielleicht identisch mit dem *Comianus mons* 17; dann i. d. Nähe d. Tullnmündung
Kumanen, turk. Stamm 26
Kunigunde v. Schwaben, T. d. Berchtold, Gfen i. d. Ostbaar, gem. 1: d. Hzgs. Luitpold v. Bayern u. 2: d. Kgs. Konrad I. († n. 915) 47, 51-52, 102
Kupján, S. d. GFsten Kurszán 37
Kurszán *(Chussol, Cussal, Koursanés)*, GFst. d. Ungarn, *kende* (um 880-902) 16-17, 25-26, 33-35, 37, 65, 92, 95
Kusid, S. d. GFsten Kurszán 20, 37

Lahngau; frk. Gft. a. d. Lahn; ht. Ld. Hessen; vgl. Konrad
Laibach, karant. Sdt; ht. Ljubljana, Jugoslawien 31, 34
Lambert v. Spoleto MitKs (892-898) 29, 93
Landolt I., Hz. v. Capua (901-943) 37
Laudomir s. Wladimir v. Bulgarien
Laureacum, röm. Castrum a. d. Enns; ht. Lorch, OÖst., PB Linz-Land 33-34
Lausitz, dt. Mgft. ht. zu Polen 84
Lebéd, GFst. d. Ungarn, *kende* (um 850) 88
Lebedia, Siedlungsgebiet d. Ung. i. SRußland 11
Lech *(Lycus)*, bay. Nfl. d. Donau 49
Lechfeld, Sch, a. Lech; SchO. 45, 81-82
Lechfeldklöster *(Lycatiorum monasteria)* 49; vgl. auch Sandau, Siverstat, Thierhaupten
Leo V. d. Armenier, oröm. Ks. (813-820) 28
Leo VI. d. Philosophe, oröm. Ks. (886-911) 25-26, 39, 64, 83, 92
Leopardus, Abt. v. Nonantula (899-911) 30
Leupoldus s. Luitpold
Levente *(Liountika)*, S. d. Árpád; ung. Fh. († 894) 26, 38, 54, 90
Liger s. Loire
Linz *(Linza)*, bay. Sdt; ht. OÖst. 33-34, 94
Linzgau, sch. Gft., nördl. v. Bodensee um Linz (ht. Aach-Linz), LK Pfullendorf, Ld. Baden-Württemberg 52
Liountika s. Levente
Litavicus s. Ludwig IV. d. Kind
Litovalda s. Luitpold
Litus Equili s. Cavallino
Litus Finis s. Fine
Liudolfinger, sächs. Dyn; vgl. Gerberga, Heinrich I., Otto I. d. Große, Otto II. d. Rote, Otto d. Erlauchte; vgl. auch Ottonen
Liuhhinga s. Neuching
Liupoldus s. Luitpold
Liutaldus s. Liutward
Liutpoldus s. Luitpold
Liutward *(Liutaldus)*, B. v. Vercelli (880-901) 30
Loire *(Liger)*, fr. Fl. 68, 75-76, 106-107
Lombardei *(Gallia Cisalpina)*, it. Pr. 19, 21, 29, 34, 40, 47, 62, 64-65, 73, 79-80, 84; vgl. auch (Ober-) Italien
Lorch, bay. Ort; ht. OÖst, PB Linz-Land s. *Laureacum*
Lothringen *(Lothariensis regnum, Lotharingia, Regnum Lotharii)*, frk. Kgt. dt. Hzt. 49-50, 52, 54, 56, 59-63, 72, 75-76, 84, 100, 102, 105-107, 110, 114; vgl. auch Bieletrud, Gebhard, Giselbert II., Zwentibold; Dyn. Karolinger, Konradiner, Reginarider
Ludwig II. d. Deutsche *(Hludowicus)*, Kg. d. OFrken (840-876) 11, 13-15, 88-90
Ludwig II. d. Stammler, Kg. v. Frankreich (877-879) 59
Ludwig III. d. Blinde *(Ludovicus)*, Kg. v. Provence (890-928), Kg. v. Italien (900-905), Ks. (901) 32-33, 38-39, 44, 64, 74, 84, 94-96, 101
Ludwig IV. d. Kind *(Hludowicus, Hulodoicus, Litavicus, Ludovicus)*, Kg. d. OFrken (900-911) 31-32, 34, 38, 41-43, 50, 84, 94-95, 98, 100
Ludwig IV. v. Übersee, Kg. v. Frankreich Ü(936-954) 67, 76, 82
Ludwig v. Bayern, S. d. Hzgs. Arnulf d. Bösen († n. 974) 55
Luitpold *(Leopoldus, Litovalda, Liupoldus, Liutpoldus, Luitbaldus)*, Mgf. i. Osten (895), Hzg. v. Bayern (907), 14, 33-34, 41-44, 46-48, 51-52, 94, 97-99
Luitpoldinger, bay. Dyn; vgl. Arnulf d. Böse, Arnulf Pfgf, Berchtold, Eberhard, Heinrich, Hermann, Judith, Ludwig, Luitpold
Luitprand, B. v. Cremona (962-972), it. Chr. 27, 29, 39, 49, 53, 65, 74
Lure (s. *Deicoli monasterium, Lutra)*, burg. Kl; ht. Fr. Dép. Haute-Saône 76, 107
Lutra s. Lure
Luxeuil *(Luxovium)*, burg. Kl; ht. Luxeuil-les-Bains, Fr. Dép. Haute-Saône 60
Lycatiorum monasteria s. Lechfeldklöster
Lycus s. Lech

Lyon, Lyonnais, fr. Sdt. u. Gft; ht. Fr. Dép. Rhône 68, 70, 107

Mâcon, Mâconnais, burg. Sdt. u. Gft; ht. Fr. Dép. Saône-et-Loire 68, 70, 107
Magicampus s. Meienfeld
Magna Graecia, byz. Pr. i. SItal. 21; vgl. auch Apulien, Kalabrien
Mainz, frk. Sdt; ht. HSdt. Rheinland-Pfalz; vgl. Hatto
Majghari, finn-ugr. Stamm i. Khazarenreich 11-12; vgl. auch *Meschchera*
Makedonier, byz. Dyn. vgl. Konstantin VII. Porphyrogennetos, Leo VI. d. Philosophe
Manuel I. Komnenos, oröm. Ks. (1143-80) 27
Maraha, Marahabitani, Marahenses, Maravani, Maravat, Maravi, Maravones, s. Mähren
March, mähr. Nfl. d. Donau 45
Markgrafen, vgl. Adalbert I. v. Ivrea, Aribo i. d. Ostmark, Arnulf v. Kärnten u. Pannonien, Berengar I. v. Friaul, Burckhard I. i. Rätien, Burckhard II. v. Thüringen u. i. d. sorbischen Mark, Guido v. Toskana, Hugo v. Provence, Luitpold i. d. Ostmark, Odalrich v. Turin, Peter Raymond II. v. Toulouse i. Gothien, Raymond III. Pontius v. Toulouse, i. Gothien, Rüdiger sagenhaft, Wilhelm II. v. Auvergne i. Gothien; vgl. auch Grafen, Pfalzgrafen
Maros, ung. Nfl. d. Theiss 92
Marót, personifizierter Volksname für Mähren 21; vgl. auch Mén-Marót
Marozia, röm. *senatrix* († 936) 19, 79-80, 84, 113
Mähren *(Maraha, Marahabitani, Marahenses, Maravani, Maravat, Maravi, Maravones, Morabias)*, slaw. Stamm u. Fstt. 13-16-20-23, 26-28, 32-34, 38, 41-42, 45, 47, 83, 91, 93-97; vgl. Groß-Mährisches Reich, Marót, Mén-Marót; vgl. auch Moymir I., Moymir II., Ratislaw, Swatopluk I., Swatopluk II., Zolta; Dyn. Swatoplukiden
Mährische Senke 41, 47, 97
Mährischer Vernichtungskrieg 41, 96
Mediolanum s. Milano
Meginward *(Meginovardus)*, bay. Gf. († 907) 43
Megyer *(Moger)*, ung. Ort; Fähre a. d. Donau *(portus)*; ht. Békásmegyer, K. Pest-Pilis, nörd. v. Budapest 21
Meienfeld *(Magicampus)*, um Maien, zw. Ahr u. Mosel; ht. Ld. Rheinland-Pfalz 49, 100
Meissen, dt. Mgft. u. Sdt. 72, 115
Mén-Marót, d. „Mährischer Hengst", sagenhaft 38; vgl. auch Marót
Merowinger, frk. Dyn. 19
Meschchera, finn-ugr. Stamm a. d. Wolga 12; vgl. auch *Majghari*
Metamocco *(Metamaucum)*, it. Ort; SchO; ht. Pr. Venedig, a. Lido 31; vgl. auch S. Pietro in Volta
Method *(Methodus)*, Hl, Slawenapostel (um 825-885) 16, 90
Meurthe, fr. Nfl. d. Mosel 60, 105
Milano *(Mediolanum)*, it. Sdt. ht. Pr. Lombardei 30, 65
Missus dominicus 50
Modena *(Mutina)*, it. Sdt; ht. Pr. Emilia 30, 94
Moemarus s. Moymir II.
Moger portus s. Megyer
Mons Job s. Kleiner St. Bernhard Paß
Moosburg *(Mosaburch, Urbs Paludarum)* pannonischer Ort; ht. v. Zalavár, K. Zala, WUngarn 15, 22, 28, 32-33, 95
Morabias s. Mähren
Morava, Nfl d. Donau am Balkan 22; vgl. auch Klein-Moravien
Mosaburch s. Moosburg
Mosel, loth. Nfl. d. Rheins 60, 105
Moymir I., Fst. d. Mähren (846-854) 13-14, 88
Moymir II. *(Moemarus, Moymarius, Moymirus)*, Fst. d. Mähren (894-906) 27-28, 33-34, 38, 41, 93, 95-96
Mutina s. Modena

Narbonne, fr. Sdt; ht. Dép. Aude 68-69, 106
Neapel, it. Hzt; ht. Pr. Campania; vgl. Gregor IV.
Nemausensis civitas s. Nîmes
Nemausensis pagus s. Nîmois
Neuching *(Liuchinga, Nuchinga)*, bay. Ort; SchO; ht. LK Erding 45, 49, 100
Neusiedlersee s. Fertő
Neustrien, frk. TeilKgt. 60; vgl. auch Normandie
Nevers, Nivernais *(Nivernensis civitas, pagus)*, fr. Sdt. u. Gft; ht. Dép. Nièvre 76, 107
Niebelungenlied 53
Niederaltaich *(Altaich inferius)*, bay. Kl; ht. Niederalteich, LK Deggendorf 49, 100; vgl. auch Altaich, Oberaltaich; Hermann v. Altaich
Niederburgund; burg. Kgr; ht. SOFr. 67; vgl. auch Arles, Burgund, Hochburgund; Dyn. Bosoniden
Niederdonau s. Donau
Niketas Skleros s. Skleros
Nîmes, Nîmois *(Neamusensis civitas, pagus)*, fr. Sdt. u. Gft; ht. Dép. Gard 68, 106
Nivernensis civitas s. Nevers
Nivernensis pagus s. Nivernais
Nonantola *(Nonantula)*, it. Kl; ht. Pr. Emilia 30; vgl. auch Leopardus
Nordgau, bay. Gft. ob d. Donau 44, 99
Nordsee 56, 78
Noricum s. Bayern
Norisches Unterland, SBayern 43
Normandie, fr. Hzt; ht. Dép. Calvados, Eure, Eure-et-Loire, Manche, Orne, Seine-Maritime 60; vgl. auch Neustrien
Normannen, skand. Stamm 59-60, 69, 105; vgl. auch Rus, Waräger, Wikinger; Ragenold
Novara, it. Sdt; SchO; ht. Pr. Piemont 75, 112, 114
Nuchinga s. Neuching
Nyitra, pann. Ort; ht. Nitra, Slowakei 14, 88

Oberaltaich *(Altaich superior)*, bay. Ort; ht. zu Niederalteich, LK Deggendorf 49, 100; vgl. auch Altaich, Niederaltaich
Oberitalien s. Italien
Oberpannonien, pann. Gft; ht. WUngarn 13-15, 21; vgl. Pannonien, Unterpannonien; vgl. auch Engelschalk I., Engelschalk II., Odelrich
Óbuda (Altofen, König Attilas Stadt), ung. Ort; ht. zu Budapest 22, 91, 97
Odalrich II. *(Odelricus)*, Pfgf, Mgf. v. Turin (910-921) 62, 108; vgl. auch Odelrich, Udalrich
Odelrich, Gf. i. OPannonien (860-869) 14
Odo, Gf. v. Paris, Hz. v. Francien, WahlKg. v. Frankreich (888-898) 59-60
Oka, russ. Nfl. d. Wolga 12
Oleg, warägenFst. zu Kiew (882-912) 20
Omuntsberg *(Omuntesberch)*, i. d. Ostmark; geographisch unidentifiziert 21, 91
Onoguren, turk. Stamm 12
Orbe, HSdt. d. Kgrs. Burgund; ht. WSchw. Kt. Vaud 67
Oria *(Aerea)*, it. Std; ht. Pr. Apulien, um Lecce 79, 113
Orte *(Ortuensis civitas)*, it. Sdt; ht. Pr. Roma 79-80, 113
Ortenau, sch. Gft. a. Rhein um Offenburg; ht. Ld. Baden-Württemberg 55
Ostargowe *(Comitatus in Oriente)*, bay. Mgft; ht. N- u. OÖst. 14-15, 17, 21; vgl. auch Ostmark
Osterhofen, bay. Kl; ht. LK Vilshoven 49, 100
Ostfalen *(Valun)*; sächs. Gft. 55-56, 103; vgl. auch Falen
Ostfränkisches Reich *(Francia Orientalis)*, 13-14, 31, 50; vgl. Deutsches Reich, Frankenreich; vgl. auch Arnulf v. Kärnten, Karl III. d. Dicke, Karlmann, Ludwig II. der Deutsche, Ludwig IV. d. Kind; Dyn. Karolinger
Ostmark, bay. Gft; ht. N-u. OÖst. 14, 41, 43-44, 90, 96, 99; vgl. Ostargowe; vgl. auch Engelschalk I., Engelschalk II., Ernst, Luitpold, Ratbod
Otinga s. Altötting
Otto I. d. Große, dt. König (936), Kg. v. Italien (951), Ks. (962-973) 66, 84
Otto II. d. Rote, dt. Kg. (961), MitKs. (967), herrscht (973-983) 64
Otto d. Erlauchte, Hz. v. Sachsen (880-912) 47, 50-51, 97-99, 102
Otto v. Andechs, B. v. Freising (906-907) 43
Otto, B. v. Freising, dt. Chr. (1138-58) 53, 54
Ottonen, sächs. Ks. Dyn. 31, 84; vgl. auch Liudolfinger

P. magister anonymus s. *Anonymi Gesta Ungarorum*
Padua *(Patavium)*, it. Sdt; ht. Pr. Venedig 30
Pagi, vgl. Augustidunensis, Biturigensis, Neamusensis, Nivernensis, Viennensis, Vonziensis; vgl. auch Gauen
Pannonien, pann. Gft. ht. WUngarn (u. Teile v. Jugoslawien) 15, 21, 31-33, 42, 91, 93-95, 98; vgl. Oberpannonien, Slawonien, Unterpannonien; vgl. auch Brazlaw, Kozel, Pribina
Papia s. Pavia
Papsttum 19, 79, 84
Parentus s. Brenta
Paris, fr. Sdt. u. Gft ht. HSdt. 59;; vgl. auch Odo
Parma, it. Sdt; ht. Pr. Emilia 30
Passau *(Bathavia, Patavia)*, bay. Sdt; ht. LK Passau 27, 34, 43, 94, 98; vgl. auch Richar
Patavia s. Passau
Patavium s. Padua
Patriarch; vgl. Friedrich v. Aquileja
Patzinakitai s. Petschenegen
Pavia *(Papia)*, HSdt. d. Kgr. Italien; ht. Pr. Lombardei 29-30, 32, 39, 44, 64-66, 93-94, 96, 109, 112
Pax Chazarica 12
Päpste, vgl. Benedikt IV., Formosus, Johannes X., Johannes XI.
Pecinaci s. Petschenegen
Pellestrina *(Albiola)*, it. Ort; ht. Pr. Venedig, a. Lido 31
Perahtoldus. Perehtoldus s. Berchtold
Périgord, fr. Gft; ht. Dép. Dordogne 65
Péronne, fr. Ort; ht. Dép. Somme 67, 76, 81, 106-107
Peter *(Petrus marchio)*, Mgf, Br. d. Papstes Johannes X. 79, 113
Petschenegen *(Patzinakitai, Pecinaci)*, turk. Stamm 20, 26, 91-92
Pettau, kar. Ort; ht. Ptoj, Jugolawien 31
Pfalzgrafe, vgl. Arnulf i. Bayern, Berchtold i. Schwaben, Erchanger i. Schwaben, Odalrich v. Turin i. Italien; vgl. auch Grafe, Markgrafe
Piacenza, it. Sdt; ht. Pr. Emilia 30, 65; vgl. auch Guido
Piemont, it. Pr. 30
Pietro Tribuno, Doge v. Venedig (888-912) 31
Pisa *(Alphea)*, it. Hafenstadt; ht. Pr. Toscana 74
Po, it. Fl. 30
Pocking, bay. Ort; SchO; ht. LK Griesbach 48, 99
Poitou, fr. Gft; ht. Dép. Vienne 68
Polani, slaw. Stamm i. SRußland 13
Polling, bay. Kl; ht. LK Weilheim 49, 100
Pons Bani s. Bánhida
Pontius s. Raymond III. Pontius
Pornokratie, römische 19, 84
Potamicus lacus s. Bodensee
Prag, HSdt. v. Böhmen 72-73, 115
Preßburg *(Brezalauspurc, Vratizolaum)*, ung. Sdt; ht. Bratislava, Slowakei 38, 42-43, 45, 47, 49, 98
Pribina *(Briwinus, Privinus)*, slaw. Fst. i. Pannonien (845-860) 13-14, 88
Provence, fr. Mgft. u. Kgr; ht. Fr. Dép. Basses-Alpes, Bouches-du-Rhône, Drôme, Hau-

tes-Alpes, Vaucluse, Var, u. a. 19, 39, 74, 79-80, 84, 96, 113; vgl. auch Anna, Hugo, Ludwig III. d. Blinde, Rudolf II. v. Burgund
Přemysliden, böhm. Dyn; vgl. Boleslaw I. d. Grausame, Wenzel d. Hl.
Prüm, loth. Kl; ht. dt. LK Prüm, Ld. Nordrhein-Westfalen; vgl. Regino
Purchardus s. Burckhard II. v. Schwaben
Püchen *(Bichni)*, sächs. Sdt; ht. Wüstung b. Wurzen, Bez. Leipzig, DDR 61, 110
Pyrenäen, Geb. 67, 69, 106

Raab *(Hraba)*, ung. Nfl. d. Donau 13, 17
Radult *(Rodulfus)*, Hz. v. Burgund (921, GKg. v. Frankreich (923-936) 60, 67-70, 75-76, 82, 106-107
Raffelstetter Zollverordnung 42
Ragenold *(Rogenoldus)*, Normannenführer (923) 69
Rantopot s. Ratbod
Rastizolaus, Rastizus, s. Ratislaw
Ratbod *(Rantopot)*, Ostmarkpräfekt (833-854) 14, 88
Ratislaw *(Rastizolaus, Rastizus, Ratislaus, Resticius)*, Fst. d. Mähren (854-870) 14-15, 83, 88-89
Ratold v. Ebersberg, Gf. i. Karantanien († 919) 33, 95
Ratold *(Ratholdus)*, bay. Gf. († 907) 43
Ravenna, it. Sdt; HSdt. d. Exarchats; ht. Pr. Emilia; vgl. Exarchat; vgl. auch Johannes
Raymond II. Gf. v. Toulouse, Mgf. i. Gothien (919-924) 69
Raymond III. Pontius, Gf. v. Toulouse, Mgf. i. Gothien (924-942) 68-69, 106-107
Rätien, sch. Gft; ht. Schw. Kt. Graubünden 100; vgl. auch Adalbert, Burckhard I.; Dyn. Hunfridinger
Rebellion d. Hzgs. Arnulf gegen Kg. Konrad (914-918) 51, 59, 103-104
Rebellion d. Robertiner gegen d. Karolinger (922-925) 60-62, 67-68, 76, 105-107
Regensburg *(Reginoburgium)*, Hsdt. v. Bayern 31-32, 45-46, 49, 56-57, 63, 93-94, 100, 103-104, 110
Reggio, it. Sdt; ht. Pr. Emilia 30
Reginar I. d. Fuchs, Gf. v. Hennegau u. i. Lothringen (886-916) 45, 75
Reginarider, loth. Dyn; vgl. Giselbert II., Reginar I. d. Fuchs
Regino, Abt v. Prüm (892-899), loth. Chr. († 915) 15, 20-21, 27, 41-42, 60
Reginoburgium s. Regensburg
Regnum Lotharii s. Lothringen
Reichenau *(Augina Dives)*, sch. Kl; ht. LK Konstanz, Ld. Baden-Württemberg 49; vgl. auch Ekkehard
Reichsfrieden 71-72, 75, 77, 83-84, 114
Reims, fr. KrönungsSdt; ht. Dép. Marne 59, 61, 105; vgl. auch Flodoard
Remiremont *(Romarici Montis abbatia,* loth. Kl; ht. Fr. Dép. Vosges 60, 105
Renus s. Rhein
Resticius s. Ratislaw
Rex Dursac (für Tarhos) 54, 65; vgl. auch Tarhos
Rex Francorum 51
Rhein *(Hrenus. Renus)*, dt. Fluß 49-50, 52, 57, 60-61, 75-76, 78, 100, 102, 105
Rhos s. Rus
Riade, sächs. Ort. a. d. Unstrut; SchO; ht. Wüstung b. Merseburg, DDR 77-78, 82, 115
Rialto *(Rivoalto)*, it. Ort; ht. Pr. Venedig, a. Lido 31
Richar *(Richarius)*, B. v. Passau (899-903) 33, 94
Richard d. Richter, Hz. v. Burgund (879-921) 67, 106
Rivoalto s. Rialto
Robert d. Starke, Hz. zw. Seine u. Loire (836-866) 59
Robert I., Hz. v. Francien, GKg. v. Frankreich (922-923) 60, 67, 106
Robertiner, fr. Dyn. 19, 59-62, 67, 76, 82, 105-107, 114; vgl. auch Hugo d. Große, Odo v. Paris, Robert d. Starke, Robert I. v. Francien; Dyn. Capetinger
Roderich, Kg. d. Wisigoten (710-713) 20
Rodoulphos s. Rudolf II. v. Burgund
Rodulfus s. Radulf v. Frankreich, Rudolf II. v. Burgund
Rom, it. HSdt; 19, 29, 38-40, 79-80, 93-94, 101, 113
Romarici Montis abbatia s. Remiremont
Romuald, EB v. Salerno, it. Chr. (1153-81) 79
Rott *(Rota)*, bay. Nfl. d. Inn; SchO; 45, 48, 99
Römische Aristokratie 79-80, 84, 113
Rudolf I. Kg. v. HBurgund (888-912) 67
Rudolf II. *(Rodoulphos, Rodulfus, Rudolfus, Ruodolfus)*, Kg. v. Brugund (912-937), Kg. v. Italien (924-933), Kg. v. Provence (933-937) 62-68, 73-74, 80, 84, 101, 108-114
Rudolf *(Ruodolfus)*, B. v. Würzburg (892-908) 47, 99
Rurikiden, russ. Dyn; vgl. Jaropolk I., Oleg, Wladimir I. d. Große
Rus *(Rhos)*, Russen, skand. Stamm i. Rußland 13, 80, 87; vgl. auch Normannen, Waräger, Wikinger
Rußland 41-42; vgl. auch Kiew, *Scythia*; Dyn. Rurikiden
Rüdiger, Mgf; Held i. Nibelungenlied; sagenhaft 53

Sabaria s. Szombathely
Sabonum s. Säben
Sachsen *(Saxones, Saxonia)*, dt. Stamm u. Hzt. 20, 41, 45-47, 50-51, 55-56, 61, 63, 71-73, 77-78, 84, 97-99, 102-103, 106, 110-111, 114-115; vgl. auch Gerberga, Heinrich I., Otto d. Erlauchte; Dyn. Liudolfinger, Ottonen
Sachsenfrieden 71-73, 84, 111, 114
St. Bertin, fr. Kl; ht. zu St. Omer, Dép. Pas-de-Calais 11

St. Clair-s/Epte, fr. Kl; ht. Dép. Val-d'Oise 60, 105
Salan (unrichtig: Zalán), bulg. Fh. (896) 26
Salardus s. Szalárd
Salerno, it. Fstt; ht. Pr. Campania; vgl. Guaimar II., Romuald
Salomo III., v. St. Gallen, B. v. Konstanz (891-920) 31, 53
Salzburg *(Iuvavum)*, bay. Sdt; ht. öst. Ld. 43, 56, 98; vgl. auch Theotmar
S. Pietro in Volta, it. Ort; SchO; ht. Pr. Venedig, a. Lido 31; vgl. auch Metamocco
Sandau *(Sandauu)*, bay. Ort; ht. Sandau-am-Lech, LK Landsberg 49, 100
St. Bernhard Paß s. Kleiner St. Bernhard Paß
St. Florian, bay. Kl; ht. Markt St. Florian, OÖst., PB Linz-Land 42
St. Gallen, sch. Kl; ht. Schw. Kt. St. Gallen 11, 31, 74-75, 112, 114; vgl. auch Ekkehard, Heribald, Salomo
St. Quentin, fr. Ort; HSdt. d. Gft. Vermandois; ht. Dép. Aisne; vgl. Dudo
St. Stephan s. Stephan I. d. Hl.
Sarkel, HSdt. d. Khazaren i. SRußland 11-12, 87
Sawe *(Sava)*, pann. Nfl. d. Donau 21
Saxones, Saxonia s. Sachsen
Säben *(Sabonum)*, bay. Kl; ht. Ort. b. Klausen i. STyrol, it. Sabiona sotto Chiusa, Pr. Venedig; vgl. Zacharias
Säckingen *(Sechingen)*, sch. Kl; ht. LK Waldshut, Ld. Baden-Württemberg 75, 114; vgl. auch Fridolin
Scheyern, bay. Ort; ht. LK Pfaffenhofen 99
Schimmelgabe, Legende der - 21
Schlachtorte, vgl. Alpár, Arkadiopolis, Aschbach, Bánhida, Brenta, Brissarthe, Eisenach, Eresburg, Firenzuola, Garigliano, Lechfeld, Metamocco, Moosburg, Neuching, Novara, Pocking, Preßburg, Püchen, Riade, Rott, S. Pietro in Volta, Soissons, Wahlwies, Winterthur
Schwaben *(Suevi, Suevia, Svevi, Svevia, Swevi, Swevia)*, dt. Stamm u. Hzt. 46-53, 57-59, 61, 63, 71-75, 77, 79, 83, 99-100, 102-105, 112, 114; vgl. Alemannien; vgl. auch Berchtold, Bertha, Burckhard II., Erchanger, Hermann I. v. Franken, Kunigunde; Dyn. Franken, Hunfridinger, Sulmetinger
Schwabenfriede 72, 75, 114
Schwarzwald *(Swarzwalde)*, sch. Geb. 75, 114
Sclavi s. Elbslawen
Scythia für SRußland 20
Sechingen s. Säckingen
Seeon *(Senones;* recte: *Seuones)*, bay. Ort. i. Traungau; ht. LK Traunstein 43
Sens, fr. Sdt; ht. Dép. Yonne 67; vgl. auch Walter
Senones (recte: *Seuones)* s. Seeon
Siebenbürgen, ung. Pr. 26, 92
Siebenbürgische Alpen *(Alpes)*, ung. Geb. 26, 92
Sieghard *(Sigardus)*, bay. Gf. (i. Traungau, zu Seeon?), *„Senonum princeps"* 43
Sigibert v. Gembloux, loth. Chr. (um 1030-1112) 73
Silistria *(Distra)*, bulg. Ort; ht. Pr. Dobrudscha 26, 92
Simeon I. *(Symeón)* d. Große, Zar d. Bulgaren (892- 927) 25-26, 83, 91-92, 113
Siverstat, bay. Kl; ht. Wüstung b. Freising 49, 100
Sizilien, it. Mittelmeerinsel 19
Skleros, Niketas -, byz. Fh. (895) 25, 37, 92
Slawonien, pann. Pr; ht. Jugoslawien 14, 21, 32; vgl. auch Unterpannonien
Slowakisches Imperium 21
Soissons, fr. Sdt; SchO; ht. Dép. Aisne 67, 106
Sorbische Mark, dt. Mgft; ht. DDR; vgl. Burckhardt II. v. Thüringen
Spanien *(Hispania)*, Kgr. 19-20, 80
Sphendoplokos s. Swatopluk I.
Spoleto, it. Sdt. u. Hzt; ht. Pr. Umbrien 29-30, 38, 65, 79, 93; vgl. auch Alberich, Guido, Lambert
Spratz. öst. Nfl. d. Donau 14
Steinamanger s. Szombathely
Stephan I. d. Hl. GFst (997) u. Kg. v. Ungarn (1000-1038) 37, 85
Strata Ungarorum 31, 64, 68, 94, 108; vgl. auch *Via Pannonica*
Suatebogus s. Swatopluk II.
Suevi, Suevia s. Schwaben
Sulmetinger, sch. Dyn. 99-100; vgl. auch Berchtold I. i. Schwaben, Erchanger v. Schwaben, Kunigunde
Sülichgau, sch. Gft. a. ONeckar, später Gft. Rottenburg; ht. Ld. Baden-Württemberg 55
Svevi, Svevia s. Schwaben
Swarzwalde s. Schwarzwald
Swatopluk I. *(Centupulchus, Sphendoplokos, Zuatapolug, Zuendibolchus, Zuentibaldus, Zuentibold, Zwentibolchus)*, Fst. d. Mähren (871-894) 14-17, 20-23, 26-28, 35, 38-39, 41, 83, 90, 92
Swatopluk II. *(Suatebogus, Zuentibaldus)*, Fst. d. Mähren (894-898?) 27-28, 38, 41, 93, 96
Swatoplukiden, mähr. Dyn. 96; vgl. auch Mén-Marót, Moymir I., Moymir II., Ratislaw, Swatopluk I., Swatopluk II.
Swevi, Swevia s. Schwaben
Symbiose i. d. Donaugften. 44-45, 99
Symeón s. Simeon I.
Synode v. Hohenaltheim (916) 56, 103
Synode v. Regensburg (916) 56, 103
Szalárd *(Salardus)*, ung. Fh. i. Italien u. i. Frankreich (922-924) 64-66, 68, 106, 108-109, 112
Szombathely *(Sabaria,* Steinamanger), ung. Sdt; ht. K. Vas 14
Sztáray de Sztára et Nagy-Mihály, ung. Gf. Fam. 37

Taksony, S. d. Zolta, GFst. v. Ungarn (955[?]-971); Fh. i. Italien (943-947) 45

Tarent *(Tarentum)*, it. Sdt; ht. Pr. Apulien 79, 113
Tarhos *(Dursac)*, S. d. Árpád, GFst. v. Ungarn (907-933?); Fh. i. Italien (923-924) 45, 54, 64-65, 68, 97, 108-109, 112; vgl. auch *rex Dursac*
Tārîq-ibn-Zyad, arab. Fh. († um 720) 20
Tarvisium s. Treviso
Tata, ung. Ort; ht. Sdt. K. Komárom 22
Tegernsee *(Tigurium)*, bay. Kl; ht. LK Miesbach 49, 100
Tessin *(Ticinus)*, it. Nfl. d. Po 30
Thanais s. Don
Theiß (Tisza), ung. Nfl. d. Donau 92
Theodmarus s. Theotmar
Theophano v. Byzanz, Gem. d. Ks. Otto II. d. Roten († 991) 64
Theophil, oröm. Ks. (892-842) 12, 87
Theotmar *(Dietmarus Iuvavensis, Theodmarus, Thietmarus)*, EB v. Salzburg (874-907) 27-29. 43, 46, 98
Thierhaupten, bay. Kl; ht. LK Neuburg a. d. Donau 49, 100
Thietmarus, s. Theotmar
Thüringen, Thüringer *(Thuringia, Toringi, Turinga, Turingia)*, dt. Stamm u. Mgft. 47, 50-52, 55, 58, 63, 72, 99, 102-103, 114-115; vgl. auch Burckhard II.
Tibay de Tiba, ung. Fam. 37
Ticinus s. Tessin
Tigurium s. Tegernsee
Tirpimiriden, kroatische Dyn. 31
Tisza s. Theiß
T'Ong-džebgu, Khagan v. Transoxanien († 630) 45
Toringi s. Thüringer
Tormás, S. d. Tevel, ung. Fh. († 955) 45
Toskana *(Tuscia)*, it. Mgft; ht. Pr. 30, 40, 65, 79-80, 113; vgl. auch Guido
Toulouse, fr. Sdt. u. Gft; ht. Dép. Haute-Garonne 67-69, 106; vgl. auch Raymond II., Raymond III. Pontius
Tourkoi für Ungarn 17, 25-26
Tournus, burg. Kl; ht. Fr. Dép. Saône-et-Loire 74
Transoxanien, turk. Khaganat i. Zentral-Asien 45; vgl. auch T'Ong-džebgu
Transwolgagebiet, Siedlungsgebiet d. Ung. i. Rußland 87; vgl. auch Wolga-Oka Gebiet
Traungau *(Trungowe)*, bay. Gft; ht. OÖst. 33, 49, 94; vgl. auch Aribo, Sieghard
Treviso *(Tarvisium)*, it. Sdt; ht. Pr. Venedig 30, 93
Tribuno s. Pietro Tribuno
Trient, it. Sdt; ht. Pr. Venedig 29
Tribur, frk. Ort; LK Groß-Gerau, Ld. Hessen 19
Tributzahlung 45, 59, 61, 72, 77, 83, 114-115
Trungowe s. Traungau
Tulln *(Tullina)*, öst Nfl. d. Donau 16-17
Turin, it. Sdt; ht. Pr. Piemont 62; vgl. auch Odalrich
Translatio Imperii Francorum ad Saxones 61
Tudun, turk. Titel 42
Turmair, Johannes- s. Aventinus
Tuscia s. Toskana
Tyrrhenisches Meer *(Tyrenum Mare)* 74

Udalrich V. *(Uadalricus)*, sch. Gf. i. Linz- u. Argengau (894-913) 52; vgl. auch Odalrich, Odelrich
Udalrich *(Uodalricus, Uodolricus)*, d. Hl. B. v. Augsburg (923-973) 54, 74
Ugri für Ungarn 13, 41-43, 49
Ungari, Ungarii für Ungarn 15, 27, 29-30, 34, 37, 41-42, 47-51, 54-57, 60-61, 65, 68, 71-73, 75-77, 80
Ungarn, Volksname; vgl. *Agareni, Agarensi, Avares, Avari, Hungari, Hungarii, Hungri, Huni, Hunni, Tourkoi, Ugri, Ungari, Ungarii, Ungri*; vgl. auch *Majghari, Meschchera*, Onoguren; Dyn. Arpaden
Ungri für Ungarn 11, 30-32, 52, 55, 64, 74-75, 79
Unruochinger, loth. Dny. 55; vgl. auch Berengar I. v. Friaul, Eberhard v. Sülichgau
Unterpannonien, pann. Gft; ht. WUngarn u. Slawonien, Jugoslawien 13-14, 21, 27, 34; vgl. auch Oberpannonien, Pannonien, Slawonien
Uodalricus, Oudolricus s. Udalrich d. Hl.
Urbs Paludarum s. Moosburg
Urgesta, ung. Chr. 21
Üllö, S. d. Árpád, Statth. i. Donaugften (907) († v. 933?) 45, 54, 99

Valchau, Fl. i. Pannonien; geographisch unidentifiziert 14
Valun s. Falen
Velay, fr. Gft; ht. Dép. Haute-Loire 68
Venedig, it. Sdt; ht. Pr. 30-32, 94; vgl. auch Pietro Tribuno
Vercelli *(Vercelle)*, it. Sdt; ht. Pr. Piemont 30, 94; vgl. auch Liutward
Verdun *(Viridunium)*, loth. Sdt; ht. Fr. Dép. Meuse 62, 106; vgl. auch Bernuin, Dado
Vereinbarungszeremonie d. Ungarn 27-28, 46, 77
Vermandois, fr. Gft; ht. Dép. Aisne u. Teile v. Nord u. Oise 62, 67; vgl. auch Heribert II., St. Quentin
Verona, it. Sdt; ht. Pr. Venedig 30, 38, 62, 64-65, 93, 96, 101, 108-109, 112
Verwüstung heiliger Stätten 74
Vesontium s. Besançon
Vetéssy de Vetés, ung. Fam. 37
Via Pannonica 31; vgl. auch *Strata Ungarorum*
Vienia s. Wien
Vienne, Viennois *(Viennensis civitas, pagus)*, burg. HSdt. u. Gft; ht. Fr. Dép. Isère 19, 67-68; vgl. auch Boso, Hugo
Vindelica s. Augsburg
Vinnay de Vinna, ung. Fam. 37
Viridunium s. Verdun

Voncq *(Vonzinsis pagus)*, fr. Ort; ht. Dép. Ardennes 76, 107
Vonzinsis pagus s. Voncq
Vratizolaum s. Preßburg
Vulgares, Vulgari s. Bulgarien, Bulgaren

Wahlwies *(Wallawis)*, sch. Ort; SchO; ht. LK Stockach, Ld. Baden-Württemberg 54-55, 103
Walter, EB v. Sens (882-923) 67
Warägen, skand. Stamm i. Rußland 13, 20; vgl. auch Normannen, Rus, Wikinger
Welfen, burg. Dyn. 19, 67; vgl. auch Adelhaid, Rudolf I., Rudolf II. v. Burgund
Wenden, slaw. Stamm 72; vgl. auch Dalaminzier, Elbslawen, Heweller
Wenzel *(Wencezlaus)* d. Hl., Hz. v. Böhmen (928-929) 72-73, 115
Werla *(Werlaon)*, sächs. KgsPfalz i. Ostfalen; ht. Werlaburgdorf b. Schladen, LK Goslar, Ld. Niedersachsen 71, 111
Wessobrunn *(Wessesprun)*, bay. Kl; ht. LK Weilheim 49, 100
Wetzlar, sächs. Ort, LK Wetzlar, Ld. Hessen 110
Widukind v. Corvey, sächs. Chr. († 1004) 27, 73, 77
Wien *(Vienia)*, Ort. i. d. Ostmark; ht. öst. HSdt. 15-16, 90
Wienerwald, Geb. i. NÖst. 15-16, 89
Wikinger, skand. Stamm 12-13, 20; vgl. Normannen, Rus, Warägen
Wilhelm I. d. Fromme, Gf. v. Auvergne (886), Hz. v. Aquitanien (890-918) 68
Wilhelm II. *(Wilhelmus, Willelmus)* d. Jüngere, Gf. v. Auvergne, Hz. v. Aquitanien (918-926), Mgf. i. Gothien (924) 67-70, 75-76, 81, 106-107
Wilhelm *(Willihalmus)*, Gf. a. d. Donau (865-871) 14-15
Wilhelminer, Empörung der – (876-892) 14-15, 90; vgl. auch Engelschalk I., Engelschalk II., Wilhelm Donaugf.
Willelmus s. Wilhelm II. d. Jüngere
Willihalmus s. Wilhelm Donaugf.
Winterthur *(Winterturum*, sch. Sdt; SchO; ht. Schw. Kt. Zürich 62, 110
Wirziburg s. Würzburg
Wisigoten, germ. Stamm i. Spanien; vgl. Achila, Roderich
Wladimir *(Laudomur)*, Zar d. Bulgaren (888-892) 21-22, 25
Wladimir I. d. Große, Hl. GFst. v. Kiew (980-1015) 37
Wolga, russ. Fl. 12, 20, 87; vgl. auch Transwolgagebiet
Wolga-Oka Gebiet, Siedlungsgebiet d. Ungarn i. Rußland 12; vgl. auch Transwolgagebiet
Würzburg *(Wirziburg)*, frk. Sdt; ht. Bayern 47; vgl. auch Rudolf

Zacharias, B. v. Säben (892-907) 43
Zalán s. *Salan*
Zaren der Bulgaren; vgl. Boris I., Simeon I., Wladimir
Zoé Zautzès, T. d. Stylianos, byz. Favorite, Ksin. (892-895) 39
Zolta, S. d. Árpád, Statth. i. Mähren (906), GFst. d. Ungarn (933?-947) 38, 41, 45, 54, 90, 96-97
Zuatapolug, Zuendibolchus, Zuentibold s. Swatopluk I.
Zuentibaldus s. Swatopluk I., Swatopluk II.
Zautzès, byz. Fam; vgl. Zoé
Zweistromland s. Etelköz
Zwentibold, nat. S. d. Ks. Arnulf v. Kärnten, Kg. v. Lothringen (895-900) 59
Zwentobolchus s. Swatopluk I.

00005826

ILLUSTRATIONEN

00035826

S. 153 ▷

Nomadenreiter mit einem gefesselten Gefangenen.

Getriebenes Relief auf dem Krug Nr. 2 des Goldschatzes von Nagyszentmiklós (heute *Sinicolaul Mare,* Rumänien). Höhe des Kruges 220 mm, Gewicht 608 g. Gold 18 Karat.

Der Hortfund bestand aus 23 goldenen Gefäßen, die aus verschiedenen Zeiten und Kunstkreisen stammen und vermutlich zwei Tafelgarnituren bildeten. Mehrere Stücke sind mit Goldschmiedearbeiten der landnehmenden Ungarn motivisch und stilistisch verwandt. Als einstige Besitzer des Schatzes kommen fürstliche Persönlichkeiten der Altbulgaren, Altungarn oder Petschenegen in Betracht.

Wien, Kunsthistorisches Museum. – Nach C. Wilhelmb: Magyarország történetének Képeskönyve

00005820

S. 155 ▷

Der sog. Säbel Karls des Großen. Rechts: Griff mit Parierstange und Teil der Klinge. Links: Oberteil der Scheide mit Beschlag.

Säbel 905 mm lang. Der hölzerne Griff mit einer Fischhaut überzogen und teilweise mit Goldplatten beschlagen. Parierstange ebenfalls mit Goldblech beschlagen. Klinge: Stahl mit z. T. vergoldeten Kupfereinlagen.

Scheide 865 mm lang. Holz mit schwarzem Leder überzogen und mit Goldplatten beschlagen.

Altungarische Arbeit vermutlich vom Ende des 9. Jh. Der Säbel ist die einzige altungarische Waffe, die nie unter der Erde lag. Er ist vielleicht identisch mit dem sog. Schwert Attilas, das als Geschenk der Mutter des Ungarnkönigs Salomon (1063-1074) in die Hände des Bayernherzogs Otto von Nordheim kam.

Wien, Hofburg, Weltliche Schatzkammer. – Foto Kunsthistorisches Museum, Wien

S. 157 ▷

Berengar I., König von Italien 888-915, Kaiser 915-924, Verbündeter der Ungarn seit 904.

Wachssiegel aus der Zeit 915-924.

Nach Hiestand: Byzanz und das Regnum Italicum

S. 159 ▷

Riemenzunge aus dem Reitergrab von Benepuszta (Gemeinde Ladánybene, Komitat Bács-Kiskún).

Silber vergoldet mit Nielloeinlagen, 45 x 27 mm.

Das 1834 entdeckte Reitergrab war der erste große altungarische Fund. Die zahlreichen, als Gewandschmuck verwendeten Denare des Königs und Kaisers Berengar I. (888-924), seit 904 Verbündeter der Ungarn, wiesen den Toten als vornehmen Teilnehmer der Ungarnzüge in Norditalien aus.

Die hellenistischen Motive der Riemenzunge, Greif und Ranke, lassen sich aus der spätawarischen Kunst ableiten.

Budapest, Nationalmuseum. – Nach B. Thomas: Magyarország régészeti leletei.

S. 161 ▷

Oben: Kaiser Arnulf, der erste westliche Verbündete der Ungarn. Wachssiegel aus dem Jahre 897. Stiftsarchiv St. Gallen. Nach P. E. Schramm

Unten links: König Karl der Einfältige, der französische Verbündete der Ungarn. Siegel aus dem Jahre 921, nach einem Gipsabguß des 18. Jh. Archives Nationales de France, Photo Hachette, Paris

Unten rechts: König Heinrich I., der 933 zu Riade den ersten entscheidenden Sieg über ein Ungarnheer errungen hat. Wachssiegel aus dem Jahre 927. München, Bayer. Staatsarchiv. Foto des Bayer. Staatsarchivs

IMP AVG

S. 163 ▷

Taschenplatte aus dem Reitergrab von Galgóc (heute *Hlohovec*, ČSSR), Silber, Grund vergoldet, 130 x 112 mm.

Die Platte zierte die das Feuerzeug wasserdicht aufbewahrende Ledertasche und war wohl nicht bloßer Schmuck, sondern auch Rangabzeichen. Das endlose Rautenmuster aus postsassanidischen Palmetten, das an Textilvorbilder erinnert, stellt eine Frühstufe in der Entwicklung der Ornamentik der Taschenplatten dar. Im Grab wurde wohl ein vornehmer Führer der an der mährischen Grenze angesiedelten Grenzwächter bestattet. Den *terminus post quem* gibt ein 918/919 in Samarkand geprägtes Dirhem an.

Budapest, Nationalmuseum. – Nach Fettich: Die altungarische Kunst

S. 165 ▷

Taschenplatte aus einem Reitergrab von Tiszabezdéd (Komitat Szabolcs-Szatmár). Kupferblech, vergoldet, 136 x 156 mm.

In der Ornamentik herrscht die postsassanidische Palmette vor, doch ist an die Stelle des endlosen Musters eine zentrale Komposition getreten. Die beiden Fabeltiere und die symbolische Grundierung als „Wasser" lassen einen Zusammenhang nicht nur mit Iran, sondern über den weiten Steppenweg auch mit Ostasien vermuten. Die Figuren hatten, zusammen mit dem griechischen Kreuz, das auf Byzanz hinweist, sicherlich eine apotrophäische Bestimmung.

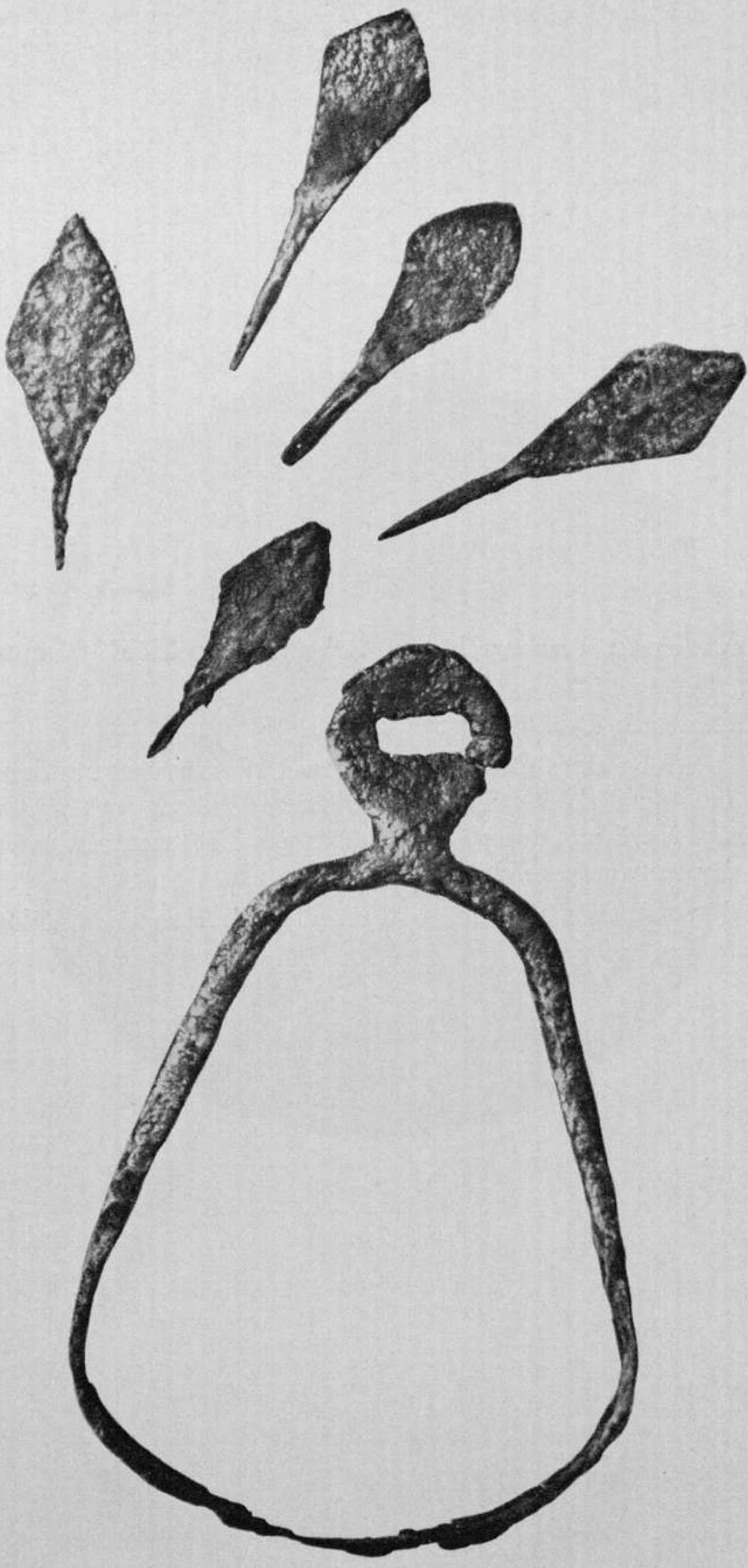
Budapest, Nationalmuseum. – Nach Fettich: Die altungarische Kunst

S. 167 ▷

Schmiedeeiserne Pfeilspitzen und Steigbügel aus verschiedenen Funden. Ausrüstungsgegenstände altungarischer Reiterkrieger.

Die altungarischen Pfeilspitzen weisen hinsichtlich der Form, des Gewichts und Schwerpunktes erhebliche Unterschiede auf. Die hier abgebildeten rhombenförmigen Spitzen kommen besonders häufig vor und wurden wohl im Kampf verwendet. Die Birnenform des Steigbügels ist dem weichen ledernen Schaftstiefel des östlichen Nomadenreiters angepaßt.

Budapest, Nationalmuseum. – Nach B. Thomas: Magyarország régészeti leletei



S. 169 ▷

Zierscheibe aus einem Frauengrab von Rakamaz-Gyepüföld (Komitat Szabolcs-Szatmár).

Vergoldetes Silberblech, Dm. 82 mm.

Getriebene Darstellung eines Geieradlers mit zwei Wasservögeln in den Krallen und einem Zweig im Schnabel. Das wohl totemistische Motiv ist mit figuralen Darstellungen der Krüge Nr. 7 und 2 des Goldschatzes von Nagyszentmiklós verwandt. Die Zierscheiben dienten wahrscheinlich als Zopfschmuck.

Nyiregyháza, Józsa András Museum. – Nach l'Art de Hongrie, Catalogue.

00035825

S. 171 ▷

Zierscheibe aus dem altungarischen Fürstengrab von Zemplén (heute *Zemplín,* ČSSR). Vergoldetes Silberblech, Dm. 74 mm.

Getriebene Darstellung eines Drachen. Das nicht abgebildete Paarstück stellt einen Adler dar. Die Zierscheiben dienten wohl als Zopfschmuck.

Kassa (Kaschau; heute Košice, ČSSR), Archeologický Ustav.

Foto Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Nitra

00005826

S. 173 ▷

Spitzenbeschlag einer Filzkappe aus einem Reitergrab in Beregszász (heute *Beregovo.* UdSSR).

Silberblech, Grund vergoldet, 114 x 67 mm.

Technik und Palmettenmuster der getriebenen Taschenplatten.

Budapest, Nationalmuseum. – Museumsfoto J. Karáth

00035820

TAFELN

1. LANDKARTE

UNGARNZÜGE 862-933

2. GENEALOGISCHE TAFELN

I. DEUTSCHES REICH

II. FRANKREICH und ITALIEN

III. UNGARN

00005525

TAFEL III
UNGARN

N... (*Bruder*)

LEBÉD
um 850: *kende* d. h. Sakraler Großfürst

KURSZÁN † 902
ca. 880-902: *kende*
902: an d. Fischa v. d. Bayern erschlagen

N... (*Tochter*)
nach Szilágyi sollte Árpád Kurszáns Schwester geheiratet haben (?)

ÁLMOS † 895
d. Stammes *Tarjal*
ca. 855: gyula, d. h. Zweitfürst-Feldherr

ÁRPÁD † 907
881-902: gyula
892-900: Feldherr der Landnahme
902-07: Großfürst;
erster Alleinherrscher d. Ungarn

LEVENTE † 895
* ca. 874
894: Feldherr gegen d. Bulg

TARHOS
begütert zw. Plattensee u. Drau; (wahrscheinlich)
2. Großfürst: 907-933 (?)
923: Feldherr in Italien

ÜLLÖ † v. 933 (?)
begütert am Linkufer d. Donau zw. Waagmündung u. Insel Csepel
908: Statthalter in den Donaugrafschaften

KUSID
892: Vorhut d. Landnahme;
902: beseitigt

KAPLYON
892-96: an d. Landnahme
902: beseitigt

KÜLPÉNY
begütert zw. Drau u. Save; als *Onkel* d. Tas bezeichnet

N... (*Schwester*)

BOTOND
begütert in Bodrog u. zw. Drau u. Save
959: Feldherr gegen Byzanz

TEVEL † v. 948
begütert am Rechtufer d. Donau bis am Plattensee

KÁL *karhán*
d. h. Hauptrichter;
begütert zw. Plattensee u. d. Reichsgrenze

TAS *d. Feinschmecker* (...?)
† n. 948; begütert a...
Linkufer d. Donau ...
d. Insel Csepel

N... (*Tochter*)
getauft: AGNES
∞ 907/08: ARNULF *d. Böse* † 937
908: Hzg. v. Bayern
908-21: verbündet mit d. Ungarn
914-18: flüchtet zu d. Ungarn
927-37: im Frieden mit d. Ungarn
vgl. *TAFEL I*

Genus KARTAL

Genus KAPLYON

Genus BOTOND

TORMÁS † 955 (?)
begütert zw. Plattensee u. Drau; 948: in Byzanz; Gastfreund d. Ks. Konstantin VII
955: am Lechfeld

BULCSÚ † 955
karhán, begütert zw. Plattensee u. d. Reichsgrenze
954-55: Feldherr im Westen
955: am Lechfeld
zu Augsburg hingerichtet

LÉL † 955
begütert am Linkufer d. Donau, an d. Kleinen Ebene;
955: Feldherr am Lechfeld;
zu Augsburg hingerichtet

...TA v. *Erdőelve*
1003: ...betagt; St. Stefans ...
Statt...er in Siebenbürgen

EBERHARD † 938
937: Hzg. v. Bayern
937-38: mit d. Ungarn verbündet
vgl. *TAFEL I*

ARNULF † 954
947: Pfalzgraf
937-38 u. 954: verbündet mit d. Ungarn
vgl. *TAFEL I*

KOPP...
begütert in...
u. zw. Plat...
997: Aufst...
gegen ...
998: bei Ve...
u. ge...
∞ 1: N... (H...

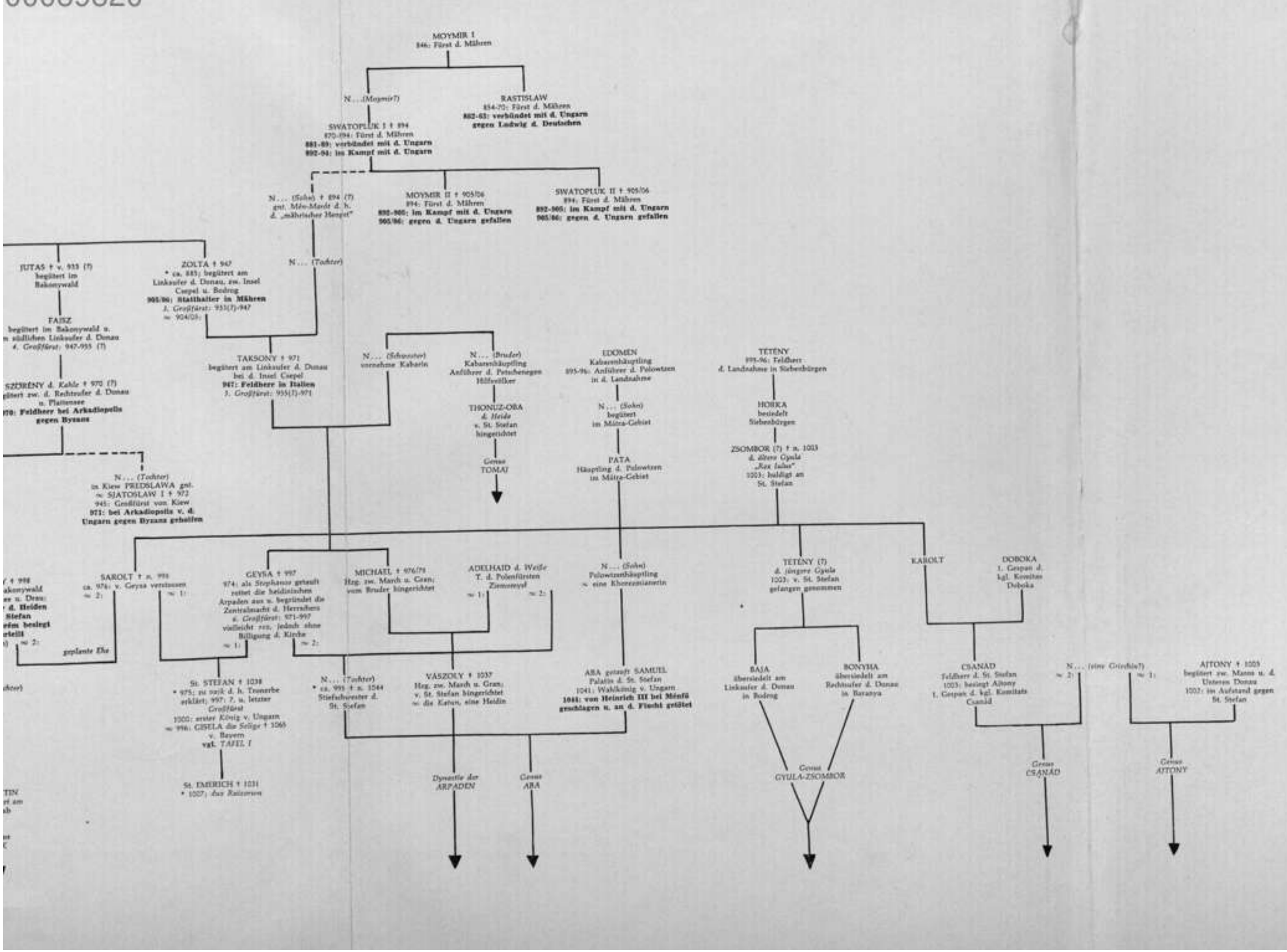
WENZELIN
v. Wasserburg
Heeresführer d. St. Stefan
998: besiegt Koppány bei Veszprém

RADIN
v. St. Stefan mit Koppánys Besitze begütert

N...

MISKA
begütert am Raab

KOPPÁNY † 1099
Bischof v. Siebenbürgen, Hofkapellan d. Hl. Ladislaus


MOYMIR I
846: Fürst d. Mähren
N . . . (Moymir?)
RASTISLAW
854-70: Fürst d. Mähren
862-63: verbündet mit d. Ungarn gegen Ludwig d. Deutschen
SWATOPLUK I † 894
870-894: Fürst d. Mähren
881-89: verbündet mit d. Ungarn
892-94: im Kampf mit d. Ungarn
N . . . (Sohn) † 894 (?)
gnt. Mén-Mardt d. h. d. „mährischer Hengst"
MOYMIR II † 905/06
894: Fürst d. Mähren
892-905: im Kampf mit d. Ungarn
905/06: gegen d. Ungarn gefallen
SWATOPLUK II † 905/06
894: Fürst d. Mähren
892-905: im Kampf mit d. Ungarn
905/06: gegen d. Ungarn gefallen
N . . . (Tochter)
JUTAS † v. 933 (?)
begütert im Bakonywald
ZOLTA † 947
* ca. 885; begütert am Linksufer d. Donau, zw. Insel Csepel u. Bodrog
905/06: Statthalter in Mähren
3. Großfürst: 933(?)-947
≈ 904/05:
FAISZ
begütert im Bakonywald u. m südlichen Linksufer d. Donau
4. Großfürst: 947-955 (?)
SZÖRÉNY d. Kahle † 970 (?)
gütert zw. d. Rechtsufer d. Donau u. Plattensee
970: Feldherr bei Arkadiopolis gegen Byzanz
TAKSONY † 971
begütert am Linksufer d. Donau bei d. Insel Csepel
947: Feldherr in Italien
3. Großfürst: 955(?)-971
N . . . (Schwester)
vornehme Kabarin
N . . . (Bruder)
Kabarenhäuptling
Anführer d. Petschenegen Hilfsvölker
THONUZ-OBA
d. Heide
v. St. Stefan hingerichtet
Genus TOMAJ
EDÖMÉN
Kabarenhäuptling
895-96: Anführer d. Polowtzen in d. Landnahme
N . . . (Sohn)
begütert im Mátra-Gebiet
PATA
Häuptling d. Polowtzen im Mátra-Gebiet
TÉTÉNY
895-96: Feldherr d. Landnahme in Siebenbürgen
HORKA
besiedelt Siebenbürgen
ZSOMBOR (?) † n. 1003
d. ältere Gyula
„Rex Iulus"
1003: huldigt an St. Stefan
N . . . (Tochter)
in Kiew PREDSLAWA gnt.
≈ SJATOSLAW I † 972
945: Großfürst von Kiew
971: bei Arkadiopolis v. d. Ungarn gegen Byzanz geholfen
SAROLT † n. 998
ca. 976: v. Geysa verstossen
≈ 2:
≈ 1:
geplante Ehe
GEYSA † 997
974: als Stephanus getauft rettet die heidinischen Arpaden aus u. begründet die Zentralmacht d. Herrschers
6. Großfürst: 971-997
vielleicht rez. jedoch ohne Billigung d. Kirche
≈ 1:
≈ 2:
MICHAEL † 976/78
Hzg. zw. March u. Gran; vom Bruder hingerichtet
ADELHAID d. Weiße
T. d. Polenfürsten Ziemomysl
≈ 1:
≈ 2:
N . . . (Sohn)
Polowtzenhäuptling
≈ eine Khorezmianerin
TETÉNY (?)
d. jüngere Gyula
1003: v. St. Stefan gefangen genommen
KAROLT
DOBOKA
1. Gespan d. kgl. Komitats Doboka
St. STEFAN † 1038
* 975; zu rajk d. h. Tronerbe erklärt; 997: 7. u. letzter Großfürst
1000: erster König v. Ungarn
≈ 996: GISELA die Selige † 1065 v. Bayern
vgl. TAFEL I
St. EMERICH † 1031
* 1007; das Raisonen
N . . . (Tochter)
* ca. 995 † n. 1044
Stiefschwester d. St. Stefan
VÁSZOLY † 1037
Hzg. zw. March u. Gran; v. St. Stefan hingerichtet
≈ die Katun, eine Heidin
ABA getauft SAMUEL
Palatin d. St. Stefan
1041: Wahlkönig v. Ungarn
1044: von Heinrich III bei Ménfő geschlagen u. an d. Flucht getötet
BAJA
übersiedelt am Linksufer d. Donau in Bodrog
BONYHA
übersiedelt am Rechtsufer d. Donau in Baranya
CSANÁD
Feldherr d. St. Stefan
1003: besiegt Ajtony
1. Gespan d. kgl. Komitats Csanád
N . . . (eine Griechin?)
≈ 2:
≈ 1:
AJTONY † 1003
begütert zw. Maros u. d. Unteren Donau
1002: im Aufstand gegen St. Stefan
Dynastie der ARPADEN
Genus ABA
Genus GYULA-ZSOMBOR
Genus CSANÁD
Genus AJTONY

00005525

TAFEL II
FRANKREICH und ITALIEN

FREDELON
miles

DIETRICH † 793
782: Gf. in Ripuarien
propinquus regis
∞ ALDA

N... (Tochter)
vielleicht *Alda oder Bertha* (?)

WILHELM I *d. Heilige*
† 812; 770-806: Gf. v. Toulouse,
Mkgf. v. Gothien
Herzog v. Aquitanien
∞ 1: KUNIGUNDE
∞ 2: WITTBURGA

GEROLD I † 784/86
779: Gf. im Breisch- u. Argengau
∞ EMMA 778-84

GEROLD II † 799
Gf. in der Westbaar
788: Präfekt v. Bayern u.
d. Ostlande

HILDEGARDE
* 758 † 783

HADRIAN † v. 821
793: Gf. im Wormsgau

TEBIO † n. 808

UDO
818-830: Graf
im Lahngau
Ahnherr der Konradiner

GEBHARD 832-79
Hrg. in Franken
vgl. *TAFEL I*

SENEGUNDE
∞ TULCOALD
836: *miles*

WELF † v. 825
comes nobilissimus; dux
∞ HEILWICH
nobilissima genetrix Saxonici

HUGO *d. Schwarze* † 837
827-34: Gf. v. Tours
∞ BAVA

ROBERT † v. 834
812-25: Gf. im
Wormsgau

aus 2. Ehe:
WALDRADE
821-34

∞ 2:

aus 1. Ehe:
BERNHARD I † 844
v. Septimanien
825: Mkgf. v. Gothien
835: Gf. v. Toulouse
∞ DUODA

∞ 1:

RAIMUND I † v. 865
852: Gf. v. Toulouse
∞ BERTHA

KONRAD I † 864
864: Gf. im Argen- u.
Linzgau, Gf. v. Auxerre

JUDITH 980
819: Kaiserin

IRMENGARD † 851
821-851

ADELHAID
841-864

∞ 1:

∞ 2:

ROBERT *d. Starke*
836-66 † 866
861: Hrg. zw. Seine
u. Loire
Ahnherr d. Robertiner

WALDRADE
∞ WULFHARD
v. Wangen

BERNHARD II † 886
gen. Plantapilosa
844: Mkgf. v. Gothien
868: Gf. v. Auvergne

N... (Tochter)
∞ WULFGRIM † 886
876: Gf. v. Angoulême
u. Périgord

WILHELM † 834
d. Konnetable
829: Gf. v. Blois

ODO † 834
821: Gf. im Wormsgau
829: Gf. v. Orléans
∞ ENGELTRUDE v. Paris

PIPPIN I † 810
* 773; 781: Kg. d.
Langobarden
∞ ROTHILDE

ODO † 919
875: Gf. v. Toulouse
918: Mkgf. v. Gothien
∞ GERSINDE v. Alby

ITANA
∞ GUIDO I † 843
834: Hrg. v. Spoleto

KONRAD II † v. 876
858-64: Gf. v. Auxerre,
Hrg. in Transjuranien

WALDRADE

ALDUIN I † 918
898: Gf. v. Angoulême

WILHELM I † 920
886: Gf. v. Périgord

ERMENTRUDE † 869
v. Orléans; 842-69

BERNHARD † 818
* vor 797; 813:
Kg. v. Italien
∞ KUNIGUNDE

KARL II *d. K*
* 823; 843: Kg.
875: K

GUIDO II † 894
Hrg. v. Spoleto
889: Kg. v. Italien
891: Kaiser
∞ AGILTRUDE v. Benevent

LAMBERT † 898
Hrg. v. Spoleto
Kg. v. Italien
892: Mitkaiser

ROBERT I † 923
Hrg. v. Francien
922: Gegenkg. v. Frankreich
∞ 1: ADELE
∞ 2: BEATRIX v. Senlis

UDO † 898
Gf. v. Paris, Hrg. v.
Francien, 888: Kg. v.
Frankreich
∞ THEODERATA v. Troyes

ADELHAID † 929
als Wwe. Ahtesain
v. Romainmôtier
∞ RICHARD *d. Richter*
† 921; 879: Hrg. v. Burgund

RUDOLF I † 912
872: Gf. 888: Kg. v.
Burgund

WILHELM II † 962
gen. Taillefer
916: Gf. v. Angoulême

BERNHARD I † 953
920: Gf. v. Périgord

PIPPIN II
817-840
Gf. v. Senlis u.
Beauvais
∞ eine Nibelungin (?)

LUDWIG II *d. S*
* 846; † 8
877: Kg. v. Fra
∞ ADELHAID

RAIMUND II † 924
919: Gf. v. Toulouse
u. Mkgf. v. Gothien
∞ GUDINILDE v. Barcelona

RAIMUND III PONTIUS
914-42: Gf. v. Toulouse
Mkgf. v. Gothien
924: im Kampf mit d. Ungarn

aus 1. Ehe:
HUGO *d. Große* † 956
921: Hrg. v. Francien
∞ 3: HEDWIG v. Sachsen
† n. 965
vgl. *TAFEL I*

aus 1. Ehe:
HILDEBRANDE (?)
931

aus 2. Ehe:
EMMA † 934
919-34

HUGO gen. Capet
* 941; † 996
987: Wahlkönig v.
Frankreich
Ahnherr d. Capetinger

RADULF † 936
923: Hrg. v. Burgund
923: Gegenkönig v.
Frankreich
923-36: im Kampf mit d. Ungarn

HUGO *d. Schwarze* † 952
923: Hrg. v. Burgund
924-26 u. 936-37: im Kampf
mit d. Ungarn

Grafen von
ANGOULÊME

Grafen von
PÉRIGORD

HERIBERT I
888: Gf. v. Meaux
u. v. Soissons

RUDOLF II † 937
912: Kg. v. Burgund
924-33: Kg. v. Italien
933: Kg. v. Provence
924-28: im Kampf mit d. Ungarn

BERTHA † 966
v. Schwaben
vgl. *TAFEL I*
∞ 1:

∞ 2:

HERIBERT II † 943
v. Vermandois, Gf. v.
Meaux u. Soissons

Grafen von
TOULOUSE

Dynastie der
CAPETINGER

OTTO *d. Große* † 973
Deutscher Kg. Kaiser
vgl. *TAFEL I*

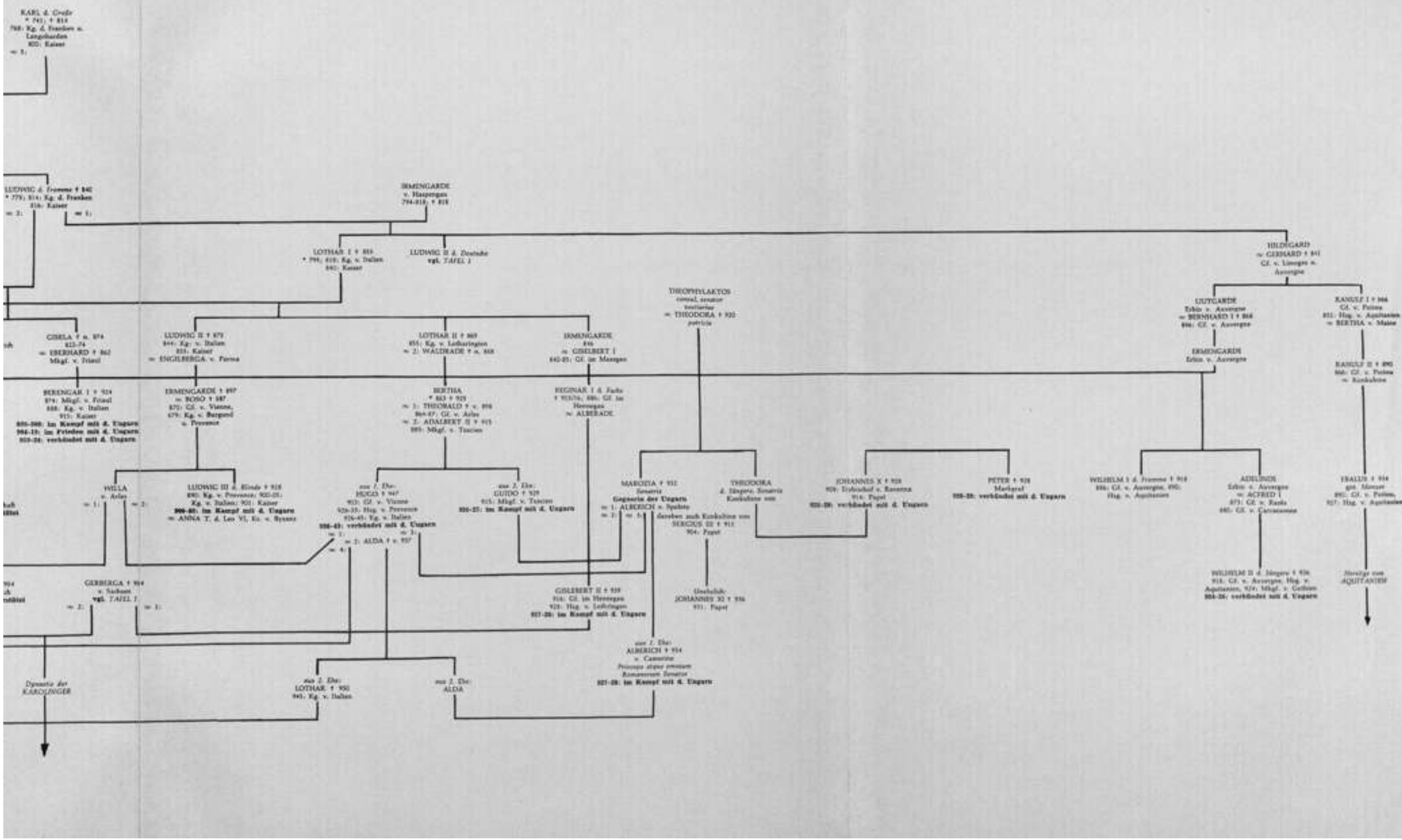
ADELHAID † 999
v. Burgund

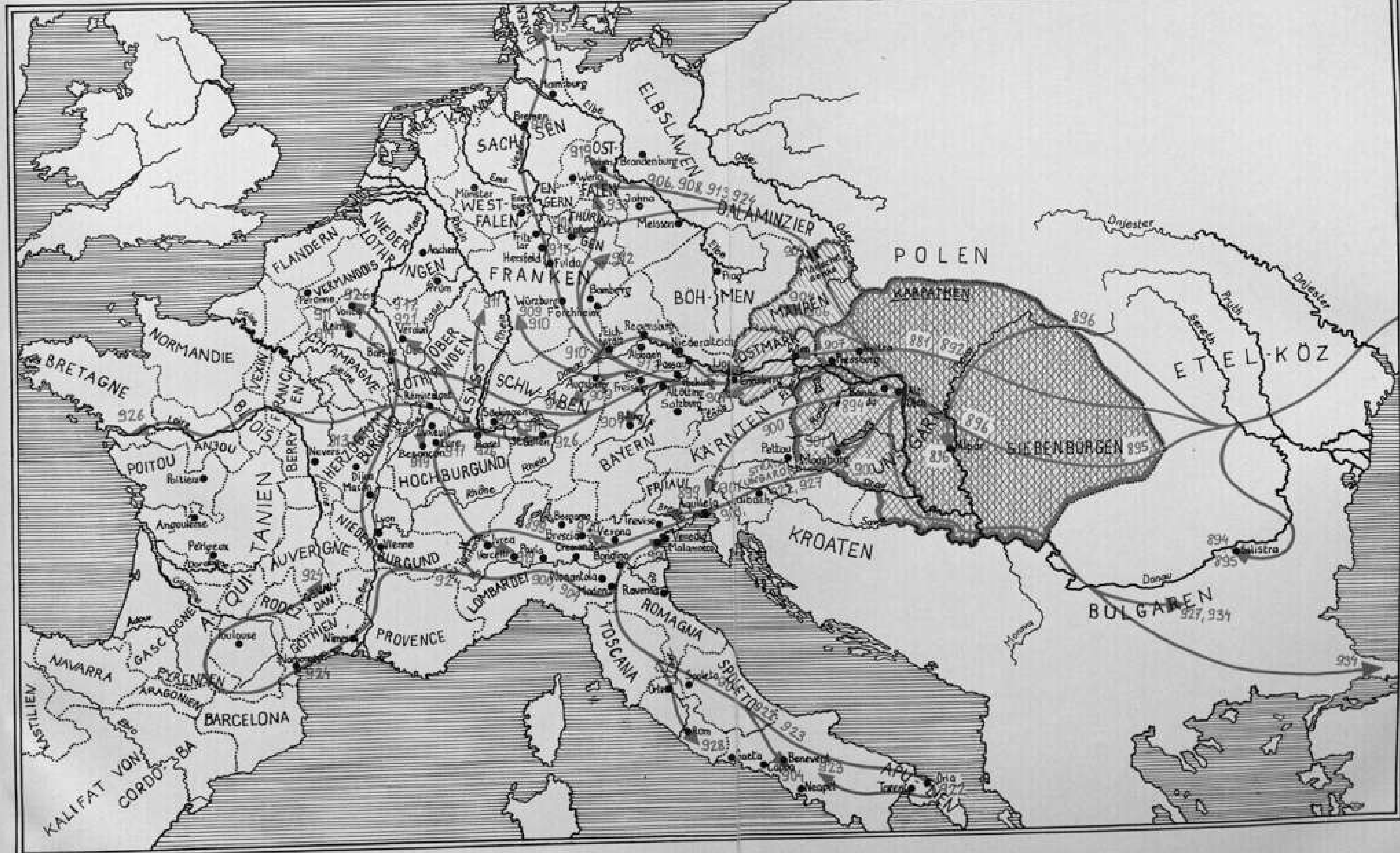
∞ 2:

∞ 1:

Grafen von
VERMANDOIS

Dynastie der
OTTONEN


KARL d. Große
IRMENGARDE
v. Hasperges
LOTHAR I
LUDWIG II d. Deutsche
vgl. TAFEL I
HILDEGARD
GERHARD
Gf. v. Limoges u. Auvergne
THEOPHYLAKTOS
consul, senator
testiarius
THEODORA
patricia
LUDWIG II
Kg. v. Italien
Kaiser
ENGILBERGA v. Parma
LOTHAR II
Kg. v. Lotharingien
WALDRADE
IRMENGARDE
GISELBERT I
Gf. im Maasgau
LUTGARDE
Erbin v. Auvergne
BERNHARD I
Gf. v. Auvergne
RANULF I
Gf. v. Poitou
Hzg. v. Aquitanien
BERTHA v. Maine
ERMENGARDE
Erbin v. Auvergne
RANULF II
Gf. v. Poitou
Kunkuline
BERENGAR I
Mkgf. v. Friaul
Kg. v. Italien
Kaiser
im Kampf mit d. Ungarn
im Frieden mit d. Ungarn
verbündet mit d. Ungarn
ERMENGARDE
BOSO
Gf. v. Vienne,
Kg. v. Burgund
u. Provence
BERTHA
THEOBALD
Gf. v. Arles
ADALBERT II
Mkgf. v. Tuscien
REGINAR I d. Fuchs
Gf. im Hennegau
ALBERADE
WILLA
v. Arles
LUDWIG III d. Blinde
Kg. v. Provence
Kg. v. Italien
Kaiser
im Kampf mit d. Ungarn
ANNA T. d. Leo VI, Kr. v. Byzanz
aus 1. Ehe:
HUGO
Gf. v. Vienne
Hzg. v. Provence
Kg. v. Italien
verbündet mit d. Ungarn
ALDA
aus 2. Ehe:
GUIDO
Mkgf. v. Tuscien
im Kampf mit d. Ungarn
MAROZIA
Senatrix
Gegnerin der Ungarn
ALBERICH v. Spoleto
daneben auch Konkubine von
SERGIUS III
Papst
THEODORA
d. Jüngere, Senatrix
Konkubine von
JOHANNES X
Erzbischof v. Ravenna
Papst
verbündet mit d. Ungarn
PETER
Markgraf
verbündet mit d. Ungarn
WILHELM I d. Fromme
Gf. v. Auvergne,
Hzg. v. Aquitanien
ADELINDE
Erbin v. Auvergne
ACFRED I
Gf. v. Rasès
Gf. v. Carcassonne
FRALUS
gen. Mauser
Gf. v. Poitou,
Hzg. v. Aquitanien
Herzöge von
AQUITANIEN
GERBERGA
v. Sachsen
vgl. TAFEL I
GISLEBERT II
Gf. im Hennegau
Hzg. v. Lothringen
im Kampf mit d. Ungarn
Unehelich:
JOHANNES XI
Papst
aus 1. Ehe:
ALBERICH
v. Camerino
Princeps atque omnium
Romanorum Senator
im Kampf mit d. Ungarn
aus 2. Ehe:
LOTHAR
Kg. v. Italien
aus 2. Ehe:
ALDA
Dynastie der
KAROLINGER

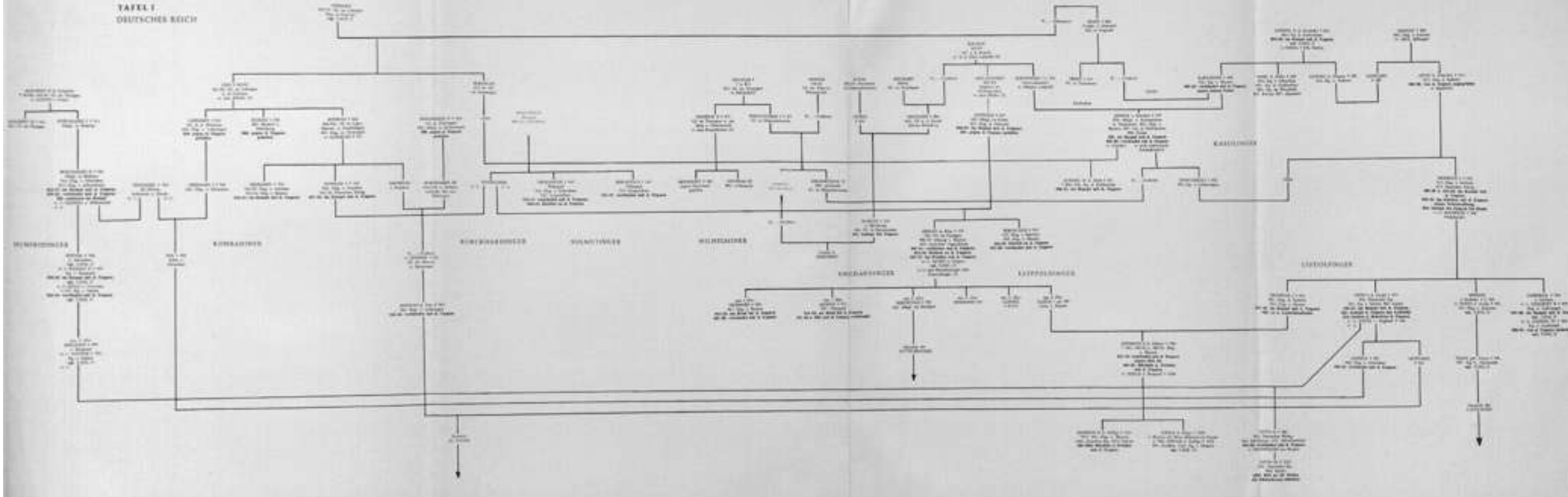


DÄNEN
Hamburg
Elbe
Bremen
SACHSEN
OST-
FALEN
ENGERN
Brandenburg
ELBSLAWEN
Oder
Münster
Ems
WEST-
FALEN
Jahna
Meissen
DALAMINZIER
THÜRINGEN
NIEDERLOTHRINGEN
FLANDERN
Aachen
Fritzlar
Hersfeld
Fulda
FRANKEN
POLEN
Dnjester
Prag
BÖHMEN
VERMANDOIS
Peronne
Prüm
Würzburg
Bamberg
Forchheim
MÄHREN
KARPATHEN
Verdun
Reims
Seine
NORMANDIE
BRETAGNE
VEXIN
FRANCIEN
CHAMPAGNE
OBERLOTHRINGEN
ELSASS
SCHWABEN
Regensburg
Niederalteich
Passau
Augsburg
Freising
Salzburg
Linz
OSTMARK
Pressburg
ETELKÖZ
Pruth
Sereth
Loire
BLOIS
ANJOU
POITOU
Poitiers
BERRY
Nevers
HERZOGTUM BURGUND
Besançon
Basel
St. Gallen
Rhein
HOCHBURGUND
Rhône
BAYERN
KÄRNTEN
Pettau
Mosburg
UNGARN
SIEBENBÜRGEN
Dijon
Mâcon
Lyon
Vienne
NIEDERBURGUND
AQUITANIEN
Angoulême
Périgueux
Bordeaux
AUVERGNE
FRIAUL
Aquileja
Laibach
Treviso
Verona
Brescia
Bergamo
Venedig
Ivrea
Vercelli
Pavia
Cremona
Bondeno
LOMBARDEI
Modena
Ravenna
KROATEN
Silistra
Donau
BULGAREN
RODEZ
GASCOGNE
Adour
Toulouse
GOTHIEN
Nîmes
PROVENCE
ROMAGNA
TOSCANA
SPOLETO
Orte
Rom
Gaeta
Capua
Benevent
Neapel
Taranto
APULIEN
NAVARRA
PYRENÄEN
ARAGONIEN
BARCELONA
KASTILIEN
Ebro
KALIFAT VON CORDOBA

00035020

TAFEL I

DEUTSCHES REICH



00005525

00035826

00035825

00035020